



Jahrbuch 2019 / Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (vormals Preußische Akademie der Wissenschaften)

Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 2021
ISBN: 978-3-939818-91-5

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-35117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-35117)

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz zur Verfügung gestellt.



Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
vormals Preußische Akademie der Wissenschaften

JAHRBUCH 2019



berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
vormals Preußische Akademie der Wissenschaften

JAHRBUCH 2019

Impressum

Herausgeberin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Redaktion: Andreas Schmidt
unter Mitarbeit von Franziska Nojack

Redaktionsschluss: 30. September 2020

Grafik und Layout: angenehme gestaltung/Thorsten Probst

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Berlin

© Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 2021
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, www.bbaw.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin

ISBN 978-3-939818-91-5

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Akademie besitzt ein dichtes Netzwerk aus partnerschaftlich miteinander verbundenen Institutionen in der Region Berlin-Brandenburg, in ganz Deutschland und natürlich auch international. Beachtenswerte Berufungen auf Akademieprofessuren an den Berliner Universitäten und die Übernahme von Honorarprofessuren durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärken unsere regionale Vernetzung. Ein neues Highlight der internationalen Kooperation ist – im Alexander-von-Humboldt-Jubiläumsjahr 2019 – der Beginn des Kooperationsprojekts „Proyecto Humboldt Digital (ProHD)“, das von unserem Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“ initiiert wurde und mit mehreren kubanischen Partnern, darunter die kubanische Wissenschaftsakademie, durchgeführt wird. In Havanna sind hierfür Räume in der Casa Museo Alejandro de Humboldt eingerichtet worden.



Foto: BBAW, Judith Affolter

Wurden Netzwerke früher als enge Verknüpfungen von Menschen und Institutionen gesehen, so wird Netzwerkbildung heutzutage fast automatisch mit Digitalisierung verbunden. Die Errichtung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) ist eine solche Maßnahme von großer wissenschaftspolitischer Bedeutung. An dieser beteiligt sich die BBAW gemeinsam mit den übrigen deutschen Länderakademien und versucht, die diesbezüglichen Aktivitäten der Geisteswissenschaften zu bündeln. Wie schwierig eine Einigung mit vielen Akteuren sein kann, ist dabei sehr deutlich geworden. Doch wie zum wissenschaftlichen Prozess gehört auch hierzu eine gewisse Beharrlichkeit, die sich zuweilen auszahlt. So ist uns nach langem Bemühen gelungen, das „Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache (ZDL)“ zum 1. Januar 2019 einzurichten. Dieses BMBF-geförderte Projekt, über dessen Einwerbung ich mich besonders freue, wird unter der Federführung der BBAW gemeinsam mit den Akademien in Göttingen, Leipzig und Mainz durchgeführt.

Die Ergebnisse von Forschung sichtbar zu machen und mit der Öffentlichkeit zu teilen, ist ein wesentliches Anliegen der Akademie und auch mir persönlich sehr wichtig. So waren wir auf Landesebene Vorreiter beim Thema „Open Science“ und haben im Mai 2019 eine entsprechende Leitlinie für die BBAW verabschiedet. Der „Salon Sophie Charlotte“ war auch 2019 ein Schwerpunkt unserer von vielen Veranstaltungen geprägten Öffentlichkeitsarbeit. Zum Thema „Maß und messen“ durften wir wieder herausragende Mitwirkende sowie zahlreiche Besucherinnen und Besucher bis hin zur Bundeskanzlerin in unserem Haus am Berliner Gendarmenmarkt begrüßen.

Besuchen Sie uns und bleiben Sie mit uns verbunden!

Ihr



Martin Grötschel

Inhalt

MITGLIEDER

Mitgliederverzeichnis	13
Zuwahlen	31
Nachrufe	40
Ehrungen und Berufungen	54

ORGANE UND GREMIEN, ZENTRALE KOMMISSIONEN, ADMINISTRATION

Organigramm	57
Versammlung	58
Rat	59
Klassen	60
Senat	63
Vorstand	64
Ausschuss Akademienvorhaben	65
Ständige Kommissionen	66
Administration, zentrale wissenschaftliche Dienste, Mitarbeitervertretungen, Beauftragte	70

ARBEIT IM BERICHTSJAHR

Zentren	73
Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt	74
Mittelalterzentrum	76
Zentrum Preußen – Berlin	78
Zentrum Sprache	80
Akademienvorhaben	81
Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung	82
Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel (1786–1918)	84
Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike	86
Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch	88
Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina (CAGB)	90
Corpus Coranicum	92
Corpus Inscriptionum Latinarum	94
Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache	96
Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin	98
Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)	100
Goethe-Wörterbuch	102

Inscriptiones Graecae	104
Uwe Johnson-Werkausgabe	106
Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants	108
Leibniz-Edition Berlin	110
Leibniz-Edition Potsdam	112
Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Fertigstellung in neukonzipierter Form	114
Monumenta Germaniae Historica. Constitutiones	116
Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)	118
Friedrich Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen	120
Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten	122
Turfanforschung	124
Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe	126
Interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen	129
Akademie und Schule	130
Ediarum für die digitale Epigraphik	132
Historische Gärten im Klimawandel	134
Implikationen der Digitalisierung für die Qualität der Wissenschaftskommunikation	136
Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung	138
Jahresthema 2019 20 „Naturgemälde“	140
Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz	142
Wandel der Universitäten und ihres gesellschaftlichen Umfelds: Folgen für die Wissenschaftsfreiheit?	144
Zukunft der Medizin: Gesundheit für alle	146
Drittmittelprojekte	149
CLARIAH-DE	150
Common Language Resources and Technology Infrastructure Deutschland (CLARIN-D)	152
Corpus Nummorum Online – die antiken griechischen Münzen von Moesia inferior, Mysien und der Troas	154
Corpus Nummorum Thracorum. Klassifizierung der Münztypen und semantische Vernetzung über Nomisma.org	156
correspSearch – Briefeditionen vernetzen	158
Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus (DSDK)	160
Edition von Briefen aus Jean Pauls Umfeld	162
Die Evolution von komplexen Textmustern (t.evo)	164
Gentechnologiebericht	166
Die „Philosophischen Bemerkungen“ Kurt Gödels	168

Aloys Hirt. Briefwechsel und Amtliche Schriften.....	170
August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv (1796–1814).....	172
Kultureller und sozialer Wandel.	
Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben	174
Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte der ostpreußischen Adelsfamilie	
Lehndorff vom 18. bis in das 20. Jahrhundert.....	175
Libertinismus in Deutschland um 1800	177
Modellierung lexikalisch-semantischer Beziehungen von Kollokationen (MoKo).....	178
Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe	180
Nietzsche Werke, Kritische Gesamtausgabe, Neunte Abteilung.	
Der handschriftliche Nachlass ab Frühjahr 1885 in differenzierter Transkription	181
Koordinierte Förderinitiative zur Weiterentwicklung von Verfahren für die Optical-Character-Recognition (OCR-D)	182
Erweiterung des Referenztexts der „Vierundzwanzig Alten“ Ottos von Passau nach der Handschrift Karlsruhe, Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 64 zu einer Hybridedition mit Quellen- und Wortschatzuntersuchungen	184
Proyecto Humboldt Digital (ProHD) – Initiative zur Fortbildung in den digitalen Geisteswissenschaften (La Habana/Berlin)	186
Redaktions-/Onlinesystem für Online-Editionen des Bundesarchivs (Anpassung von ediarum)	188
Wilhelm von Humboldt: Online-Edition der sprachwissenschaftlichen Korrespondenz	190
Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache (ZDL).....	192
eHumanities-Zentrum für historische Lexikographie (ZHistLex).....	194
Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften, Kooperationsprojekte im Rahmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften	196
Internationale Beziehungen.....	198
Akademiearchiv.....	202
Akademiebibliothek	204
Informationstechnologie.....	206
Veranstaltungszentrum	207

FESTSITZUNGEN

Festsitzung zum Leibniztag 2019	209
Verleihung der Leibniz-Medaille an Traudl Herrhausen.....	212
Festvortrag: Aufrichtigkeit, Lüge und Verstellung.	
Was man vom konfessionellen Zeitalter lernen kann	214
Vorstellung der neuen Akademiemitglieder.....	223
Bericht des Präsidenten	229

Festsitzung zum Einsteintag 2019	242
Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg ...	244
Vorstellung der neuen Akademiemitglieder	246
Festvortrag: Warum unser Planet blau ist. Die geologische Temperaturregelung der Erde ...	249
Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises an Kira Vinke	257
AUSZEICHNUNGEN	
Leibniz-Medaille	261
Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Commerzbank-Stiftung	261
Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung	262
Walter de Gruyter-Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften	262
Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg)	263
VERANSTALTUNGEN	264
WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN	280
HAUSHALT	282
FÖRDEREINRICHTUNGEN DER AKADEMIE	
Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V.	287
Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung	288
KOOPERATIONEN, TRÄGERSCHAFTEN UND BEHERBERGUNGEN	290
Personenregister	292

MITGLIEDERVERZEICHNIS

Aigner, Martin, Univ.-Prof. Dr., *1942,
Mathematik [EOM/M-NW, 1999]

Albert, Barbara, Prof. Dr., *1966, Chemie
[OM/M-NW, 2016]

Albring, Werner, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult.,
*26.09.1914/†21.12.2007, Strömungsmechanik
[EM, AOM/TW, 1994]

Allmendinger, Jutta, Prof. Dr. h. c., Ph.D., *1956,
Sozialwissenschaften [OM/SW, 2003]

Antonietti, Markus, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.,
*1960, Physikalische Chemie/Kolloidchemie
[AOM/M-NW, 2000]

Ash, Mitchell, Prof. em. Dr., *1948, Geschichte
der Neuzeit/Wissenschaftsgeschichte
[OM/SW, 2000]

Assmann, Aleida, Prof. Dr. Dr. h. c., *1947,
Literaturwissenschaft [EOM/GW, 1998]

Baldwin, Ian Thomas, Prof. Dr., *1958,
Molekulare Ökologie [AOM/BW-M, 2000]

Balling, Rudi, Prof. Dr., *1953, Systembiologie,
Neurodegeneration, Genetik, Entwicklungs-
biologie [AOM/BW-M, 2002]

Baltes, Paul B., Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*18.06.1939/†07.11.2006, Psychologie, Geronto-
logie [OM/SW, 1993]

Beckert, Jens, Prof. Dr. phil., *1967, Soziologie
[AOM/SW, 2010]

Beitz, Wolfgang, Prof. Dr., *30.06.1935/
†23.11.1998, Konstruktionstechnik
[OM/TW, 1993]

Beller, Matthias, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.,
*1962, Chemie [AOM/M-NW, 2015]

Bergmeister, Konrad, Prof. Dr., *1959,
Konstruktiver Ingenieurbau [OM/TW, 2003]

[Mitgliederstatus/Klasse, Jahr der Zuwahl]

OM: Ordentliches Mitglied

EOM: Entpflichtetes Ordentliches Mitglied

AOM: Außerordentliches Mitglied

EM: Ehrenmitglied

Klassen

GW: Geisteswissenschaften

SW: Sozialwissenschaften

M-NW: Mathematik-Naturwissenschaften

BW-M: Biowissenschaften-Medizin

TW: Technikwissenschaften

Bethge, Heinz, Prof. Dr., *15.11.1919/
†09.05.2001, Experimentalphysik [EM, 1994]

Beyme, Klaus von, Prof. Dr. Dr. h. c. Prof. h. c.,
*1934, Politikwissenschaft [EOM/SW, 1995]

Bielka, Heinz, Prof. Dr. Dr. h. c., *1929,
Biochemie, Zell- und Molekularbiologie
[EOM/BW-M, 1993]

Bierwisch, Manfred, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1930, Linguistik [EOM/GW, 1993]

Blanckenburg, Friedhelm von, Prof. Dr., *1958, Geochemie [OM/M-NW, 2015]

Bloch, Immanuel, Prof. Dr., *1972, Physik [OM/M-NW, 2018]

Blossfeld, Hans-Peter, Prof. Dr. rer. pol. Dr. h. c., *1954, Soziologie [OM/SW, 2007]

Boche, Holger, Prof. Dr. Dr., *1966, Nachrichtentechnik, Informationstechnik [OM/TW, 2009]

Börner, Thomas, Prof. Dr., *1946, Genetik [EOM/BW-M, 1999]

Börsch-Supan, Axel, Prof. Dr., *1954, Wirtschaftswissenschaft [OM/SW, 1998]

Bolt, Harald, Prof. Dr.-Ing., *1960, Maschinenbau, Materialforschung [OM/TW, 2013]

Borbein, Adolf Heinrich, Prof. Dr. phil. Dr. phil. h. c., *1936, Klassische Archäologie [AOM/GW, 2001]

Borgolte, Michael, Prof. Dr. phil., *1948, Geschichte des Mittelalters [OM/GW, 2005]

Born, Jan, Prof. Dr., *1958, Neurowissenschaften [OM/BW-M, 2007]

Borodziej, Włodzimierz, Prof. Dr., *1956, Zeitgeschichte [OM/GW, 2016]

Bosbach, Dirk, Prof. Dr. rer. nat., *1964, (Radio)Chemie, Materialwissenschaften und Mineralogie [OM/TW, 2015]

Bradshaw, Alexander, Prof. Dr. Dr. h. c., *1944, Physik [EOM/M-NW, 1999]

Bredenkamp, Horst, Prof. Dr., *1947, Kunstgeschichte [OM/GW, 1995]

Brockhoff, Klaus, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1939, Betriebswirtschaftslehre [EOM/SW, 1997]

Bruckner-Tuderman, Leena, Prof. Dr., *1952, Dermatologie, Molekulare Medizin [OM/BW-M, 2012]

Brüning, Jochen, Prof. em. Dr., *1947, Mathematik/Geometrische Analysis, Kulturgeschichte der Mathematik [EOM/M-NW, 2002]

Buchmann, Johannes, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c., *1953, Informatik, Mathematik [OM/TW, 2006]

Budelmann, Harald, Prof. Dr., *1952, Bauingenieurwesen [OM/TW, 2011]

Burkert, Walter, Prof. Dr. phil. Dr. h. c., *02.02.1931/†11.03.2015, Klassische Philologie [EOM/GW, 1994]

Burmester, Gerd-Rüdiger, Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. habil., *1953, Innere Medizin, Rheumatologie und Klinische Immunologie [OM/BW-M, 1997]

Busch, Werner, Prof. Dr., *1944, Kunstgeschichte [EOM/GW, 1998]

Butenandt, Adolf, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *24.03.1903/†18.01.1995, Organische und physiologische Chemie, Biochemie [EM, 1994]

Buxbaum, Richard M., Prof., *1930, Rechtswissenschaft [AOM/SW, 2014]

Cancik-Kirschbaum, Eva, Univ.-Prof. Dr. phil. habil., *1965, Altorientalistik/Assyriologie [OM/GW, 2013]

Carell, Thomas, Prof. Dr., *1966, Organische Chemie [OM/M-NW, 2010]

Carrier, Martin, Prof. Dr., *1955, Philosophie [OM/GW, 2012]

Charpentier, Emmanuelle, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1968, Mikrobiologie, Genetik [OM/BW-M, 2016]

Claußen, Martin, Prof. Dr., *1955, Meteorologie und Klimaphysik [OM/M-NW, 2008]

Conrad, Sebastian, Prof. Dr., *1966, Geschichtswissenschaften [OM/SW, 2018]

Danuser, Hermann, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1946, Musikwissenschaft [EOM/GW, 1998]

Daston, Lorraine Jenifer, Prof. Dr., *1951, Wissenschaftsgeschichte [OM/GW, 1998]

Deuflhard, Peter, Prof. Dr. Dr. h. c., *03.05.1944/†22.09.2019, Angewandte Mathematik [EOM/M-NW, 2001]

Diederich, François, Prof. Dr. habil., *1952, Organische Chemie [OM/M-NW, 2002]

Diefenbach, Andreas, Univ.-Prof. Dr. med., *1965, Mikrobiologie, Immunologie [OM/BW-M, 2018]

Dietz, Rainer, Prof. Dr., *14.02.1946/†14.06.2017, Kardiologie [AOM/BW-M, 1995]

Döhner, Hartmut, Prof. Dr., *1957, Medizin [OM/BW-M, 2012]

Dörken, Bernd, Prof. Dr. med., *1947, Innere Medizin, Hämatologie/Onkologie [EOM/BW-M, 1997]

Dössel, Olaf, Prof. Dr. rer. nat., *1954, Elektrotechnik und Informationstechnik, Biomedizinische Technik [OM/TW, 2005]

Drieß, Matthias, Prof. Dr. rer. nat. Dipl.-Chem., *1961, Chemie [OM/M-NW, 2014]

Duddeck, Heinz, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h., *14.05.1928/†18.08.2017, Statik/Bauingenieurwesen [EOM/TW, 1993]

Ehlers, Jürgen, Prof. Dr., *29.12.1929/†20.05.2008, Theoretische Physik [EOM/M-NW, 1993]

Eidenmüller, Horst, Prof. Dr. LL.M. (Cambridge) M.A. (Oxford), *1963, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2008]

Eifler, Dietmar, Prof. Dr.-Ing. habil., *1949, Werkstoffkunde [EOM/TW, 2009]

Eigen, Manfred, Prof. Dr., *09.05.1927/†06.02.2019, Biophysikalische Chemie [AOM/M-NW, 1994]

Eijk, Philip van der, Prof. Dr., *1962, Altertumswissenschaften, Medizin- und Wissenschaftsgeschichte [OM/GW, 2012]

Elbert, Thomas, Prof. Dr., *1950, Psychologie und Kognitive Neurowissenschaft [OM/BW-M, 2001]

Elm, Kaspar, Prof. Dr. Dr. h. c., *23.09.1929/†05.02.2019, Mittelalterliche Geschichte [EOM/GW, 1993]

Elsässer, Thomas, Prof. Dr. rer. nat., *1957,
Physik [OM/M-NW, 2010]

Elwert, Georg, Prof. Dr., *01.06.1947/†31.03.2005,
Ethnologie [AOM/SW, 1993]

Emmermann, Rolf, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.
Dipl.-Min., *1940, Mineralogie mit Schwerpunkt
Petrologie, Geochemie und Lagerstättenkunde
[EOM/M-NW, 1993]

Encarnação, José Luis, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c.
mult., Dr. E. h. mult., Hon.-Prof. mult., *1941,
Informatik, Informationstechnik, Informations-
und Kommunikationstechnik (IKT)
[EOM/TW, 2001]

Erdmann, Volker A., Univ.-Prof. Dr.,
*08.02.1941/†11.09.2015, Biochemie/Molekular-
biologie [EOM/BW-M, 1994]

Ertl, Gerhard, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1936,
Physikalische Chemie [EM, EOM/M-NW, 1993]

Esnault, Hélène, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1953,
Mathematik [OM/M-NW, 2010]

Ette, Ottmar, Prof. Dr., *1956, Romanistik,
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissen-
schaft [OM/GW, 2013]

Faltings, Gerd, Prof. Dr., *1954, Mathematik
[AOM/M-NW, 1999]

Fehr, Ernst, Prof. Dr., *1956, Ökonomie/Volks-
wirtschaftslehre [AOM/SW, 2008]

Feldmann, Anja, Prof. Dr., *1966, Informatik
[OM/TW, 2013]

Fiedler, Otto, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr.-Ing. E. h.,
*04.05.1931/†26.03.2013, Theoretische Elektro-
technik [EOM/TW, 1993]

Fischer, Gunter, Prof. Dr. rer. nat. habil., *1943,
Biochemie [AOM/M-NW, 1993]

Fischer, Julia, Prof. Dr., *1966, Verhaltensbiolo-
gie, Evolutionsbiologie [OM/BW-M, 2007]

Fischer, Wolfram, Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Dr.
rer. pol. h. c., *1928, Wirtschafts- und Sozialge-
schichte [EOM/SW, 1993]

Fischer-Lichte, Erika, Prof. Dr. Dr. h. c., *1943,
Theaterwissenschaft [EOM/GW, 2005]

Föllmer, Hans, Prof. Dr. Dr. h. c., *1941,
Wahrscheinlichkeitstheorie [EOM/M-NW, 1996]

Förster, Wolfgang, Prof. Dr. rer. nat. habil.
Dr. h. c., *1933, Geotechnik und Bergbau
[EOM/TW, 1993]

Forst, Rainer, Prof. Dr., *1964, Politische Theorie
und Philosophie [OM/SW, 2014]

François, Etienne, Prof. Dr., *1943,
Geschichtswissenschaft [EOM/GW, 2001]

Franke, Günter, Prof. Dr. Dr. h. c., *1944,
Betriebswirtschaft [EOM/SW, 2000]

Fratzl, Peter, Prof. Dr. Dr. h. c., *1958,
Materialphysik [OM/M-NW, 2015]

Fratzscher, Wolfgang, Prof. Dr.-Ing. habil.,
*1932, Technische Thermodynamik, Energietechni-
k, Kerntechnik [EOM/TW, 1993]

Frede, Hans-Georg, Prof. Dr., *1947,
Agrarwissenschaften [AOM/TW, 2016]

Freund, Hans-Joachim, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult., *1951, Physikalische Chemie [OM/M-NW, 1998]

Frevert, Ute, Prof. Dr., *1954, Geschichte [OM/GW, 2009]

Friederici, Angela D., Prof. Dr. phil. Dr. h. c., *1952, Kognitive Neurowissenschaft [OM/BW-M, 1994]

Friedrich, Bärbel, Prof. Dr. rer. nat., *1945, Mikrobiologie [EOM/BW-M, 1994]

Fritzsich, Harald, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c., *1943, Theoretische Teilchenphysik [EOM/M-NW, 2003]

Fröhlich, Jürg, Prof. Dr. sc. nat. Dr. h. c., *1946, Allgemeine theoretische Physik, insbesondere mathematische Physik [AOM/M-NW, 2001]

Fromherz, Peter, Prof. Dr., *1942, Biologische Physik [EOM/M-NW, 2003]

Frühwald, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *02.08.1935/†18.01.2019, Neuere Deutsche Literaturgeschichte [AOM/GW, 1995]

Fulde, Peter, Prof. Dr. phil. Drs. h. c., *1936, Theoretische Physik [EOM/M-NW, 1993]

Gaehtgens, Peter, Univ.-Prof. Dr. med., *1937, Humanmedizin, Physiologie [EOM/BW-M, 1996]

Ganten, Detlev, Prof. Dr. med., *1941, Molekulare und Evolutionäre Medizin, Pharmakologie, Klinische Pharmakologie, Public Health [EOM/BW-M, 1993]

Garton Ash, Timothy, Prof., *1955, Zeitgeschichte [AOM/GW, 1995]

Gaub, Hermann E., Prof. Dr., *1954, Biophysik [OM/M-NW, 2001]

Geiger, Manfred, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. mult. Dr. h. c. mult., *1941, Ingenieurwissenschaften, Produktionstechnik [EOM/TW, 2000]

Geiler, Gottfried, Prof. Dr. med. Dr. h. c., *13.12.1927/†28.04.2018, Allgemeine und Spezielle Pathologie [EOM/BW-M, 1993]

Gerhards, Jürgen, Prof. Dr., *1955, Soziologie [OM/SW, 2007]

Gerhardt, Volker, Prof. Dr., *1944, Philosophie [EOM/GW, 1998]

Gerkan, Meinhard von, Prof. Dr. h. c. mult., *1935, Architektur [AOM/TW, 2001]

Gerok, Wolfgang, Prof. Dr. med. Dr. med. h. c., *1926, Innere Medizin [AOM/BW-M, 1994]

Gethmann, Carl Friedrich, Prof. Dr. Dr. h. c., *1944, Philosophie [EOM/GW, 1998]

Gierer, Alfred, Prof. Dr., *1929, Biophysik [EOM/BW-M, 1994]

Gigerenzer, Gerd, Prof. Dr., *1947, Psychologie [EOM/SW, 2000]

Gilles, Ernst Dieter, Prof. em. Dr.-Ing., *16.05.1935/†12.06.2019, Regelungstechnik, Systemdynamik, Systembiologie, Netzwerkktheorie, Navigationssysteme [AOM/TW, 2001]

Giloi, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. E. h., *01.10.1930/†31.05.2009, Informatik [EOM/TW, 1994]

Giuliani, Luca, Prof. Dr., *1950, Klassische Archäologie [OM/GW, 2001]

Gloning, Thomas, Prof. Dr., *1960, Germanistik/ Germanistische Sprachwissenschaft [OM/GW, 2019]

Göbel, Ernst Otto, Prof. Dr., *1946, Experimentalphysik [AOM/M-NW, 1996]

Grafton, Anthony, Prof. Dr., *1950, Kulturgeschichte [AOM/GW, 1996]

Grimm, Dieter, Prof. Dr. iur. Dr. h. c. mult., LL.M. (Harvard), *1937, Öffentliches Recht [AOM/SW, 2005]

Grötschel, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1948, Angewandte Mathematik [OM/M-NW, 1995]

Gross, Markus, Prof. Dr.-Ing. habil., *1963, Informationswissenschaften [OM/TW, 2012]

Großmann, Siegfried, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. rer. nat. mult., *1930, Theoretische Physik [EOM/M-NW, 1994]

Gruber, Achim D., Univ.-Prof. Dr. med. vet., Ph.D. (Cornell University), *1966, Tiermedizin, Pathologie [OM/BW-M, 2017]

Grüters-Kieslich, Annette, Prof. Dr., *1954, Humanmedizin [OM/BW-M, 2007]

Güntürkün, Onur, Prof. Dr. Dr. h. c., *1958, Biopsychologie [OM/BW-M, 2019]

Güth, Werner, Prof. Dr. rer. pol. Dres. h. c., *1944, Ökonomie [EOM/SW, 2002]

Haarmann, Ulrich, Prof. Dr., *22.09.1942/ †04.06.1999, Islamwissenschaft [OM/GW, 1995]

Hackbusch, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c., *1948, Angewandte Mathematik [EOM/M-NW, 1993]

Hacker, Jörg, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1952, Mikrobiologie [OM/BW-M, 2010]

Hackeschmidt, Manfred, Prof. Dr.-Ing. habil., *16.11.1932/†13.02.1995, Strömungslehre und Strömungsmaschinen [OM/TW, 1993]

Hänsch, Theodor W., Prof. Dr., *1941, Physik [AOM/M-NW, 2005]

Haftendorf, Helga, Univ.-Prof. em. Dr. Dr. h. c., *1933, Politische Wissenschaft/Internationale Beziehungen [EOM/SW, 1993]

Hairer, Martin, Prof. Dr., *1975, Mathematik [OM/M-NW, 2016]

Hann, Christopher, Prof. Dr., *1953, Ethnologie [OM/SW, 2008]

Hascher, Rainer, Prof. Dipl.-Ing., *1950, Architektur [OM/TW, 2000]

Hasinger, Günther, Prof. Dr., *1954, Astrophysik [AOM/M-NW, 2002]

Haucke, Volker, Prof. Dr. phil., *1968, Biochemie, Zellbiologie [OM/BW-M, 2017]

Hausen, Harald zur, Prof. Dr., *1936, Krebsforschung, Tumorstudiologie [EM, 2009]

Hecker, Michael, Prof. Dr., *1946, Mikrobiologie [EOM/BW-M, 1999]

Hegemann, Peter, Prof. Dr., *1954,
Biophysik, Biochemie [OM/M-NW, 2014]

Heim, Christine, Univ.-Prof. Dr. rer. nat.
Dipl.-Psych., *1968, Psychologie, Biopsychologie,
Medizinische Psychologie [OM/BW-M, 2015]

Heintzenberg, Jost, Prof. Dr., *1943,
Meteorologie [AOM/TW, 2002]

Heinze, Hans-Jochen, Prof. Dr. med., *1953,
Neurologie, Kognitive Neurowissenschaften,
Funktionelle Bildgebung [OM/BW-M, 2003]

Heisenberg, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c., *1940,
Biologie [EOM/BW-M, 2001]

Hell, Stefan W., Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1962,
Physik [AOM/M-NW, 2015]

Hellwig, Martin, Prof., PhD, Dr. rer. pol. h. c.
mult., *1949, Wirtschaftstheorie [EOM/SW, 1994]

Helmchen, Hanfried, Prof. Dr. med., *1933,
Humanmedizin–Psychiatrie [EOM/BW-M, 1995]

Hempel, Carl Gustav, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*08.01.1905/†09.11.1997, Wissenschafts-
philosophie [EM, 1994]

Hengge, Regine, Prof. Dr., *1956, Mikro-
biologie/Molekulare Genetik [AOM/BW-M, 2000]

Herbert, Ulrich, Prof. Dr., *1951,
Neueste Geschichte [AOM/GW, 2006]

Héritier, Adrienne, Prof. Dr. mult., *1944,
Politikwissenschaft [AOM/SW, 1995]

Hertel, Ingolf Volker, Prof. Dr., *1941,
Physik [EOM/M-NW, 1997]

Heuberger, Anton, Prof. Dr., *20.02.1942/
†03.02.2011, Physik [EOM/TW, 2000]

Hiepe, Theodor, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1929,
Veterinärmedizin/Parasitologie [EOM/BW-M,
1993]

Hijiya-Kirschnerreit, Irmela, Prof. Dr., *1948,
Japanologie (Literatur- und Kulturwissenschaft)
[OM/GW, 1993]

Hildenbrand, Werner, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.
mult., *1936, Wirtschaftstheorie [EOM/SW, 1993]

Hildermeier, Manfred, Prof. Dr. phil., *1948,
Osteuropäische Geschichte [EOM/GW, 2001]

Hillemeier, Bernd, Prof. Dr.-Ing., *1941,
Baustofftechnologie [EOM/TW, 1995]

Hirschman, Albert Otto, Prof. Dr.,
*07.04.1915/†10.12.2012, Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften [AOM/SW, 1995]

Hirzebruch, Friedrich, Prof. Dr.,
*17.10.1927/†27.05.2012, Mathematik
[AOM/M-NW, 1994]

Hölldobler, Berthold, Prof. Dr. Dr. h. c., *1936,
Zoologie (Verhaltensphysiologie)
[AOM/BW-M, 1995]

Hörnle, Tatjana, Prof. Dr. jur., M.A. (Rutgers),
*1963, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2015]

Hoffmann, Stanley, Prof. Dr., *27.11.1928/
†13.09.2015, Politikwissenschaft [AOM/SW,
1997]

Hofmann, Hasso, Prof. Dr. Dr. h. c., *1934,
Verfassungsrecht und Rechtsphilosophie
[AOM/SW, 1993]

Holtfrerich, Carl-Ludwig, Prof. Dr. rer. pol.,
*1942, Volkswirtschaftslehre [EOM/SW, 2008]

Holzinger, Katharina, Prof. Dr., *1957,
Politikwissenschaft [OM/SW, 2018]

Hucho, Ferdinand, Prof. Dr., *1939,
Biochemie [EOM/BW-M, 1997]

Hüttli, Reinhard F., Prof. Dr. Dr. h. c., *1957,
Erdwissenschaften [OM/TW, 1995]

Huisken, Gerhard, Prof. Dr., *1958,
Mathematik [AOM/M-NW, 2002]

Hund, Friedrich, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*04.02.1896/†31.03.1997, Theoretische Physik
[EM, 1994]

James, Harold, Prof. Dr., *1956,
Geschichte [AOM/SW, 2008]

Jansen, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c., *1944,
Anorganische Chemie, Festkörperchemie
[EOM/M-NW, 2000]

Jentsch, Thomas, Prof. Dr. rer. nat. Dr. med.,
*1953, Zell- und Neurobiologie
[OM/BW-M, 2001]

Joas, Hans, Prof. Dr. Dr. h. c., *1948,
Soziologie [EOM/SW, 1998]

Jussen, Bernhard, Prof. Dr., *1959,
Geschichte [OM/GW, 2016]

Kahmann, Regine, Prof. Dr., *1948, Genetik
[AOM/BW-M, 2001]

Kandel, Eric, Prof. Dr., *1929,
Neurowissenschaften [AOM/BW-M, 1998]

Kappes, Manfred, Prof. Dr., *1957,
Physikalische Chemie [OM/M-NW, 2017]

Kaufmann, Stefan H. E., Prof. Dr. rer. nat. Dr.
h. c., *1948, Infektionsbiologie, Immunologie
[EOM/BW-M, 1996]

Kind, Dieter, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.,
*05.10.1929/†10.06.2018, Hochspannungs-
technik [AOM/TW, 1995]

Kirchner, Frank, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.,
*1963, Informatik (Robotik) [OM/TW, 2015]

Klein, Rupert, Prof. Dr.-Ing., *1959, Ingenieur-
wissenschaften, Mathematik [AOM/TW, 2005]

Klein, Wolfgang, Prof. Dr., *1946,
Linguistik [EOM/GW, 1995]

Kleiner, Matthias, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c., *1955,
Produktionstechnik, Umformtechnik, Leichtbau
[OM/TW, 1998]

Kliegl, Reinhold, Prof. Dr., *1953,
Psychologie [OM/SW, 2003]

Klocke, Fritz, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.
Dr. h. c., *1950, Produktionstechnik, Fertigungs-
technik [AOM/TW, 2003]

Knobloch, Eberhard Heinrich, Prof. Dr. phil.,
*1943, Geschichte der exakten Wissenschaften
und der Technik [EOM/GW, 1997]

Knöbl, Wolfgang, Prof. Dr. phil., *1963,
Soziologie [OM/SW, 2014]

Knust, Elisabeth, Prof. Dr., *1951,
Zellbiologie [AOM/BW-M, 2003]

Koch, Helmut, Prof. Dr. rer. nat. habil., *1932,
Algebra und Zahlentheorie [EOM/M-NW, 1994]

Kocka, Jürgen, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1941,
Neuere und neueste Geschichte, Sozial-
geschichte [EOM/GW, 1993]

Köbele, Susanne, Prof. Dr., *1960,
Ältere deutsche Literatur [AOM/GW, 2013]

Köhler, Werner, Prof. Dr. med. habil. Dr. rer.
nat. Dr. med. h. c., *1929, Medizinische Mikro-
biologie [AOM/BW-M, 1994]

Költzsch, Peter, Prof. Dr.-Ing. habil., *1938,
Akustik, Strömungsmechanik [EOM/TW, 1996]

Kötz, Hein, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1935,
Rechtswissenschaft [AOM/SW, 1999]

Kohl, Karl-Heinz, Prof. Dr., *1948,
Ethnologie [EOM/GW, 2005]

Kohler, Beate, Prof. em. Dr. Dr. h. c., Dr. h. c.,
*1941, Politikwissenschaft [EOM/SW, 1998]

Kohli, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c., *1942,
Soziologie [EOM/SW, 1995]

Konrad, Kai A., Prof. Dr., *1961,
Volkswirtschaftslehre [OM/SW, 2014]

Koppenfels, Martin von, Prof. Dr., *1967,
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissen-
schaft [AOM/GW, 2009]

Korte, Martin, Prof. Dr. rer. nat., *1964,
Neurobiologie [OM/BW-M, 2013]

Koschorke, Albrecht, Prof. Dr., *1958, Literatur-
wissenschaft/Germanistik [OM/GW, 2013]

Kowalsky, Wolfgang, Prof. Dr.-Ing., *1958,
Elektrotechnik [AOM/TW, 2004]

Krämer, Gudrun, Prof. Dr. Dr. h. c., *1953,
Islamwissenschaft [OM/GW, 2005]

Krahé, Barbara, Prof. Dr., *1955, Psychologie
[OM/SW, 2008]

Krause, Jens, Prof. Dr., *1965, Biologie
[OM/BW-M, 2014]

Krautschneider, Wolfgang, Prof. Dr., *1951,
Elektrotechnik [OM/TW, 2008]

Kreyenfeld, Michaela, Prof. Dr., *1969,
Soziologie [OM/SW, 2019]

Kudritzki, Rolf-Peter, Prof. Dr., *1945, Astro-
physik [AOM/M-NW, 1995]

Kuhlmann, Ulrike, Prof. Dr.-Ing., *1957,
Bauwesen/Stahlbau, Holzbau und Verbundbau
[OM/TW, 2006]

Kurth, Reinhard, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*30.11.1942/+02.02.2014, Mikrobiologie
[EOM/BW-M, 1998]

Kutchan, Toni M., Prof. Dr., *1957, Pflanzenbio-
chemie [OM/BW-M, 2006]

Kutter, Christoph, Prof. Dr. rer. nat., *1964,
Physik/Festkörpertechnologien [OM/TW, 2015]

Kutyniok, Gitta, Prof. Dr., *1972, Mathematik
[OM/M-NW, 2016]

Lämmert, Eberhard, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*20.09.1924/+03.05.2015, Allgemeine und Ver-
gleichende Literaturwissenschaft, Germanistik
[EM, 2010]

Lee, Eun-Jeung, Prof. Dr., *1963, Politikwissenschaft, Koreastudien [OM/GW, 2016]

Lehmann, Klaus-Dieter, Prof. Dr. h. c., *1940, Wirtschaftsinformatik, Bibliothekswissenschaft [EOM/GW, 2001]

Leibfried, Stephan, Prof. Dr. rer. pol., *01.02.1944/†28.03.2018, Politikwissenschaft, Soziologie sowie Recht und Sozialgeschichte [EOM/SW, 2003]

Lentz, Carola, Prof. Dr., *1954, Ethnologie [OM/SW, 2014]

Lepenies, Wolf, Prof. Dr. Dr. h. c., *1941, Soziologie [EOM/SW, 1993]

Lepsius, M. Rainer, Prof. Dr. Dr. h. c., *08.05.1928/†02.10.2014, Soziologie [AOM/SW, 1997]

Lichtfuß, Hanns-Jürgen, Prof. Dr.-Ing., *1939, Flugantriebe, Gasturbinen, Strömungsmechanik [AOM/TW, 2003]

Lipowsky, Reinhard, Prof. Dr., *1953, Theoretische Physik [OM/M-NW, 1998]

Löhning, Max, Univ.-Prof. Dr. rer. nat., *1969, Immunologie und Rheumatologie [OM/BW-M, 2013]

Lohse, Martin, Prof. Dr. med., *1956, Pharmakologie und Toxikologie [OM/BW-M, 2018]

Lucas, Klaus, Prof. Dr.-Ing., *1943, Thermodynamik [EOM/TW, 1999]

Lübbe, Hermann, Prof. Dr. phil. Dr. theol. h. c., *1926, Philosophie und Politische Theorie [AOM/GW, 1994]

Lübbe, Weyma, Prof. Dr., *1961, Philosophie [AOM/GW, 2012]

Lübbe-Wolff, Gertrude, Prof. Dr. Dr. h. c., *1953, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2010]

Lüst, Dieter, Prof. Dr., *1956, Theoretische Physik [OM/M-NW, 2000]

Maier, Hans Jürgen, Prof. Dr.-Ing., *1960, Werkstoffkunde [OM/TW, 2018]

Maier, Wolfgang, Prof. Dr., *1949, Psychiatrie und Psychotherapie [EOM/BW-M, 2004]

Manow, Philip, Prof. Dr., *1963, Politikwissenschaft [OM/SW, 2018]

Markl, Hubert, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult., *17.08.1938/†08.01.2015, Zoologie [EM, EOM/BW-M, 1993]

Markschies, Christoph, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1962, Kirchengeschichte [OM/GW, 2000]

Mau, Steffen, Prof. Dr., *1968, Soziologie [OM/SW, 2018]

Mayer, Hans, Prof. Dr., *19.03.1907/†19.05.2001, Literaturwissenschaft [EM, 1998]

Mayer, Karl Ulrich, Prof. Dr. Dr. h. c., *1945, Soziologie [EOM/SW, 1995]

Mayntz, Renate, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1929, Soziologie/Politische Wissenschaft [AOM/SW, 1994]

Mayr, Ernst, Prof. Dr., *05.07.1904/†03.02.2005, Evolutionsbiologie [EM, 1994]

Mayr, Peter, Prof. Dr.-Ing. habil., *1938, Werkstoffwissenschaften/Werkstofftechnik [AOM/TW, 2003]

Mehlhorn, Kurt, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1949, Informatik [AOM/M-NW, 2001]

Meier, Christian, Prof. Dr. Dres. h. c., *1929, Alte Geschichte [EOM/GW, 1993]

Menninghaus, Winfried, Prof. Dr., *1952, Ästhetik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft [AOM/GW, 2002]

Menzel, Randolph, Prof. Dr. Dr. h. c., *1940, Zoologie, Neurobiologie, Verhaltensbiologie [EOM/BW-M, 1993]

Merkel, Wolfgang, Prof. Dr., *1952, Politikwissenschaft [OM/SW, 2007]

Merklein, Marion, Prof. Dr.-Ing. habil., *1973, Fertigungstechnik [OM/TW, 2015]

Merkt, Frédéric, Prof. Dr., *1966, Physikalische Chemie [OM/M-NW, 2013]

Mewes, Dieter, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c., *1940, Maschinenbau/Verfahrenstechnik [EOM/TW, 1995]

Meyer, Axel, Prof. Ph.D., *1960, Biologie, Evolutionsbiologie [OM/BW-M, 2009]

Michaeli, Walter, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h., *1946, Kunststofftechnik [EOM/TW, 1994]

Michel, Hartmut, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1948, Biochemie [EOM/M-NW, 1999]

Milberg, Joachim, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing. E. h. mult., *1943, Unternehmensführung, Produktionstechnik [EOM/TW, 2000]

Miller, Norbert, Prof. Dr., *1937, Deutsche Philologie [AOM/GW, 1998]

Mittelstraß, Jürgen, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing. E. h., *1936, Philosophie [EOM/GW, 1993]

Mlynek, Jürgen, Prof. Dr., *1951, Experimentalphysik [OM/M-NW, 2000]

Möllers, Christoph, Prof. Dr., *1969, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2007]

Montada, Leo, Prof. em. Dr., *1938, Psychologie [EOM/SW, 1994]

Moraw, Peter, Prof. Dr. Dr. h. c., *31.08.1935/+08.04.2013, Mittelaltergeschichte, Deutsche Landesgeschichte [EOM/GW, 1996]

Müller, Klaus-Robert, Prof. Dr., *1964, Informatik [OM/TW, 2017]

Müller, Stefan, Prof. Dr., *1962, Mathematik [OM/M-NW, 1999]

Müller, Werner, Prof. Dr., *1949, Mathematik [EOM/M-NW, 1993]

Müller-Röber, Bernd, Prof. Dr., *1964, Molekularbiologie/Biotechnologie [OM/BW-M, 2003]

Münch, Richard, Prof. Dr. phil., *1945, Soziologie [EOM/SW, 2008]

Münkler, Herfried, Prof. Dr., *1951, Politische Theorie und Ideengeschichte, Kriegstheorie und Politische Kultur-Forschung [OM/SW, 1993]

Mulsow, Martin, Prof. Dr., *1959, Geschichte, Philosophie [OM/GW, 2016]

Mundlos, Stefan, Prof. Dr., *1958, Humangenetik [OM/BW-M, 2014]

Naumann, Manfred, Prof. Dr. Dr. h. c., *04.10.1925/†21.08.2014, Romanistik [AOM/GW, 1994]

Neidhardt, Friedhelm, Prof. em. Dr. rer. pol. Dr. phil. h. c., *1934, Soziologie [EOM/SW, 1993]

Neiman, Susan, Prof. Dr., *1955, Philosophie [OM/GW, 2001]

Neugebauer, Wolfgang, Prof. Dr., *1953, Neuere Geschichte/Frühe Neuzeit 16.–18. Jahrhundert, Geschichte Preußens [OM/GW, 2002]

Nida-Rümelin, Julian, Prof. Dr. phil. Dr. h. c., Staatsminister a. D., *1954, Philosophie [OM/GW, 2003]

Nippel, Wilfried, Prof. Dr., *1950, Alte Geschichte [OM/GW, 1997]

Noll, Peter, Prof. Dr.-Ing., *1936, Nachrichtentechnik [EOM/TW, 1996]

Nüsslein-Volhard, Christiane, Prof. Dr., *1942, Genetik [AOM/BW-M, 1993]

Ockenfels, Axel, Prof. Dr., *1969, Wirtschaftswissenschaft [AOM/SW, 2006]

Oncken, Onno, Prof. Dr., *1955, Geologie [OM/M-NW, 1999]

Osterhammel, Jürgen, Prof. Dr. Dr. h. c., *1952, Neuere und neueste Geschichte [OM/GW, 2001]

Osterkamp, Ernst, Prof. Dr., *1950, Literaturwissenschaft/Germanistik [OM/GW, 2006]

Otto, Felix, Prof. Dr., *1966, Mathematik [OM/M-NW, 2014]

Pääbo, Svante, Prof. Dr. Dr. h. c., *1955, Evolutionsbiologie [AOM/BW-M, 1999]

Pahl, Gerhard, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Dr.-Ing. E. h., *25.06.1925/†18.10.2015, Maschinenelemente und Konstruktionslehre [AOM/TW, 1994]

Parrinello, Michele, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1945, Physikalische Chemie [AOM/M-NW, 2000]

Parthier, Benno, Prof. Dr. Dr. h. c., *21.08.1932/†25.08.2019, Biologie, Zellbiochemie, Molekularbiologie der Pflanzen [AOM/BW-M, 1994]

Parzinger, Hermann, Prof. Dr. Dres. h. c., *1959, Vor- und Frühgeschichte (Prähistorische Archäologie) [OM/GW, 2005]

Perler, Dominik, Prof. Dr. Dr. h. c., *1965, Philosophie [OM/GW, 2007]

Petermann, Klaus, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c., *1951, Hochfrequenztechnik [OM/TW, 1994]

Peukert, Wolfgang, Prof. Dr., *1958, Verfahrenstechnik, Chemie- und Bioingenieurwesen [OM/TW, 2008]

Peyerimhoff, Sigrid D., Prof. Dr. Dr. h. c., *1937, Theoretische Chemie [AOM/M-NW, 1994]

Pfister, Manfred, Prof. Dr., *1943, Philologie, Englische Literatur [EOM/GW, 2007]

Pinkau, Klaus, Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat. h. c., DSc., *1931, Astrophysik, Astronomie, Plasma-physik [EOM/M-NW, 1994]

Pistor, Katharina, Prof. Dr. jur., *1963, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2015]

Plinke, Wulff, Prof. Dr., *1942, Betriebswirtschaftslehre [EOM/SW, 1994]

Polze, Christoph, Prof. Dr. sc. nat. Dr.-Ing. i. R., *1936, Praktische Informatik [EOM/TW, 1994]

Putlitz, Gisbert Freiherr zu, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1931, Physik [AOM/M-NW, 1994]

Quack, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c., *1948, Physikalische Chemie [EOM/M-NW, 1999]

Quante, Michael, Prof. Dr. phil. Dres. phil. h. c., *1962, Philosophie [OM/GW, 2012]

Queisser, Hans-Joachim, Prof. Dr. Drs. h. c., *1931, Physik der Halbleiter [EOM/M-NW, 1994]

Radbruch, Andreas, Prof. Dr. rer. nat. Dipl.-Biol., *1952, Biologie [OM/BW-M, 2009]

Rapp, Markus, Prof. Dr., *1970, Physik der Atmosphäre [OM/TW, 2014]

Raulff, Ulrich, Prof. Dr. Dr. phil. h. c., *1950, Geschichte, Philosophie [OM/GW, 2012]

Rehtanz, Christian, Prof. Dr.-Ing. habil., *1968, Ingenieurwissenschaften/Elektrotechnik [OM/TW, 2012]

Reich, Jens, Prof. Dr., *1939, Bioinformatik, Molekulare Genetik, Systemmedizin [EOM/BW-M, 1998]

Reichelstein, Stefan J., Prof. Dr., *1957, Betriebswirtschaftslehre [OM/SW, 2012]

Renn, Ortwin, Prof. Dr. Dr. h. c., *1951, Risiko- und Umweltsoziologie, Technikfolgenabschätzung [OM/TW, 2004]

Rheinberger, Hans-Jörg, Prof. Dr., *1946, Molekularbiologie, Wissenschaftsgeschichte [EOM/BW-M, 1998]

Richter, Tonio Sebastian, Prof. Dr., *1967, Ägyptologie/Koptologie [OM/GW, 2018]

Rölller, Lars-Hendrik, Prof. Dr., *1958, Volkswirtschaftslehre [OM/SW, 2008]

Roesky, Herbert W., Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1935, Anorganische Chemie [AOM/M-NW, 1999]

Rösler, Frank, Prof. Dr. phil. habil., *1945, Psychologie [EOM/BW-M, 1995]

Roper, Lyndal, Prof. Dr., *1956, Geschichte, Philosophie [OM/GW, 2016]

Ropers, Hans-Hilger, Prof. Dr., *1943, Molekulare Genetik [EOM/BW-M, 2002]

Roth, Gerhard, Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat., *1942, Neurobiologie [EOM/BW-M, 1999]

Růžička, Rudolf, Prof. Dr., *20.12.1920/ †09.02.2011, Slavistik/Sprachwissenschaft [AOM/GW, 1994]

Saenger, Wolfram, Prof. Dr.-Ing., *1939, Strukturbiologie und Biochemie [EOM/M-NW, 1994]

Sauer, Joachim, Prof. Dr. Dr. h. c., *1949,
Theoretische Chemie [OM/M-NW, 1995]

Savoy, Bénédicte, Prof. Dr., *1972,
Kunstgeschichte [OM/GW, 2016]

Schäfer, Fritz Peter, Prof. Dr. phil. Drs. h. c.,
*15.01.1931/†25.04.2011, Physikalische Chemie
[AOM/M-NW, 1994]

Schäfer, Peter, Prof. Dr. phil. Dres. h. c., *1943,
Judaistik/Jewish Studies [EOM/GW, 1994]

Schäffter, Tobias, Prof. Dr. rer. nat., *1967,
Biomedizinische Technik, Medizinphysik,
Informationstechnologie [OM/TW, 2019]

Scharff, Constance, Prof. Ph.D., *1959,
Neurobiology and Behavior [OM/BW-M, 2012]

Scheffler, Matthias, Prof. Dr., *1951,
Theoretische Physik [AOM/M-NW, 2002]

Scheich, Henning, Prof. Dr. med., *1942,
Hirnforschung [EOM/BW-M, 2000]

Scheller, Frieder, Prof. Dr. rer. nat., *1942,
Biochemie [EOM/BW-M, 1994]

Schildhauer, Thomas, Prof. Dr. Dr.-Ing., *1959,
Informationstechnik/Medienökonomie
[OM/TW, 2014]

Schilling, Heinz, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1942,
Neuere Geschichte (Frühe Neuzeit)
[EOM/GW, 1996]

Schimank, Uwe, Prof. Dr., *1955, Soziologie
[OM/SW, 2014]

Schipanski, Dagmar, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c.,
*1943, Festkörperelektronik, derzeit Europäi-
sche Studien [AOM/TW, 1998]

Schlaich, Mike, Prof. Dr. sc. techn., *1960,
Bauingenieurwesen [OM/TW, 2017]

Schlögl, Robert, Prof. Dr., *1954, Anorganische
Chemie [OM/M-NW, 1995]

Schmidt, Dörte, Prof. Dr., *1964, Musikwissen-
schaft [OM/GW, 2016]

Schmidt, Klaus M., Prof. Dr. rer. pol., *1961,
Wirtschaftstheorie [OM/SW, 2005]

Schmidt, Manfred G., Prof. Dr. Dr. h. c., *1948,
Politische Wissenschaft [AOM/SW, 2003]

Schmidt-Aßmann, Eberhard, Prof. Dr. Dres. h. c.,
*1938, Rechtswissenschaft [EOM/SW, 1995]

Schmitz, Dietmar, Prof. Dr., *1968,
Lebenswissenschaft [OM/BW-M, 2017]

Schmitz, Ernst, Prof. Dr. rer. nat., *1928,
Organische Chemie [EOM/M-NW, 1993]

Schmitz, Klaus-Peter, Prof. Dr.-Ing. habil.,
*1946, Biomedizinische Technik, Angewandte
Mechanik [EOM/TW, 1994]

Schnabel, Isabel, Prof. Dr., *1971,
Volkswirtschaftslehre [AOM/SW, 2018]

Schnick, Wolfgang, Prof. Dr., *1957,
Festkörperchemie [OM/M-NW, 2002]

Schöler, Hans Robert, Prof. Dr., *1953,
Molekularbiologie [AOM/BW-M, 2010]

Schön, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c., *1961,
Rechtswissenschaft [OM/SW, 2003]

Scholz-Reiter, Bernd, Prof. Dr.-Ing., *1957,
Produktionswissenschaft [OM/TW, 2003]

Scholze, Peter, Prof. Dr., *1987, Mathematik
[OM/M-NW, 2017]

Schröder, Richard, Prof. Dr. theol. habil. Dr. h. c.,
*1943, Systematische Theologie und Philosophie
[EOM/GW, 2003]

Schubert, Helmar, Prof. Dr.-Ing. habil., *1939,
Lebensmittelverfahrenstechnik [EOM/TW, 2001]

Schularick, Moritz, Prof. Dr., *1975, Wirtschafts-
wissenschaften [OM/SW, 2018]

Schuster, Peter, Prof. em. Dr., *1941, Theoreti-
sche Biochemie, molekulare Evolutionsbiologie
[AOM/M-NW, 1995]

Schwarz, Helmut, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.
mult., *1943, Chemie [EOM/M-NW, 1993]

Schwenzer, Ingeborg, Prof. em. Dr., LL.M.
(Berkeley), *1951, Rechtswissenschaft/Privat-
recht [OM/SW, 2008]

Schwille, Petra, Prof. Dr., *1968, Physik/Biophysik
[AOM/M-NW, 2013]

Sedlbauer, Klaus, Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Phys.,
*1965, Bauingenieurwesen und Physik
[OM/TW, 2013]

Seeberger, Peter H., Prof. Dr., *1966, Biochemie
[OM/BW-M, 2013]

Seidel-Morgenstern, Andreas, Prof. Dr.-Ing.,
*1956, Verfahrenstechnik [OM/TW, 2010]

Seidensticker, Bernd, Prof. Dr. phil., *1939,
Klassische Philologie [EOM/GW, 1993]

Seidlmayer, Stephan, Prof. Dr., *1957,
Ägyptologie [AOM/GW, 2005]

Selge, Kurt-Victor, Prof. Dr., *1933,
Kirchengeschichte [EOM/GW, 1993]

Selten, Reinhard, Prof. Dr., *05.10.1930/
†23.08.2016, Wirtschaftswissenschaften
[AOM/SW, 1994]

Seppelt, Konrad, Prof. Dr., *1944, Anorganische
Chemie [EOM/M-NW, 1997]

Settis, Salvatore, Prof. Dr., *1941, Klassische
Archäologie, Europäische Kunstgeschichte
[AOM/GW, 1998]

Siegmund, Britta, Prof. Dr., *1971, Gastro-
enterologie, Immunologie [OM/BW-M, 2019]

Sikora, Thomas, Prof. Dr., *1958, Elektrotechnik/
Nachrichtenübertragung [OM/TW, 2011]

Simon, Dieter, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1935,
Rechtsgeschichte, Rechtstheorie
[EOM/GW, 1994]

Singer, Wolf, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1943,
Neurobiologie [EOM/BW-M, 1993]

Sinning, Irmgard, Prof. Dr., *1960, Struktur-
biologie, Biochemie [OM/M-NW, 2019]

Solga, Heike, Prof. Dr., *1964, Soziologie
[OM/SW, 2018]

Sperling, Karl, Prof. Dr. rer. nat., *1941, Human-
genetik [EOM/BW-M, 1998]

Spur, Günter, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult.
Dr.-Ing. E. h. mult., *28.10.1928/†20.08.2013,
Produktionstechnik [EOM/TW, 1993]

Stachel, Johanna, Prof. Dr., *1954, Kernphysik
[AOM/M-NW, 1998]

Starke, Peter, Prof. Dr. rer. nat. habil.,
*26.09.1937/†09.06.2019, Theoretische
Informatik [EOM/TW, 1993]

Steinmetz, Matthias, Prof. Dr. rer. nat., *1966,
Physik/Astrophysik [OM/M-NW, 2013]

Stephan, Karl, Prof. Dr.-Ing. E. h. mult. Dr.-Ing.
habil., *1930, Thermodynamik, Thermische
Verfahrenstechnik [EOM/TW, 1993]

Stern, Fritz, Prof. Dr., *02.02.1926/†18.05.2016,
Moderne Geschichte (Europa) [AOM/GW, 1994]

Sterry, Wolfram, Prof. Dr. med., *1949,
Dermatologie, Venerologie, Allergologie
[EOM/BW-M, 2001]

Stock, Günter, Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult.,
*1944, Physiologie [EOM/BW-M, 1995]

Stöffler, Dieter, Prof. Dr., *1939,
Mineralogie [EOM/M-NW, 1995]

Stollberg-Rilinger, Barbara, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*1955, Neuere Geschichte [OM/GW, 2009]

Stolleis, Michael, Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult.,
*1941, Öffentliches Recht und Neuere Rechts-
geschichte [AOM/SW, 1994]

Stommel, Markus, Prof. Dr.-Ing., *1968,
Maschinenbau, Ingenieurwissenschaften
[OM/TW, 2015]

Storrer, Angelika, Prof. Dr., *1958,
Sprachwissenschaft [OM/GW, 2009]

Stoyan, Dietrich, Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. nat.
habil. Drs. h. c., *1940, Mathematische Statistik
[EOM/M-NW, 2000]

Straub, Bruno F., Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*05.01.1914/†15.02.1996, Molekularbiologie
[EM, 1995]

Streeck, Wolfgang, Prof. Dr. Drs. h. c., *1946,
Soziologie [EOM/SW, 1998]

Stroumsa, Sarah, Prof. Dr., *1950,
Humanities [OM/GW, 2012]

Sturmfels, Bernd, Prof. Dr. mult. Dr. h. c., *1962,
Mathematik/Informatik [OM/M-NW, 2018]

Sukopp, Herbert, Prof. em. Dr. rer. nat. Dr. rer.
nat. h. c., *1930, Ökosystemforschung und
Vegetationskunde [AOM/BW-M, 1995]

Sundermann, Werner, Prof. Dr., *22.12.1935/
†12.10.2012, Iranistik [AOM/GW, 1998]

Thelen, Kathleen, Prof. Dr., *1956, Political
Science [AOM/SW, 2009]

Tomuschat, Christian, Prof. Dr. jur. Dr. h. c.
mult., *1936, Öffentliches Recht, insbesondere
Völker- und Europarecht [EOM/SW, 1995]

Trabant, Jürgen, Prof. Dr., *1942, Romanische
Sprachwissenschaft [EOM/GW, 1993]

Trautner, Thomas A., Prof. Dr. Dr. h. c., *1932,
Biologie, Genetik [EOM/BW-M, 1996]

Trede, Melanie, Prof. Dr., *1963,
Kunstgeschichte [OM/GW, 2012]

Treusch, Joachim, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult., *1940, Theoretische Physik [AOM/M-NW, 2001]

Triebel, Hans, Prof. Dr. rer. nat. habil., DSc h. c., *1936, Mathematik [EOM/M-NW, 1993]

Troe, Jürgen, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1940, Physikalische Chemie [AOM/M-NW, 2001]

Uhlmann, Eckart, Prof. Dr. Dr. h. c. Dr.-Ing., *1958, Maschinenbau/Produktionstechnik [OM/TW, 2016]

Ullrich, Joachim Hermann, Prof. Dr., *1956, Physik [OM/M-NW, 2015]

Vences, Miguel, Prof. Dr. rer. nat., *1969, Zoologie [OM/BW-M, 2013]

Vogel, Viola, Prof. Dr. Dr. h. c., *1959, Biophysik/Biomedizinische Ingenieurwissenschaften [OM/M-NW, 2019]

Voßkamp, Wilhelm, Prof. Dr., *1936, Literaturwissenschaft, Neuere deutsche Philologie [EOM/GW, 1994]

Voßkuhle, Andreas, Prof. Dr. Dr. h. c., *1963, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2007]

Wagemann, Hans-Günther, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c., *25.04.1935/†27.07.2014, Halbleitertechnik, Festkörperelektronik und Festkörperphysik [EOM/TW, 1993]

Wagner, Rudolf G., Prof. Dr., *03.11.1941/†25.10.2019, Sinologie [EOM/GW, 1995]

Wahlster, Wolfgang, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., ML, *1953, Informatik [OM/TW, 2008]

Weber, Martin, Prof. Dr. Dr. h. c., *1952, Betriebswirtschaftslehre [OM/SW, 2005]

Wehner, Rüdiger, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1940, Biologie, speziell Neuro-, Sinnes- und Verhaltensphysiologie [EOM/BW-M, 1995]

Weiler, Elmar Wilhelm, Prof. Dr., *1949, Pflanzenphysiologie [AOM/BW-M, 1995]

Weingart, Peter, Prof. Dr., *1941, Soziologie, Forschungsschwerpunkt Wissenschaftsforschung [EOM/SW, 1997]

Weinrich, Harald, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., *1927, Romanistik [AOM/GW, 1994]

Weissmann, Charles, Prof. Dr., *1931, Molekularbiologie [AOM/BW-M, 1999]

Welzl, Emo, Prof. Dr., *1958, Mathematik, Informatik [OM/M-NW, 2007]

Werner, Wendelin, Prof. Dr., *1968, Mathematik [AOM/M-NW, 2010]

Wiedemann, Conrad, Prof. Dr. phil., *1937, Neuere deutsche Philologie, Epochenmorphologie [EOM/GW, 1993]

Wienhard, Anna, Prof. Dr., *1977, Mathematik [OM/M-NW, 2019]

Willaschek, Marcus, Prof. Dr., *1962, Philosophie der Neuzeit [OM/GW, 2016]

Willmitzer, Lothar, Prof. Dr., *1952, Molekularbiologie, Molekulare Pflanzenphysiologie [OM/BW-M, 1993]

Windbichler, Christine, Prof. Dr. LL.M. (Berkeley), *1950, Zivilrecht [OM/SW, 1994]

Winnacker, Ernst-Ludwig, Prof. Dr. Dr. h. c.,
*1941, Biochemie [EOM/BW-M, 1998]

Wirth, Niklaus, Prof. Dr., *1934,
Elektrotechnik, Informatik [AOM/TW, 1996]

Witt, Horst Tobias, Prof. Dr., *01.03.1922/
†14.05.2007, Physikalische Chemie
[AOM/M-NW, 1994]

Wobus, Anna M., Prof. Dr., *1945, Zellbiologie,
Stammzellforschung [EOM/BW-M, 2002]

Wobus, Ulrich, Prof. Dr. habil., *1942,
Biologie, Genetik [EOM/BW-M, 1996]

Wörner, Johann-Dietrich, Prof. Dr.-Ing., *1954,
Bauingenieurwesen [OM/TW, 2002]

Wolf, Gerhard, Prof. Dr., *1952,
Kunstgeschichte [OM/GW, 2009]

Wrachtrup, Jörg, Prof. Dr., *1961,
Physik [OM/M-NW, 2018]

Wüstholtz, Gisbert, Prof. Dr. rer. nat., *1948,
Algebraische Geometrie, Zahlentheorie
[EOM/M-NW, 2003]

Yaari, Menahem E., Prof. Dr., *1935, Wirt-
schaftswissenschaftstheorie [EOM/SW, 1997]

Zeilinger, Anton, Prof. Dr., *1945,
Experimentalphysik [EOM/M-NW, 2002]

Zernack, Klaus, Prof. Dr. Drs. h. c.,
*14.06.1931/†03.11.2017, Osteuropäische
Geschichte [EOM/GW, 1994]

Ziegler, Günter M., Prof. Dr., *1963,
Mathematik [OM/M-NW, 2002]

Zinkernagel, Rolf Martin, Prof. Dr., *1944,
Medizin [AOM/BW-M, 1998]

Zürn, Michael, Prof. Dr., *1959,
Politikwissenschaft [OM/SW, 2007]

Zuse, Konrad, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,
*22.06.1910/†18.12.1995, Bauingenieurwesen,
Informatik [EM, 1995]

ZUWAHLEN

Thomas Gloning

Germanistik/Germanistische Sprachwissenschaft
Geisteswissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied



Foto: Rolf K. Wegst

Thomas Gloning ist einer der vielseitigsten und innovativsten Germanisten seiner Generation, der klassische philologische Kompetenz mit der Anwendung digitaler Techniken und mit großer Kenntnis verbindet. Dies schlägt sich nicht nur in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen nieder, sondern auch in einer Anzahl digitaler Textrepositorien bzw. in seiner tragenden Rolle in mehreren großen Verbundprojekten, zu denen CLARIN-D, eine auf Dauer angelegte digitale Forschungsinfrastruktur für Sprachressourcen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, sowie das durch das BMBF geförderte Projekt „eHumanities-Zentrum für Historische Lexikographie“ (ZHistLex) gehören. Zu Thomas Glonings Schwerpunkten in Forschung und Lehre gehören Kerngebiete der Sprachgebrauchsforschung (Textlinguistik, Gesprächsforschung, Multimodalität, Diskursforschung), auch in historischer Perspektive, Semantik und Bedeutungstheorie, Wortgebrauchs- und Wortschatzgeschichte, aber auch angewandte Gebiete wie z.B. Verständlichkeits- und Brauchbarkeitsforschung. Des Weiteren gilt sein Interesse auch der sprachlichen Gestalt literarischer Texte vor allem des 20. und 21. Jahrhunderts. Große Beachtung fand auch die gemeinsam mit Reiner Hildebrandt 2010 besorgte textkritische Ausgabe der „Physica“ Hildegard von Bingens – „Liber subtilitatum diversarum naturarum creaturarum“.

Thomas Gloning wurde 1960 in Rottweil am Neckar geboren. Er studierte von 1980 bis 1986 in Tübingen Germanistik und Sportwissenschaft und wurde dort 1994 mit einer Arbeit zur handlungstheoretischen Semantik zum Dr. phil. promoviert. Von 1992 bis 1999 war er wissenschaftlicher Assistent am Institut für deutsche Sprache und mittelalterliche Literatur der Universität Gießen, an der er sich 2003 mit der Arbeit „Organisation und Entwicklung historischer Wortschätze: Lexikologische Konzeption und exemplarische Untersuchungen zum deutschen Wortschatz um 1600“ habilitierte. Diese wurde mit dem Preis der Justus-Liebig-Universität Gießen ausgezeichnet. Von 1999 bis 2006 war er Hochschuldozent am Institut für Germanistische Sprachwissenschaft der Philipps-Universität Marburg. 2006 übernahm er eine Professur am Institut für Germanistik der Universität Wien; seit 2007 ist Thomas Gloning Professor am Institut für Germanistik der Universität Gießen. Seit 2008 ist er bereits Mitglied in der Kommission des Zentrums Sprache der Akademie. Intensiv hat er auch in der Beratergruppe des „Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache“ mitgewirkt.



Foto: Christine Heinemann

Onur Güntürkün

Biopsychologie

Biowissenschaftlich-medizinische Klasse

Ordentliches Mitglied

Onur Güntürkün ist Wegbereiter einer biologisch fundierten Psychologie. Ziel seiner Forschungen ist es zu ergründen, wie Wahrnehmung, Denken und Handeln im Gehirn entstehen. Dabei gilt sein Interesse ganz unterschiedlichen Einzelthemen wie den funktionellen Asymmetrien des Gehirns sowie den neuroanatomischen Grundlagen der Kognition bei Menschen und anderen Tieren. Er verknüpft in seiner Forschung psychologische, biologische und neuroanatomische Aspekte mit Konzepten und Befunden der artvergleichenden Verhaltens- und Neurowissenschaften: So gelang es ihm am Beispiel von Elstern zu zeigen, dass sich Vögel im Spiegel erkennen und auf diese Weise in der Lage sind, eine Art von Selbstkonzept zu entwickeln. Aufbauend auf diesem Befund gelang ihm darüber hinaus der Nachweis, dass sich die Vorderhirnstrukturen von Vögeln und Primaten in einem evolutionären Prozess einander angenähert haben: Trotz unterschiedlichen Aufbaus in ihren neurobiologischen Grundlagen und ihren im Verhalten zu beobachtenden Leistungen konvergieren diese. Seine methodische Breite ermöglicht es Onur Güntürkün wie kaum einem anderen Neurobiologen, von den Genen über die Neurone bis hin zur Organisation des Gehirns und der kognitiven Leistung zu einem tieferen komplexeren Verständnis zu gelangen.

Onur Güntürkün wurde 1958 in Izmir (Türkei) geboren. Von 1975 bis 1980 studierte er an der Ruhr-Universität Bochum Psychologie. 1984 wurde er mit einer Arbeit zum Thema „Verhaltensphysiologische Untersuchungen zur funktionellen Organisation des visuellen Systems der Taube“ zum Dr. phil. promoviert. 1992 erfolgte die Habilitation im Fach Psychologie an der Universität Konstanz zum Thema „Hirn-asymmetrien“. Seit 1993 forscht und lehrt er als Professor für Biopsychologie an der Ruhr-Universität Bochum. Forschungsaufenthalte führten ihn u. a. an das Institut de Neurosciences (Paris), die University of California (San Diego, USA), nach Argentinien und Australien sowie nach Izmir und Antwerpen. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde Onur Güntürkün u. a. mit der Großen Verdienstauszeichnung der Türkischen Republik (2009), dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis (2013) sowie mit dem Communicator-Preis (2014) der DFG ausgezeichnet. Darüber hinaus verliehen ihm die Universitäten Istanbul (2000) und Izmir (2008) ihre Ehrendoktorwürden. 2011 erhielt er den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen. Überdies ist Onur Güntürkün Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Mitglied der Leopoldina – Nationalen Akademie der Wissenschaften sowie der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste.

Katharina Holzinger

Politikwissenschaft
Sozialwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied



Katharina Holzinger ist eine Politikwissenschaftlerin von eindrucksvoller thematischer Bandbreite. Es gibt derzeit keine Person ihres Faches, die sowohl Professuren im Bereich der Theorie, der vergleichenden Politikwissenschaft und der internationalen Beziehungen innehatte. Im Laufe der Jahre hat sie es verstanden, Ansätze aus Ökonomie, Soziologie, Rechtswissenschaft, Linguistik und Informatik äußerst kreativ für ihre Forschungen nutzbar zu machen. Lange Zeit stand die Umweltpolitik im Zentrum ihrer Arbeiten: So setzte sie sich aus der Perspektive der ökonomischen Theorie der Bürokratie mit umweltpolitischen Instrumenten auseinander und widmete sich mit einer Fallstudie zur Einführung des Katalysatorautos den umweltpolitischen Entscheidungsprozessen in der Europäischen Union – Grundstein für ihre späteren Forschungen zur EU als einem Mehrebenensystem, zur Konvergenz der Umweltpolitik in Europa und zur differenzierten Integration in der EU. Katharina Holzingers Forschungen werden zunächst stark bestimmt von Rational Choice-Ansätzen sowie spieltheoretischen Modellen. Sie beteiligte sich an der politikwissenschaftlichen Debatte zu Arguing und Bargaining, welche die ökonomisch-rationale Verhandlungslogik mit der deliberativen Logik der Argumentation kontrastiert, und bedient sich für die Erfassung deliberativer Kommunikation linguistischer Mittel. Ausgehend von innerstaatlichen Konflikten in Afrika erforscht sie die Interaktion von traditionaler Governance und modernem Staat in Ländern, in denen indigene Gemeinschaften noch von großer politischer Relevanz sind. Ein Forschungsprojekt der Deutschen Stiftung für Friedensforschung sowie ein Reinhart Koselleck-Projekt der DFG, mit dem deutschlandweit erstmals ein sozialwissenschaftliches Forschungsvorhaben gefördert wurde, dienen der weltweiten Erfassung des Dualismus von politischen Systemen und der Auswirkung dieser Dualität auf innerstaatliche Konflikte und die Demokratieentwicklung. In vertieften Länderstudien befasst sie sich mit traditioneller Konfliktregelung, politischen Beziehungen zwischen Chiefs und politischen Kandidaten, Landentwicklung und der Erstellung öffentlicher Güter durch traditionelle Autoritäten.

Katharina Holzinger wurde 1957 in Söcking (Starnberg) geboren. Sie studierte Politikwissenschaft, Germanistik und Philosophie in München und wurde 1993 an der Universität Augsburg zur Dr. phil. promoviert. Von 1993 bis 1997 war sie am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) tätig; anschließend wechselte sie an das Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern in Bonn. 2002 erfolgte die Habilitation an der Universität Bamberg. Nach einem Jean Monnet Fellowship am „European Forum“ des Europäischen Hochschulinstituts in Florenz (2002/2003) wurde sie 2004 zur Professorin für Politikwissenschaft (Regierungslehre) an der Universität Hamburg berufen. Seit 2007 ist sie Professorin für Internationale Politik und Konfliktforschung an der Universität Konstanz. 2013 wurde sie zum Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften gewählt.



Foto: Bettina Ausserhofer

Michaela Kreyenfeld

Soziologie

Sozialwissenschaftliche Klasse

Ordentliches Mitglied

Michaela Kreyenfeld gehört zu den innovativsten und international angesehensten Bevölkerungswissenschaftlern in Deutschland. Ihre Forschungsgebiete umfassen sowohl systematische als auch spezifische Aspekte der Fertilität und Familiendemographie. Darüber hinaus untersuchte sie auch die entsprechenden sozialpolitischen Maßnahmen und deren Einfluss auf die Familiendynamik und auf das Erwerbsverhalten von Eltern, wie u. a. den Einfluss der Elterngeldreform oder die Effekte der Ausweitung institutioneller Kinderbetreuung. Sie gilt als führende Demographin der Fertilitäts- und Familienentwicklung in Ost- und Westdeutschland. Dabei bedient sie sich gleichermaßen der Methoden der Makrodemographie wie auch der mikroanalytischen Modellierung von Fertilitätsprozessen und deren Individual- und institutionellen Kontextbeziehungen. Ihre Analysen basieren auf unterschiedlichen Datenquellen: der amtlichen Statistik, insbesondere den Mikrozensen, Umfragedaten wie dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP), der pairfam-Kohortenstudie, der Deutschen Lebensverlaufsstudie (GLHS) und dem international vergleichenden Generations and Gender Survey (GGS). Michaela Kreyenfeld hat sich aktiv für die Verbesserung der Dateninfrastruktur, vor allem bei der Messung der Kinderlosigkeit in der amtlichen Statistik, eingesetzt. Zudem hat sie wichtige Beiträge zur Erschließung prozessproduzierter Verwaltungsdaten (vor allem der Registerdaten der deutschen Rentenversicherung) geleistet. Hervorzuheben ist zudem, dass sie an der Entwicklung innovativer statistischer Verfahren beteiligt war, so z. B. an der Analyse der Fertilität mit flexiblen nicht-parametrischen Hazard-Methoden (gem. mit Vincent Bremhorst und Philippe Lambert) und der Debatte zu antizipatorischen Analysen in ereignisanalytischen Verfahren (gem. mit Jan M. Hoem).

Michaela Kreyenfeld wurde 1969 in Dortmund geboren. Von 1990 bis 1996 studierte sie Sozialwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum und wurde 2002 im Fach Soziologie an der Universität Rostock zur Dr. rer. pol. promoviert. 2005 bis 2012 war sie Juniorprofessorin für Demographie an der Universität Rostock; bis 2016 leitete sie die Forschungsgruppe „Lebenslauf, Sozialpolitik und Familie“ am Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock. Seitdem ist sie Professor of Sociology und PhD Director an der Hertie School of Governance in Berlin. Sie ist u. a. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und der Herausgebergremien des „Journal of Family Research“ sowie der Zeitschrift „Comparative Population Studies“. Außerdem ist sie Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für Familienfragen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, und sie gehört der Expertenkommission für Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes an. Derzeit ist sie zudem Mitglied der Sachverständigenkommission für den Neunten Familienbericht der Bundesregierung.

Tobias Schäffter

Biomedizinische Technik, Medizinphysik, Informationstechnologie
Technikwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied



Foto: Christian Kielmann

Tobias Schäffter leitet die Abteilung für Medizinphysik und metrologische Informationstechnologie an der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) in Berlin, und er ist Professor für Biomedizinische Bildgebung an der Technischen Universität Berlin. Sein besonderes Interesse gilt neuen Aufnahme- und Rekonstruktionsverfahren der Magnetresonanztomographie (MRT), die der Messung von biophysikalischen Parametern im menschlichen Körper dienen. Solche Messparameter werden in der klinischen Praxis zunehmend für eine objektive Diagnose und Therapiekontrolle genutzt.

Tobias Schäffter wurde 1967 in Berlin geboren. Von 1986 bis 1993 studierte er Elektrotechnik und Informatik an der Technischen Universität Berlin. 1996 wurde er am Fachbereich Biologie/Chemie der Universität Bremen mit einer Arbeit über die Entwicklung der schnellen spektroskopischen MR-Bildgebung zur Untersuchung des Gehirnstoffwechsels zum Dr. rer. nat. promoviert. Von 1996 bis 2006 war er als Principal Scientist bei Philips Research tätig, einer der weltweit größten industriellen Forschungseinrichtungen. Dort entwickelte er neue schnelle Aufnahmeverfahren für die quantitative und interventionelle MRT. Neben den technischen Entwicklungen war er auch für deren klinische Erprobung bis hin zur Produktintegration verantwortlich. 2006 nahm er einen Ruf als Professor für Biomedizinische Bildgebung (Imaging Sciences) am King's College London an und leitete dort das Fachgebiet Biomedizinische Technik. Ziel seiner Arbeitsgruppe war die Entwicklung schneller und quantitativer Messverfahren für kardiovaskuläre Fragestellungen. Neben seiner Forschung lehrte er in den BSc- und MSc-Programmen der biomedizinischen Technik und war insbesondere als Direktor einer Graduiertenschule für die Doktorandenausbildung in der biomedizinischen Bildgebung zuständig. 2015 kehrte er nach Deutschland zurück und leitet die Abteilung „Medizinphysik und metrologische Informationstechnologie“ an der PTB in Berlin, wo er für die Entwicklung neuer quantitativer Mess- und Referenzverfahren in der Medizin verantwortlich ist. Seit Mai 2019 leitet Tobias Schäffter das Institut Berlin der PTB. Darüber hinaus ist er Professor für Biomedizinische Bildgebung an der Technischen Universität Berlin und am Einsteinzentrum Digitale Zukunft.



Britta Siegmund

Gastroenterologie, Immunologie
Biowissenschaftlich-medizinische Klasse
Ordentliches Mitglied

Britta Siegmunds wissenschaftlicher Fokus liegt auf chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen wie Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa, an denen allein in Deutschland über 400.000 Menschen leiden. Dabei zeigt die Medizinerin ein tiefes Verständnis für immunologische, inflammatorische und onkologische Konzepte. Ihr Ziel ist es, neue Behandlungsstrategien für diese bislang unheilbaren Leiden zu entwickeln, bei denen das Immunsystem gegen die eigene Darmflora reagiert. Sie erforscht, wie chronisch-entzündliche Darmerkrankungen entstehen und welche molekularen Mechanismen dem zugrunde liegen. Ihr Ziel ist es, Faktoren zu finden, die zur Fehlregulation des Immunsystems des Darms beitragen. Dieses Wissen könnte zukünftig bei der Therapie genutzt werden. Dabei setzt Britta Siegmund auf eine enge Verknüpfung klinischer und wissenschaftlicher Forschung sowie auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Gemeinsam mit ihrem Team konnte sie zeigen, wie wichtig es ist, die Erkrankung frühzeitig zu erkennen und gezielt mit der Therapie zu beginnen. Weitere, herausragende Schwerpunkte ihrer Forschung sind die Entstehung von Tumoren im Zusammenhang mit chronisch intestinaler Entzündung und das mesenteriale Fettgewebe, das bei Morbus Crohn eine charakteristische Vermehrung sowie Umschließung der entzündeten Dünndarmabschnitte aufweist.

Britta Siegmund wurde 1971 in Ehringshausen an der Lahn geboren. Von 1992 bis 1998 studierte sie Humanmedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München und an der Harvard Medical School in Boston. 1998 wurde sie mit einer Untersuchung über die anti-inflammatorische Wirkung von IL-10 in München zur Dr. med. promoviert. 2006 habilitierte sie sich an der Charité – Universitätsmedizin Berlin und erhielt die Venia legendi für Experimentelle und 2009 für Innere Medizin. Nach der Approbation als Fachärztin für Innere Medizin wurde sie Oberärztin an der Medizinischen Klinik für Gastroenterologie, Infektiologie und Rheumatologie der Charité; 2012/13 war sie zudem Heisenberg-Professorin auf dem Gebiet der translationalen Gastroenterologie. Seit 2013 ist sie Direktorin der Medizinischen Klinik für Gastroenterologie, Infektiologie und Rheumatologie der Charité, Campus Benjamin Franklin. Britta Siegmund wurde mit einer Reihe von Preisen ausgezeichnet: Hierzu gehören ein Stipendium der Harvard University sowie der Titel „Rising Star“ der United European Gastroenterology Federation. Von 2003 bis 2007 leitete sie eine Emmy Noether-Nachwuchsgruppe der DFG. 2017 wurde sie zum Mitglied der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften gewählt.

Irmgard Sinning

Strukturbiologie, Biochemie
Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied



Foto: David Ausserhofer

Irmgard Sinning ist eine international herausragende Strukturbiochemikerin, die grundlegende Mechanismen und molekulare Maschinen in Zellen erforscht. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Transportmechanismen in Zellen, SRP (Signal Recognition Particle)-vermittelter Proteintransport, die Membranproteininsertion, Ribosomen-assoziierte Prozesse und die integrative Strukturbiologie. Sie hat einen der wichtigsten Transportmechanismen in der Zelle mit aufgeklärt: So werden durch den SRP-Transportweg Proteine zu Membranen transportiert, inseriert oder transloziert. Ein Großteil der Proteine einer Zelle sind Membranproteine. Ihre Funktion hängt davon ab, dass sie korrekt in die für sie bestimmte Membran eingebaut werden. Entscheidend dabei ist, wie die Proteine auf dem Weg zu ihrer Zielmembran durch die Zellräume transportiert werden. Dies geschieht mithilfe des sogenannten SRP-vermittelten Transportwegs. Das SRP erkennt die Proteine und leitet sie an einen Rezeptor, der sie zur Zielmembran führt. In weiteren Arbeiten beschäftigt sich Irmgard Sinning mit Ribosomen-assoziierten Prozessen und mit der Ribosomenbiogenese, d. h. der Herstellung von Ribosomen. Sie möchte die zahlreichen daran beteiligten Faktoren, ihre Funktion und die zugrundeliegenden Transport- und Regulationsmechanismen weiter aufklären, deren Zusammenspiel noch weitgehend unbekannt ist. Irmgard Sinning und ihr Team arbeiten mit Modellsystemen, in denen sie Zellbiologie, Biophysik und Strukturbiologie kombinieren, um die molekularen Mechanismen im Kontext einer lebenden Zelle zu verstehen. Die zentrale Methode ist die Röntgenstrukturanalyse, zu der biochemische und biophysikalische Techniken hinzutreten. Mit ihren Arbeiten hat sie wesentliche Beiträge zum Verständnis molekularer Maschinen geleistet.

Irmgard Sinning wurde 1960 in Höchstädt (Donau) geboren. Von 1979 bis 1984 studierte sie Lebensmittelchemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Anschließend war sie Doktorandin am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried; 1989 wurde sie zur Dr. rer. nat. promoviert. Es folgten Postdoc-Aufenthalte in Frankfurt am Main und in Uppsala (Schweden) sowie eine mehrjährige Tätigkeit als Nachwuchsgruppenleiterin am European Molecular Biology Laboratory (EMBL) in Heidelberg. 2000 folgte sie einem Ruf als Professorin für Biochemie an das Biochemiezentrum (BZH) der Universität Heidelberg, an dem sie bis heute tätig ist. 2014 wurde sie mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG ausgezeichnet; darüber hinaus ist sie Mitglied der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. 2014 wurde Irmgard Sinning die Bayerische Verfassungsmedaille verliehen.



Viola Vogel

Biophysik/Biomedizinische Ingenieurwissenschaften
Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied

Viola Vogel ist eine international renommierte Bioingenieurin und Nanotechnologin, die interdisziplinär an der Grenze zwischen Biophysik, Materialwissenschaft und regenerativer Medizin forscht. Dabei bedient sie sich der Möglichkeiten der Nanotechnologie, um zu erkunden, wie sowohl Bakterien als auch menschliche Zellen mechanische Kräfte nutzen, um ihre natürliche Umgebung zu ertasten. Ihre wesentlichen Entdeckungen betreffen Proteine, für die sie zeigen konnte, dass sie als mechano-chemische Nanoschalter wirken, sobald Kräfte an ihnen ziehen. Sie entdeckte u. a. Mechanismen, wie mechanische Kräfte die Anhaftung von Bakterien an Oberflächen oder Gewebefasern regulieren, und wie der Streckungsgrad von Gewebefasern deren biochemische Funktionen schaltet und somit auch Zell- und Gewebefunktionen steuert. Das Verständnis der mechanischen Konstruktionen von Proteinen, ihre Struktur-Funktionsbeziehung ist von entscheidender Bedeutung, um zu verstehen, wie physikalische Faktoren Zell- und Gewebefunktionen regulieren, da sich diese in erkranktem Gewebe stark verändern. Ihre mechanistischen Erkenntnisse eröffnen somit ein breites Anwendungsspektrum in den Bereichen Biotechnik und Medizin.

Viola Vogel wurde 1959 in Tübingen geboren. Von 1981 bis 1983 studierte sie Physik an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, an der sie nach dem Erwerb des Diploms 1987 auch zur Dr. phil. nat. promoviert wurde. Ihre Promotion wurde mit der Otto-Hahn-Medaille des Max-Planck-Instituts für Biophysikalische Chemie in Göttingen ausgezeichnet. Daraufhin wechselte sie als Postdoktorandin an die University of California (Berkeley) und war anschließend von 1990 bis 2004 als Professorin für Bioengineering an der University of Washington in Seattle (USA) tätig. Dort gründete sie 1997 das Center for Nanotechnology. 2004 folgte sie einem Ruf an das Departement für Materialwissenschaft der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich. 2012 wechselte Viola Vogel an das neugegründete Departement für Gesundheitswissenschaften und Technologie der ETH, dessen Vorsitzende sie heute ist. 2017 war sie Gründungsdirektorin des ETH-Instituts für Translationale Medizin und leitet das Labor für Angewandte Mechanobiologie. Im Jahr 2008 erhielt sie einen ERC Advanced Grant; 2012 folgte der International Solvay Chair in Chemistry (Brüssel). Im selben Jahr wurde sie mit der Ehrendoktorwürde der Universität Tampere (Finnland) ausgezeichnet. Seit 2011 ist Viola Vogel Mitglied des Hochschulrates der Ludwig-Maximilians-Universität München; drei Jahre später wurde sie Jury-Mitglied des Queen Elizabeth Prize for Engineering. Seit 2017 ist sie Einstein Fellow an der Charité in Berlin. 2018 wurde sie Mitglied der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften.

Anna Wienhard

Mathematik
Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse
Ordentliches Mitglied



Foto: Gülay Keskin

Anna Wienhard ist eine herausragende Mathematikerin, die sich mit Problemen der Differentialgeometrie an der Schnittstelle zur Topologie und Darstellungstheorie beschäftigt. Ihr besonderes Interesse gilt diskreten Untergruppen in Lie'schen Gruppen, und deren geometrischen und dynamischen Eigenschaften. Ein Schwerpunkt ihrer Forschung ist die Theorie der höheren Teichmüller-Räume und der Anosov-Darstellungen, die sie mitbegründet hat. Der klassische Teichmüller-Raum, der in vielen Bereichen der Mathematik eine wichtige Rolle spielt, besteht aus den verschiedenen komplexen Strukturen, die eine differenzierbare Fläche S tragen kann. Jede solche Struktur definiert eine Einbettung der Fundamentalgruppe $\pi_1(S)$ als diskrete Untergruppe in die Gruppe $PSL(2, \mathbb{R})$. Erstaunlicherweise gibt es für einige Lie'sche Gruppen höheren Rangs Klassen von Homomorphismen der Fundamentalgruppe $\pi_1(S)$, die ähnliche Eigenschaften wie der klassische Teichmüller-Raum haben. Für Lie'sche Gruppen von Hermiteschem Typ wurden solche höheren Teichmüller-Räume von Anna Wienhard und ihren Koautoren eingeführt. Höhere Teichmüller-Räume bildeten auch den Ausgangspunkt für die allgemeinere Theorie der Anosov-Darstellungen in reductiven Lie'schen Gruppen, die zu einem neuen Verständnis von diskreten Untergruppen, die nicht Gitter sind, geführt hat. Auch hier hat Anna Wienhard mit ihren Koautoren bedeutende Fortschritte erzielt, die in führenden Zeitschriften publiziert wurden. Sie hat so ein vielfältiges und wachsendes Forschungsgebiet maßgeblich mit aufgebaut.

Anna Wienhard wurde 1977 in Gießen geboren. 2004 wurde sie bei Werner Ballmann in Bonn zur Dr. rer. nat. promoviert. Bereits 2005 und später von 2009 bis 2012 wurde sie an das Institute for Advanced Study in Princeton eingeladen. Von 2007 bis 2012 war sie als Assistant Professor an der Princeton University tätig, wo sie gleichzeitig bereits in sehr jungen Jahren zum Director of Graduate Studies berufen wurde. 2008 wurde Anna Wienhard zum Mitglied der Jungen Akademie gewählt, der sie bis 2013 angehörte. Zugleich war sie Fellow der Alfred P. Sloan Foundation. Seit 2012 lehrt sie am Mathematischen Institut der Universität Heidelberg und ist seit 2015 zudem Gruppenleiterin am Heidelberger Institut für Theoretische Studien. Anna Wienhard ist Ko-Sprecherin des interdisziplinären Exzellenzclusters „STRUCTURES – a unifying approach to emergent phenomena in the physical world, mathematics, and data“. Sie erhielt einen ERC Consolidator Grant, wurde 2016 als Sprecherin zum Europäischen Mathematiker-Kongress nach Berlin und 2018 zum Internationalen Mathematiker-Kongress nach Rio de Janeiro eingeladen. Anna Wienhard ist Fellow der American Mathematical Society; seit 2017 ist sie Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.



Foto: Ingrid von Kruse-Wuppertal

Nachruf auf Manfred Eigen

* 9. Mai 1927 – † 6. Februar 2019

JÜRGEN TROE

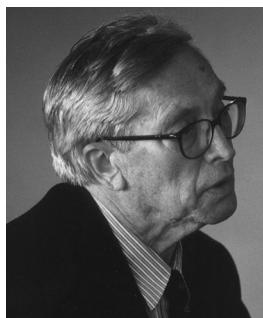
Mit dem Tode Manfred Eigens, der am 6. Februar 2019 in Göttingen in seinem 92. Lebensjahr verstarb, hat die Wissenschaft eine ihrer eindrucksvollsten Persönlichkeiten verloren. Eigen gehörte der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften seit 1994 als Außerordentliches Mitglied an und wurde von der Akademie im gleichen Jahr mit der Helmholtz-Medaille für sein Lebenswerk ausgezeichnet. 1967 erhielt er für die Entwicklung von Relaxationsverfahren, mit denen sich die Geschwindigkeit bis dahin „unmessbar schneller“ chemischer Elementarreaktionen direkt bestimmen ließ, den Nobelpreis für Chemie. Seit dieser Ehrung gelang es ihm, in visionärer Weise Physik, Chemie und Biologie zur „Biophysikalischen Chemie“ zu vereinen und die Grundzüge der biologischen Evolution auf physikalisch-chemischer Grundlage neu zu entwickeln. Als Resultat seiner „evolutiven Biotechnologie“ wurden schließlich Apparate zur gezielten Synthese von Wirkstoffen und Medikamenten konstruiert, deren Anwendung in die Gründung entsprechender Firmen – Evotec Biosystems und Direvo Biotech – führte.

Manfred Eigen wurde am 9. Mai 1927 in Bochum geboren. Als Sohn eines Cellisten des Bochumer Sinfonieorchesters hätte er auch Pianist werden können, jedoch studierte er seit Herbst 1945 in Göttingen Physik, Chemie und Mathematik. Unter Arnold Eucken wurde er 1951 an der Universität Göttingen in Physikalischer Chemie promoviert, bevor er 1953 zu Karl-Friedrich Bonhoeffer an das Max-Planck-Institut für Physikalische Chemie überwechselte. Hier gelang ihm die Entwicklung der Relaxationsverfahren, mit denen die Beobachtung extrem schneller Prozesse möglich wurde, wie sie die Eigenschaften von Wasser und wässrigen Lösungen bestimmen. Schon 1958 wurde er Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft und 1964 dann Direktor am Institut.

Die Vereinigung der „alten“ Max-Planck-Institute für Physikalische Chemie und für Spektroskopie zum „neuen“ Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie unter Hinzunahme biologisch und medizinisch orientierter Arbeitsgruppen krönte im Jahre 1971 seine Vision von der Einheit der Wissenschaften. Dieses Institut, begleitet von den von ihm organisierten Winterschulen in Österreich und in der Schweiz, besonders in Klosters, zog die Elite der Wissenschaftler an und beflügelte die Entwicklung neuer Einblicke in die Prinzipien der Selbstorganisation in der Evolution und in den Lebenswissenschaften.

Darwins Überlegungen konnten durch Eigens Arbeiten auf eine solidere physikalische Basis gestellt werden; neue Konzepte wie die der Hyperzyklen, der Quasispezies, der Fehlerschwellen und des Sequenzraumes wurden in die Evolutionsforschung eingeführt. Die Persönlichkeit Eigens, nicht zuletzt mit ihren Ausflügen in die Musik, prägte seine Anziehungskraft. Weit über sein eigenes Wissenschaftsgebiet hinaus ging es ihm um Perspektiven der Entwicklung der menschlichen Vernunft. Sein 1988 erschienenes Buch „Perspektiven der Wissenschaft – Jenseits von Ideologien und Wunschdenken“ fasst solche Überlegungen zusammen und ist bis heute außerordentlich lesenswert. In den letzten Jahren seines Lebens arbeitete Eigen an der Zusammenfassung seines Weltbildes. Sein Buch „From Strange Simplicity to Complex Familiarity. A Treatise on Matter, Information, Life, and Thought“ konnte er 2013 noch vollenden; der zweite Band dieses monumentalen Werkes blieb unvollendet.

Die Liste der Manfred Eigen zuteil gewordenen Ehrungen ist lang. Es seien neben dem Nobelpreis 1967 nur seine ersten Preise, der Bodenstein-Preis 1956 der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie und der Otto-Hahn-Preis 1962 für Physik und Chemie genannt. Allein 15 Universitäten verliehen ihm die Ehrendoktorwürde; hinzu kamen zahllose Ehrenmitgliedschaften und andere Ehrungen. Als Persönlichkeit war er ein eindrucksvolles Vorbild für viele junge Wissenschaftler. So war es nur logisch, dass er 1982–1993 als Präsident der Studienstiftung des Deutschen Volkes diente. Mit seinem Tode haben wir einen großartigen Wissenschaftler und Menschen verloren.



Nachruf auf Kaspar Elm

* 23. September 1929 – † 5. Februar 2019

HEINZ SCHILLING

Am 5. Februar 2019 starb im Alter von 88 Jahren Kaspar Elm, Professor Emeritus für mittelalterliche Geschichte an der Freien Universität zu Berlin und Gründungsmitglied der Geisteswissenschaftlichen Klasse der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Geboren am 23. September 1929 in Xanten, war es die religiöse und kulturelle Atmosphäre seiner Vaterstadt, die sein Interesse an Geschichte und Theologie weckte und bestimmte. Der Lokalheilige Norbert von Xanten, spirituell sensibler Ordensgründer und tief in die Welt verstrickter Kirchenfürst, hat ihn zeitlebens fasziniert. An der Friedrich-Wilhelms-Universität Münster, wo sich damals Abiturienten aus dem katholischen Niederrhein ganz selbstverständlich einschrieben, waren es die Mediävisten Herbert Grundmann und Otto Herding, der eine die Autorität auf dem Feld der religiösen Bewegungen, der andere führender Humanismusforscher, die seinen Studiengang bestimmten. Promoviert wurde er 1959 mit der Dissertation „Das toskanische Eremitentum des 12. und 13. Jahrhunderts“. Es folgte die Assistentenzeit bei Otto Herding an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und 1964 die Habilitation mit der Untersuchung zu „Geschichte und Selbstverständnis des lateinischen Kapitels vom Heiligen Grab in Jerusalem“. Der 1969 erfolgte Ruf an die neugegründete Universität Bielefeld gab ihm Gelegenheit, sein Fach in das von Reinhart Koselleck entworfene innovative Konzept der dortigen Fakultät für Geschichtswissenschaften einzubringen: Wie alle neu berufenen Professoren auf die „Allgemeine Geschichte“ verpflichtet, ermutigte ihn die Spezifizierung „unter besonderer Berücksichtigung Alteuropas“ die gängige Epochenenteilung Mittelalter und Neuzeit zu überspannen und auch die beginnende Neuzeit ins Auge zu fassen.

So sehr ihn der 1975 erfolgte Wechsel an die Freie Universität Berlin, wo er trotz weiterer Rufe bis zu seiner Emeritierung 1997 tätig blieb, wieder in die traditionelle Epochenaufteilung der geschichtswissenschaftlichen Fächer einband, die zeitlich-sachliche wie theoretisch-methodische Weite im Blick der frühen Professorenjahre hat er beibehalten – in der Ausrichtung der eigenen Forschung wie in derjenigen seiner Studenten und Schüler. In den Berliner Jahren hat Kaspar Elm wesentlich zum Glanz der damals qualitativ starken FU Mediävistik beigetragen und das Renommee der Berliner Spätmittelalterforschung weltweit gefestigt. Schwerpunkte seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit lagen einerseits auf den Orden, semireligiösen Gemeinschaften und religiösen Bewegungen der lateinischen Christenheit, verstanden als geistig-spiritueller wie als sozialgeschichtliches Phänomen, das weit über den engeren kirchlichen Bereich hinaus die westlichen Gesellschaften entscheidend prägte, angefangen mit dem weltgeschichtlichen Aufstieg des Bürgertums in den Städtelandschaften Oberitaliens und der Niederlande.

Zum anderen ging es ihm um eine historisch sachgerechte Darstellung und Beurteilung der Kreuzzüge und des Wirkens des lateinischen Christentums im Heiligen Land, speziell in Jerusalem – auch dies stets mit Blick sowohl auf die geistig-spirituellen wie auf die real- und sozialgeschichtlichen Zusammenhänge.

Der Forschungsschwerpunkt „Vergleichende Ordensforschung“, seine Fachtagungen und die Publikationsreihe „Berliner Ordensstudien“ garantierten der FU-Mediävistik über Jahrzehnte hin Beachtung. Das ebenso stilsichere wie gewinnende Auftreten Kaspar Elms und seine geschliffenen Redebeiträge gehörten zu den Höhepunkten der Mediävistenkongresse in Europa und Nordamerika. Beeindruckend war auch sein wissenschaftsorganisatorisches Engagement – namentlich als Vizepräsident der „Commission Internationale d’histoire Ecclésiastique Comparée“, als Mitglied der Zentralkommission der „Monumenta Germaniae Historica“ und des Bewilligungsausschusses der Deutschen Forschungsgemeinschaft, als Gutachter für DFG, Max-Planck-Gesellschaft oder Humboldt-Stiftung.

Es machte das Persönlichkeitsprofil von Kaspar Elm aus, dass Religion und katholische Kirche nicht nur zentraler Teil seines wissenschaftlichen, sondern auch seines alltäglichen Lebens waren – frei von jeder Enge und in ökumenischer Prägung, auch der eigenen Familie. Zwei Jahrzehnte, von 1979 bis 1999, war Kaspar Elm Vorsitzender des „Diözesangeschichtsvereins im Erzbistum Berlin“ und prägte dessen wissenschaftliches Profil durch die Neue Folge des „Wiechmann-Jahrbuchs“ sowie durch eine langjährige Zusammenarbeit sowohl mit evangelischen Kirchenhistorikern als auch mit der Historischen Kommission für Berlin – so anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins 1986/87 durch die Vortragsreihe „Kirche in Brandenburg“ und, zehn Jahre später, mit der Konferenz „Berlin – die Metropole des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts: ein Feld der Seelsorge und Diakonie“. Seine wissenschaftlichen Studien zu den Kreuzzügen und zu Jerusalem schlugen sich in tätige Anteilnahme an der gegenwärtigen Situation in Israel und Palästina nieder, namentlich in seiner Mitarbeit im Deutschen Verein vom Heiligen Land. Und so wurde die Lebensleistung von Kaspar Elm nicht nur wissenschaftlich hoch gewürdigt, wie durch Akademiemitgliedschaften oder die Ehrendoktorwürde der Universität Gießen, sondern auch von kirchlicher Seite, namentlich durch die Hedwigsmedaille des Erzbistums Berlin und die Investitur zum Komtur des Ritterordens vom „Heiligen Grab zu Jerusalem“.

„Ante omnia, fratres carissimi, diligatur Deus, deinde et proximus, quia ista sunt praecepta principaliter nobis data (Vor allen Dingen, liebe Brüder, sollt ihr Gott lieben, sodann den Nächsten; denn das sind die Hauptgebote, die uns gegeben sind).“ – Unter dieser Maxime aus dem Prolog der vom Kirchenvater Augustinus von Hippo verfassten Klosterregel, der ältesten der lateinischen Christenheit, wurde Kaspar Elm am 26. Februar 2019 nach einer Trauerfeier in der evangelischen St.-Annen-Kirche in Berlin-Dahlem in ökumenischem Geist zu Grabe getragen.



Nachruf auf Wolfgang Frühwald

* 2. August 1935 – † 18. Januar 2019

ERNST OSTERKAMP

Wolfgang Frühwald (1935-2019) gehörte einer Generation von Germanisten an, die noch dazu in der Lage war, das Fach Deutsche Philologie als eine Einheit zu denken, und der es deshalb für selbstverständlich galt, eine Qualifikationsschrift auf dem Gebiet der Mediävistik, die zweite auf dem Gebiet der Neugermanistik, vorzulegen. Seine 1963 erschienene Dissertation „Der St. Georgener Prediger. Studien zum geistlichen Gehalt“ untersucht einen im 13. Jh. entstandenen und handschriftlich breit überlieferten Codex von insgesamt 39 Klosterpredigten, die vorwiegend christologische und mariologische Themen behandeln. Seine mediävistische Dissertation entfaltete eine methodische und thematische Strahlkraft auf sein gesamtes späteres wissenschaftliches Werk – methodisch, weil die nicht in gedruckter Form vorliegenden St. Georgener Predigten von ihrem Ausleger eine genaue Kenntnis der handschriftlichen Überlieferung verlangten (seit seiner Dissertation bildete deshalb für den Philologen Frühwald die gründliche Erschließung der handschriftlichen Quellen und ungedruckter Zeugnisse eine selbstverständliche Voraussetzung aller philologischen Arbeit) und thematisch, weil die Deutung des theologisch-spirituellen Gehalts literarischer Texte eine Konstante seiner wissenschaftlichen Interessen blieb. Und so spannt sich über fast ein Halbjahrhundert hinweg ein gewaltiger problemgeschichtlicher Bogen von der Doktorarbeit über den „geistlichen Gehalt“ der St. Georgener Predigten bis zu Frühwalds 2008 erschienenem letzten großen Buch „Das Gedächtnis der Frömmigkeit. Religion, Kirche und Literatur in Deutschland. Vom Barock bis zur Gegenwart“, das Problemlinien, die ihren Ursprung in der Dissertation haben, bis in die Gegenwartsliteratur auszieht: mit der Frage nach der sprachbildenden Kraft der christlichen Spiritualität, der Erschließung der literarischen Wirkungen der unterschiedlichen Frömmigkeitsformen, dem Verständnis von Frömmigkeit als dichterischer Einbildungskraft.

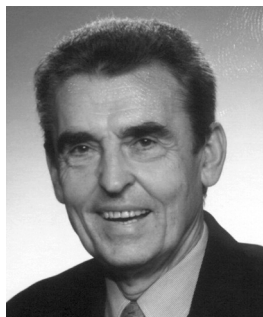
Frühwalds Habilitationsschrift „Das Spätwerk Clemens Brentanos (1815-1842)“ zeichnet, wiederum auf genauer Kenntnis der handschriftlichen Überlieferung fußend, die dichterische Entwicklung Brentanos von seiner vor 1819 im Zeichen des Berliner Neupietismus entstandenen Lyrik über die Wende zur katholischen Bewegung in den 20er Jahren bis zu den von Brentano aufgezeichneten Gesichtern der Anna Katharina Emmerick in frömmigkeits- und theologiegeschichtlicher Perspektive nach. Der methodische Anspruch des Werks geht aber, wie der Untertitel „Romantik im Zeitalter der Metternich’schen Restauration“ zeigt, weit darüber hinaus; es will die Literaturgeschichte der deutschen Spätromantik als ideellen Ausdruck jener Epoche der politischen Restauration begreifen, in der Fürst Metternich die politischen Geschehnisse Europas prägte. Der im 1977 erschienenen Brentano-Buch entfaltete umfassende politik-, ide-

en-, theologie- und kulturgeschichtliche Blick auf eine ganze Epoche, aus deren ideeller und materieller Tektonik sich das dichterische Werk erst erschließt, macht es dann auch begreiflich, dass Frühwald zu den Verfassern der vom Wissenschaftsrat initiierten Denkschrift „Geisteswissenschaften heute“ (1991) gehörte, die den Geisteswissenschaften eine kulturwissenschaftliche Neuorientierung empfahl.

Auf Professuren für Neuere deutsche Literatur an der Universität Trier (1970–1974) und an der Universität München (1974–2003) erweiterte Frühwald das Spektrum seiner Forschungen mit Nachdruck bis zur Moderne; er war einer der besten Kenner der deutschsprachigen Exilliteratur nach 1933 und hat der Exilforschung durch viele eigene Beiträge, aber auch als Wissenschaftsorganisator wesentliche Impulse verliehen. Sein besonderes Interesse galt dabei dem Werk Ernst Tollers, das er auch in Neuausgaben einer breiteren Öffentlichkeit wieder zugänglich machte. Der editorischen Arbeit hat Frühwald in der ganzen Bandbreite einen großen Teil seiner wissenschaftlichen Energien gewidmet – von der Planung und Realisierung der riesenhaften historisch-kritischen Ausgabe der Werke Clemens Brentanos und der nicht weniger ambitionierten historisch-kritischen Edition der Werke Adalbert Stifters, durchgeführt im Rahmen des Akademienprogramms in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, über die gut kommentierte Leseausgabe der Werke Eichendorffs, denen sich der Literaturhistoriker Frühwald immer wieder mit besonderer Liebe zugewandt hat, bis hin zu populären Anthologien wie derjenigen zur Lyrik der Romantik.

Das große Ansehen, das Frühwald weit über die Fachgrenzen hinaus genoss, führte ihn in hohe wissenschaftsorganisatorische Ämter. Von 1982 bis 1987 war er Mitglied im Wissenschaftsrat, von 1992 bis 1997 Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, von 1999 bis 2007 Präsident der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, zu deren Ehrenpräsident er nach seiner Amtszeit ernannt wurde. Mit welcher Freude an der literaturhistorischen Forschung und welcher Neugier er daneben seine wissenschaftlichen Projekte vorantrieb, führt der 2005 erschienene Band mit dem schönen Titel „Das Talent, Deutsch zu schreiben. Goethe – Schiller – Thomas Mann“ eindrucksvoll vor Augen. Zeugnisse für seine späte Hinwendung zu Goethe sind die liebenswürdigen Büchlein „Goethes Hochzeit“ (2007) und „Goethes Ehe“ (2016).

Im Jahre 2012 haben Christoph Marksches und ich die Mitglieder der BBAW und der Berliner Akademie der Künste um Auskunft über die Inspirationsmittel gebeten, denen ihre wissenschaftliche oder künstlerische Produktivität sich verdankt. Einer der schönsten Beiträge zu dem hieraus erwachsenen „Vademekum der Inspirationsmittel“ stammt von Wolfgang Frühwald und trägt den Titel „Schneeschaufeln“; er sei der Aufmerksamkeit eines jeden empfohlen, dem Inspirationskrisen nicht fremd sind und der sie mit der Virtuosität eines Präsidenten der DFG oder der Alexander-von-Humboldt-Stiftung zu bewältigen gedenkt.



Nachruf auf Ernst Dieter Gilles

* 16. Mai 1935 – † 12. Juni 2019

ANDREAS SEIDEL-MORGENSTERN

Ernst Dieter Gilles war ein Pionier der System- und Regelungstheorie, der Chemischen Verfahrenstechnik und der Systembiologie. Im Jahr 2001 wurde er zum Außerordentlichen Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gewählt, deren Technikwissenschaftlicher Klasse er angehörte. Am 12. Juni 2019 verstarb er im Alter von 84 Jahren.

Ernst Dieter Gilles wurde am 16. Mai 1935 in Sankt Goarshausen geboren. Nach dem Abitur studierte er Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Darmstadt mit dem Schwerpunkt Regelungstechnik. Er beschäftigte sich zunächst mit der seinerzeit wenig betrachteten Regelung chemisch-verfahrenstechnischer Prozesse. 1964 schloss er seine Promotion „Zur nichtlinearen Dynamik und Regelung chemischer Rohrreaktoren“ ab. Mit der anschließenden Habilitation im Fach Regelungstechnik etablierte er in Darmstadt sein erstes eigenständiges Forschungsgebiet, die mathematische Modellierung, dynamische Analyse und Regelung chemisch-verfahrenstechnischer Prozesse, welches ihn international bekannt machte. Für seine bahnbrechenden Ergebnisse zum dynamischen Verhalten chemischer Reaktoren wurde Ernst Dieter Gilles 1967 von der DECHEMA der Preis der Max-Buchner-Forschungstiftung verliehen. Im Jahre 1968 wurde Ernst Dieter Gilles zum Ordentlichen Professor für Mess- und Regelungstechnik an die Universität Stuttgart berufen. Dort leitete er bis zu seiner Emeritierung 2005 das Institut für Systemdynamik und Regelungstechnik. In dieser Zeit hat Ernst Dieter Gilles seine Arbeitsgebiete stetig erweitert. Ein wichtiger Schritt dafür war die Einrichtung des neuen Studiengangs „Technische Kybernetik“, in dem mit großem Erfolg Methoden vermittelt wurden, um das stationäre und dynamische Verhalten von komplexen Prozessen in ganz unterschiedlichen Anwendungsbereichen zu analysieren, gezielt zu gestalten und zu steuern. Die ständig wachsende Leistungsstärke der elektronischen Rechner stellte dazu die erforderlichen Werkzeuge bereit. Ernst Dieter Gilles war als Initiator und Sprecher maßgeblich an zahlreichen interdisziplinären Kooperationen beteiligt. So entstanden unter seiner Leitung die Stuttgarter DFG-Forscherguppe „Methoden zur Modellierung und Berechnung der Dynamik verfahrenstechnischer Prozesse“ und der DFG-Sonderforschungsbereich „Rechnergestützte Modellierung und Simulation zur Analyse, Synthese und Führung verfahrenstechnischer Prozesse“.

Die Interessen von Ernst Dieter Gilles waren jedoch keinesfalls nur auf chemisch-verfahrenstechnische Prozesse fokussiert, sondern erstreckten sich auch auf die Analyse von Interaktionen in soziologischen und insbesondere in biologischen Systemen. Als erster Sprecher des Forschungsschwerpunkts

„Bioverfahrenstechnik“ organisierte er an der Universität Stuttgart eine fächerübergreifende Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Modellierung und gezielten Beeinflussung von bakteriellen und tierischen Zellkulturen. Sein Ziel war es, biologisches Wissen mit einer ingenieurwissenschaftlichen Denkweise zu verbinden, um zu einer system- und signalorientierten Betrachtung des ganzheitlichen Verhaltens biologischer Systeme zu kommen.

Im Jahr 1997 konnte die Max-Planck-Gesellschaft mit Ernst Dieter Gilles den damals in Deutschland führenden System- und Regelungstechniker als Gründungsdirektor für das Magdeburger Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme gewinnen. Es gelang ihm, zahlreiche hochkompetente theoretisch und experimentell arbeitende Wissenschaftler nach Magdeburg zu holen. Als Pionierin auf dem Gebiet der Systembiologie nutzt seine Arbeitsgruppe in den folgenden Jahren systematisch unterschiedliche ingenieurwissenschaftliche Konzepte, um zelluläre und metabolische Prozesse zunächst zu verstehen und sie dann gezielt zu beeinflussen. Seine herausragende Expertise in der System- und Regelungstheorie, sein Gespür für die Identifizierung neuer Fragestellungen und Trends in den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie seine Umsicht als administrativer Leiter legten den Grundstein für die sehr erfolgreiche Entwicklung des Magdeburger Max-Planck-Instituts.

Ernst Dieter Gilles war von 1997 bis 2008 Direktor am Magdeburger MPI, wo er im Anschluss noch bis 2011 die Fachgruppe „Systembiologie“ leitete. Seit 1999 war er auch Honorarprofessor an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Eine besondere Erwähnung verdient das von Ernst Dieter Gilles im Verlauf seines Berufslebens stets besonders geliebte Arbeitsgebiet der rechnergestützten Navigation und der automatischen Führung von Binnenschiffen. Bis zu seinem Lebensende war er immer wieder mit Begeisterung auf seinen entsprechend ausgerüsteten Versuchsbooten auf der Elbe, dem Rhein und den angrenzenden Kanälen unterwegs. Zwei aus seinen Arbeiten hervorgegangene erfolgreiche Ausgründungen haben die erzielten Forschungsergebnisse erfolgreich in die Praxis übertragen.

Das wissenschaftliche Werk von Ernst Dieter Gilles wurde mit einer Vielzahl von Preisen und Ehrungen gewürdigt und er selbst mit vier Ehrendoktorwürden ausgezeichnet. Genannt seien die Carl-Friedrich-Gauß-Medaille (1992) der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, der Ernst-Solvay-Preis (1992) sowie die Arnold-Eucken-Medaille der GVT Forschungsgesellschaft Verfahrenstechnik (2006). Neben seiner Mitgliedschaft in der BBAW war Ernst Dieter Gilles Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, korrespondierendes Mitglied der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft und seit 2002 Mitglied im Konvent der Technikwissenschaften der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Im Jahr 2013 wurde Ernst Dieter Gilles die Ehre zuteil, sich in das Goldene Buch der Stadt Magdeburg eintragen zu können.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie verliert mit Ernst Dieter Gilles einen herausragenden, äußerst vielseitigen Wissenschaftler und hochgeachteten Kollegen.



Nachruf auf Benno Parthier

* 21. August 1932 – † 25. August 2019

JÖRG HACKER

Am 25. August 2019 verstarb Benno Parthier – ehemaliger Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und früherer Geschäftsführender Direktor des heutigen Leibniz-Instituts für Pflanzenbiochemie in Halle (Saale) – im Alter von 87 Jahren. Seit 1994 war er Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Benno Parthier war ein aufgeschlossener, zielstrebig und überlegt handelnder Mensch. Der Stadt Halle (Saale) und dem Umland ist er stets treu geblieben und hat selbst einmal gesagt: „Ich bin ein Kind dieser von Weizenfeldern, Rübenäckern und chemischer Industrie beherrschten Landschaft“.

Benno Parthier studierte von 1952 bis 1957 Biologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Der Einfluss seines akademischen Lehrers Kurt Mothes hat ihn wissenschaftlich und persönlich nachhaltig geprägt. Er arbeitete zunächst am Institut für Botanik in Halle und wurde dort promoviert. Nach einem Studienaufenthalt an der Universität Stockholm wurde er Leiter der Abteilung für Molekularbiologie am Institut für Biochemie der Pflanzen und habilitierte sich. Im Jahr 1975 wurde er als Professor für Molekularbiologie an die Akademie der Wissenschaften der DDR berufen – und auch der Verfasser gehörte zu den zahlreichen Studenten, die seine mitreißenden Vorlesungen zur Molekularbiologie nachhaltig geprägt haben. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Biochemie der Pflanzen wählten Benno Parthier im Jahr 1990 zum Direktor. 1991 wurde er zum Gründungsdirektor der nun in das Institut für Pflanzenbiochemie (IPB) umgewandelten Forschungseinrichtung ernannt, die er von 1992 bis 1997 auch als geschäftsführender Direktor leitete. Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg berief ihn 1993 zum Professor für Zellbiochemie, im Jahr 1998 wurde er emeritiert.

Benno Parthier arbeitete an Fragestellungen aus der botanischen Grundlagenforschung. Er veröffentlichte wichtige Arbeiten zur Biosynthese von Pflanzen. Weltweite Anerkennung erlangte er für seine Arbeiten zur Wirkung von Cytokinen im Proteinstoffwechsel, zur Differenzierung von Chloroplasten und für seine Forschungen zur Jasmonsäure und deren Anerkennung als neuartiger Pflanzenwachstumsregulator und Hormon.

Von 1991 bis 1997 wirkte Benno Parthier in besonderem Maße am Aufbau der Wissenschaftslandschaft in den neuen Bundesländern mit, unter anderem als Mitglied der deutsch-deutschen Kommission des

Wissenschaftsrates zur Evaluierung ostdeutscher Akademie-Institute. Auch die auf ihn zurückgehende Gründung des Leibniz-Instituts für Pflanzenbiochemie in Halle ist dabei ein wichtiger Baustein seines Wirkens. Für sein Engagement wurde er 1997 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet und 2002 ehrte ihn die Stadt Halle mit dem Ehrenbecher. Die Leibniz-Gemeinschaft zeichnete Benno Parthier mit dem Hans-Olaf-Henkel-Preis für Wissenschaftspolitik aus, 2018 erhielt er den Verdienstorden des Landes Sachsen-Anhalt. Im Jahr 2002 verlieh ihm die Universität Würzburg die Ehrendoktorwürde. Darüber hinaus war er Mitglied in zahlreichen in- und ausländischen Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften.

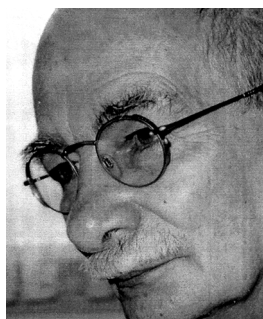
Das Wirken Benno Parthiers ist eng mit der Leopoldina verbunden. Bereits mit 42 Jahren, im Jahr 1974, wurde er aufgrund seiner hohen wissenschaftlichen Reputation in die Leopoldina gewählt. Von 1978 bis 1987 war er zunächst Sekretar für Naturwissenschaften und von 1987 bis 1980 Vizepräsident der Leopoldina. Im Jahr 1990 – nach dem Fall der Mauer – wurde er zum XXIV. Präsidenten der Leopoldina gewählt. Das Amt hatte er bis 2003 inne und erwies der Akademie mit der Überführung der Leopoldina in das gesamtdeutsche Wissenschaftssystem einen großen Dienst. Dabei ist es ihm gelungen, die Struktur und Arbeitsweise der Leopoldina an das neue System anzupassen und auf die völlig neuen Aufgaben einer Nationalakademie auszurichten. Für seine Verdienste ehrte ihn die Akademie 2003 mit der Cothenius-Medaille.

Es ist Benno Parthier zu verdanken, dass sich die Leopoldina schon früh sowohl national als auch international mit den großen gesellschaftlich relevanten Themen der Wissenschaft wie dem Klimawandel, medizinethischen Fragen oder den Problemen der Energieforschung beschäftigt hat. Weiterhin hat sich Benno Parthier intensiv mit der Geschichte der Wissenschaften auseinandergesetzt, er war einer der Initiatoren des wissenschaftsgeschichtlichen Seminars der Leopoldina.

In seine Amtszeit fiel auch die Gründung der von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Leopoldina im Jahr 2000 gemeinsam initiierten „Jungen Akademie“, die sich rasch zum erfolgreichen Modell und Vorbild für nationale und internationale Einrichtungen ähnlichen Typs entwickelte.

1994 wählte die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Benno Parthier zu ihrem Außerordentlichen Mitglied. Er begleitete die Geschicke der BBAW von Anfang an mit großer Empathie, Wertschätzung und Weitsicht. Die Zusammenarbeit zwischen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Leopoldina war ihm stets ein besonderes Anliegen.

Benno Parthier war ein Vorbild für Generationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Seine vielfältigen Aufgaben sowohl in der Forschung und Lehre als auch im Wissenschaftsmanagement erfüllte er stets mit Weitblick und nachhaltiger Wirkung. So hat er sich schnell zu einer bedeutenden Persönlichkeit im deutschen und internationalen Wissenschaftssystem entwickelt. Durch seinen Tod verlieren die deutsche und die internationale Wissenschaft einen herausragenden Wissenschaftler und geachteten Kollegen.



Nachruf auf Peter H. Jürgen Starke

* 26. September 1937 – † 9. Juni 2019

CHRISTOPH POLZE

Peter H. Jürgen Starke wurde am 26. September 1937 in Berlin geboren. Von 1955 bis 1960 hat er an der Humboldt-Universität zu Berlin Mathematik studiert und anschließend bei den renommierten Lehrern der Berliner Schule der mathematischen Logik, Karl Schröter und Günter Asser, als Assistent gearbeitet. Dort wurde er 1964 zum Dr. rer. nat. promoviert.

1969 erschien seine Monographie „Abstrakte Automaten“, 400 Seiten, in der er das bis dato in Einzelarbeiten verschiedener Autoren angefasste Wissenschaftsfeld umfassend und – wie man berechtigt sagen konnte – abschließend abgehandelt hat: Determinierte, Nicht-deterministische und Stochastische Automaten. Diese Monographie war seine Habilitationsschrift. Zum 1. September 1969 wurde Dr. rer. nat. habil. Peter Starke zum Hochschuldozenten an der Humboldt-Universität berufen. Da parteilos, reichte diese Position bis zum 1. September 1986. Anschließend war er außerordentlicher Professor und ab dem 15. September 1990 ordentlicher Professor. Nach dem 3. Oktober 1990 und nach den dann gestarteten Verfahren wurde Peter Starke Universitätsprofessor für Theoretische Informatik, für Automaten- und Systemtheorie am Institut für Informatik der Humboldt-Universität zu Berlin.

Im Laufe der siebziger Jahre weckten die aufscheinenden Fragen der Petrinetze sein Interesse. Mit der ihm eigenen Intensität hat er sich diesen besonderen Graphen gewidmet. Er verfasste sein Buch „Petri-Netze“, das 1980 im Deutschen Verlag der Wissenschaften erschienen ist. Peter Starke hat ein Programmsystem entworfen und implementiert, nahezu in Eigenregie, mit dem Netze beschrieben und Antworten auf die entscheidenden Anfragen berechnet werden. Mit diesem Programmsystem INA (Integrierter Netz-Analysator) wurde er auch außerhalb der Grenzen bekannt, es wurde über Softwarehäuser vertrieben und zugänglich gemacht.

Schrittweise wurde die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften gegründet. Eine Abordnung des Vorbereitungskreises, darunter Dieter Kind, fragte bei Peter Starke nach, um ihn für die Mitwirkung im Gründungsausschuss zu gewinnen. Er wurde dessen Mitglied und damit als Gründungsmitglied auch eines der ersten Mitglieder der Technikwissenschaftlichen Klasse der BBAW. Wie es die Zeit ergab, wurde er damit auch ein frühes Mitglied von acatech, der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften, und dort des Themennetzwerks IKT Informations- und Kommunikationstechnik.

Nach der Wende war Peter Starke im neu gegründeten Institut für Informatik als Inhaber des Lehrstuhls für Automaten- und Systemtheorie einer der ersten Professoren, als Prodekan verantwortlich für den Bereich Studium und Lehre. Die von ihm konzipierten Lehrveranstaltungen prägen noch heute die Struktur der Studiengänge.

Im Oktober 2002 begann für Peter Starke die Zeit des verdienten Ruhestands. Jetzt konnte er sich ganz seinen Hobbys widmen, der filigranen Holzverarbeitung beispielsweise, der Gartengestaltung und vielen anderen, bis ihn gesundheitliche Nöte ereilten.

Über Jahre hinweg war er davon zunehmend gezeichnet, immer mehr Einschränkungen boten seinem Leben Grenzen, der lange Abschied reichte bis zum 9. Juni 2019. Auf dem Kirchhof St. Bartholomäus in Berlin hat er die letzte Ruhe gefunden.



Nachruf auf Rudolf G. Wagner

* 3. November 1941 – † 25. Oktober 2019

IRMELA HIJIYA-KIRSCHNEREIT

Der Sinologe Rudolf G. Wagner, seit 1995 Mitglied der Geisteswissenschaftlichen Klasse der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, verstarb nach schwerer Krankheit am 25. Oktober 2019 in Heidelberg. Mit ihm verliert die Akademie einen international angesehenen, hoch produktiven Wissenschaftler und bedeutenden Institutionenbauer.

Rudolf G. Wagner wirkte weit über die Grenzen seines Faches hinaus und trug mit seinen Initiativen dazu bei, sein Fach und die Weltregion Ostasien nachhaltig in der deutschen Wissenschafts- und Forschungslandschaft wie auch der allgemeinen Wahrnehmung zu verankern. Voraussetzung für diesen Erfolg waren sein weiter intellektueller Horizont und seine bis zuletzt vibrierende genuine Neugier, die sich in einer ungewöhnlich breit angelegten Forschung und beeindruckendem Detailwissen niederschlugen. Zeitlich wie thematisch, geographisch und disziplinär, vom ersten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung über das chinesische Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert, von der klassischen chinesischen Philosophie bis zur gegenwärtigen Politik Chinas, von der Geschichts- und Literaturwissenschaft bis zur gegenwärtigen Kulturtheorie überspannte er mit seinen Publikationen gewissermaßen das riesige Terrain seines Faches, dessen Dimensionen und Potentiale uns Außenstehenden dadurch erst so recht vor Augen geführt werden.

Rudolf G. Wagners wissenschaftliches Wirken war stets auch auf ein Überschreiten von Grenzen angelegt. Als Initiator und Mitbegründer des Exzellenzclusters „Asien und Europa im globalen Kontext“ an der Universität Heidelberg (2007–2017) und als dessen Direktor für fünf Jahre trieb er die fächer- und fakultätenübergreifende Vernetzung voran und sorgte für hohe internationale Sichtbarkeit. Institutionell wie disziplinär wurden dabei neue Konstellationen geschaffen, die auch das mittlerweile daraus hervorgegangene Heidelberg Centre for Transcultural Studies (HCTS) auszeichnen.

Inhaltlich hat Rudolf G. Wagner die Forschung am Cluster wie darüber hinaus wesentlich durch die konsequente Entfaltung und Konkretisierung des kulturtheoretischen Konzepts der Transkulturalität geprägt und vorangetrieben. Im Herausgeber-Vorwort der von ihm mitgegründeten und 2010 erstmals erschienenen Zeitschrift „Journal of Transcultural Studies“ erläutert er deren programmatischen Anspruch so knapp wie umfassend, indem er davon ausgeht, dass transkultureller Austausch ein konstituierendes Element jeglicher Kultur sei. Zwar seien Umfang, Geschwindigkeit und Vielfalt des Austauschs in den letzten zwei Jahrhunderten dramatisch gewachsen, doch bereits seit frühesten Zeiten hätten Kulturen

sich gegenseitig bereichert. „The transcultural perspective is therefore not tied to the present or the recent past.“ Die besondere Leistung liegt nun darin, den kulturtheoretischen Ansatz der Transkulturalität von einer übergeordneten, rein programmatischen Ebene in die Detailforschung getragen und hier sein enormes Potential für die geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung aufgezeigt zu haben. Rudolf G. Wagners Weg in die Welt beginnt am 3. November 1941 in Wiesbaden. Sein Studium der Sinologie, Japanologie, Politikwissenschaft und Philosophie führt ihn nach Bonn, Heidelberg und Paris sowie nach München, wo er 1969 mit einer Studie über „Die Fragen Shih Hui-yüans an Kumarajiva“ promoviert wurde. Anschließend war er an der Harvard University und der University of California in Berkeley (USA) tätig. 1972 wechselte er an die Freie Universität Berlin, an der er sich 1981 zum Thema „Philologie, Philosophie und Politik während der Zhengshi-Ära“ habilitierte. Nach weiteren Forschungsaufenthalten in den USA wurde er 1987 auf den Lehrstuhl für Sinologie an die Universität Heidelberg berufen. Zu seinen Initiativen zur Verbesserung des Forschungsumfelds zählt der eindrucksvolle Ausbau der sinologischen Bibliothek in Heidelberg sowie die maßgeblich durch ihn mit vorangetriebene Gründung von CrossAsia, einem virtuellen Portal für den zentralen Zugriff auf wissenschaftliche Information für die Asienwissenschaften, das an der Ostasienabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin aufgebaut wurde und die Forschung seither deutlich erleichtert und ortsunabhängiger macht.

Von 2011 bis 2014 war er Mitglied der interdisziplinären Arbeitsgruppe „TECHcultures – Interkultureller Vergleich des Wissenschafts- und Technikverständnisses in ausgewählten Ländern“ der BBAW.

Für seine wissenschaftlichen Arbeiten wurde Rudolf G. Wagner 1993 mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgezeichnet. Von 1996 bis 1998 fungierte er als Präsident der European Association of Chinese Studies. 1996 wurde er auch zum außerordentlichen Professor an der Shanghai Academy of Social Sciences ernannt und forschte regelmäßig in China.

Kurz vor seinem Tod erfuhr er noch, dass ihm der Karl-Jaspers-Preis 2019 zugesprochen wurde. „Jaspers' Beschreibungen von welthistorischen ‚Achsenzeiten‘ haben ihn zum Vordenker der transkulturellen Weltdeutungen gemacht, die im kulturhistorisch ausgerichteten und zugleich philologisch äußerst solide fundierten Werk von Rudolf G. Wagner ihren Widerhall finden“, heißt es in der Begründung für die Preisvergabe. Rudolf G. Wagner war mit Catherine Yeh, Professorin für Chinese and Comparative Literature an der Universität Boston, verheiratet und hinterlässt zudem zwei Töchter.

Wer das Vergnügen hatte, Rudolf G. Wagner im persönlichen Austausch zu begegnen, erlebte einen unheimlich anregenden, brillianten und streitbaren Gesprächspartner, dessen schiere Sprechgeschwindigkeit, dazu in äußerster sprachlicher Präzision, bisweilen einschüchternd wirkte. An der BBAW werden wir ihm als erstem und bisher einzigen Sinologen, der über sein Fach hinaus visionär wirkte, ein ehrendes Andenken bewahren.

EHRUNGEN UND BERUFUNGEN

Die Akademie gratuliert ihren Mitgliedern zu den folgenden im Jahr 2019 bekannt gewordenen Ehrungen und Berufungen:

Aleida Assmann	Balzan-Preis 2017, Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2018 (beide Preise gemeinsam mit ihrem Ehemann Jan Assmann)
Friedhelm von Blanckenburg	Fellow der American Geophysical Union
Klaus Brockhoff	Ehrendoktorwürde der WHU – Otto Beisheim School of Management
Johannes Buchmann	Mitglied im Vorstandsrat der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ), Mitglied im Beirat des Weizenbaum-Instituts
Werner Busch	Ehrenmitglied des deutschen Kunsthistorikerverbandes
Emmanuelle Charpentier	Großes Bundesverdienstkreuz mit Stern ¹
François Diederich	Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft Deutscher Chemiker
Thomas Elbert	Deutscher Psychologiepreis
Thomas Elsässer	ERC-Advanced Grant
Hans-Joachim Freund	ACS Award in Surface Chemistry der American Chemical Society (als erster Deutscher)
Bärbel Friedrich	Ehrenmitgliedschaft der Vereinigung für Allgemeine und Angewandte Mikrobiologie
Jürgen Gerhards	Mitglied der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften
Gerd Gigerenzer	Allais Memorial Prize für seine herausragenden Verdienste auf dem Gebiet der Verhaltensforschung, Berufung in den Wissenschaftlichen Rat des European Research Council (ERC)
Dieter Grimm	Ehrendoktorwürde der Universität Bielefeld, Fellow der British Academy
Markus Gross	Sci-Tech-Oscar, Mitglied der ACM Siggraph Academy, Aufnahme in die IEEE 2019 Visualization Academy
Volker Haucke	Feldberg-Prize für Physiologie und Pharmakologie 2020 der Feldberg Foundation for Anglo-German Scientific Exchange
Peter Hegemann	Ehrendoktorwürde der Universität Regensburg, Warren Alpert Foundation Prize
Stefan Hell	Mitglied der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften
Bert Hölldobler	Johann Fabricius-Medaille der Deutschen Gesellschaft für angewandte und allgemeine Entomologie in Anerkennung seines Lebenswerks
Martin Jansen	Otto-Hahn-Preis 2019 der Gesellschaft Deutscher Chemiker

¹ Den Mitgliedern wurde die Auszeichnung am 02.10.2019 durch den Bundespräsidenten persönlich verliehen.

Eberhard Knobloch	Vorsitzender des Otto Neugebauer Prize Committee der European Mathematical Society
Gitta Kutyniok	SIAM Fellow der Society for Industrial and Applied Mathematics
Eun-Jeung Lee	Order of Civil Merit (Moran Medal) der Republik Korea
Carola Lentz	Wahl zur Präsidentin des Goethe-Instituts (Amtsantritt 11/2020)
Christoph Möllers	Schader-Preis 2019
Markus Mulsow	Opus Magnum Fellowship der Volkswagen-Stiftung
Susan Neiman	Berufung in die American Philosophical Society
Christiane Nüsslein-Volhard	Schillerpreis der Stadt Marbach
Jürgen Osterhammel	Balzan-Preis 2019 für Globalgeschichte, Großes Bundesverdienstkreuz mit Stern ¹
Sigrid Peyerimhoff	Wilhelm-Ostwald-Medaille der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Alexander-von-Humboldt-Medaille der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte
Wolfgang Peukert	Hans Rumpf-Medaille der Gesellschaft für Verfahrenstechnik im VDI
Wulff Plinke	Humboldt-Universitäts-Medaille der Humboldt-Universität zu Berlin
Jens Reich	Großes Bundesverdienstkreuz ¹
Ortwin Renn	Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg, Berufung in den Lenkungskreis für den Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung
Joachim Sauer	Schrödinger-Medaille der World Association of Theoretical and Computational Chemists
Constance Scharff	Mitglied der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften
Peter Scholze	Großes Bundesverdienstkreuz ¹
Peter Seeberger	Barry Cohen Prize der Israel Chemical Society
Britta Siegmund	Mitglied des Präsidiums der DFG
Johanna Stachel	Stern-Gerlach-Medaille der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (gemeinsam mit ihrem Ehemann Peter Braun-Munzinger)
Günter Stock	Wiederwahl zum Vorstandsvorsitzenden der Einstein Stiftung Berlin
Andreas Voßkuhle	Ehrendoktorwürde der Leuphana Universität Lüneburg, Mitglied der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften
Rudolf G. Wagner (†)	Karl-Jaspers-Preis 2019 ²
Wolfgang Wahlster	Großes Bundesverdienstkreuz ¹

² Rudolf G. Wagner ist am 25.10.2019 verstorben. Der Preis wurde posthum am 14.11.2019 in Heidelberg verliehen.

ORGANE UND GREMIEN, ZENTRALE KOMMISSIONEN, ADMINISTRATION

Organigramm

Versammlung

Rat

Klassen

Senat

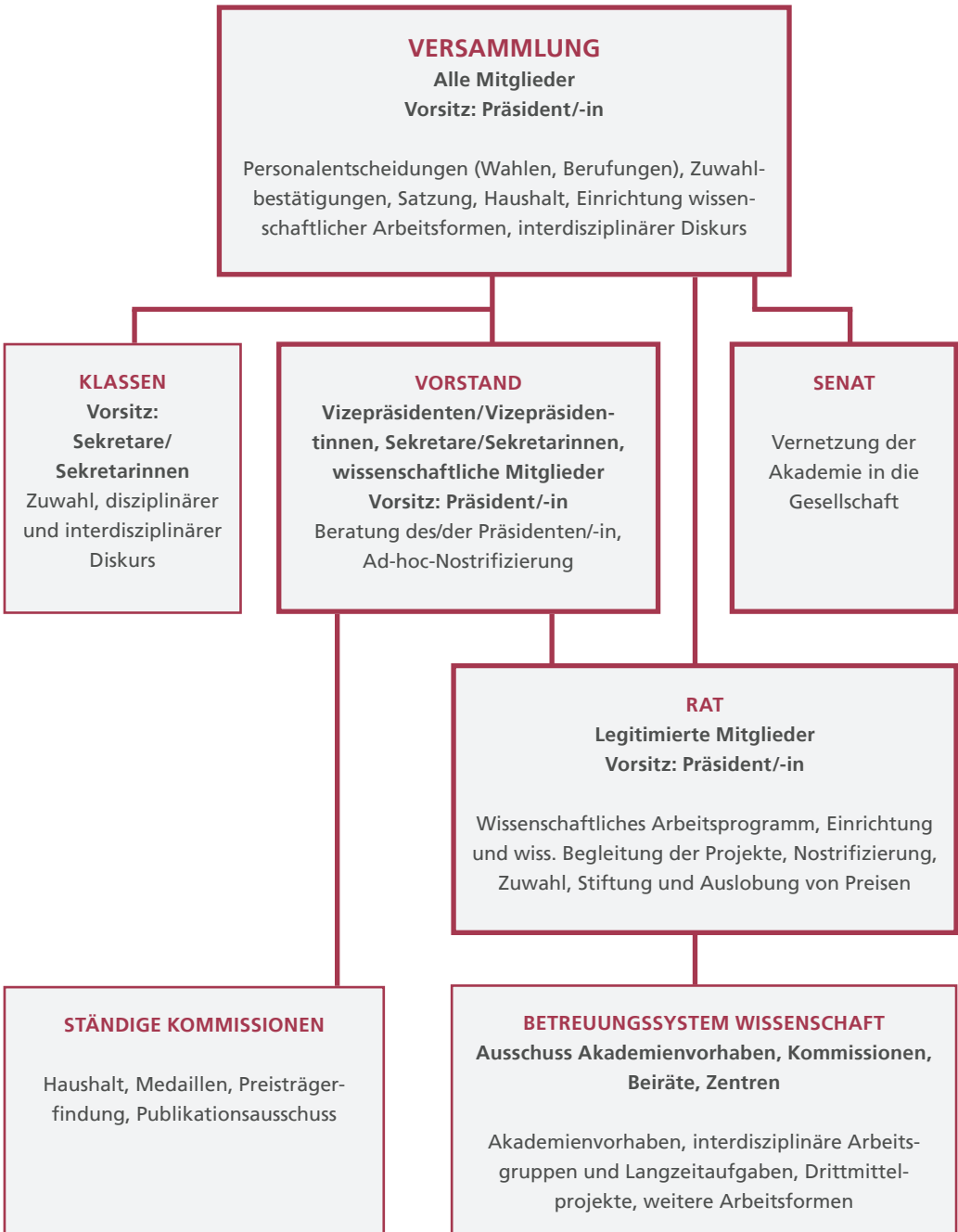
Vorstand

Ausschuss Akademienvorhaben

Ständige Kommissionen

Administration, zentrale wissenschaftliche Dienste,
Mitarbeitervertretungen, Beauftragte

ORGANIGRAMM



VERSAMMLUNG

Der Versammlung gehören alle Mitglieder der Akademie an. Den Vorsitz führt der Präsident/die Präsidentin. Die Versammlung wählt den Präsidenten/die Präsidentin und die Vizepräsidenten/die Vizepräsidentinnen. Sie bestätigt die Wahl neuer Mitglieder und wählt die Ehrenmitglieder. Des Weiteren wählt sie die Mitglieder des Senats sowie die wissenschaftlichen Mitglieder des Vorstandes und des Rates. Darüber hinaus bestätigt sie die Wahl der Sekretare/Sekretarinnen und deren Stellvertreter/-innen und beruft die für die Betreuung von langfristigen wissenschaftlichen Vorhaben verantwortlichen Mitglieder des Rates. Die Versammlung entscheidet über die Einrichtung und personelle Zusammensetzung von Klassen sowie über die Einrichtung von Arbeits- und Organisationsformen. Sie beschließt die Satzung und die Geschäftsordnung der Akademie und nimmt den jährlichen Rechenschaftsbericht des Präsidenten/der Präsidentin entgegen. Sie entlastet den Präsidenten/die Präsidentin, stellt den Haushaltsplan fest und entscheidet über die Wahl des Wirtschaftsprüfers/der Wirtschaftsprüferin. Sie beschließt über die Verleihung von Medaillen und Preisen.

SITZUNGEN

Die Versammlung trat im Berichtsjahr zu folgenden Sitzungen zusammen:

- 24. Mai** **Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung**
„Blitzlichter auf die Wissenschaft“
Moderation: Günter M. Ziegler
Mit Impulsreferaten von Friedhelm von Blanckenburg, Thomas Carell,
Julia Fischer, Volker Haucke, Katharina Holzinger, Philip Manow, Ulrich Raulff,
Christian Rehtanz, Mike Schlaich
- 29. November** **Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung**
„Blitzlichter auf die Wissenschaft: Offene Fragen der Wissenschaft“
Moderation: Günter M. Ziegler
Mit Impulsreferaten von Andreas Diefenbach, Matthias Drieß,
Anja Feldmann, Peter Fulde, Michaela Kreyenfeld, Bernhard Jussen,
Wolfgang Knöbl, Hermann Parzinger, Andreas Seidel-Morgenstern

Der Rat bildet die institutionelle Mitte der Akademie und steht unter dem Vorsitz des Präsidenten/der Präsidentin. Der Rat entscheidet über das Arbeitsprogramm und über wissenschaftliche Grundsatzangelegenheiten der Akademie sowie über die Bildung, Verlängerung und Beendigung von Langzeitvorhaben, interdisziplinären Arbeitsgruppen, Initiativen und sonstigen Projekten. Darüber hinaus entscheidet er über die Stiftung und Auslobung von Preisen und Stipendien der Akademie.

Der Rat wählt die Mitglieder der Akademie, unterbreitet Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder und gibt zu Wahlvorschlägen aus den Klassen sein Votum ab.

MITGLIEDER

Dem Rat gehören die Mitglieder des Vorstandes, bis zu 15 wissenschaftliche Mitglieder, die Sprecher/-innen der interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen sowie bis zu vier für die Betreuung von langfristigen wissenschaftlichen Vorhaben verantwortliche Mitarbeiter/-innen an.

Mitchell Ash, Michael Borgolte, Horst Bredekamp, Harald Budelmann, Eva Cancik-Kirschbaum, Olaf Dössel, Philip van der Eijk, Thomas Elsässer, Hans-Joachim Freund, Peter Gaehtgens, Detlev Ganten, Martin Grötschel, Peter Hegemann, Irmela Hijiya-Kirschneireit, Bernd Hillemeier, Tatjana Hörnle, Reinhard Hüttl, Bernhard Jussen, Wolfgang Klein, Reinhold Kliegl, Wolfgang Knöbl, Martin Korte, Gudrun Krämer, Ulrike Kuhlmann, Carola Lentz, Reinhard Lipowsky, Max Löhning, Christoph Marksches, Axel Meyer, Herfried Münkler, Wolfgang Neugebauer, Julian Nida-Rümelin, Klaus Petermann, Andreas Radbruch, Tonio Sebastian Richter, Joachim Sauer, Constance Scharff, Uwe Schimank, Dörte Schmidt, Peter H. Seeberger, Andreas Seidel-Morgenstern, Thomas Sikora, Peter Weingart, Christine Windbichler, Michael Zürn

Mit beratender Stimme:

Akademiepolitische/-r Berichterstatter/-in: Dietmar Eifler, Christine Windbichler
Sprecher/-in der wissenschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Mitarbeiter/-innen:
Ulrike Jansen, Marco Scheider

SITZUNGEN

Der Rat trat im Berichtsjahr zu folgenden Sitzungen zusammen:

28. Februar **Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung**
mit dem Bericht der Initiative „Systemische Risiken als Prototypen dynamischer Strukturbildung“

23. Mai **Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung**
mit der Vorstellung des „Corpus Coranicum. Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran“

28. November **Geschäftssitzung**

KLASSEN

Zur Pflege des disziplinären und interdisziplinären Dialogs kann sich die Akademie in Klassen gliedern. Über die Einrichtung und Schließung von Klassen entscheidet die Versammlung. Derzeit gliedert sich die Akademie in fünf Klassen:

- Geisteswissenschaftliche Klasse
- Sozialwissenschaftliche Klasse
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse
- Biowissenschaftlich-medizinische Klasse
- Technikwissenschaftliche Klasse

Jedes Mitglied der Akademie gehört einer Klasse an. Die Mitgliedschaft in mehreren Klassen ist möglich: Ordentliche Mitglieder legen in diesem Fall fest, in welcher Klasse sie ihr Stimmrecht ausüben. Die Klassen machen mit der Mehrheit der stimmberechtigten, nicht beurlaubten Mitglieder Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder. Sie regeln ihre Angelegenheiten selbst und werden von Sekretar/-innen geleitet.

Geisteswissenschaftliche Klasse

Sekretarin: Gudrun Krämer; Stellvertreterin: Eva Cancik-Kirschbaum

Sozialwissenschaftliche Klasse

Sekretar: Wolfgang Knöbl; Stellvertreterin: Christine Windbichler

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Sekretar: Thomas Elsässer; Stellvertreter: Matthias Drieß

Biowissenschaftlich-medizinische Klasse

Sekretar: Max Löhning; Stellvertreterin: Christine Heim

Technikwissenschaftliche Klasse

Sekretar: Olaf Dössel; Stellvertreter: Klaus Petermann

SITZUNGEN

Im Berichtsjahr fanden folgende Klassensitzungen statt:

- 22. Februar** **Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse**
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung
Alessandra Buonanno (MPI für Gravitationsphysik, Potsdam) „Gravitational Waves: A New Tool for Observing the Universe“
Renate Loll (Radboud Universität Nijmegen) „Causal Dynamical Triangulations: Gateway to Quantum Gravity“
- 28. Februar** **Geisteswissenschaftliche Klasse**
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung
Dörte Schmidt „Wahlverwandtschaften oder Musik als akademische Disziplin“
- 1. März** **Sozialwissenschaftliche Klasse**
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung
Philip Manow „Die politische Ökonomie des Populismus“
Moritz Schularick „Ökonomie des Populismus“
- Biowissenschaftlich-medizinische Klasse**
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung
Marieke Essers (Kutzner-Preis 2018, Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg) „Hematopoietic stem cells and their niche under inflammatory stress“
Thomas Höfer (Deutsches Krebsforschungszentrum und BioQuant-Zentrum, Heidelberg) „Klonale Dynamik der physiologischen Gewebeentwicklung und Tumorentstehung“
- Technikwissenschaftliche Klasse**
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung
Sebastian Lehnhoff (OFFIS e. V. – Institut für Informatik, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) „Mit Energieinformatik zur Beherrschbarkeit sicherheitskritischer Energiesysteme“
- 23. Mai** **Geisteswissenschaftliche Klasse**
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung
Eberhard Knobloch „Leonardo da Vinci im Rahmen der anderen Renaissanceingenieure“
- 24. Mai** **Sozialwissenschaftliche Klasse**
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung
Steffen Mau „Transformation Ostdeutschlands“

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Holger Dobbek (Humboldt-Universität zu Berlin) „Wie Nickel, Eisen-, und Kobaltkomplexe Bakterien ein Leben auf Kohlenoxiden erlauben“

Biowissenschaftlich-medizinische Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Michael Brecht (Humboldt-Universität zu Berlin) „Blut ist dicker als Wasser“

Boris Fehse (Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf) „Permanente Genommodifikationen für die Grundlagenforschung und Gentherapie“

Technikwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Christian Rehtanz „Flexibilität, Netze und Speicher zur Systemintegration erneuerbarer Energien oder: Was hat der Blumenkohl mit dem Elektroauto zu tun?“

31. Oktober

Technikwissenschaftliche Klasse

Frank Behrendt (Technische Universität Berlin) „Energiewende – zwischen wärmendem Feuer und der All-Electrical-Society“

Dirk Uwe Sauer (RWTH Aachen, Lehrstuhl für Elektrochemische Energiewandlung und Speichersystemtechnik und Geschäftsstelle Energiesystem der Zukunft – ESYS, Berlin) „Elektrochemische Energieumwandlung und Speichersysteme“

28. November

Geisteswissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Wilhelm Voßkamp „‘Ein bloßes Stottern.’ Goethes Porträtkunst und die Tradition der Physiognomie in ‚Dichtung und Wahrheit‘“.

29. November

Sozialwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Sebastian Conrad „Rewriting the world history of architecture in 1900: A contribution to global intellectual history“

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Frank Noé (Freie Universität Berlin) „Künstliche Intelligenz für die Naturwissenschaften“

Gerald H. Haug (MPI für Chemie, Mainz) „Eiszeiten und Warmzeiten“

Biowissenschaftlich-medizinische Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Angelika Eggert (Charité – Universitätsmedizin Berlin) „Auf dem Weg zur personalisierten Therapie des Neuroblastoms“

Hedda Wardemann (Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg) „Against the textbook – wie die molekulare Analyse humaner Malaria-Immunantworten unser Lehrbuchwissen herausfordert“

Technikwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Kai Sundmacher (MPI für Dynamik komplexer technischer Systeme, Fachgruppe „Process System Engineering“ und Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg) „Struktur und Dynamik von Systemen zur chemischen Energieumwandlung“

SENAT

Der Senat dient der Vernetzung der Akademie innerhalb des Systems der Wissenschafts- und Wissenschaftsförderorganisationen und innerhalb des für die Aufgaben der Akademie relevanten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umfelds. Er berät die Akademie zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen und durch Vermittlung der Arbeit der Akademie in die Öffentlichkeit. Dem Senat gehören bis zu 15 Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik als Mitglieder an. Sie werden aufgrund ihrer persönlichen Kompetenz berufen, sind unabhängig und vertreten nicht die Institutionen, in denen sie gegebenenfalls tätig sind. Die Mitglieder des Senats werden von der Versammlung der Akademie in geheimer Abstimmung für die Amtszeit von drei Jahren gewählt.

MITGLIEDER

Prof. Dr. Andreas Barner, Heidi Blattmann, Dr. Klaus von Dohnanyi (Bundesminister und Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg a. D., Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Erhardt (Senator a. D.), Joachim Gauck (Bundespräsident a. D.), Dr. Johann Christian Jacobs, Dr. Wilhelm Krull, Dr. Nicola Leibinger-Kammüller, Prof. Dr. Renate Köcher, Prof. Dr. Jürgen Zöllner (Minister und Senator a. D.)

SITZUNGEN

Die Sitzung des Senats fand am 16. Oktober 2019 statt. Im Mittelpunkt der Sitzung standen der Bericht über die Vorbereitung der Wahl des nächsten Präsidenten der Akademie sowie der Bericht des amtierenden Präsidenten über die Arbeit der Akademie im Berichtsjahr.

VORSTAND

Der Vorstand berät und unterstützt den Präsidenten/die Präsidentin bei der Wahrnehmung seiner/ihrer Aufgaben.

MITGLIEDER

Dem Vorstand gehören der Präsident/die Präsidentin, die Vizepräsidenten/Vizepräsidentinnen, die Sekretare/Sekretarinnen der Klassen sowie bis zu 13 wissenschaftliche Mitglieder an. Der Präsident/die Präsidentin führt den Vorsitz. Der Wissenschaftsdirektor/die Wissenschaftsdirektorin und der Verwaltungsdirektor/die Verwaltungsdirektorin nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen teil.

Präsident: Martin Grötschel

Vizepräsident/-in: Carola Lentz, Klaus Petermann

Sekretarin der Geisteswissenschaftlichen Klasse: Gudrun Krämer

Sekretar der Sozialwissenschaftlichen Klasse: Wolfgang Knöbl

Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse: Thomas Elsässer

Sekretar der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse: Max Löhning

Sekretar der Technikwissenschaftlichen Klasse: Olaf Dössel

Wissenschaftliche Mitglieder: Eva Cancik-Kirschbaum, Martin Korte, Ulrike Kuhlmann, Wolfgang Neugebauer, Joachim Sauer, Thomas Sikora, Christine Windbichler, Michael Zürn

Ständiger Gast: Bernd Hillemeier (Schatzmeister des Collegiums pro Academia)

SITZUNGEN

Der Vorstand trat im Berichtsjahr an folgenden Tagen zu Sitzungen zusammen:

31.01., 28.02., 23.05., 26.09., 24.10., 28.11.

AUSSCHUSS AKADEMIENVORHABEN

Der Ausschuss Akademienvorhaben ist aus Mitgliedern aller Klassen zusammengesetzt. Ihm obliegen die Entscheidungsvorbereitung zur Einrichtung, Verlängerung und Beendigung von Langzeitvorhaben sowie die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Leitungsverantwortung und des Betreuungssystems für die Langzeitvorhaben.

MITGLIEDER

Friedhelm von Blanckenburg, Michael Borgolte, Eva Cancik-Kirschbaum, Volker Gerhardt, Irmela Hijiya-Kirschneireit, Ulrike Jansen (Sprecherin der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen), Bernhard Jussen, Wolfgang Klein, Eberhard Knobloch, Walter Michaeli, Herfried Münkler, Wolfgang Neugebauer (Vorsitzender), Hans-Jörg Rheinberger, Tonio Sebastian Richter, Marco Scheider (Sprecher der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen), Dörte Schmidt, Jürgen Trabant

BERICHT

WOLFGANG NEUGEBAUER

Im Berichtsjahr tagte der Ausschuss Akademienvorhaben am 15. März, am 17. Mai und am 15. November, darüber hinaus wurden den Mitgliedern in drei Umlaufverfahren die wichtigsten Unterlagen zu den anstehenden Projektevaluationen und Durchführungskontrollen zugestellt.

Die Schwerpunkte der Sitzungen im März und November bildeten die Erörterungen zu den für das Akademienprogramm 2021 eingereichten drei Neuanträgen: „Antiquitatum Thesaurus. Europas Antiken in den Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“; „Historische Gärten – Archive der Kultur- und Landschaftsgeschichte“; „Erich Wolfgang Korngold. Werke und Briefe“. Sowohl in der Sitzung im März als auch in derjenigen im Mai erhielten die Antragsteller die Möglichkeit, ihre eingereichten Skizzen mit den Mitgliedern des Ausschusses intensiv zu diskutieren. Zur Sitzung im November lagen dem Ausschuss drei Vollerträge vor. In zwei Fällen empfahl der Ausschuss dem Rat der Akademie die Weiterleitung der Anträge an die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Im dritten Fall plädierte er für eine Überarbeitung, um durch gezielte Maßnahmen zur weiteren Operationalisierung die Erfolgchancen des Projekts, das an der Nahtstelle zwischen Kultur- und Naturwissenschaften angesiedelt ist, zu erhöhen. Nachdem die Akademie bereits ihr erstes musikwissenschaftliches Vorhaben zusammen mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz auf den Weg gebracht hat, wäre dieses Vorhaben das erste, welches in innovativer Weise Kultur- und Naturwissenschaften miteinander verbindet.

In der Sitzung im Mai stellten sich die Vorhaben „Schleiermacher in Berlin 1808-1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen“ und „Inscriptiones Graecae“ vor, die sich 2020 einer Evaluierung unterziehen müssen.

Alle drei Sitzungen des Ausschusses wurden durch ausführliche Berichte des Präsidenten oder des Ausschussvorsitzenden zur Evaluierung des Akademienprogramms durch den Wissenschaftsrat auf Veranlassung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz und den Fortschritten auf dem Weg zur Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) eingeleitet.

STÄNDIGE KOMMISSIONEN

HAUSHALTSKOMMISSION

Das Plenum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat am 23. Juni 1995 auf der Grundlage von § 7 Abs. 6 der Satzung die Einsetzung einer Haushaltskommission beschlossen. Die Kommission hat die Aufgabe, die der Versammlung obliegenden Beschlüsse zu Haushalts- und Rechnungsprüfungsangelegenheiten vorzubereiten und der Versammlung Beschlussempfehlungen vorzulegen.

Mitglieder: Hans-Joachim Freund, Jürgen Gerhards, Bernd Hillemeier, Thomas Sikora (Vorsitzender)

MEDAILLENKOMMISSION

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verleiht für überragende wissenschaftliche Leistungen in zweijährigem Abstand die Helmholtz-Medaille und für Verdienste um die Förderung der Wissenschaften oder zur Anerkennung wissenschaftlicher Leistungen außerhalb der Profession jährlich die Leibniz-Medaille. Der Vorstand der Akademie setzt in diesem Zusammenhang eine Medaillenkommission ein. Die Kommission hat die Aufgabe, eine Empfehlung zur Vergabe der Helmholtz- und der Leibniz-Medaille zu formulieren. Der Vorstand und ein von der Medaillenkommission entsandtes Mitglied beraten in gemeinsamer Sitzung über die jeweils eingegangenen Vorschläge bzw. die diesbezügliche/-n Empfehlung/-en der Medaillenkommission, welche dann der Versammlung der Akademie zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Mitglieder: Martin Kohli, Martin Korte, Christoph Marksches, Joachim Sauer (Vorsitzender), Markus Stommel

PREISTRÄGERFINDUNGSKOMMISSIONEN

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verleiht aus Mitteln, welche ihr die Länder Berlin und Brandenburg beziehungsweise Stifter/-innen zur Verfügung stellen, Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen.

Zur Findung der Preisträger/-innen werden Findungskommissionen, die sich aus Mitgliedern der Akademie konstituieren, eingesetzt. Die Findungskommissionen sind in der Gestaltung des Auswahlverfahrens frei.

Für den Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie für Preise, die keine fachliche Ausrichtung haben, setzt der Vorstand der Akademie eine Findungskommission aus Mitgliedern aller Klassen ein. Für Preise mit spezieller fachlicher Ausrichtung liegt das Findungsverfahren in der Verantwortung der fachlich zuständigen Klasse/-n bzw. die Findungskommission wird durch den Vorstand unter vornehmlicher Beteiligung von Mitgliedern dieser Klasse/-n eingesetzt.

Mitglieder der Findungskommission für den Akademiepreis und den Preis der Akademie gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg):

Jochen Brüning (Vorsitzender), Anja Feldmann, Ferdinand Hucho, Christoph Möllers, Wolfgang Neugebauer

OMBUDSPERSON UND UNTERSUCHUNGSAUSSCHUSS ZUR SICHERUNG GUTER WISSENSCHAFTLICHER PRAXIS

Zur Beratung, Vorprüfung und Schlichtung von Konfliktfällen in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis bestellt die Akademieleitung aus der Mitte der Mitglieder eine neutrale, qualifizierte und persönlich integre Ombudsperson. Die Ombudsperson hat insbesondere die Aufgabe, im Falle eines an sie herangetragenen Verdachts auf Verstöße gegen die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis den Beteiligten als Ansprechpartner/-in vertraulich und beratend zur Verfügung zu stehen. Die Ombudsperson betreibt die Aufklärung des Sachverhalts und leitet je nach Ergebnis weitere Schritte ein.

Zuständig für die Durchführung einer förmlichen Untersuchung ist der Untersuchungsausschuss der Akademie. Er besteht aus drei vom Rat aus seiner Mitte für eine dreijährige Amtszeit gewählten Mitgliedern sowie aus zwei externen Mitgliedern, die der Vorstand, ebenfalls für drei Jahre, zum Vorsitzenden beziehungsweise stellvertretenden Vorsitzenden bestellt.

Hinzukommt, ebenfalls für drei Jahre, ein/-e von den wissenschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Mitarbeiter/-innen der Akademie gewählte/-r Vertreter/-in.

Nach Maßgabe der Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis ist die Ombudsperson zugleich Mediator/-in und Appellationsinstanz bei Konflikten zwischen Projektleitern/Projektleiterinnen sowie Arbeitsstellenleitern/Arbeitsstellenleiterinnen, die auf den akademieinternen vorgesehenen Kommunikationswegen nicht beigelegt werden konnten.

Ombudsperson: Hans-Joachim Freund

Untersuchungsausschuss: Heinrich Baßler (externes Mitglied, Vorsitzender), Olaf Dössel, Ulrike Freitag (externes Mitglied, stellvertretende Vorsitzende), Tatjana Hörnle, Ulrike Kuhlmann

Bericht der Ombudsperson

HANS-JOACHIM FREUND

Als Ombudsmann obliegt mir nach den vom Akademischen Rat am 27. Juni 2002 beschlossenen „Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften“ die „Beratung, Vorprüfung und Schlichtung von Konfliktfällen in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis“, die aus dem Bereich der Forschungsgruppen der Akademie an mich herangetragen werden. Der Ombudsmann stellt also keine selbstständig operierende „Ermittlungsinstanz zur Feststellung von wissenschaftlichem Fehlverhalten“ dar, sondern fungiert als „neutraler Ansprechpartner“. Ich habe die Funktion des Ombudsmann im Jahr 2017 übernommen und musste seither noch nicht tätig werden.

2019 hat die DFG diese Leitlinien überarbeitet und den Kodex „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ (https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche_rahmenbedingungen/gute_wissenschaftliche_praxis/kodex_gwp.pdf) sowie eine „Verfahrensordnung zum Umgang mit Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens“ verabschiedet.

Als Information zur Umsetzung wurde eine „Handreichung“ beigegeben:

http://www.dfg.de/formulare/80_10/80_10_de.pdf

In der „Handreichung“ wird festgelegt, dass mit Inkrafttreten des Kodex zum 1. August 2019 alle Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen die 19 Leitlinien rechtsverbindlich umsetzen müssen, um Fördermittel durch die DFG erhalten zu können. Für außerhochschulische Forschungseinrichtungen, die bereits die einschlägigen Regelungen der Denkschrift der DFG „Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ rechtsverbindlich umgesetzt haben – wie die BBAW –, besteht eine zweijährige Übergangsfrist für die Umsetzung der Leitlinien des Kodex. Die Frist beginnt am 1. August 2019 und endet am 31. Juli 2021.

PUBLIKATIONSAUSSCHUSS

Der Publikationsausschuss befasst sich vor dem Hintergrund der Open-Access-Politik der Akademie mit der Weiterentwicklung der Veröffentlichungspraxis, insbesondere mit der Gestaltung von Verlagsverträgen.

Mitglieder: Bärbel Holtz, Ferdinand Hucho, Barbara Krahé, Wolf-Hagen Krauth, Thomas Schildhauer, Angelika Storrer (Sprecherin), Ute Tintemann, Siegfried Großmann (ständiger Gast)

Bericht

WOLF-HAGEN KRAUTH

Der Publikationsausschuss hatte 2019 keine gesonderten Vertragsprüfungen vorzunehmen, da die Publikationen im Open Access – Golden Road – veröffentlicht wurden. Der Ausschuss hat die Publikationspraxis der Akademie im Laufe seiner 20jährigen Tätigkeit erfolgreich und stabil in die Richtung eines für das wissenschaftliche und wissenschaftsinteressierte Publikum offenen und unentgeltlichen Zugangs entwickelt.

Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand der Akademie beschlossen, den Ausschuss aufzulösen. Verbleibende Rechtsfragen können von der Wissenschaftsadministration bearbeitet werden; ggf. strittige Lizenzierungsentscheidungen werden von der TELOTA-Steuerungsgruppe behandelt.

ADMINISTRATION, ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE DIENSTE, MITARBEITERVERTRETUNGEN, BEAUFTRAGTE

ADMINISTRATION UND ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE DIENSTE

Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Martin Grötschel

Wissenschaftsdirektor: Dr. Wolf-Hagen Krauth

Verwaltungsdirektorin: Ilona Gebert

Leiterin des Präsidialbüros: Dr. Karin Elisabeth Becker

Leiter des Referats Informationstechnologie/Digital Humanities: Alexander Czmiel

Leiterin des Akademiearchivs: Dr. Vera Enke

Leiter der Akademiebibliothek: Dr. Wolf-Hagen Krauth (kommissarisch)

Leiterin des Referats Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Dr. Ann-Christin Bolay
(Vertretung ab Mai: Kirsten Schröder)

Sitz: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon: 030/20 37 00, Internet: www.bbaw.de

MITARBEITERVERTRETUNGEN

Personalrat: Marcus Dohnicht (Vorsitzender), Dr. Claudia Ludwig und Anja Gerber (stellvertretende Vorsitzende), Silvana Biagini, Gerlind Marzahn, Dr. Hartwin Spenkuch, Petra Stangel, Lars Täuber, Martina Voigt (Mitglieder), Cornelia Kurzmann und Susanne Wind (Ersatzmitglieder)

Frauenvertretung: Dr. Undine Kramer, Kirsten Schröder (Stellvertreterin)

Vertrauensperson der Schwerbehinderten: Dr. Mathias Lawo

Sprecher/-in der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen: Dr. Ulrike Jansen, Marco Scheider

BEAUFTRAGTE

Datenschutzbeauftragte: Prof. Dr. Matthäus Heil

IT-Sicherheitsbeauftragte: Kai Zimmer, Matthias Schulz (Stellvertreter)

Beauftragte für Arbeitssicherheit: Dr. Carl Wolfram Brunschön, Stefanie Franke, Susanne Fünfstück

ARBEIT IM BERICHTSJAHR

Zentren

Akademienvorhaben

Interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen

Drittmittelprojekte

Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der
Wissenschaften, Kooperationsprojekte im Rahmen
der Nationalen Akademie der Wissenschaften

Internationale Beziehungen

Akademiearchiv

Akademiebibliothek

Informationstechnologie

Veranstaltungszentrum

ZENTREN

VORWORT

Die Akademie vereint ihre inhaltlich verwandten kurz- und langfristigen Forschungsvorhaben in Zentren. Eingerichtet wurden das Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt, das Mittelalterzentrum, das Zentrum Preußen – Berlin und das Zentrum Sprache. Die Zentren der Akademie haben die Aufgabe, die Kommunikation zwischen den Vorhaben zu intensivieren und die verschiedenartigen Kompetenzen breit nutzbar zu machen. Sie sollen darüber hinaus die Kooperationsfähigkeit mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen stärken und einrichtungsübergreifende Exzellenzcluster in Berlin und Brandenburg katalysieren helfen, auch indem sie die Sichtbarkeit der Akademieforschung innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft ebenso wie in der Öffentlichkeit erhöhen. Schließlich spielen die Zentren eine wichtige Rolle bei der Bestimmung des Forschungsportfolios der Akademie und der wissenschaftlichen Betreuung der Projekte.

Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt

TONIO SEBASTIAN RICHTER

Im Berichtsjahr wurden in zwei Vorhaben Wechsel in der Arbeitsstellenleitung vollzogen. Seit Januar arbeitet Annette von Stockhausen als Nachfolgerin von Dietmar Wyrwa (Bibel-exegese), im Februar trat Daniel Werning die Nachfolge von Ingelore Hafemann (Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache) an.

Am 20. Februar beging das Zentrum ein Festkolloquium zum 80. Geburtstag seines langjährigen Sprechers Bernd Seidensticker. Im Februar wurde die Dekontamination und Umlagerung des CIL-Archivs begonnen. Am Zentrumstag (1. März) hielt Stefan Rebenich (Bern) im voll besetzten Leibniz-Saal den öffentlichen Vortrag „First Letters. Die Wiederaufnahme wissenschaftlicher Kontakte nach 1945“, in dessen Anschluss sich eine rege Diskussion entwickelte. Am 25./26. Mai wurde Dieter Wyrwa mit einem Festkolloquium „Das antike Christentum als Philosophie?“ geehrt. Das Vorhaben „Turfanforschung“ hielt vom 26. August bis 06. September sehr erfolgreich die Sommerschule „Languages and cultures on the Silk Road“ mit 45 Teilnehmer/-innen aus Deutschland, der Schweiz, der USA, der Türkei, China, Indien und einigen zentralasiatischen Ländern ab. Vom 4. bis 6. September fand im Akademiegebäude Unter den Linden (UdL) die unionsfinanzierte „Themenkonferenz Epigraphik“ statt, auf der sich Vertreter des Akademienvorhabens „Die deutschen Inschriften“, der epigraphischen Vorhaben des ZGAW und der IAG „EdiarumEpigraphy“ über Datenmodelle und technische Konzepte der digitalen Epigraphik verständigten. Der Ausschuss Akademienvorhaben und der Rat der BBAW forderten die Antragsteller auf, für das Akademienprogramm 2021 einen Vollantrag zum Thema „Antiquitatum Thesaurus“ auszuarbeiten und einzureichen. Im Wintersemester 2019 wurde im Akademiegebäude UdL das „Digital Classicist Seminar“ abgehalten, dessen Organisation maßgeblich durch Zentrumsangehörige erfolgte. Beim 4. Antiquity Slam des Berliner Antike-Kollegs am 12. November im Leibniz-Saal errang Camilla Campedelli mit ihrem Beitrag zum CIL den zweiten Platz. Am 22. November präsentierten sich in Mainz sechs Zentrumsvorhaben mit Postern auf der Unionskonferenz „Entziffern, Erschließen, Erhalten: Akademienprogramm und Kleine Fächer“. Das Vorhaben Galen wurde im Berichtszeitraum evaluiert; die Gutachter konstatierten in ihrem Bericht „ein sehr beeindruckendes Ergebnis“ der Arbeit des Vorhabens seit 2016, „das zeigt, dass die Arbeitsstelle sehr effektiv und ergebnisorientiert“ vorgeht. Im Votum zur Evaluation des CIL Ende 2018 würdigt die WiKo die eingeleiteten Konsolidierungs-Maßnahmen und die Tatkraft der neuen Leitung und sieht das Vorhaben in guter Entwicklung begriffen.

Wie in den Jahren zuvor haben die Zentrumsvorhaben öffentliche Vorträge organisiert, so die „Erman-Vorlesung“ am 26. Oktober, die „Corpus Coranicum Lecture“ am 3. Dezember und die „Lietzmann-Vorlesung“ am 13. Dezember.

VORHABEN UND PROJEKTE

Akademienvorhaben

- Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike
- Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina
- Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran
- Corpus Inscriptionum Latinarum
- Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin
- Inscriptiones Graecae
- Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text und Wissenskultur im Alten Ägypten
- Turfanforschung

Projekte

- Corpus Nummorum Thracorum. Klassifizierung der Münztypen und semantische Vernetzung über Nomisma.org
- Corpus Nummorum Online – die antiken griechischen Münzen von Moesia inferior, Mysien und der Troas

MITGLIEDER DER KOMMISSION

Prof. Dr. Christian Brockmann (Hamburg), Prof. Dr. Eva Cancik-Kirschbaum, Prof. Dr. Philip van der Eijk, PD Dr. Ulrike Ehmig, Prof. Dr. Friederike Fless (Berlin), Prof. Dr. Therese Fuhrer (München), Prof. Dr. Peter Funke (Münster), Prof. Dr. Klaus Hallof, Prof. Dr. Dieter Harlfinger (Berlin), Prof. Dr. Marietta Horster (Mainz), Dr. Lutz Koch, Prof. Dr. Melanie Malzahn (Wien), Prof. Dr. Christoph Marksches, Michael Marx, Prof. Dr. Christian Meier, Prof. Dr. Arnold Nesselrath (Berlin/Rom), Prof. Dr. Angelika Neuwirth (Berlin), Prof. Dr. Hermann Parzinger, Dr. Ulrike Peter, Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack (Heidelberg), Prof. Dr. Tonio Sebastian Richter (Vorsitzender), Prof. Dr. Andreas Scholl (Berlin), Prof. Dr. Bernd Seidensticker, Dr. Annette von Stockhausen, Dr. Daniel Werning, Dr. Roland Wittwer, Prof. Dr. Abdurishid Yakup

Mittelalterzentrum

BERNHARD JUSSEN

ELKE ZINSMEISTER

Erstmals traten die Vorhaben und Projekte gemeinsam als Mittelalterzentrum beim im Januar stattfindenden Salon Sophie Charlotte auf. Den interessierten Besucherinnen und Besuchern wurden mit Kurzvorträgen, einer Ausstellung, Spielen und einem Quiz das Thema „Rechtes Maß und heilige Zahl“ nahegebracht. Maß und Zahl als göttlich fundierte Konstituenten des mittelalterlichen Weltverständnisses standen auch im

Mittelpunkt eines von Cornelia Amann, Maria Deiters und Elke Zinsmeister organisierten Workshops, der im November stattfand. Das beim Salon eher populärwissenschaftlich aufbereitete Thema wurde hier – wissenschaftlich vertieft und in einen breiteren interdisziplinären Kontext eingebettet – aus der Sicht der verschiedenen am Mittelalterzentrum beteiligten Disziplinen anhand urkundlicher, literarischer und künstlerisch-architektonischer Quellen beleuchtet.

Ein weiterer Höhepunkt war der Jahresvortrag im März, für den Dorothea Weltecke gewonnen werden konnte. Sie sprach über „Religiöse Minderheiten – religiöse Mehrheiten: Erkundungen im mittelalterlichen Eurasien“. Der Vortrag wird wie gewohnt in der Reihe „Das mittelalterliche Jahrtausend“ erscheinen.

Beim Akademientag „Der Klang Europas“ im Juni an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz war das Mittelalterzentrum durch das Vorhaben „Der Österreichische Bibelübersetzer“ mit einer Hörstation zur „Klang der Bibel“ vertreten.

Mitarbeiter/-innen aller vier Vorhaben nahmen an der Veranstaltung „Mittelalter im Fokus. Chancen und Perspektiven des Akademienprogramms für die mediävistische Forschung im 21. Jahrhundert“ teil, die im September an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München stattfand. Sie beteiligten sich aktiv an verschiedenen Formaten des internen Workshops und waren mit insgesamt fünf Vorträgen bei der öffentlichen Tagung vertreten.

VORHABEN UND PROJEKTE

Akademienvorhaben

- Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch
- Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)
- Monumenta Germaniae Historica
- Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.

Projekt

- Erweiterung des Referenztexts der „Vierundzwanzig Alten“ Ottos von Passau nach der Handschrift Karlsruhe, Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 64 zu einer Hybridedition mit Quellen- und Wortschatzuntersuchungen

Assoziierte Vorhaben und Projekte

- Adolph-Goldschmidt-Zentrum zur Erforschung der romanischen Skulptur
- Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina
- Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran
- Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin

MITGLIEDER DER KOMMISSION

Prof. Dr. Michael Borgolte, Prof. Dr. Maria Deiters, Prof. Dr. Stefan Esders (Berlin), Dr. Jörg Feuchter, Prof. Dr. Martina Giese (Würzburg), Prof. Dr. Jens Haustein (Jena), Prof. Dr. Johannes Helmrath (Berlin), Prof. Dr. Achim Hubel (Regensburg), Prof. Dr. Carola Jäggi (Zürich), Prof. Dr. Bernhard Jussen (Vorsitzender), Prof. Dr. Kai Kappel (Berlin), Prof. Dr. Michael Menzel, Prof. Dr. Marina Münkler (Dresden), Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Prof. Dr. Martin Schubert (Essen), Dr. Elke Zinsmeister

Zentrum Preußen – Berlin

DÖRTE SCHMIDT

BÄRBEL HOLTZ

Im Berichtszeitraum ist das Zentrum sowohl nach innen als auch nach außen durch vielför- mige Aktivitäten wirksam geworden. So ver- anstaltete es im November eine abendliche Podiumsdiskussion mit Konzert, auf der das

innovative Wirken Leo Kestenbergs im republikanischen Preußen im Mittelpunkt stand. Der von externen und internen Wissenschaftlerinnen bestrittene Abend zeigte aus verschiedener fachlicher Perspektive (Geschichte, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft), in welchem Spannungsfeld sich preu- bische Bildungspolitik und Künste während der Weimarer Republik bewegten. Neben diesem vom Zentrum veranstalteten Abend gab es zahlreiche Aktivitäten in- und außerhalb der Akademie, die das Zentrum förderte, moderierte bzw. in unterschiedlicher Weise mitgestaltete. Dazu zählen Tagungen und Kolloquien über die Brüder Humboldt, wobei vor allem Alexander in seinem Jubiläumsjahr (250. Geburtstag) thematisiert wurde, sowie vier Vorstellungen von Neuerscheinungen aus Zentrums- projekten wie die „Götterlehre“ von Carl Philipp Moritz, „Mobile Preußen. Ansichten jenseits des Nationalen“ im Forschungskontext der Alexander-von-Humboldt-Forschung, „Wilhelm von Humboldt – Ferdinand de Saussure – Karl Bühler. Etappen des modernen europäischen Sprachdenkens“ sowie „Berlin 1800“ als Abschlusspunkt des Forschungsvorhabens „Berliner Klassik“.

Das vom Zentrum bei der Kulturstatsministerin eingeworbene Drittmittelprojekt „Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte der ostpreußischen Adelsfamilie Lehndorff“ ist am Jahrsende planmäßig und sehr ergebnisreich, wovon sich auch die Vollversammlung des Zentrums durch eine Projektpräsentation überzeugen konnte, beendet worden.

Die Betreuungskommission kooptierte in ihrer Sitzung zum einen die Direktorin des Geheimen Staats- archivs Preußischer Kulturbesitz Berlin-Dahlem, Ulrike Höroldt, als Kommissionsmitglied und zum anderen das von der Mainzer Akademie getragene, aber u. a. in Berlin ansässige Akademienvorhaben „Carl-Maria-von Weber-Gesamtausgabe“ als Gastprojekt im Zentrum.

VORHABEN UND PROJEKTE

Akademienvorhaben

- Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung
- Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel 1786–1918
- Leibniz-Edition Berlin (naturwissenschaftliche, medizinische und technische Schriften)
- Leibniz-Edition Potsdam (politische Schriften)
- Schleiermacher in Berlin: 1808 bis 1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen

Projekte

- Briefwechsel Aloys Hirt, kritische und kommentierte Edition
- August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv
- Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte der ostpreußischen Adelsfamilie Lehndorff
- Kritische Karl Philipp Moritz-Ausgabe
- Wilhelm von Humboldt: Online-Edition der sprachwissenschaftlichen Korrespondenz
- Arnold Schönberg – Sämtliche Werke (AdWL Mainz, Arbeitsstelle in Berlin)
- Carl Maria von Weber – Sämtliche Werke, Tagebücher, Briefe und Schriften (AdWL Mainz, Arbeitsstellen in Berlin und Detmold)

MITGLIEDER DER KOMMISSION

Prof. Dr. Andreas Arndt, Prof. Dr. Helmut Börsch-Supan (Berlin), Prof. Dr. Eva Cancik-Kirschbaum, PD Dr. Martin Disselkamp, Prof. Dr. Ottmar Ette, Dr. Klaus Gerlach, Dr. Bärbel Holtz, Prof. Dr. Ulrike Höroldt (Berlin), Prof. Dr. Jürgen Kloosterhuis (Berlin), Prof. Dr. Eberhard Heinrich Knobloch, Dr. Tobias Kraft, Prof. Dr. Sybille Krämer (Berlin), Prof. Dr. Wenchao Li, Dr. Uta Motschmann, Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Dr. Matthias Pasdzierny, Prof. Dr. Birgit Sandkaulen (Bochum), Prof. Dr. Dörte Schmidt, PD Dr. Harald Siebert, Prof. Dr. Jürgen Trabant, Prof. Dr. Wilhelm Voßkamp, Prof. Dr. Monika Wienfort (Berlin)

Zentrum Sprache

WOLFGANG KLEIN

Das Zentrum Sprache wurde gemäß Ratsbeschluss am 14. November 2005 gegründet. Es soll die verschiedenen lexikalischen Vorhaben in ein umfassendes „Digitales lexikalisches System“ integrieren und auf lange Sicht die Erforschung des deutschen Wortschatzes auf eine neue Grundlage stellen. Es ist für alle, die sich für Fragen des deutschen Wortschatzes interessieren, über Internet frei zugänglich und wird bereits intensiv genutzt. Mit Blick auf eine Verstetigung wurde der Plan eines umfassenden „Zentrums für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“ (ZDL) entwickelt, der im November 2018 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für zunächst acht Jahre bewilligt wurde. Danach soll es in eine Dauereinrichtung überführt werden, über deren Ausgestaltung in den nächsten vier Jahren entschieden werden soll. Träger sind die Akademien in Berlin, Göttingen, Leipzig und Mainz, ferner ist das Institut für Deutsche Sprache (Mannheim) als Kooperationspartner beteiligt. Koordiniert wird es vom Sprecher des Zentrums Sprache (Näheres findet sich unter www.zdl.org). Das ZDL wurde am 29. Januar mit einer Festveranstaltung im Leibniz-Saal eröffnet, zu der rund 250 Gäste aus dem In- und Ausland zusammengekommen waren. Darüber hinaus hat das Zentrum weitere Drittmittel eingeworben, u. a. eine mehrjährige DFG-Finanzierung für das Projekt „EVIDENCE: Computerunterstützte interaktive Extraktion guter Wörterbuchbeispiele aus großen Korpora“. Wesentlich beteiligt war es auch an der Konzeption des Konsortiums Text+, das im Rahmen der NFDI-Initiative geplant ist. Die BBAW ist mit ihrem Mitglied Thomas Gloning als Sprecher und Alexander Geyken als Co-Sprecher des Bereichs „Wörterbücher“ vertreten.

VORHABEN UND PROJEKTE

Akademienvorhaben

- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache

Projekte

- CLARIAH-DE (BMBF)
- Clarin-D (BMBF)
- Digitale Sammlung deutscher Kolonialismus (DFG)
- eHumanities-Zentrum für historische Lexikographie (BMBF)
- Modellierung lexikalisch-semantischer Beziehungen von Kollokationen (DFG)
- Die Evolution von komplexen Textmustern (DFG)
- Verfahren für die Optical-Character-Recognition (DFG)
- Zentrum für historische Lexikographie (BMBF)

MITGLIEDER DER KOMMISSION

Prof. Dr. Manfred Bierwisch, Prof. Dr. Gabriele Diewald (Hannover), Prof. Dr. Regine Eckardt (Göttingen), Prof. Dr. Christiane Fellbaum (Princeton), Prof. Dr. Andreas Gardt (Kassel), PD Dr. Alexander Geyken, Prof. Dr. Thomas Gloning, Prof. Dr. Ulrike Hass (Duisburg/Essen), Prof. Dr. Wolfgang Klein (Vorsitzender), Prof. Dr. Reinhold Kliegl, Dr. Lothar Lemnitzer, Prof. Dr. Angelika Storrer

AKADEMIENVORHABEN

VORWORT

Die derzeit 23 Akademienvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sind Teil des von Bund und Ländern gemeinsam getragenen Akademienprogramms. Es wird durch die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordiniert.

Die Akademienvorhaben stehen damit in einem weltweit einzigartigen Forschungskontext, dessen vornehmstes Ziel es ist, durch geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung das kulturelle Erbe der Menschheit zu sichern, zu erschließen und für die folgenden Generationen zu bewahren. Als Beispiele für diese international hoch angesehenen Forschungen seien die großen Inschriftencorpora des Griechischen und Lateinischen, die Edition von Klassikern wie Leibniz, Kant und Marx oder große Wörterbuchprojekte wie das „Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDSt) und das „Goethe-Wörterbuch“ genannt.

DAS AKADEMIENPROGRAMM

Das gemeinsame Forschungsprogramm der deutschen Wissenschaftsakademien – das Akademienprogramm – dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes. Es ist derzeit das größte geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsprogramm der Bundesrepublik Deutschland und ist international einzigartig. Seit 1979/80 wird es von Bund und Ländern gemeinsam finanziert. Innerhalb des von der Akademienunion koordinierten Akademienprogramms bearbeiten ca. 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt rund 140 Projekte in knapp 200 Arbeitsstellen. Mit den in den Forschungsstellen erarbeiteten Editionen, Wörterbüchern und Textcorpora schaffen die Akademien zentrale Wissensspeicher für die Zukunft, die Wissenschaft und Öffentlichkeit – zunehmend auch digital – zur Verfügung stehen. Das Akademienprogramm umfasste 2019 ein Gesamtvolumen von rund 68,7 Millionen Euro.

Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung

OTTMAR ETTÉ
TOBIAS KRAFT

**Vollständige Edition der
Manuskripte Alexander von
Humboldts zum Themen-
komplex Reisen an der
Schnittstelle von Kultur- und
Naturwissenschaften**

Im Berichtsjahr konzentrierte sich das Vorhaben auf die Vertiefung und Erweiterung der begonnenen Editionsschwerpunkte (Tagebücher und Themen der Humboldt'schen Forschungsreisen). Im Rahmen des jährlichen Alexander von Humboldt-Tages im September wurden folgende Texte erstveröffentlicht: das Tagebuch der russisch-sibirischen Reise 1829 von Humboldts Reisebegleiter Christian Gottfried Ehrenberg, der Schlagintweit-Briefwechsel (Auswahl) sowie das neu entwickelte Pflanzenregister. Mehrere Texte aus dem Themenschwerpunkt „Pflanzengeographie“ liegen erstmals in deutscher Übersetzung vor. Die Vor-

bereitung zum Druck des ersten Bandes der Reihe „edition humboldt print“ im J. B. Metzler Verlag wurde im Berichtsjahr abgeschlossen und erscheint 2020. Die Transkription, XML-Kodierung und Kommentierung der amerikanischen und russisch-sibirischen Reisetagebücher wurden fortgesetzt.

Im Jubiläumsjahr zu Humboldts 250. Geburtstag war das Vorhaben federführend an der Koordination gemeinsamer Aktivitäten verschiedener Berliner Einrichtungen auf der dafür eingerichteten Plattform www.avhumboldt250.de beteiligt und richtete im Verbund mit mehreren Partnern eine viel beachtete internationale Konferenz unter dem Titel „Der ganze Mensch, die ganze Welt“ im Leibniz-Saal der Akademie aus. Zur Sichtbarkeit des Vorhabens trugen 44 Vorträge bei, u. a. in A Coruña, Berlin, Bern, Bogotá, Cagliari, Cartagena, Freiberg, Halle, Hamburg, Hannover, Helsinki, Lima, Medellín, Mexiko-Stadt, Paris, Pforzheim, Popayán, Potsdam, Weimar und Wien.

In der Veranstaltungsreihe „Humboldts Netzwerke“ gab es zwei Vorträge: am 26. April zum Thema „Naturgemälde, Kulturforschung, Kolonialprogramm: die Reisen der Brüder Schlagintweit“ (Moritz von Brescius) und am 11. Juni zum Thema „Humboldt als Völkerrechtler“ (Marcus Schladebach).

Im Juni konnte wie geplant das im Vorjahr erfolgreich bewilligte Drittmittelprojekt „Centro Humboldt“ seine Arbeit am Berliner Standort aufnehmen. Im November wurde das Projekt unter dem neuen Namen „Proyecto Humboldt Digital“ als Initiative zur Fortbildung in den Digitalen Geisteswissenschaften im Rahmen der 500-Jahr-Feiern der Stadt La Habana offiziell von den kubanischen Partnerinstitutionen eingeweiht.

Im XX. Jahrgang erschienen die Hefte 38 (August) und 39 (Dezember) der gemeinsam mit der Universität Potsdam herausgegebenen Open Access-Zeitschrift „HiN – Alexander von Humboldt im Netz“.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Version 4 (Mai) und 5 (September) der „edition humboldt digital“ (mit Ch. G. Ehrenbergs Tagebuch der russisch-sibirischen Reise 1829, dem Brüder Schlagintweit-Briefwechsel, einer überarbeiteten Fassung von Bd. 1 des Amerikanischen Reisetagebuchs (ART I), einem neu entwickelten Pflanzenregister, einer überarbeiteten Chronologie sowie Forschungsbeiträgen von St. Müller-Wille/K. Böhme, M. Glaubrecht, M. von Brescius), (<https://edition-humboldt.de>).

Ette, O.: Alexander von Humboldt: la aventura del saber. Nuevos ensayos humboldtianos a 250 años de su nacimiento. Guatemala 2019.

Kraft, T./Schnee, F.: Im Auftrag des Zaren. In: DAMALS. Das Magazin für Geschichte 51, 8 (2019), S. 38–41.

Götz, C. (zus. mit I. Schwarz): Einführung zum Neuabdruck eines Textes von Günter Hoppe In: HiN XX, 39 (2019), S. 53–60.

Päßler, U.: Paysage de steppe en mouvement. La cartographie géomorphologique chez Humboldt et Zimmermann (Visionscarto, URL: <https://visionscarto.net/paysage-de-steppe-en-mouvement>).

Thomas, Ch.: You Can't Put Your Arms Around a Memory: The Multiple Versions of Alexander von Humboldt's 'Kosmos-Lectures' (1827/28).

In: Bleier, R./Winslow S. M. (Hg.): Versioning Cultural Objects. Norderstedt 2019, S. 77–99.

VORTRÄGE

Ette, O.: „Alexander von Humboldts Naturgemälde: die Humboldtsche Wissenschaft“, Eröffnungsvortrag zum Jahresthema ‚Naturgemälde‘ der BBAW, Berlin, 15.03.2019.

Götz, C.: „Werner – Goethe – Humboldt“, Ringvorlesung der TU Bergakademie Freiberg, Freiberg, 01.07.2019.

Thomas, Ch.: „Stellenwert und Funktion der Astronomie in Alexander von Humboldts ‚Kosmos-Vorträgen‘ (Berlin, 1827/28)“, Veranstaltungsreihe Babelsberger Sternennacht des Leibniz-Instituts für Astrophysik, Potsdam, 17.10.2019.

Päßler, U.: „The Invisible Hand of Nature? Humboldt's Concept of Dynamic Equilibrium between Natural Research, Universal History and Political Economy“, Konferenz Alexander von Humboldt: Circulation of State Knowledge in Europe and Latin America, Berlin, 06.12.2019.

Schnee, F.: „Ediarum aus Nutzersicht am Beispiel der edition humboldt digital“, Klassik Stiftung Weimar, Weimar, 18.12.2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Ottmar Ette | **Arbeitsstellenleiter:** Dr. Tobias Kraft

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Carmen Götz, Dr. Ulrich Päßler, Florian Schnee, Christian Thomas

Seniorenwissenschaftler/-innen: Dr. Ulrike Leitner, Regina Mikosch, Dr. Ingo Schwarz

Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel (1786–1918)

WOLFGANG NEUGEBAUER
BÄRBEL HOLTZ

Im Vorhaben wird die Entwicklung der Monarchie am preußischen Beispiel im 19. Jahrhundert in europäischer und globaler Perspektive untersucht.

Das Vorhaben ist im Berichtsjahr durch die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften evaluiert worden. Im Laufe der zweitägigen Begehung haben die Gutachtenden wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit sowie würdige Einschätzungen über die vorgelegten Arbeitsergebnisse gegeben. Das schriftliche Gutachten steht noch aus.

Für alle drei Themen des ersten Moduls (Amtsorganisation und Akteure/-innen des preußischen Hofes; Finanzierung des Hofes; Königliche Kabinette) wurden die Archivrecherchen abge-

geschlossen und die Transkriptionen der Editionsstücke sowie deren XML-Kodierung und editorische Kommentierung fortgesetzt. Zudem wurden die Erstfassungen der Einleitungen für die drei Quellenbände erarbeitet.

Ferner konnte im Berichtszeitraum die Website des Vorhabens (<https://actaborussica.bbaw.de>) als digitale Publikationsplattform des Vorhabens freigeschaltet und bereits in einer zweiten (Beta-)Version vervollkommen werden. Neben den üblichen Informationen über das Projekt und die aktuell bearbeiteten Teilthemen bietet die Website eine Themenleiste zu modulübergreifenden Forschungsfragen des Vorhabens sowie vor allem vier Online-Publikationen, die unabhängig von den Quellenbänden andere Inhalte und Daten zur preußischen Monarchie und somit einen wissenschaftlichen Mehrwert vermitteln: Neben den Editionsbänden entstehen über den gesamten Untersuchungszeitraum (1786 bis 1918) 1. ein Hofkalendarium, 2. Organigramme der preußischen Höfe, 3. Biogramme von preußischen Hofbeamte/-innen sowie 4. eine Wohntopographie der Berliner Hofbeamte/-innen (fünf Stichjahre), die ihre Inhalte in innovativer Form anbieten. Diese vier Online-Publikationen dienen dem Vorhaben als wichtige Arbeitsinstrumente und stellen zugleich der Fachwelt, aber auch einer breiteren Öffentlichkeit für die Zeit ab 1786 (Massen-)Daten zum Hof und zur höfischen Praxis in Preußen in elektronischer Form zur Verfügung.

Das Vorhaben arbeitet eng mit dem Geheimen Staatsarchiv Berlin-Dahlem zusammen und hat der dortigen Bibliothek eigens recherchierte Daten zum Anlegen neuer Personen-GND geliefert.

Erste Ergebnisse der forschungsorientierten Quellenarbeit zur Amtsorganisation des preußischen Hofes stellte Anja Bittner Anfang des Jahres auf einer internationalen Tagung in Cambridge vor. Das gesamte Projekt mit seinen Fragestellungen, Quellen und Zielen stellte Bärbel Holtz in einem Kolloquium an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg vor.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Version 2 (Beta) der Website „Die Sprache der Monarchie“ mit den vier Online Publikationen Hofkalendarium, Organigramme, Biogramme und Wohntopographie des Vorhabens sowie weiteren Texten zum Projekt (mit Beiträgen von allen Mitarbeiter/-innen des Vorhabens), (<https://actaborussica.bbaw.de>).

Holtz, B.: Königshaus – Der Schlüssel. In: Berliner Kosmos. 30 x Wilhelm und Alexander von Humboldt in Berlin. Berlin 2019, S. 50–53.

Dies.: Auszeichnungen – Der Orden. In: Berliner Kosmos. 30 x Wilhelm und Alexander von Humboldt in Berlin. Berlin 2019, S. 170–173.

Wienfort, M.: Familie, Hof, Staat. Königin Augusta von Preußen (URL: https://www.perspectivia.net/receive/pnet_mods_00000885).

Dies.: Monarchie im 19. Jahrhundert. Berlin 2019.

VORTRÄGE

Bittner, A.: „Courtly Ranks between Opening and Confinement“, Internationale Tagung Monarchy & Modernity 1500–1945, Cambridge, 10.–11.01.2019.

Große, A.: „Präsentation des Projektthemas“, Akademievorträge an brandenburgischen Schulen, Brandenburg/Havel, 30.01.2019; Schwarzheide, 31.01.2019; Falkensee, 13.02.2019.

Holtz, B.: „Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel 1786 bis 1918“, Vorstellung des Vorhabens an der Universität Würzburg, Würzburg, 18.06.2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Prof. Dr. Monika Wienfort (Berlin)

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Bärbel Holtz

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen: Dr. Anja Bittner, Annelie Große, Dr. Christina Rathgeber, Dr. Hartwin Spenkuch

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterinnen: Dorothea Wagner, Anne Wendt

Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike

CHRISTOPH MARKSCHIES

ANNETTE VON STOCKHAUSEN

Das Vorhaben erstellt kritische Editionen von maßgeblichen Kommentaren des 4.–6. Jahrhunderts zu alttestamentlichen Texten.

Die Arbeiten am Psalmenkommentar des Eusebius v. Caesarea wurden plangemäß weitergeführt: Für den Teil „Kommentare zu Ps 1–50“ wurde die Sekundärüberlieferung der Palästinischen Katene bearbeitet. Für den Teil „Kommentare zu Ps 51–100“ wurde die Zwischenrevision der Edition, die sowohl die direkte Überlieferung als auch die Katenentradition berücksichtigt, fortgesetzt. Für den Teil „Kommentare zu Ps 101–150“ wurde die Untersuchung der Nebenüberlieferung nach den Codices Paris. gr. 139, Marc. Z 17 und Vat. gr. 752 abgeschlossen. Für alle drei Teile des Kommentars wurde mit der

Untersuchung begonnen, inwieweit die Niketas-Katene über die Palästinische Katene hinausgehendes Material bietet und somit für die Edition auszuwerten ist.

Im Modul „Homilienwerk des Severian von Gabala“ wurden vorläufige Editionen der Homilien CPG 4209, CPG 4210 und CPG 4231 erstellt. Mit Hilfe der 2018 erstellten digitalen Fassungen aller in der Forschung Severian zugeschriebenen Werke wurden nun Überlegungen zu Möglichkeiten und Grenzen der Zuschreibung von unter anderem Namen überlieferter Homilien an Severian angestellt. Die Handschriften- und die Literaturdatenbank wurden fortlaufend ergänzt.

Für die Edition des Danielkommentars Theodorets wurde die notwendige Kollationierung weiterer Textzeugen fortgesetzt und die digitale Fassung der Edition vorbereitet. Im assoziierten Drittmittelprojekt wurden die Manuskripte für die kritische Edition und Übersetzung des Exoduskommentars des Prokop von Gaza abschließend bearbeitet und zur Drucklegung vorbereitet.

Das Datenmodell für die digitalen Editionen des Vorhabens wurde in einer finalen Version fertiggestellt. Außerdem wurde ein Anforderungskatalog an die Präsentation der digitalen Editionen aufgestellt, der nun umgesetzt werden soll. Im Kontext dieser Aktivitäten stehen auch Arbeiten am TEI-XML-Export des „Classical Text Editors“, um die an der Arbeitsstelle mit dem „Classical Text Editor“ erstellten Editionen ebenfalls digital präsentieren zu können.

Wie gewohnt wurde die gemeinsame Lektüreübung durchgeführt, in der die Mitarbeitenden abwechselnd die Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellen und an der regelmäßig auch externe Besucher teilnehmen. Die „Hans-Lietzmann-Vorlesung“ hielt am 13. Dezember Katharina Bracht (Jena) zum Thema: „Emporschwingen und entfalten“. Zur Originalität heteronomer Texte in der Antike.“ In der vom Vorhaben betreuten Reihe „Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur“ wurden zwei Bände publiziert.

VORTRÄGE

Bandt, C.: „On the prologue material of the catenae on Psalms“, XVIII. Int. Conference on Patristic Studies, Oxford, 21.08.2019.

Risch, F. X.: „Die Aufteilung der Schöpfungstätigkeit Gottes bei Origenes. Zum theologischen Hintergrund von Schenute, Contra Origenistas 100 (DQ 14:i.1-27)“, Kolloquium „Origenes im spätantiken Ägypten“, Münster, 11.05.2019.

Ders.: „Der Begriff τρόπος υπέρβωως. Ein Testfall für die Philosophia Christiana“, Kolloquium „Das antike Christentum als Philosophie?“, Berlin, 25.05.2019.

von Stockhausen, A.: „Philosophische Theologie als Häresie? Die Kritik des Severian von Gabala an den Eunomianern“, Kolloquium „Das antike Christentum als Philosophie?“, Berlin, 26.05.2019.

Dies.: „Establishing the Corpus Severianum with computer-assisted approaches“, XVIII. Int. Conference on Patristic Studies, Oxford, 19.08.2019.

Dies.: „Digitale Edition der Homilien Severians von Gabala (im Rahmen des

Akademienprojektes Alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike)“, Workshop „Digitales Edieren in der klassischen Philologie“, München, 25.09.2019.

Villani, B.: „The Challenge of Authenticating Catena Fragments of Eusebius of Caesarea's Commentary on the Psalms“, XVIII. Int. Conference on Patristic Studies, Oxford, 20.08.2019.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Bandt, C.: Psalms as Part of the Worship in Early Christian Exegesis. In: Bitton-Ashkelony, B. (Hg.): Origeniana Duodecima. Leuven 2019, S. 477–488 (= BETHL, Bd. 302).

Markschies, Ch.: Origen of Alexandria: The Bible and Philosophical Rationality, or: Problems of Traditional Dualisms. In: Friedmann, Y./Markschies, Ch. (Hg.): Rationalization in Religions. Judaism, Christianity and Islam. Berlin/Boston 2019, S. 63–73.

Risch, F. X.: Die Stufen des Tempels. Zur Auslegung der Gradualpsalmen bei Origenes. In: Origeniana Duodecima (s. o.), S. 243–263.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Christoph Marschies

Stellvertretender Projektleiter: Prof. Dr. Hanns Christof Brennecke (Erlangen)

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Annette von Stockhausen

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Cordula Bandt, Dr. Franz Xaver Risch, Barbara Villani, Prof. Dr. Dietmar Wyrwa

Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch

MARTIN SCHUBERT
JENS HAUSTEIN
ELKE ZINSMEISTER

Edition und Erschließung der Werke des sogenannten „Österreichischen Bibelübersetzers“, der rund 200 Jahre vor Luther eine umfassende Bibelübersetzung und -kommentierung erstellte.

Im ersten Modul des interakademischen Vorhabens wird gemeinsam von den beiden Arbeitsstellen in Berlin und in Augsburg das in zwei Fassungen überlieferte Evangelienwerk des Österreichischen Bibelübersetzers bearbeitet. Dabei ist die Berliner Arbeitsstelle vorrangig für die Erstfassung *Gö zuständig und für den Teil der technischen Aufbereitung, für den TUSTEP verwendet wird, d. h. insbesondere für die Kollationen und für das Setzen der Texte für diverse Kontrollgänge und die Printausgaben.

Die Transkriptionen der Textzeugen der Erstfassung wurden vollständig in die digitale Arbeitsumgebung ediarum.mediaevum integriert und dort nachbearbeitet; lediglich die Markierung und Kontrolle der wenigen lateinischen Einfügungen stehen noch aus. Im nächsten Schritt werden die Transkriptionen zusammen mit den Digitalisaten der Handschriften und Fragmente als erster Bestandteil der digitalen Edition allgemein zugänglich gemacht. Der dafür nötige Webaustritt wird derzeit in Augsburg eingerichtet.

Der Editionstext der Erstfassung *Gö liegt mittlerweile für gut zwei Drittel des Gesamttextes in Tustep vor, während bei der Nachbearbeitung in ediarum.mediaevum noch eine Reihe von Anpassungen vorgenommen werden müssen.

Der Editionstext der Erstfassung *Gö liegt mittlerweile für gut zwei Drittel des Gesamttextes in Tustep vor, während bei der Nachbearbeitung in ediarum.mediaevum noch eine Reihe von Anpassungen vorgenommen werden müssen.

Auch wurde dafür gesorgt, dass der Österreichische Bibelübersetzer und sein Werk in der Wissenschaft und darüber hinaus bekannter werden. So waren z. B. Christiane Römer und Elke Zinsmeister zusammen mit Lydia Wegener und Nadine Arndt vom Otto von Passau-Projekt mit einer eigenen Sektion „Kompilationsstrategien in geistlichen Texten des Spätmittelalters“ beim Symposium des Mediävistenverbandes im März in Tübingen vertreten. Christiane Römer nutzte die Überlieferung des Evangelienwerks als Übungstexte für die von ihr an der Humboldt-Universität ausgerichtete „Einführung in die Paläographie und Kodikologie – Wissenschaftliches Arbeiten mit handschriftlichen Textzeugen aus dem Spätmittelalter“. Beim Akademientag, der im Juni an der Akademie in Mainz stattfand, präsentierten Angila Vetter (Augsburg), Simon Lemm (studentische Hilfskraft) und Elke Zinsmeister das Vorhaben mit einer Hörstation zum Thema „Der Klang der Bibel“ u. a. mit Hörproben aus den Werken des Anonymus (<https://bibeluebersetzer.badw.de/der-klang-der-bibel.html>). Zusammen mit erläuternden Texten stehen die Hörproben aus der Bibel in verschiedenen Sprachen und Sprachstufen seither online zur Nachnutzung zur Verfügung. Sie wurden außerdem von Elke Zinsmeister als Ausgangspunkt für ihren diesjährigen Schulvortrag genutzt.

VORTRÄGE

Römer, C.: „Potentiale des ‚Herauspflückens‘ – Kreative Spielräume bei der Exzerption des Evangelienwerks des Österreichischen Bibelübersetzers“, Symposium des Mediävistenverbandes, Tübingen, 20.03.2019.

Dies.: „Nu merkcht: wie die Untersuchung der Exzerpte dem Österreichischen Bibelübersetzer auf die Spur kommt“, Mediävistisches Kolloquium der Universität Duisburg-Essen, Essen, 03.12.2019.

Zinsmeister, E.: „Copy & Paste im Mittelalter?“ Akademievorträge an brandenburgischen Schulen, Pritzwalk, 29.01.2019; Schwarzheide, 31.01.2019.

Dies.: „Sinnbildende Umstrukturierung – Fassungsunterschiede im Evangelienwerk des Österreichischen Bibelübersetzers“, Symposium des Mediävistenverbandes, Tübingen, 20.03.2019.

Dies.: „„ediarum.mediaevum“ – Entwicklung einer Arbeitsumgebung für die mediävistische Editionsphilologie“ (mit Schmid, M. u. a.) und „Der Weg zur Handschrift“, Tagung „Mittelalter im Fokus“, München, 12.09.2019.

Dies.: „Der Österreichische Bibelübersetzer auf dem Weg ins Web“, Workshop des Mediävistischen Arbeitskreis Wolfenbüttel, Wolfenbüttel, 07.11.2019.

Dies.: „Der Klang der Bibel“, Akademievorträge an brandenburgischen Schulen, Cottbus, 19.12.2019.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Haustein, J.: Der Österreichische Bibelübersetzer, Martin Luther und Valentin Renner. Eine Miscelle. In: Haustein, J. u. a. (Hg.): Traditionelles und Innovatives in der geistlichen Literatur des Mittelalters. Stuttgart 2019, S. 234–244.

Schubert, M.: Der Pilatusprozess beim Österreichischen Bibelübersetzer. In: Rothenberger, E./Schubert, M./Zinsmeister, E. (Hg.): Editionen deutscher Texte des Mittelalters – Aktuelle Projekte. Beiträge des Festkolloquiums zum 80. Geburtstag von Rudolf Benzinger am 22. August 2016. Erfurt 2019, S. 57–88.

Ders.: ‚Ander heilige geschriffť. Die Haltung zu Apokryphen im ‚Evangelienwerk‘ des Österreichischen Bibelübersetzers. In: Haustein, J. u. a. (Hg.): Traditionelles und Innovatives in der geistlichen Literatur des Mittelalters. Stuttgart 2019, S. 211–226.

Römer, C./Lemm, S./Zinsmeister, E. u. a.: Zwischen Tradition und Innovation. Text- und überlieferungsgeschichtliche Beobachtungen zu den Werken des Österreichischen Bibelübersetzers. In: ebd. S. 191–210.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERINNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Martin Schubert (Essen), Prof. Dr. Jens Haustein (Jena)

Arbeitsstellenleiterin: Dr. Elke Zinsmeister | **Stipendiatin:** Christiane Römer

Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina (CAGB)

DIETER HARLFINGER

LUTZ KOCH

Das Vorhaben ediert spätantike und vor allem byzantinische Kommentare, Paraphrasen, Kompendien und Scholien zu den Schriften des Aristoteles.

Die Editionsarbeiten der Arbeitsstelle und der externen Mitarbeiter wurden weitergeführt. Diverse Manuskripte befinden sich aktuell in der finalen Redaktionsphase (Kommentare des Leon Magentinos, Michael von Ephesos, Georgios Pachymeres, Theodoros Metochites). Die Editionen der Corollaria de loco et de tempore des Simplikios und des Kommentars zu Metaphysik I–III des Alexander von Aphrodisias wurden fertiggestellt. Die Edition des Kommentars zu Physik I des Simplikios wurde bis Kapitel 2 vorgebracht. Der Kommentar eines Metropolitens von Nikomedeia zu den Analytica Priora II wurde transkribiert und kollationiert. Aus dem Palimpsest-Kodex Athen EBE 192

(Kommentare zur Logik) wurden 35 Folien transkribiert. Zur Lesbarmachung des Palimpsests wurde mit dem Exzellenz-Cluster „Understanding Written Artefacts“ (Universität Hamburg) eine Kooperation vereinbart; mit der Griechischen Nationalbibliothek wurden erfolgreiche Verhandlungen über die Entleihung des Kodex durchgeführt.

Im Rahmen von Werkverträgen und Kooperationen wurden weitere Transkriptionen von Paraphrasen des Metochites, Scholien des Bessarion sowie von Paratexten zur Rhetorik erstellt; für den CAGB-Katalog wurden 30 Vollbeschreibungen von Handschriften der Biblioteca Ambrosiana sowie 20 weitere zu den Textzeugen der pseudo-Aristotelischen „Mirabilien“ angefertigt.

Die Digitalisierung von Archivalien des historischen Vorhabens CAG (1882–1908) wurde zu einem vorläufigen Abschluss gebracht; Vorarbeiten für eine Erschließung im Rahmen der CAGB-Website wurden begonnen. Die IT-Ziele (Freischaltung einer strukturell und funktional erweiterten Website) konnten nicht erreicht werden; im Juni fand eine Sitzung des CAGB-Beirats statt, aus dem eine Stellungnahme an den Präsidenten der BBAW zur unzureichenden IT-Unterstützung hervorging. In seiner Antwort äußerte Martin Grötschel Verständnis für die Situation und verwies zugleich auf die inzwischen konkret vereinbarten Maßnahmen zur Verbesserung der Situation.

Gemeinsam mit dem Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung“ wurde der Workshop „Digitale Infrastrukturen und Tools zur Erschließung von Handschriften als Quellen für die Text- und Wissensgeschichte“ ausgerichtet; ebenfalls mit dem SFB wurde der Workshop „Learning elementary Aristotelian Logic in Byzantium and beyond“ durchgeführt. Am Institut für Griechische und Lateinische Philologie der FU Berlin wurde im Sommersemester 2019 die Vorlesung „Die Logik der frühneugriechischen Kulturwelt“ angeboten.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Agiotis, N. (zusammen mit K. Ierodiakonou):
The title of Aristotle's Prior Analytics. In:
Golitsis, P./Ierodiakonou, K. (Hg.): Aristotle
and His Commentators. Studies in Memory
of Paraskevi Kotzia, Berlin 2019, S. 131–149.

Ders.: Greek Aristotelianism in the seven-
teenth century: uncovering Cesare
Cremonini in the works of Theophilus
Korydalleus. In: Byzantine and Modern
Greek Studies 43 (2019) 1, S. 105–116.

Golitsis, P.: „Der Begriff der Physis im späten
Neuplatonismus“. In: Koch, D./Männlein-
Robert, I./Weidtmann, N. (Hg.): Platon und
die Physis, Tübingen 2019, S. 241–254.

Ders.: Simplicius, Syrianus and the harmony
of ancient philosophers. In: Strobel, B. (Hg.):
Die Kunst der philosophischen Exegese bei
den spätantiken Platon- und Aristoteles-
Kommentatoren, Berlin 2019, S. 69–99.

Ders.: μετά τινων ιδίων ἐπιστάσεων: John
Philoponus as an editor of Ammonius' lectures.
In: Golitsis, P./Ierodiakonou, K. (Hg.): Aristotle
and His Commentators. Studies in Memory
of Paraskevi Kotzia, Berlin 2019, S. 167–193.

Ders. (Hg., zusammen mit K. Ierodiakonou):
Aristotle and His Commentators. Studies in
Memory of Paraskevi Kotzia, Berlin 2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Projektleiter: Prof. Dr. Dieter Harlfinger (Berlin)

Arbeitsstellenleiter: Dr. Lutz Koch

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Dr. Nikolaos Agiotis, Dr. Pantelis Golitsis, Dr. Claudia Ludwig

VORTRÄGE

Agiotis, N.: „Die aristotelische Bibliothek des
Renaissance-Gelehrten Thomas/Theophanes
Eleavourkos“, Forschungskolloquium
Gräzistik, Berlin, 12.02.2019.

Ders.: „Syllogistische Diagramme zu den
Ersten Analytiken in Byzanz“, Tagung „Wissen
in Buchgestalt“, Berlin, 30.09.–01.10.2019.

Ders.: „Greek commentaries on Aristotelian
Logic in the Renaissance: the case of codex
Wellcomensis MS.MSL.1 (ca. 1635), Workshop
„Learning elementary Aristotelian Logic in
Byzantium and beyond“, Berlin, 07.11.2019.

Golitsis, P., „Η Λογική στη νεοελληνική
φιλοσοφική παράδοση“, Colloquium der
Berliner Neogräzistik, Berlin, 29.01.2019.

Koch, L.: „Fachwissenschaftlicher
Kontext: CAGB“, Workshop „Digitale
Infrastrukturen und Tools zur Erschließung
von Handschriften als Quellen für die Text-
und Wissensgeschichte“, Berlin, 14.03.2019.

Ders.: „Scholia and commentaries, in
Byzantium and beyond“, Workshop
„Learning elementary Aristotelian Logic in
Byzantium and beyond“, Berlin, 07.11.2019.

Corpus Coranicum

ANGELIKA NEUWIRTH

MICHAEL MARX

Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran

Für die Handschriftendatenbank wurden Transliterationen der Fragmente Arabe 330 (Fragmente a–f), 334c, Arabe 328a/b (Paris), Or. 2165 (London) und E-20 (Sankt Petersburg) erstellt bzw. überarbeitet, außerdem von sieben frühen Papyrusfragmenten (Berlin, Jerusalem, Kairo, Leiden der Michaëlidès-Sammlung, Straßburg). Digitalisate früher Koranhandschriften der Marcel-Sammlung (Sankt Petersburg), der Nationalbibliothek Israels (Jerusalem) und der Chester Beatty

Library (Dublin) sowie von zwei Koranfragmenten aus einer iranischen Privatsammlung wurden mit Bildrechten erworben. Dem Vorhaben wurden neun neuentdeckte frühe Fragmente zur Bearbeitung angeboten, außerdem wurde die Online-Veröffentlichung aller frühen Koranfragmente der Vatikanbibliothek für das Vorhaben und das „Paleocoran“-Projekt (ANR/François Déroche/Michael Marx) vereinbart. Aus Sammlungen in den USA (Baltimore, Boston, Cleveland, Duke University, Los Angeles, Michigan, New York, Philadelphia, Providence, Seattle, Washington) wurden Digitalisate erworben und Bildrechtfragen geklärt.

Im Rahmen des BMBF-Projekts „Irankoran“ (Ali Aghaei) wurden Pergament- und Papierproben zur C14-Datierung von Handschriften aus dem Iranischen Nationalmuseum und der Universitätsbibliothek Teheran entnommen und durch das Labor für Ionenstrahlphysik der ETH Zürich datiert. Mit Hilfe iranischer IT-Spezialisten wurde die Struktur der digitalen Irankoran-Publikationsseite erarbeitet. Ali Aghaei, Ali Khavaninzadeh und Michael Marx haben ein digitales System zur Erfassung des Zehn-Lesartenkanons von Ibn al-Jazari entwickelt.

Bei einem Arbeitstreffen mit Ali Khavaninzadeh (Teheran), Mohammed Emadi-Haeri (Teheran), Elaheh Shahpasand (Mashhad), Hythem Sidky (Washington), Morteza Tavakkoli (Teheran) an der Potsdamer Arbeitsstelle am 7. Dezember wurde die Zusammenarbeit im Bereich der textgeschichtlichen Forschung diskutiert.

Für die TUK-Datenbank hat Dirk Hartwig rabbinische Quellentexte für die Suren 17, 18, 27, 30, 36, 43 bearbeitet. Adrian Pirtea hat zu den Themen der Alexanderlegende, imperiale Propaganda von Kaiser Heraklios und der Siebenschläferlegende griechische und syrische Quellentexte erschlossen. Weitere syrische, altäthiopische, griechische und mittelpersische Quellen haben Veronika Roth und Sebastian Bitsch bearbeitet. Zishan Ghaffar hat die Suren 18 und 30 bearbeitet und zu Sure 21 einen Kommentar verfasst. Angelika Neuwirth hat Kommentartexte zu den spätmittelmekkanischen Suren erstellt.

VORTRÄGE

Aghaei, A.: „How to Describe and Analyze Vocalization of Kufic Manuscripts“, Konferenz „Reading the Rasm II“, Berlin, 04.12.2019.

Ders./Bitsch, S./Ghaffar, Z./Marx, M./Pirtea, A.: Panel „Iran and the Qurʾān: Interactions and Exchanges from Late Antiquity to the Present“, 9th European Conference of Iranian Studies, Berlin, 09.–13.09.2019.

Hartwig, D.: „The Pre-Islamic Heritage in the Qurʾān“, INIRE, Groningen, 18.–19.06.2019.

Ders.: Paneldiscussion: „Islamophobia: As Others See Us“, Building-Bridges-Symposium, Al-Maktoum College, Dundee, 14.11.2019.

Marx, M.: „La relation entre la transmission écrite et la tradition orale du texte coranique“, Konferenz „Le Coran parole récitée, écrite et interprétée“, Paris, 07.06.2019.

Ders./Schnöpf, M.: „Corpus Coranicum databases“, Kick-off Conference of „The European Qurʾān“ (ERC Synergy Grant), Neapel, 16.–18.10.2019.

Ders./van Putten, M.: „Koranhandschriftenforschung“, Konferenz „Reading the Rasm II“, Berlin, 03.–05.12.2019.

Neuwirth, A./Ghaffar, Z.: „Der Koran und die Spätantike“, Vorlesung Theologisches Studienjahr, Jerusalem, 18.–22.02.2019.

Dies.: „Embedded Psalms in the Qurʾān“, Oxford Qurʾān Conference, 01.–02.10.2019.

Pirtea, A.: „Syriac Monastic Charity and Its Influence on Early Islam“, XVIII. Oxford Patristics Conference, Oxford, 19.–24.08.2019.

Im „Collegium Coranicum“ haben Emily Cottrell (Den Haag), Fred Donner (Chicago), Zishan Ghaffar, Géraldine Jenvrin (Nantes/DAAD Stipendiatin), Mohammed Maraqtan (Doha/Marburg), Helen Spurling (Southampton) vorgetragen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Ghaffar, Z.: Der Koran in seinem religions- und weltgeschichtlichen Kontext. Paderborn 2019.

Marx, M./Jocham, T.: Radiocarbon (14C) Dating of Qurʾān Manuscripts“. In: Kaplony A./Marx, M.: Qurʾān Quotations Preserved on Papyrus Documents, 7th–10th Centuries. Leiden/Boston 2019, S. 188–221.

Neuwirth, A.: The Qurʾān and Late Antiquity. A Shared Heritage. New York 2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiterin: Prof. Dr. Angelika Neuwirth (Berlin)

Arbeitsstellenleiter: Michael Marx

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Ali Aghaei (BMBF-Projekt „Irankoran“), Teodora Dogaru, Dr. Zishan Ghaffar (Kommentar), Dirk Hartwig (Umwelt des Korans), Dr. Hannelies Koloska (Kommentar), Dr. Adrian Pirtea (Umwelt des Korans), Oliver Pohl (Paleocoran)

Corpus Inscriptionum Latinarum

MARIETTA HORSTER

ULRIKE EHMIG

In dem Forschungsprojekt werden die antiken lateinischen Inschriften der gesamten römischen Welt gesammelt und ediert.

Starke Schimmelbildung machte es notwendig, die über 15.000, meist aus dem 19. Jh. stammenden Abklatsche lateinischer Inschriften archivgerecht in neue Mappen umzubetten. Organisation und Koordination der Durchführung lagen bei Beate Zielke.

Die Arbeit mit und an den Archivalien geht kontinuierlich voran, auch wenn die Digitalisate und Datenbanken des CIL seit Herbst 2018 aufgrund mangelnder technischer Voraussetzungen nicht mehr online abrufbar sind. Dies erschwert

in hohem Maße die ansonsten sehr intensive und fruchtbare internationale Zusammenarbeit und Vernetzung des CIL.

Gemeinsam mit den „Inscriptiones Graecae“ (Berlin) und den „Deutschen Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit“ (Göttingen/Greifswald) organisierte das CIL die internationale und interdisziplinäre Unionstagung Epigraphik, die vom 2. bis 6. September in Berlin stattfand. Erstmals waren alle epigraphisch arbeitenden Akademienvorhaben zum inhaltlichen Austausch eingeladen. Die Veranstaltung hatte drei Schwerpunkte: 1. Interakademisches Diskussionsforum Epigraphik, 2. Fachspezifische Workshops zu Editionsstandards und digitaler Arbeit, 3. Internationale Carmina Latina Epigraphica-Konferenz.

Erschienen ist der zweite von vier Supplementbänden, die Marco Buonocore zur italischen regio IV erarbeitet (CIL IX Suppl. 1,2). Ferner ist der erste von Géza Alföldy (verst. 2011) und Juan Manuel Abascal Palazón vorbereitete Band zu den Inschriften des spanischen conventus Carthaginiensis erschienen (CIL II²/13,1).

In redaktioneller Bearbeitung befinden sich die Manuskripte zu:

- CIL II²/13,2, Pars Septemtrionalis des Conventus Carthaginiensis (Juan Manuel Abascal Palazón),
- CIL III Suppl., Pars Septemtrionalis et Occidentalis der Pannonia superior (Ekkehard Weber),
- CIL IV Suppl. 4,2 Wandinschriften der Vesuvstädte (Antonio Varone, Heikki Solin, Peter Kruschwitz),
- CIL XVII/4,3 Meilensteine aus Pannonien (Peter Kovács, Ingrid Weber-Hiden),
- CIL XVIII/2 lateinische Versinschriften Spaniens (Concepción Fernández Martínez, Joan Gómez Pallarès, Javier del Hoyo).

Die Inschriftenaufnahme zu CIL III Suppl. Augsburg (Ulrike Ehmig, Rudolf Haensch) ist weiter fortgeschritten.

VERÖFFENTLICHUNGEN

CIL II Inscriptiones Hispaniae Latinae. Editio altera. Pars XIII: Conventus Carthagiensis. Fasc. 1: Pars Septentrionalis Conventus Carthagiensis (Titulcia, Toletum, Consabura, Segobriga). Berlin 2019.

CIL IX Inscriptiones Calabriae, Apuliae, Samnii, Sabinorum, Piceni Latinae. Supplementi pars I: Regio Italiae quarta. Fasc. 2: Marrucini, Paeligni, Vestini. Berlin 2019.

Campedelli, C.: Ancient Greek Magical Practices in Sicily and Southern Italy: a New Research Project. In: Sánchez Natalías, C. (Hg.): *Litterae Magicae. Studies in Honour of Roger S. O. Tomlin*. Málaga 2019, S. 151–158.

Ehmig, U./Fabre, P. A./Polo de Beaulieu, M.-A. (Hg.): *Les ex-voto : objets, usages, traditions. Un regard croisé franco-allemand*. Gutenberg 2019.

Jansen, U.: Versinschriften im Codex Pighianus auf f. 74r und v. In: *Acta Classica Mediterranea 2* (2019), S. 29–51.

Horster, M.: Stiftungssicherung im römischen Osten: „Römische“ Sanktionen und ökonomische Interessen. In: Harter-Uibopuu, K. (Hg.): *Epigraphische Notizen: Zur Erinnerung an Peter Herrmann*. Stuttgart 2019, S. 215–234.

VORTRÄGE

Dohnicht, M./Jansen, U.: „Nicht ver-messen: Meilensteine antiker Raumerschließung“, Salon Sophie Charlotte, Berlin, 19.01.2019.

Dohnicht, M.: „Rufus est. Das römische Reich und die lateinischen Inschriften“, Akademievorträge an brandenburgischen Schulen, Königs Wusterhausen, 25.01.2019; Guben, 11.03.2019; Grünheide, 21.03.2019; Wittenberge, 15.11.2019; Potsdam, 06.12.2019.

C. Campedelli, Die lateinischen Inschriften und das CIL, 4. Berliner Antiquity Slam, Berlin, 12.11.2019.

Dies.: „Einführung in die Lateinische Epigraphik“, HU Berlin, SoSe 2019.

Ehmig, U.: „Wer soll das alles lesen? Ein Überblick über römische Kleininschriften“, Bamberg, WS 2019/20.

Jansen, U.: „Epigraphik“, FU Berlin, WS 2019/20.

Rocchi, S.: „Stilübung Deutsch-Latein“, LMU München, WS 2019/20.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiterin: Prof. Dr. Marietta Horster (Mainz) | **Arbeitsstellenleiterin:** PD Dr. Ulrike Ehmig

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Camilla Campedelli, Marcus Dohnicht, Dr. Andreas Faßbender, Dr. Ulrike Jansen, Dr. Stefano Rocchi

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Beate Zielke

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache

WOLFGANG KLEIN
ALEXANDER GEYKEN

Das „Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDS) verbindet lexikalisches Wissen mit authentischen Textbelegen und ist über das Internet abfragbar.

Ziel des Vorhabens ist eine umfassende Beschreibung und Dokumentation des deutschen Wortschatzes von 1600 bis heute in Form eines digitalen lexikalischen Systems unter besonderer Berücksichtigung der Gegenwartssprache. Über die Web-Plattform www.dwds.de werden in flexibler Weise lexikalische Informationen bereitgestellt, die weltweit frei und kostenlos abgerufen werden können.

Die lexikographische Arbeit im Berichtszeitraum umfasste die Erstellung von Neuartikeln, die Aktualisierung von dringend überarbeitungsbedürftigen Artikeln des Bestandes („Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“) und der Ausbau von lizenzierten Artikeln des Duden („Duden 99“) sowie des Deutschen Wörterbuch („Wahrig“). Es konnten hierdurch insgesamt etwa 1800 Wörterbuchartikel auf der DWDS-Plattform veröffentlicht werden – die im Arbeitsplan vorgegebenen Zahlen wurden damit erreicht.

Des Weiteren wurde im Berichtszeitraum die Artikelstruktur überarbeitet. Darauf basiert eine übersichtliche Präsentation der Daten auf der Benutzeroberfläche der DWDS-Website. Insbesondere können jetzt Bedeutungsübersichten in einheitlicher Form für alle dem System zugrundeliegenden Wörterbuchquellen angezeigt werden.

VERÖFFENTLICHUNGEN & VORTRÄGE

Außerdem wurde eine Meldefunktion in die Website integriert, die es den Nutzerinnen und Nutzern des Wörterbuches erlaubt, falsche Beispiele in den automatisch extrahierten Verwendungsbeispielen zu melden. Schließlich wurde die Darstellung der Erstbearbeitung des „Deutschen Wörterbuchs“ stark überarbeitet.

Das DWDS ist personell und inhaltlich sehr eng mit dem vom BMBF geförderten „Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“ (ZDL) verbunden. Weitere Informationen hierzu im Bericht zum ZDL in diesem Band.

Veröffentlichungen und Vorträge sind aufgrund der inhaltlichen Nähe in der Publikationsliste des ZDL gelistet.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Klein

Arbeitsstellenleiter: PD Dr. Alexander Geyken

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Maria Ermakova, Christina Grimm, Axel Herold, Dr. Ralf Osterwinter, Anja Pfeiffer, Stefanie Reckenthäler, Jörg Schröder, Dr. Christiane Unger

Wissenschaftlich-technische/-r Mitarbeiter/-in: Susanne Wind, Kai Zimmer

Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin

CHRISTIAN BROCKMANN

ROLAND WITTEW

Das Akademienvorhaben ediert, übersetzt und kommentiert medizinische Texte von Galen, die – aus heutiger Sicht – im Spannungsfeld zwischen Natur- und Geisteswissenschaften stehen.

Aus Anlass ihres 85. Geburtstags und in Anerkennung ihrer verdienstvollen langjährigen Tätigkeit als Arbeitsstellenleiterin des CMG erschienen Jutta Kolleschs „Kleine Schriften zur antiken Medizin“ in der Supplementreihe. Das 6. Buch von Galens Aphorismenkommentar, das als erster Band dieses Werkes erscheint, wurde abgeschlossen und dem Verlag druckfertig übergeben (CMG V 12,6, Christina Savino). Der Band CML II 1 Scribonius Largus, *Compositiones* (Sergio Sconocchia) steht nach weiteren Maßnahmen zur Drucklegung unmittelbar vor dem Abschluss.

Die Editionsarbeiten im Vorhaben wurde planmäßig fortgeführt. Der von Wolfram Brunschön verantwortete Band „*De locis affectis V–VI*“ ist weitgehend abgeschlossen. Die Datierung der Hauptzeugen und die Stemmatis wurden dabei gegenüber dem ersten Band teilweise korrigiert. Für die Bücher III und IV hat Roland Wittwer den Text auf der neuen Grundlage in einer ersten Fassung konstituiert. Im Rahmen seiner Editionsarbeiten zur „*Methodus medendi*“ hat Luigi Orlandi für Buch V Text und Apparate überarbeitet. Auf der Basis des von ihm erstmals konstituierten Stemmas hat er für Buch VI die unabhängigen Textzeugen sowie ausgewählte abhängige erst- bzw. neukollationiert und die stemmatischen Verhältnisse geprüft und bestätigt. Für das 7. Buch des „*Aphorismenkommentars*“ hat Maria Börno Text und Übersetzung revidiert und schon in die Druckfassung gebracht. Die Ausarbeitung des Kommentars wurde fortgeführt.

Die Drucklegung von Text und Übersetzung der pseudogalenischen „*Definitiones medicae*“ (Jutta Kollesch) ist nach weiterer Über-

VERÖFFENTLICHUNGEN

arbeitung abgeschlossen. Auch für die arabisch-Übersetzung des Galenkommentars zu Hippokrates' „De aere aquis locis“ (Gotthard Strohmaier) konnte die Umformatierung des Manuskripts in Angriff genommen werden.

Die schon vorliegenden Kollationsbestände wurden weiter vervollständigt und homogenisiert, damit sie als Forschungsdaten in maschinenlesbarer Form zur Verfügung stehen. Der „Classical Text Editor“ wurde dafür in engem Austausch mit dem Programmator weiterentwickelt. Ganz am Anfang stehen die Arbeiten zur digitalen Umsetzung dieser Forschungsdaten und der Editionen, die im ediarum-Framework durch TELOTA erfolgen soll. In Umfang und Funktion ausgebaut wurden die Angebote in „Editionen on-line“, wo nun auch Werkverzeichnisse mit Linksammlungen zu über vierzig antiken medizinischen Autoren aufgerufen werden können. Die Fichtner-Bibliographie zu Galen wurde weiter ergänzt und korrigiert.

Kollesch, J.: Kleine Schriften zur antiken Medizin. Corpus Medicorum Graecorum Supplementum VI. Berlin 2019.

Corpus Galenicum, Bibliographie der galenischen und pseudogalenischen Werke, zusammengestellt von G. Fichtner, weitergeführt durch die Arbeitsstelle „Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin (Corpus Medicorum Graecorum)“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, erweiterte und verbesserte Ausgabe 2019/12.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Projektleiter: Prof. Dr. Christian Brockmann (Hamburg)

Arbeitsstellenleiter: Dr. Roland Wittwer

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Maria Börno, Dr. Carl Wolfram Brunschön, Luigi Orlandi

Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)

ACHIM HUBEL
MARIA DEITERS

Das CVMA Potsdam ist ein interakademisches Projekt, das gemeinsam mit der Partnerarbeitsstelle in Freiburg (AdWL Mainz) die mittelalterlichen Glasmalereibestände in Deutschland dokumentiert, erforscht und erschließt.

Kernaufgabe des CVMA ist die Edition der mittelalterlichen Glasmalereien Deutschlands in Corpusbänden. Unmittelbar vor Abschluss des Bandes Sachsen-Anhalt Süd wurde der Ausbau der historisch bedeutenden Wurzel-Jesse-Scheiben im Merseburger Dom (um 1240) möglich, deren Autopsie wichtige neue Erkenntnisse brachte. Im Naumburger Dom, wo die Corpus-Arbeit des CVMA verzahnt ist mit einem umfassenden Restaurierungsprojekt, wurde in der Bearbeitung des Westchors eine wichtige Etappe erreicht. Vonseiten des CVMA konnten hier die fotografische und kunsthistorische Bestandsaufnahme sowie die umfangreichen Archivrecherchen zur Verglasungs- und Restaurierungsgeschichte des Westchores abgeschlossen werden.

Erste Ergebnisse wurden im Mai im Rahmen eines Studientags vorgestellt. Parallel dazu führten Kooperations- und Bauprojekte zu einer vorgezogenen Bearbeitung von Beständen in Mecklenburg-Vorpommern. So wurde in der Stadtkirche Gadebusch die Metallarmierung des mittelalterlichen Rosenfensters in Zusammenarbeit mit der FH Potsdam (Metallrestaurierung) untersucht – mit materialikonographisch bemerkenswerten Befunden. Aus der Arbeit der Arbeitsstelle heraus entstand eine erfolgreich abgeschlossene Masterarbeit zur Restaurierungsgeschichte der mittelalterlichen Glasmalereien in Kenz (Pommern).

Einen Arbeitsschwerpunkt bildete weiterhin das digitale Bildarchiv, dessen Bestände in einem umfangreichen Prozess in ein neues Datenformat migriert und mit wissenschaftlichen Metadaten versehen werden. Am Institut für Kunstwissenschaften der TU Berlin wurde gemeinsam mit der BBAW eine DH-Promotionsstelle geschaffen, die sich mit der digitalen Repräsentation baugebundener Kulturgüter beschäftigt (mit dem exemplarischen Anwendungsfall CVMA). In Zusammenarbeit mit der digital academy in Mainz und dem Vitrocentre Romont (CH) sowie dem CVMA Österreich (Akademie der Wissenschaften Wien) wurde ein Widget entwickelt, das die jeweiligen Online-Bildarchive auf der ikonographischen Ebene verknüpft. Dies bildet den Ausgangspunkt für eine vertiefte Zusammenarbeit zur wissenschaftlichen Erschließung der mittelalterlichen Glasmalereien in den deutschsprachigen Ländern. Das CVMA Potsdam war maßgeblich beteiligt an den Veranstaltungen des Mittelalterzentrums, die das Thema „Rechtes Maß und Heilige Zahl“ im Mittelalter zunächst beim „Salon Sophie Charlotte“ einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt und im November im Rahmen eines wissenschaftlichen Workshops vertieft diskutiert haben.

VORTRÄGE

Aman, C.: „Heilige Zahl und geordneter Kosmos: mittelalterliche Rosenfenster“, Salon Sophie Charlotte, Berlin, 17.01.2019.

Dies.: „Geordneter Kosmos: Form und Programm hochmittelalterlicher Fensterrosen“, Workshop „Rechtes Maß und Heilige Zahl“, Berlin, 13.11.2019.

Dies.: „Restaurierungsgeschichte“, Studientag zu den mittelalterlichen Glasmalereien des Naumberger Westchores, in Zusammenarbeit mit dem Verein für Kunstgeschichte und den Vereinigten Domstiftern, Naumburg, 16.–17.05.2019.

Deiters, M.: „Farbe und Materialität: Glasmalerei und Skulptur im Naumberger Westchor“, Antrittsvorlesung am Institut für Kunstwissenschaft der TU, Berlin, 06.05.2019.

Dies.: „Die Schemata des Theophilus – Objekte, Materialien, Techniken und das mittelalterliche Bild von der Kunst“, Seminar der TU, Berlin, SoSe 2019.

Dies.: „Befunde und Beobachtungen“, Studientag zu den mittelalterlichen Glasmalereien des Naumberger Westchores, Naumburg, 16.–17.05.2019.

Dies./Pittroff, S.: „Die Bilddatenbank des CVMA. Digitale Gegenwart und Zukunft

eines kunsthistorischen Corpuswerks“, Tagung „Mittelalter im Fokus. Chancen und Perspektiven des Akademienprogramms für die mediävistische Forschung im 21. Jahrhundert“, München, 12.–13.09.2019.

Mock, M.: „Auf zu neuen Ufern! Die ersten Glashütten Brandenburgs am Grimnitzsee“, Tagung des BMBF-Forschungsprojekts „Glas in Thüringen 1600 bis 1800“ und des Rudolstädter Arbeitskreises zur Residenzkultur e.V.: „Glasobjekte im höfischen Kontext. Produktion, Nutzung und Wirkung in der Frühen Neuzeit (1500–1800)“, Rudolstadt, 21.–23.09.2019.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Aman, C.: Middle Ages and Nineteenth Century. The Significance of Historical Interventions in the Documentation of and Research on Stained Glass – a Short Working Report from CVMA Potsdam. In: Folia Historiae Artium NF 17 (2019), S. 103–115.

Mock, M.: Handle with care! Die Exporte der Nürnberger Hirsvogel-Werkstatt. In: Fajt, J./Hörsch, M./Winzeler, M. (Hg.): Nürnberg's Glanz. Studien zu Architektur und Ausstattung seiner Kirchen in Mittelalter und Früher Neuzeit. Wien/Weimar/Köln 2019, S. 379–397 (= Studia Jagellonica Lipsiensia 20).

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Achim Hubel (Regensburg) | **Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Maria Deiters

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen: Dr. Cornelia Aman, Ute Bednarz, Dr. Markus Mock, Juliane Schirr, Martina Voigt

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Anja Gerber | **Fotograf:** Holger Kupfer

Goethe-Wörterbuch

ERNST OSTERKAMP

MICHAEL NIEDERMEIER

Das „Goethe-Wörterbuch“ (GWb) ist ein Autoren-Bedeutungswörterbuch und eines der größten Akademienprojekte im Bereich der historischen Semantik und Textlexikographie.

Im Berichtszeitraum erschien die 1. Lieferung des 7. Bandes „Promenadentag – radikal“, die 2. Lieferung „Radikalismus – reden“ befindet sich im Druck, die 3. Lieferung „Relief-Religiosität“ beim Verlag in Vorbereitung. Die Lieferungen enthalten zahlreiche Wortartikel mit einer breiten semantischen Ausdifferenzierung wie „Prosa“, „protestantisch“, „Prüfung“, „quellen“ oder „rot“ sowie eine große Anzahl von gering belegten Fachtermini aus den verschiedensten naturwissenschaftlichen oder amtlichen Arbeitsgebieten Goethes. In enger Zusammenarbeit mit dem das Online-GWb betreuenden Trier Center for Digital Humanities bereitete die Berliner Arbeitsstelle die Manuskripte von Band 6 „Medizinalausgabe – Promenade“ für die Online-Stellung vor. Die in diesem Jahr erfolgte Umstellung der Computer-

programme wurde für die drei Arbeitsstellen von Berlin aus koordiniert. Den Planvorgaben entsprechend, arbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vorhabens an der neuen Wortstrecke „unbemerkt – verdienstlich“, wobei rund 1.500 Wortartikel auf die Berliner Arbeitsstelle entfielen. Die Rückstände, die durch personelle Ausfälle in früheren Jahren aufgelaufen sind, werden weiterhin kontinuierlich abgebaut. Seit April arbeiten zwei neue wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in der GWb-Zweig Arbeitsstelle in Leipzig.

Die turnusgemäße Durchführungskontrolle durch die Wissenschaftliche Kommission der Akademienunion hat das Vorhaben in diesem Jahr erfolgreich absolviert. An der Leipziger Universität führte Eva Bütthe-Scheider die Lehrveranstaltung „Einführung in die historische deutsche Sprachwissenschaft“ durch und Undine Kramer hielt im Rahmen ihrer Pflichtlehre die Lehrveranstaltung „Lexikografie und ihre Praxis in Geschichte und Gegenwart“ an der Humboldt-Universität zu Berlin ab. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsstelle beteiligten sich am „Salon Sophie Charlotte“, hielten auf Fachtagungen Vorträge zur Goethe-Lexikografie sowie anderen sprach- und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen.

Ein mögliches Pilotprojekt zur digitalen Vernetzung des naturwissenschaftlichen Fachwortschatzes des GWb mit den Volltexten und anderen wissenschaftlichen Ressourcen stellten Michael Niedermeier und Michael Müller (FU Berlin) auf der Akademien-Tagung zu Perspektiven der Historischen Lexikographie in Göttingen vor. Auf dem zusammen mit der Leopoldina organisierten ersten Orientierungstreffen wurde dazu mit verschiedenen potenziellen Partnern ein Konzeptpapier diskutiert.

VORTRÄGE

Kwaśniak, R.: „Goethe und seine Beziehungen zu den Fürsten Czartoryski“, Buchvorstellung „Über die Gartenkunst von Fürstin Izabela Czartoryska“, Poznań, 22.05.2019.

Dies.: „von ‚wörtlich übersetzten Stellen, in denen der Gegner selbst spricht‘ bis zur ‚Katzenpastete‘. Goethes Diskurs mit Newtons ‚Opticks‘ aus sprachwissenschaftlicher Sicht“. Internationale Fachtagung Intertextualität, Dresden, 13.–15.06.2019.

Niedermeier, M. im Interview mit Matthias Heine: „War Goethe etwa schon Antifaschist? Der Zitatezerstörer 2.“ In: DIE WELT vom 29.09.2019.

Ders./Müller, O.: „Goethe und die quantitative Methode der Physik: Zur Entkräftung einiger Vorurteile“, „Salon Sophie Charlotte“, Berlin, 19.01.2019.

Ders./Müller, M.: „Goethe-Wörterbuch und Goethes naturwissenschaftliche Schriften: Digitale Vernetzung von lexikografischen und

editorischen Ressourcen als Langzeitstrategie“, Tagung „Historische Lexikographie: Potentiale, Perspektiven. Zur Zukunft der deutschen Wörterbücher in den Akademien der Wissenschaften“, Göttingen, 16.–18.09.2019.

Scheider, M.: „Zur Bedeutung der ‚Deutschen Grammatik‘ für das ‚Deutsche Wörterbuch‘“, Workshop zur Geschichte, Theorie und Praxis der „Deutschen Grammatik“ von Jacob Grimm zum 200. Jubiläum, Berlin, 17.10.2019.

VERÖFFENTLICHUNG

Goethe-Wörterbuch, hg. von der BBAW, der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften: Bd. 7, Lieferung 1 (Promenadentag – radikal).

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

Projektleiter: Prof. Dr. Ernst Osterkamp | **Arbeitsstellenleiter:** PD Dr. Michael Niedermeier

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Juliane Brandsch, Dr. Eva Bütthe-Scheider, PD Dr. Undine Kramer, Dr. Renata Kwaśniak, Dr. Nikolaus Lohse, Katherina Mittendorf, Marco Scheider, Dr. Michael Schilar, Wiebke Schulte

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterinnen: Christiane Spikermann-Freidank, Ingelore Weise

Interakademische Kommission für das GWb (gemeinsame Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der BBAW): Prof. Dr. Achim Aurnhammer (Vorsitzender, Freiburg), Prof. Dr. Manfred Bierwisch, Prof. Dr. Andreas Gardt (Kassel), Prof. Dr. Nikolaus Henkel (Göttingen), Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Wolfgang Raible (Freiburg)

Inscriptiones Graecae

PETER FUNKE

KLAUS HALLOF

Die „Inscriptiones Graecae“ (IG) sammeln und edieren alle antiken griechischen Inschriften Europas.

Im Berichtsjahr ist der abschließende 3. Band der attischen Weih- und Sakralinschriften erschienen.

Vom Fortgang der in Arbeit befindlichen Bände ist zu berichten: IG II/III³ 2, 1 (Attica, Inventarlisten der Akropolis): Sebastian Prignitz hat mit der Ausarbeitung des Manuskripts begonnen. IG II/III² 8 (Attica, Fuchtafeln): Jaime Curbera revidierte im Mai und September neue Texte von der Agora und im Nationalmuseum von Athen. IG VI 1 (Olympia): Klaus Hallof hat mit der Ausarbeitung des Manuskriptes auf der Grundlage der 2011 angefertigten Photos und Abklatsche begonnen. IG VII² 2 (Böotien, Oropus): Matthäus Heil erstellte aus den Ἐπιγραφὲς Ὀρωποῦ von Basileios Petrakos

(1997) eine Rohfassung des Corpusbandes; für 2020 ist die Autopsie der Inschriften und Aufnahme der Neufunde geplant. IG VII² 3 (Böotien, Tanagra): Mit Mitteln seines Anneliese-Maier Forschungspreises der AvH-Stiftung hat Angelos Chaniotis (Princeton) die Aufnahme der Inschriften von Tanagra durch ein Team von Studenten und Doktoranden unter Leitung von Yannis Kalliontzis (Athen) und Klaus Hallof ermöglicht. Mit großzügiger Unterstützung der zuständigen Ephorin Alexandra Charami wurden vom 13. bis 24. Mai knapp 2.000 Inschriften in Schimatari und Mittelböotien aufgenommen. IG X 2, 2, 2 (Nordmakedonien): Slavica Babamova (Skopje) hat weitere Teile des Corpusmanuskriptes (Stobi, Negotino, Axios-Tal) eingereicht. IG X 3, 3 (Skythia Minor): Alexandru Avram (Maine) lieferte die Texte der Inschriften von Tomis und Callatis für den 1. Faszikel des Corpus der griechischen Inschriften auf dem Gebiet des heutigen Rumänien. IG XV 1, 1 (Zypern, Syllabarinschriften): Der Band mit den Inschriften im epichorischen Alphabet aus Amathus, Kourion und Marion ist im Druck. Dafür hat Matthäus Heil einen Zeichenfont geschaffen, der auf der Website der IG frei verfügbar sein wird. IG XV 2, 1 (Zypern, Alphabetinschriften): Maria Kantirea (Thessaloniki) und Daniela Summa haben den Band mit 915 Inschriften aus dem Ostteil von Zypern fertiggestellt.

Am 8. November fand unter Leitung von Kaja Harter-Uibopuu (Hamburg) und Klaus Hallof der „Dies secundus epigraphicus Hamburgo-Berolinensis“, das Forum für neue Inschriften in Deutschland, in Hamburg statt.

Daniela Summa wurde im Juni zum Korrespondierenden Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts ernannt.

VERÖFFENTLICHUNGEN

IG II/III³ 4, 3: Inscriptiones Atticae Euclidis anno posteriores, ed. tertia. Pars IV. Dedicaciones et tituli sacri. Fasc. 3. Tituli sacri. Tituli theatri Bacchi. Edid. Jaime Curbera. Indices composuerunt Jaime Curbera et Klaus Hallof. – S. 601–814, Tab. CLXXIII–CLXXXV. Berlin 2019.

Hallof, K.: IG X 2, 2, 1 – eine Corpus-Geschichte in Briefen von Fanoula Papazoglou. In: □□ προσφιλεστάτη και πάντα άρίστη Μακεδονιαρχίση. Students and colleagues for Professor Fanoula Papazoglu. Belgrad 2018, S. 37–42.

Ders./Schaldach, K./Shehi, E.: Äquatorialsonnenuhren in Albanien. In: Archäologisches Korrespondenzblatt 49 (2019), S. 95–108.

Ders.: Alte und neue Inschriften aus Olympia, II. In: Chiron 49 (2019), S. 173–186.

Heil, M.: Der Triumph eines Toten. Hadrian und die Ehre Trajans. In: Caballos Rufino, A. F. (Hg.): De Trajano a Hadriano. Roma matura, Roma mutans. Sevilla 2019, S. 69–83.

Curbera, J.: An Essay on Satyr Names. In: Parker, R. (Hg.): Changing Names. Tradition and Innovation in Ancient Greek Onomastics. Oxford 2019, S. 100–137.

Funke, P.: Inscriptiones Graecae between present and future. In: Axon 3 (2019) 2, S. 17–24.

Summa, D.: The Christian Epigraphy of Cyprus: A Preliminary Study. In: Mitchell, S./Pilhofer, P. (Hg.): Early Christianity in Asia Minor and Cyprus. Berlin 2019, S. 226–251.

Dies.: Artikel Theatrones, Revivals of Old Plays, Public Funding of Comedy, Private Funding of Comedy, Theatropoles. In: Sommerstein, A. H. (Hg.): The Encyclopedia of Greek Comedy. New York 2019, S. 372–375, 821–822, 938–939.

VORTRÄGE

Die Mitarbeitenden der IG lehrten an den Berliner Universitäten (Matthäus Heil, Daniela Summa) und hielten Vorträge in Athen, Florenz, Hamburg, Paris (Klaus Hallof im Rahmen einer Gastprofessur an der Sorbonne im März), Venedig, San Diego CA und im Rahmen der Akademievorträge an brandenburgischen Schulen in Schwedt/Oder (Matthäus Heil).

Matthäus Heil sprach am 13. Oktober im WDR über Kaiser Claudius.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Projektleiter: Prof. Dr. Peter Funke (Münster)

Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Klaus Hallof

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Dr. Jaime Curbera, Prof. Dr. Matthäus Heil, PD Dr. habil. Daniela Summa

Uwe Johnson-Werkausgabe

HOLGER HELBIG

**Eine historisch-kritische
Edition der Werke, Schriften
und Briefe in gedruckter und
digitaler Form.**

Der zweite Band der Ausgabe – „Das dritte Buch über Achim“ – ist im November erschienen: Die XML-Auszeichnung für die Buchausgabe sowie die Textredaktion wurden im März abgeschlossen.

Seit Dezember ist „Mutmassungen über Jakob“ in Version 0.1 der digitalen Ausgabe online. Sie umfasst mit Kapitel 1 gut ein Fünftel des Romans und bietet zeilengenau alle Änderungen, die

der Text durchlaufen hat, inklusive aller Faksimiles und Transkriptionen. Der Kommentar lässt sich stellengenau anzeigen. Damit steht ein Teil der 2017 im Buch erschienenen Inhalte bereits vor Ablauf der dreijährigen Moving Wall digital zur Verfügung. Das Angebot wird im 1. Quartal 2020 erweitert.

Die Ausgabe wurde auf der Tagung „Berlin ediert!“ vorgestellt. Um die Arbeitseffektivität zu erhöhen, wird die Komplexität der XML-Auszeichnung einer kritischen Sichtung unterzogen. In Zusammenarbeit mit dem Projekt NEISS (Neuronale Extraktion von Informationen, Strukturen und Symmetrien aus Bildern) wurden erste Schritte unternommen, um aus der automatisierten Texterkennung heraus automatisierte XML-Annotationen zu erzeugen.

Die Arbeit an den nächsten Bänden der Abteilung Werke – „Zwei Ansichten“ und „Karsch, und andere Prosa“ – wurde kontinuierlich fortgesetzt. Die Recherche für die Sachkommentare ist zu circa zwei Dritteln erfolgt, an der Ausformulierung wird gearbeitet. Der textkritische Kommentar für „Zwei Ansichten“ liegt in einer ersten Version vollständig vor, für „Karsch“ sind zwei der fünf Texte textkritisch aufbereitet.

Die Arbeit am ersten Band der Abteilung Schriften – „Berliner Sachen“ – wurde in einem Arbeitstreffen mit dem Herausgeber Gary Baker aufgenommen. Inzwischen ist die Lemmatisierung für den Sachkommentar abgeschlossen, die Recherchen haben begonnen.

Für die ersten vier Teilbände Briefe („Briefwechsel mit den Leipziger Freunden“) ist die Textherstellung abgeschlossen. Das Konvolut (1.180 Briefe) wird noch um ca. 60 Korrespondenzstücke aus anderen Archiven erweitert. Die Erstkommentierung ist für die Hälfte der Briefe erfolgt. Auf einem Workshop im Dezember wurden die Feinkommentierung und redaktionelle Vereinheitlichung konzipiert.

Für die „Briefwechsel mit Kollegen“ wurden von den Konvoluten „I–W“ die umfangreicheren in XML transkribiert und basal ausgezeichnet (darunter die Korrespondenzen mit Kempowski, Koeppen, Raddatz und Walser), sodass inzwischen rund 2.400 Briefe in erster Bearbeitung vorliegen.

Im Berichtsjahr fand die zweite Evaluierung des Vorhabens statt.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Barlach, E.: Ernst Barlach. Die Briefe. Kritische Ausgabe in vier Bänden, hg. von Holger Helbig, Karoline Lemke, Paul Onasch und Henri Seel. Berlin 2019.

Johnson, U.: Das dritte Buch über Achim. Rostocker Ausgabe. Historisch-kritische Ausgabe der Werke, Schriften und Briefe Uwe Johnsons, hg. von Holger Helbig, Ulrich Fries und Katja Leuchtenberger, Abt. I, Bd. 3, hg. von Katja Leuchtenberger und Friederike Schneider. Mit einem Nachwort von Sven Hanuschek, Katja Leuchtenberger und Friederike Schneider. Berlin 2019.

Johnson, U.: Digitale Werkausgabe. Mutmassungen über Jakob, Kapitel I, Version 0.1 (2019). Umsetzung der digitalen Fassung: Christian Riedel und Fabian Kaßner, (URL: <http://www.uwe-johnson-werkausgabe.de>).

Riedel, C.: „[E]in Mittel glücklicher Erklärung“? Bahnhöfe und Bahnhofsmotivik bei Uwe Johnson. In: Johnson-Jahrbuch 26 (2019). Göttingen 2019, S. 163–177.

VORTRÄGE

Kaßner, F./Kischel, A./Riedel, C.: „Uwe Johnson-Werkausgabe – Historisch-kritische Edition“. Tagung „Berlin ediert! Berliner Editionsprojekte stellen sich vor“, Berlin, 26.–28.04.2019.

Leuchtenberger, K.: „In Zukunft denn nur noch Klartext“. Sonntagsmatinee „Uwe Johnson und Fritz Rudolf Fries – Eine wechselhafte Beziehung in Briefen und Texten“, Leipzig, 19.05.2019.

Dies.: „Das dritte Buch über Achim“. Buchvorstellung des neuen Bandes der Uwe Johnson-Werkausgabe, Berlin, 24.11.2019.

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

Projektleiter/Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Holger Helbig

Stellvertretende Arbeitsstellenleiterin: Dr. Katja Leuchtenberger

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Fabian Kaßner, André Kischel, Lisa Kobel, Denise Naue, Dr. Christian Riedel | **Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Martina Paethke

Kommission Literaturwissenschaften: Prof. Dr. Markus Bernauer, PD Dr. Martin Disselkamp, Dr. Klaus Gerlach, Prof. Dr. Holger Helbig (Rostock), Prof. Dr. Irmela Hijiya-Kirschner, Prof. Dr. Susanne Köbele (Vorsitzende), Prof. Dr. Martin von Koppenfels, Dr. Uta Motschmann, PD Dr. Michael Niedermeier, Prof. Dr. Ernst Osterkamp

Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants

VOLKER GERHARDT
JACQUELINE KARL

**„Kant's gesammelte
Schriften“ – die Akademie-
Ausgabe des bedeutenden
Königsberger Philosophen**

Das Akademienvorhaben wurde im November evaluiert.

Im Rahmen des DFG-Projekts: „Neuedition der Abteilung I, Werke“, konnte in Zusammenarbeit mit dem Verlag De Gruyter das XML-Framework gemäß den beschlossenen Editionsrichtlinien aktualisiert und mit einer ausführlichen, bebilderten Anleitung versehen an die Herausgeber geliefert werden. Außerdem erhielten sie zur Unterstützung der editorischen Arbeit ein

„Manual“, eine 16-seitige Anleitung für die einzelnen Bearbeitungsschritte und deren empfohlene Reihenfolge. Nahezu fertiggestellt sind die Editionen der „Metaphysischen Anfangsgründe der Rechtslehre“ (Michael Wolff, Bielefeld) und der „Metaphysischen Anfangsgründe der Tugendlehre“ (Dieter Schönecker, Siegen), weitere Editionen sind in der Bearbeitung sehr weit fortgeschritten. Für das Projekt wurde bei der DFG ein Fortsetzungsantrag für die zweite Förderphase von drei Jahren, Mitte 2020 bis Mitte 2023, gestellt.

Die Editionsarbeit an den „Vorlesungen über Physische Geographie“, Band XXVI.2, wurde abgeschlossen. Ende 2019 lagen die Druckfahnen vor, der Band wird 2020 erscheinen.

Die Arbeit an den Vorlesungsnachschriften von Herder wurde von Steve Naragon (Manchester, Indiana) wieder aufgenommen. Neben der Fortentwicklung der bestehenden Webseite zur „Metaphysik“ (<http://kant.bbaw.de/HerderTranscription/BeginHere.htm>), der Erstellung der Einleitung für die Edition sind die Texte zur „Metaphysik“, „Logik“ und „Moralphilosophie“ editorisch bearbeitet und mit sachlichen Erläuterungen versehen worden.

Für die Neuedition der Druckausgabe des „Opus postumum“ (Eckart Förster, Baltimore) wurden der 8. und 9. Entwurf editorisch bearbeitet, simulierte Druckseiten erstellt, von Herausgeber und Bearbeiterin kritisch durchgesehen und die Editionsrichtlinien angepasst.

In der Online-Edition konnten die Convolute VIII bis XIII in vollständiger Funktionalität, d. h. mit Text-Bild-Verlinkung, freigeschaltet werden (http://telota.bbaw.de/kant_op/). Damit steht – bis auf Convolut I – das gesamte Manuskript online zur Verfügung. Gleichzeitig wurde in Zusammenarbeit mit TELOTA exemplarisch anhand des Convolut II eine neue Datenmodellierung in reinem XML nach TEI, dem Standard der Textcodierung, erarbeitet. Für die Gestaltung der Online-Edition ist die Neumodellierung in einer gegenüber der vorherigen Darstellung, insbesondere hinsichtlich der Lesbarkeit, deutlich verbesserten, benutzerfreundlicheren Version umgesetzt.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Gerhardt, V.: Freiheit als Bedingung von Glauben und Wissen. In: Wendel, S./von Stosch, K./Breul, M./Langenfeld, A. (Hg.): Streit um die Freiheit. Philosophische und theologische Perspektiven. Paderborn 2019, S. 149–160.

Ders.: Querela pacis perennis. Zum Funktionswandel der Klage des Friedens. In: Philosophisches Jahrbuch 126 (2019) 2, S. 264–275.

Schepelmann, M.: Review of „Kant and the Science of Logic. A Historical and Philosophical Reconstruction“. In: History and Philosophy of Logic 41 (2019) 1, S. 96–97.

Dies.: Immanuel Kant 1724–2024: Ein europäischer Denker. Eine Tagung in Berlin vom 27. bis 29. Mai 2019. In: Kant-Studien 110 (2019) 4, S. 622–631.

Stark, W.: Von Königsberg nach Friedrichstein. Anmerkungen zu einem Manuskript der „Physischen Geographie“ nach Immanuel Kant. In: Heck, K./Thielemann, C. (Hg): Friedrichstein. Das Schloss der Grafen von Dönhoff in Ostpreußen. 2. erw. Aufl., Berlin 2019, S. 310–321, 358–359.

Ders.: Notbehelf oder Edition? Die Ausgabe Kant's Physische Geographie (1802) von Friedrich Theodor Rink. In: Bohr, J. (Hg): Kolleghefte, Kollegnachschriften und Protokolle. Probleme und Aufgaben der philosophischen Edition. Berlin 2019, S. 21–36 (= Beihefte zu editio, Bd. 44).

VORTRÄGE

Gerhardt, V.: „Kants Theorie der Kultur“, Sektionsvortrag auf dem XIII. Internationalen Kant-Kongress, Oslo, 08.08.2019.

Schepelmann, M.: „Kant's System of Metaphysics from a New Point of View“, ATINER Jahreskongress, Athen, 27.05.2019.

Dies.: „Was genau bedeutet eigentlich Kants Diktum, er wolle nicht Philosophie, sondern Philosophieren lehren?“, Paderborner Kolloquium zur Philosophie, Paderborn, 27.06.2019.

Schönecker, D./Schepelmann, M.: „Kants Verwendung lateinischer Ausdrücke in der Tugendlehre“, XIII. Internationaler Kant-Kongress, Oslo, 09.08.2019.

PROJEKTLEITER, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

Projektleiter: Prof. Dr. Volker Gerhardt | **Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Jacqueline Karl

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Martin Rosie, Dr. Maja Schepelmann, Prof. Dr. Werner Stark

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Edna Fricke

Kommission Kant's gesammelte Schriften: Prof. Dr. Massimo Ferrari (Turin), Prof. Dr. Volker Gerhardt (stellvertretender Vorsitzender), Prof. Dr. Dietmar Heidemann (Luxemburg), Dr. Jacqueline Karl, Prof. Dr. Pauline Kleingeld (Groningen), Prof. Dr. Tobias Rosefeldt (Berlin), Prof. Dr. Violetta Waibel (Wien), Prof. Dr. Eric Watkins (San Diego), Prof. Dr. Marcus Willaschek (Vorsitzender)

Leibniz-Edition Berlin

EBERHARD KNOBLOCH

HARALD SIEBERT

An der Berliner Arbeitsstelle der „Leibniz-Edition“ werden seit 2001 die naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Schriften von Gottfried Wilhelm Leibniz als Reihe VIII der Akademie-Ausgabe ediert.

Der im Anschluss an die erfolgreiche Projektevaluierung eingereichte Antrag auf Verlängerung wurde von den zuständigen Gremien der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) genehmigt. Damit kann die Edition der naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Schriften von G. W. Leibniz zehn weitere Jahre in Berlin bearbeitet werden.

Der kommende dritte Band der Reihe gehört zum Teilbereich der naturwissenschaftlichen Schriften und bildet darin den ersten von vier Bänden des Moduls „Mechanik“ (Bde. 3 bis 6). Inhalt des Bandes sind Stücke zur Akustik, Elastizität, Festigkeitslehre und zum Stoß. Der vierte Band der Reihe ist in Vorbereitung und wird Stücke zur Bewegungs- und Kräftelehre, zur Schwerpunktbestimmung und Statik umfassen.

Mit Unterstützung der Wissenschaftsadministration konnte die Arbeitsstelle weitere Schritte unternehmen, um das IT-Konzept der „Leibniz-Edition“ umzusetzen, wie es der Bericht zu Projektevaluierung (2018) in Aussicht gestellt hat. Die darin konzipierte Weiterentwicklung setzt sich ausgehend von den bestehenden Arbeitsumgebungen (IT-Infrastruktur, Satzprogramme, Homepage, Datenbanken, Arbeitskatalog) und nachgelagert zum Produktionsprozess der Bände das Ziel, die unterschiedlichen Datensätze (TUSTEP, TeX, LaTeX) der Arbeitsstellen und Reihen nach XML/TEI zu konvertieren, um sie nachhaltig in standardisierter und einheitlicher Struktur nachnutzbar und interoperabel verfügbar zu machen. Für die Reihe VIII konnte auf diesem Wege ein Leibniz-TEI-Schema als Datenmodell und Prototyp eines gemeinsamen Zielformats für die XML-Konvertierung der Edition erstellt werden, das sich nach textkritischen Praktiken der „Leibniz-Edition“ und gängigen Basisformaten richtet. Die bereits im letzten Berichtszeitraum in Auftrag gegebene Konvertierung der LaTeX-Datensätze fand einen ersten Abschluss; der Band VIII,2 liegt vollständig in XML/TEI vor; die Konvertierung von Band VIII,1 ist in Vorbereitung.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Knobloch, E.: On the relation between point, indivisible, and infinitely small in western mathematics. In: Ogawa, T./Morimoto, M. (Hg.): Mathematics of Takebe Katahiro and History of Mathematics in East Asia. Tokio 2019, S. 39–58.

Ders.: Determinant theory, symmetric functions, and dyadic. In: Antognazza, M. R. (Hg.): The Oxford Handbook of Leibniz. New York 2019, S. 225–246.

Ders.: Notes on Series VII and VIII of the Leibniz-Edition. In: Borgato, M. T./Neuenschwander, E./Passerine, I. (Hg.): Mathematical Correspondences and Critical Editions. Cham 2019, S. 27–48.

Ders.: Einleitung: Mathematik und Naturwissenschaften bei Leibniz und in der Rezeption. In: Fulda, D./Stekeler-Weithofer, P. (Hg.): Theatrum naturae et artium – Leibniz und die Schauplätze der Aufklärung. Stuttgart/Leipzig 2019, S. 212–221.

Siebert, H.: Neue Einblicke in Leibnizens naturwissenschaftlich-medizinisch-technischen Nachlass. In: Fulda, D./Stekeler-Weithofer, P. (Hg.): Theatrum naturae et artium – Leibniz und die Schauplätze der Aufklärung. Stuttgart/Leipzig 2019, S. 364–369.

VORTRAG

Knobloch, E.: „La dynamique de Leibniz“, Autour de la Dynamique de Leibniz: Sources, recherche, édition, Paris, 31.10.2019.

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER UND KOMMISSION

Projektleiter: Prof. Dr. Eberhard Knobloch | **Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Harald Siebert

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Paolo Rubini, Marco Santi, Dr. Sebastian W. Stork

Interakademische Kommission für die Leibniz-Edition (gemeinsame Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der BBAW): Prof. Dr. Irene Dingel (Mainz), Prof. Dr. Dr. Brigitte Falkenburg (Dortmund), Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Prof. Dr. Thomas Leinkauf (Münster), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Samuel James Patterson (Göttingen), Prof. Dr. Volker Peckhaus (Paderborn), Prof. Dr. Patricia Radelet-de Grave (Louvain-la-Neuve), Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Vorsitzender, Halle)

EBERHARD KNOBLOCH

WENCHAO LI

Reihe IV und Reihe V der Akademieausgabe: G. W. Leibniz: Sämtliche Schriften und Briefe

Der Band IV,9 ist erschienen. Mit LXVII und 1093 Seiten ist der Band der bisher umfangreichste der Reihe IV. Er umfasst die im Jahre 1701 und Teile der im Jahre 1702 entstandenen politischen Schriften und dokumentiert breit Leibniz' Einsatz für die gerade in Berlin gegründete Sozietät der Wissenschaften.

Weitere Schwerpunkte sind die preußische Königskrönung, der Streit um die spanische Erbfolge und die gemeinsam mit Berliner Theologen vorangetriebenen Bemühungen um eine ökumenische Verständigung zwischen Lutheranern und Reformierten. Als Vorarbeit zur Reihe V (Historische und sprachwissenschaftliche Schriften) wurde der größte Teil des

Bestandes der Signaturengruppe Ms in der Gottfried Wilhelm Leibniz-Bibliothek (GWLB) durchgesehen, etwa 5.400 für die Reihe relevante Textzeugen wurden identifiziert. Es handelt sich dabei (neben dem umfangreichen Material der „Annales imperii“) um Handschriften auf ungefähr 1.700 Seiten im Folio-, 400 im Quart- und 700 im Oktav-Format sowie etwa 3.300 (meist) kleine Zettel mit Exzerpten und Notizen von Leibniz. Dazu kommen etwa 60 Drucke und 80 Handexemplare mit Marginalien von Leibniz: Hand. Der Arbeitskatalog wurde bisher um knapp 2.000 Einträge ergänzt.

Mit der Handschriftenabteilung der Gottfried Wilhelm Leibniz-Bibliothek wurde eine Zusammenarbeit vereinbart. Die in der Abteilung angefertigten Scans der Leibnitiana aus der Signaturgruppe Ms werden der Editionsstelle zur Verfügung gestellt; die Ergebnisse der Katalogisierung und eventuelle sachdienliche Hinweise werden der Handschriftenabteilung mitgeteilt. Eine Konkordanz der unterschiedlichen Folierungen der Leibnitiana im sogenannten Konvolut Warschau (Biblioteka Narodowa, III. 4879), und weitere Konkordanzen wurden auf der Homepage des Vorhabens eingestellt. Die Mitarbeiter erteilten wie immer Auskunft und beantworteten die an sie gerichteten Fachfragen. Empfangen wurden Gäste aus England, Taiwan, China, Japan und Polen. Die Arbeitsstelle kooperierte mit der Forschungsgruppe „Edition Practices“ (FU Berlin). Das China Scholarship Council (CSC) fördert drei junge Chinesen, die an der Editionsstelle und an der FU Berlin ihre Leibniz-Forschung vertiefen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Li, W.: Konfuzius und Konfuzianismus in der deutschen Frühaufklärung. In: Fulda, D./Stekeler-Weithofer, P. (Hg.): *Theatrum naturae et artium – Leibniz und die Schauplätze der Aufklärung*. Stuttgart/Leipzig 2019, S. 119–136.

Ders./Dingel, I./Kempe, M. (Hg.): *Leibniz in Mainz. Europäische Dimensionen der Mainzer Wirkungsperiode*. Göttingen 2019.

Waldhoff, S.: Leibniz □ Quellenakquisition für die *Mantissa Codicis juris gentium diplomatici*. Möglichkeiten, Zwänge und Grenzen der *générosité* in der Gelehrtenrepublik. In: Friedrich, M./Schilling, J. (Hg.): *Praktiken frühneuzeitlicher Historiographie*. Berlin/Boston 2019, S. 227–281.

VORTRÄGE

Li, W.: „Leibnizedition und Leibnizforschung – Versuch einer Bilanz mit Ausblick“, Jahrestagung der Otto von Guericke Gesellschaft, Magdeburg, 22.06.2019.

Luckscheiter, S.: „Leibniz' Sprachwissenschaftliche und Historische Schriften – Material und Anforderungen an die Edition“, Internationale Tagung „Berlin ediert!“, Berlin, 27.04.2019.

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER UND KOMMISSION

Projektleiter: Prof. Dr. Eberhard Knobloch | **Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Wenchao Li

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Friedrich Beiderbeck, Dr. Stefan Luckscheiter, Dr. Stephan Waldhoff

Interakademische Kommission für die Leibniz-Edition (gemeinsame Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der BBAW): Prof. Dr. Irene Dingel (Mainz), Prof. Dr. Dr. Brigitte Falkenburg (Dortmund), Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Prof. Dr. Thomas Leinkauf (Münster), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Samuel James Patterson (Göttingen), Prof. Dr. Volker Peckhaus (Paderborn), Prof. Dr. Patricia Radelet-de Grave (Louvain-la-Neuve), Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Vorsitzender, Halle)

Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Fertigstellung in neukonzipierter Form

HARALD BLUHM
GERALD HUBMANN

Die „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ (MEGA) ist die historisch-kritische Edition sämtlicher Veröffentlichungen, Manuskripte und des Briefwechsels von Karl Marx und Friedrich Engels

Im Berichtsjahr wurde Band IV/18 der MEGA sowie ein weiterer Jahrgang des Briefwechsels publiziert. In Band IV/18, der in deutsch-japanischer Forschungskooperation an der BBAW sowie in Osaka und Tokyo bearbeitet wurde, werden 800 Seiten mit Exzerpt-Heften von Marx zur Agrarwissenschaft und zur politischen Ökonomie erstmals veröffentlicht. Marx' Studium der Bodenertragsdebatte führt ihn hier zur Lektüre Justus von Liebig's sowie seines Kritikers Carl Niklas Fraas. Im Zentrum steht der Zusammenhang zwischen Zivilisation, Produktionsweise und Ökologie sowie Fragen nach Klimawandel, den Grenzen natürlicher Ressourcen und den Folgen moderner Landwirtschaft.

Es wird deutlich, wie Marx die neuesten Erkenntnisse der Klimatologie und Physiologie für seine gesellschaftskritischen Analysen nutzte; wichtige Schlussfolgerungen im „Kapital“ beruhen auf diesen Exzerpten. Zudem stellen die Texte wichtige neue Quellen für die insbesondere in den USA in den letzten Jahren geführte „Metabolismus“-Debatte bereit.

Der digital publizierte Briefjahrgang enthält den gesamten Briefwechsel von Marx und Engels im Jahr 1867, insgesamt 298 Briefe, von denen mehr als die Hälfte (158) hier erstmals veröffentlicht wurden; zusätzlich konnten 89 verlorene Briefe erschlossen werden. Die dichte und umfangreiche Korrespondenz resultiert aus der Veröffentlichung des ersten Bandes des „Kapital“ in diesem Jahr: Thema sind die letzten Arbeiten am Manuskript, seine Übergabe an den Verleger Meißner in Hamburg, die Auslieferung des Buches und die Erwartung erster Reaktionen.

Die Arbeit an MEGAdigital wurde schwerpunktmäßig in der IV. Abteilung fortgesetzt. Hier wurden Marx' umfangreiche, noch unveröffentlichte Exzerpt-Hefte zu Geldmarkt, Kredit- und Bankwesen sowie das von ihm gesammelte Material zur Wirtschaftskrise 1866 zur Publikation vorbereitet. Ein weiterer Fokus der editorischen Arbeiten lag auf dem Frühwerk, von dem zwei weitere Bände (I/4 und I/8) 2020 publiziert werden sollen.

Am 10. September wurde Herfried Münkler, der das Vorhaben seit Gründung der BBAW geleitet hat, in einem Festakt durch den Präsidenten, Martin Grötschel, verabschiedet. Ebenfalls im September richtete das Vorhaben ein zweitägiges Kolloquium mit Editorinnen des Russländischen Staatlichen Archivs (RGASPI, Moskau) zur Kooperation bei der digitalen Briefedition aus. Am Vorhaben war der Marx-Editor Zhang Xianjin (Peking) als Gastwissenschaftler tätig und zwei studentische Praktika wurden absolviert.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Internationale Marx-Engels-Stiftung (Hg.):
Marx-Engels-Gesamtausgabe. IV. Abt., Bd. 18:
Karl Marx, Friedrich Engels: Exzerpte und
Notizen. Februar 1864 bis Oktober 1868,
November 1869, März, April, Juni 1870,
Dezember 1872. Bearbeitet von Teinosuke
Otani, Kohei Saito und Timm Graßmann.
2 Bde. Berlin/Boston 2019.

Dies. (Hg.): Marx-Engels-Gesamtausgabe.
III. Abt.: Karl Marx, Friedrich Engels:
Briefwechsel 1867. Bearbeitet von Svetlana
Gavrilchenko, Tatiana Gioeva, Thomas
Lindenberg, Regina Roth und Ludmila Vasina.
Berlin 2019. (MEGAdigital, URL: [https://
megadigital.bbaw.de/briefe/index.
xql?jahr=1867](https://megadigital.bbaw.de/briefe/index.xql?jahr=1867))

Herres, J.: Die „Neue Rheinische Zeitung.
Organ der Demokratie“ 1848/49. Neue
Zugänge und Arbeitsmöglichkeiten. In:
Geschichte in Köln. Zeitschrift für Stadt- und
Regionalgeschichte 66 (2019), S. 269–278.

Pagel, U.: Der Einzige und die Deutsche
Ideologie. Transformationen des aufkläreri-
schen Diskurses im Vormärz. Berlin/Boston
2019.

Quante, M. (Hg.): Karl Marx. Das Kapital. Kritik
der politischen Ökonomie. Erster Band.
Studienausgabe. Hamburg 2019.

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

Projektleiter: Prof. Dr. Harald Bluhm | **Arbeitsstellenleiter:** Dr. Gerald Hubmann

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Timm Graßmann, Dr. Jürgen Herres, Dr. Thomas
Lindenberg, Dr. Ulrich Pagel, Dr. Claudia Reichel, Dr. Regina Roth, Dr. Hanno Strauß,
Dr. Christine Weckwerth | **Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Ulrike Reichhoff

Kommission „Marx-Engels-Gesamtausgabe“: Prof. Dr. Birgit Aschmann, Prof. Dr. Harald Bluhm
(Halle), Dr. Gerald Hubmann, Prof. Dr. Eberhard Heinrich Knobloch, Prof. Dr. Wilfried Nippel,
Prof. Dr. Michael Quante (Vorsitzender)

Monumenta Germaniae Historica. Constitutiones

MICHAEL MENZEL

Erschließung und Edition der Dokumente zur Geschichte des Römisch-deutschen Kaiserreiches und seiner Verfassung im 14. Jahrhundert als Teil des Gesamtprojekts der „Monumenta Germaniae Historica“

Im Berichtsjahr wurde planmäßig weiter an den Constitutiones Ludwigs IV. und Karls IV. gearbeitet. Der Constitutiones-Band 7,2 (Ludwig IV. 1340–1343), der eine große Anzahl von Inedita enthält, ist erschienen.

Die Arbeiten an Band 7,3 (1344–1347), mit dem Ludwig IV. vollständig bearbeitet vorliegen wird, haben begonnen. Die bearbeiteten Urkunden für den Constitutiones-Band 14 (Karl IV. 1362–1365) wurden akkumuliert und kollationiert, der Teilband 14,1 befindet sich in der Drucklegung.

Gleichzeitig gehen die Archivrecherchen und Urkundenbearbeitungen für die Bände 15 (1366–1369) und 16 (1370–1374) kontinuierlich weiter. Recherchen in Italien erfolgen in enger Abstimmung mit der Koordinatorin des Italien-Projekts der Regesta Imperii, Marianna Spano.

Die Ergebnisse der Archiv- und Literaturrecherchen zu Urkunden Karls IV. werden von den Mitarbeitenden der MGH auch in eine von der Mainzer Akademie der Wissenschaften technisch betreuten Datenbank von Urkundenregesten Karls IV. eingepflegt.

VORTRÄGE

Hohensee, U.: „Maß und Zahl in den Urkunden Kaiser Karls IV.“, Workshop „Rechtes Maß und heilige Zahl“, Berlin, 13.11.2019.

Dies./Lawo, M./Rader, O.: „Das Dresdner Registerfragment aus der Kanzlei Kaiser Karls IV. und die MGH Constitutiones“, Veranstaltung im Hauptstaatsarchiv, Dresden, 22.05.2019.

Menzel, M.: „Das Land mit der Burg im Namen: Die Mark Brandenburg“, Festvortrag auf der Tagung „Burg und Expansion“, Brandenburg, 05.04.2019.

Ders.: „Die MGH-Constitutiones“, Tagung „Karl IV. und Italien“, Pavia, 22.05.2019.

VERÖFFENTLICHUNG

Dokumente zur Geschichte des deutschen Reiches und seiner Verfassung 1340-1343, bearb. vom Michael Menzel. Wiesbaden 2019 (= Constitutiones et acta publica imperatorum et regum 7,2).

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-IN UND BEIRAT

Projekt- und Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Michael Menzel

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Ulrike Hohensee, Jan Kunzek, Dr. Mathias Lawo, Dr. Michael Lindner, Prof. Dr. Olaf B. Rader

Wissenschaftlicher Beirat für die „Monumenta Germaniae Historica“:

Prof. Dr. Michael Borgolte, Prof. Dr. Martina Giese (Würzburg), Prof. Dr. Martina Hartmann (München), Prof. Dr. Bernhard Jussen, Prof. Dr. Martin Kintzinger (Vorsitzender, Münster), Prof. Dr. Michel Margue (Luxemburg), Prof. Dr. Michael Menzel, Prof. Dr. Daniela Rando (Pavia), Prof. Dr. Eva Schlotheuber (Düsseldorf), Prof. Dr. Martin Wihoda (Brno)

Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)

JOHANNES HELMRATH

JÖRG FEUCHTER

Die „Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.“ erfassen alle Urkunden und Briefe dieses Herrschers nach Archiven und Bibliotheken geordnet.

Jörg Feuchter und Petra Heinicker führten die Arbeiten an den Heften zu Mittelfranken und Westfalen weiter. Die Recherchen in den Nürnberger Archiven (Jörg Feuchter) und im Bayerischen Haupt- und Staatsarchiv München (Petra Heinicker) wurden fortgesetzt, ebenso die in italienischen Archiven (Staatsarchive Florenz und Siena, Jörg Feuchter). Volker Manz unterstützte das Online-Angebot des Gesamtunternehmens Regesta Imperii (regesta-imperii.de) durch Zuarbeit. Zudem nahm Jörg Feuchter Lehraufträge am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität wahr. Die Redaktion der Urkundendatenbank zu Friedrich III. wurde von der Berliner Arbeitsstelle übernommen (Petra Heinicker).

Im Mai wurde das Heft 32 (Bamberg/Oberfranken) der Öffentlichkeit in einer sehr gut besuchten Vortragsveranstaltung zu „Kaiser Friedrich III. (1440–1493) und die Markgrafen von Brandenburg“ vorgestellt. Die Ende 2018 erfolgte Evaluation des Gesamtvorhabens „Regesta Imperii“ wurde sowohl von den zuständigen Gremien der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz positiv bewertet.

Die Arbeitsstelle beteiligten sich mit Vorträgen und einer digitalen Präsentation am Salon Sophie Charlotte im Januar sowie am Workshop des Mittelalterzentrums zu „Rechtes Maß und Heilige Zahl“ im November. Im Dezember veranstaltete die Arbeitsstelle selbst einen Workshop zum Thema „Digitale Optionen“, bei dem sich die Mitarbeiter mit externen Experten über Möglichkeiten zur Auswertung der Regesten Friedrichs III. im Bereich der interpretativen Digital Humanities austauschten. Ebenfalls im Dezember stieß Frau Ulrike Reichhoff zur Arbeitsstelle. Sie wird im Wesentlichen Zuarbeit für den RI-Opac, die von den Regesta Imperii betriebene mediävistische Online-Bibliographie, leisten.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Feuchter, J.: Rezension Jürgen Petersohn, Reichsrecht versus Kirchenrecht. Kaiser Friedrich III. im Ringen mit Papst Sixtus IV. um die Strafgewalt über den Basler Konzilspronuntiator Andreas Jamometi 1482–1484. Forschungen und Quellen. Köln, Weimar, Wien 2015, (= Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 35). In: Historische Zeitschrift 306 (2018), S. 837–838.

Holtz, E. (†): Kaiser Friedrich III. (1440–1493) – ein dritter Friedrich? In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 75 (2019) 1, S. 111–119.

VORTRÄGE

Feuchter, J.: „hindangesagt den tod. Geheime Planungen zur Ausplünderung der Juden von Nürnberg“, Buchpräsentation Heft 32 (Bamberg/Oberfranken), Berlin, 07.05.2019.

Ders.: „Kaiser Friedrich III. (1440–1493) und die Judengemeinde von Nürnberg: Neue Quellenfunde“, Colloquium des Arye-Maimon-Institutes für Geschichte der Juden, Trier, 17.06.2019.

Ders.: „Friedrich III.: Der Kaiser und sein Kosmos“, Workshop „Rechtes Maß und Heilige Zahl“, Berlin, 13.11.2019.

Heinicker, P.: „Drei Akademien – ein Kaiser: Die Regesten Friedrichs III. (1440–1493)“, Fachtagung „Mittelalter im Fokus. Chancen und Perspektiven des Akademienprogramms für die mediävistische Forschung im 21. Jahrhundert“, München, 12.09.2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Johannes Helmrath (Berlin)

Arbeitsstellenleiter: Dr. Jörg Feuchter

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Petra Heinicker

Wissenschaftlich-technische/-r Mitarbeiter/-in: Volker Manz, Ulrike Reichhoff

Friedrich Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen

ANDREAS ARNDT
SARAH SCHMIDT

Das Vorhaben erschließt im Kontext der Biographie die wissenschaftliche, kirchliche und politische Tätigkeit Schleiermachers von der Zeit der Vorbereitung der Berliner Universitätsgründung bis zu Schleiermachers Tod.

Der von Simon Gerber und Sarah Schmidt bearbeitete Briefwechsel 1811–1816 wurde Anfang des Jahres für die Abgabe an den Verlag vorbereitet. Aufgrund seines Umfangs wurden zwei Briefbände konzipiert: KGA V/12 (1811–1813) erschien Ende des Jahres, KGA V/13 (1813–1816) folgt im Frühjahr 2020. Die Transkription der Korrespondenz aus den Jahre 1817–1818 konnte begonnen werden.

Die Arbeit an den Vorlesungen zur Praktischen Theologie (Simon Gerber) und zur Philosophischen Ethik (Sarah Schmidt) wurden fortgesetzt. Im Mittelpunkt stand dabei in der Praktischen Theologie die historisch-kritische Textkonstitution der als Leithandschriften aus-

gewählten Vorlesungsnachschriften, in der Philosophischen Ethik die Fortsetzung der endgültigen Textkonstitution der eigenhändigen Manuskripte Schleiermachers aus den Jahren 1812/13.

Unter Schleiermachers Tageskalendern (Elisabeth Blumrich) konnte der zweite Kalenderteil von 1828 und 1824 fertiggestellt werden, neu aufgeschaltet wurden die Kalender 1829 und 1830.

Die Bearbeitung der Manuskripte zu den Ästhetikvorlesungen Schleiermachers (Holden Kelm) wurde weitgehend abgeschlossen, nur für die Nachschrift Schweizer 1832/33 werden noch Konkordanzen zur Edition Lommatzsch (1842) nachgetragen.

Im Juni 2019 übernahm Sarah Schmidt die Funktion der Arbeitsstellenleiterin, Andreas Arndt bleibt weiterhin Projektleiter des Vorhabens. Im zweiten Halbjahr überarbeitete das Vorhaben zusammen mit Lou Klappenbach und Frederike Neuber von TELOTA Funktionalität und Erscheinungsbild der elektronischen Publikationsplattform des Vorhabens schleiermacher-digital.de. Der Band zur Modulabschlussstagung „Wissenschaft, Kirche, Staat und Politik. Schleiermacher im Preußischen Reformprozess“ erschien Anfang des Jahres bei de Gruyter und wird als Jahresgabe 2020 allen Mitgliedern der Schleiermacher-Gesellschaft zugehen. Von den Mitarbeiterinnen des Vorhabens wurden zwei Schleiermacher-Veranstaltungen mitverantwortet: Simon Gerber organisierte den Workshop „Mit Gefühl predigen – auf den Spuren Schleiermachers“ an der Ev. Erwachsenenbildung Heidenheim (9. Februar), Sarah Schmidt ein Schleiermacher Symposium zur Psychologievorlesung in der Leucorea in Wittenberg (18.–20. Oktober). Ein internationaler Schleiermacher-Kongress im Juni 2020 in Paris in Kooperation u. a. mit der Université de Nanterre ist in Planung.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Arndt, A.: Die Reformation der Revolution. Friedrich Schleiermacher in seiner Zeit. Berlin 2019.

Ders.: Schleiermacher edieren. In: *Editio* 30 (2016), S. 157–167.

Ders.: Zum 250. Geburtstag Friedrich Schleiermachers. Leben, Werk und eine Bilanz des Vorhabens. In: *Jahresmagazin* 2019 der BBAW, S. 18–21.

Ders./Gerber, S./Schmidt, S. (Hg.): *Wissenschaft, Kirche, Staat und Politik. Schleiermacher im Preußischen Reformprozess.* Berlin/Boston 2019.

Ders.: Der Begriff des Rechts in Schleiermachers Ethik-Vorlesungen. In: *ebd.*, S. 219–232.

Ders./Gerber, S./Schmidt, S.: Einleitung. In: *ebd.*, S. 1–7.

Blumrich, E.: „Vor allem hat Schleiermacher kalt und herzlos gesprochen“. Kultus versus Kult: Seine Gedächtnispredigt für Königin Luise. In: *ebd.*, S. 277–290.

Gerber, S.: Religiöses in Schleiermachers Briefwechsel 1808–1810. In: *ebd.*, S. 291–305.

Ders.: „They Shall Be All Taught of God“: Schleiermacher on Christianity and

Protestantism. In: Friedmann, Y./Markschies, C. (Hg.): *Rationalization in Religions.* Berlin/Boston 2019, S. 146–155.

Ders.: „... qui Zuinglii magis quam Lutheri [...] doctrinae sim addictus“. Wie die reformierte Konfession Schleiermachers Werdegang und Denken prägte. In: Käfer, A. (Hg.): *Der reformierte Schleiermacher.* Berlin/Boston 2019, S. 9–30.

Ders./Schmidt, S. (Ed.): *Schleiermacher: Briefwechsel 1811–1813, KGA V/12.* Berlin/Boston 2019.

Kelm, H.: „Damit was entzückte, als man es hörte, wenigstens erträglich sei, wenn man es liest“. Schleiermachers Vorlesungseditionen im historischen Vergleich. In: Bohr, J. (Hg.): *Kolleghefte, Kollegnachschriften und Protokolle. Probleme und Aufgaben der philosophischen Edition.* Berlin 2019, S. 37–53.

Ders.: Kunst und Religion in Schleiermachers Vorlesungen über philosophische Ethik. In: Arndt, A. u. a. (Hg.): *Wissenschaft, Kirche, Staat und Politik. Schleiermacher im Preußischen Reformprozess.* Berlin/Boston 2019, S. 307–326.

Schmidt, S.: „Menschheit, Geschlecht und Liebe revised – Schleiermachers Briefwechsel mit seiner Braut (1808/09)“. In: *ebd.*, S. 43–73.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Projektleiter: Prof. Dr. Andreas Arndt **Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Sarah Schmidt

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Elisabeth Blumrich, PD Dr. Simon Gerber, Dr. Dimitris Karydas (Drittmittel), Dr. Holden Kelm (Drittmittel)

Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten

TONIO SEBASTIAN RICHTER
DANIEL A. WERNING

Das Vorhaben erarbeitet ein diachrones Corpus ägyptischer Texte und ein diachrones Lexikon der ägyptischen Sprache, das Online-Recherchen zum Wortschatz über alle Epochen der ägyptischen Sprachgeschichte ermöglicht.

Für das Textcorpus des „Thesaurus Linguae Aegyptiae“ (TLA) wurden Särge der 21. und biographische Texte der 22. Dynastie eingegeben. Das kooperierende Projekt des Einstein-Zentrums Chronoi zu Sprachwandel und Diglossie im Ägyptischen hat historische und biographische Texte der griechisch-römischen Zeit hinzugefügt. Des Weiteren wurden verschiedene Texte des Neuen Reiches, der Spätzeit und der griechisch-römischen Zeit um hieroglyphische Schreibungen ergänzt. Für die geplante Integration des Tübinger Sargtext-Corpus wurden die Flexionscodes zugeordnet und das Übertragungsformat mit der beauftragten Firma abgestimmt.

Die vorkoptischen Lemmalisten wurden weiter gepflegt und um Nominalbildungsklassen ergänzt. In Kooperation mit dem DFG-Projekt „Database and Dictionary of Greek Loanwords in Coptic“ konnte der Forschung erstmalig ein „Comprehensive Coptic Lexicon“ mit sowohl indigenen als auch entlehnten Wörtern zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen der „Coptic Electronic Language and Literature International Alliance“ wurde dieses in einem Online-Angebot nutzbar gemacht.

Die in Kooperation mit der Universität Liège aufgebaute Hieroglyphen-Datenbank „Thot Sign List“ konnte mit dem ersten Etappenziel der Dokumentation aller Zeichenfunktionen der Gardiner-Liste veröffentlicht werden. Die Kooperation mit der „Hieroglyphics Initiative“ (Psycle, UK) wurde fortgeführt. Das „Berliner Text System“ wurde in aktualisierten Versionen 3.2.1/2/4 ausgeliefert. Der geplante Web-Relaunch des TLA wurde durch die Ausarbeitung der Datentransformation, die Erstellung eines Entwicklungsprototyps und die Beauftragung eines nutzbaren Webdesigns intensiv vorangetrieben. Parallel wurde weiter an der Implementierung der finalen Webapplikation gearbeitet. Für den TLA wurden zu den Flexionscodes verbale und linguistische Glossierungen erstellt. Das Archiv wurde weiterhin intensiv betreut: Anfragen bearbeitet, Besichtigungen und Forschungsbesuche betreut, Restaurierungen begleitet. Verwandte Konvolute anderer Archive wurden gesichtet und Kurator/-innen beraten (Erbkam, Weidenbach, Lepsius; Berlin, Heidelberg, Kairo). Das Vorhaben hat sich in Mainz auf der Tagung „Akademienprogramm und Kleine Fächer im deutschen Wissenschaftssystem“ präsentiert. Neben dem jährlichen „Erman-Tag“ hat das Vorhaben ein Kolloquium zu Ehren von Marianne Eaton-Krauss veranstaltet.

Daniel A. Werning hat die Arbeitsstellenleitung übernommen.

VORTRÄGE

Grallert, S.: „Perceptions of Ancient Egypt. New Research on the Prussian Expedition to Egypt in 1842–1845“, 12th International Congress of Egyptologists, Kairo, 03.–08.11.2019.

John, K./Kupreyev, M.: „The Comprehensive Coptic Lexicon: From Distinct Lexicographical Resources to an Integrated Lexicon“, 45. Österreichische Linguistiktagung „Digital, Lexis, and Beyond“, Salzburg, 06.–07.12.2019.

Schneider, J.: „... according to what was said by the ancestors: The rediscovery of the past in the 18. Dynasty“, 12th International Congress of Egyptologists, Kairo, 03.–08.11.2019.

Schweitzer, S. D.: „Von der Lexikographie zur Stilometrie: Forschungsfelder für ägyptische Begriffe“, Workshop „‘Work’ Between Notion, Practice and Concept: Searching for Traces in Pharaonic Egypt“, Bonn, 12.–13.11.2019.

Lincke, E.-S./Werning D. A.: „Spatial Prepositions in Egyptian and Coptic: The Long-Term Perspective“, 12th International Congress of Egyptologists, Kairo, 03.–08.11.2019.

Werning D. A., „Digitale altägyptisch-koptische Wörterbücher, Texte, Ontologien und Zeichendatenbanken: Projekte am Akademienvorhaben Wortschatz der ägyptischen Sprache der BBAW (Berlin) und SAW (Leipzig)“, Ringvorlesung Offener Hörsaal „Alte Welt neu formatiert“, Berlin, 21.11.2019.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Burns, D. M./Feder, F./John, K./Kupreyev, M./et al.: Comprehensive Coptic Lexicon: Including Loanwords from Ancient Greek, Berlin 2019 (DOI: 10.17169/refubium-2333).

Höper, J.: B[erliner]T[ext]S[ystem] [v]3.2.4 (URL: https://github.com/cplutte/bts/releases/tag/release_3.2.4, online seit: 11.04.2019).

Koptische/Coptic Electronic Language and Literature International Alliance (Hg.): Coptic Dictionary Online (URL: <https://coptic-dictionary.org>, online seit 24.06.2019).

Université de Liège/BBAW (Hg.): Thot Sign List (URL: <http://thotsignlist.org>, online seit 06.11.2019).

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter und Akademieprofessor: Prof. Dr. Tonio Sebastian Richter

Arbeitsstellenleiter/-in: Dr. Ingelore Hafemann, Dr. Daniel A. Werning

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Silke Grallert, Jakob Höper (IT), Maxim Kupreyev, Jakob Schneider, Dr. Simon D. Schweitzer, Dr. Doris Topmann

Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin: Angela Böhme

Turfanforschung

MELANIE MALZAHN

ABDURISHID YAKUP

Die „Turfanforschung“ ediert Textzeugnisse, die in der Oase von Turfan und Umgebung in Ostturkistan (Uigurische Autonome Region Xinjiang, VR China) gefunden wurden.

Abdurishid Yakup hat die Edition der altuigurischen Fragmente des buddhistischen Textes *Buddhāvataṃsaka-sūtra* erfolgreich abgeschlossen und durchgehend kontrolliert. Die Arbeit wird 2020 veröffentlicht. Seit Anfang Juli hat er die Edition der unveröffentlichten manichäischen Fragmente aufgenommen. Außerdem hat er die Durchsicht zweier Bände externer Bearbeiter übernommen.

Ayşe Kılıç Cengiz hat die Editionsarbeit an den bisher unpublizierten altuigurischen buddhistischen Erzähltexten in der Berliner Turfan-sammlung fortgesetzt. Bis Ende Dezember

konnte sie die Transkription und Übersetzung sieben neuer Erzähltexte abschließen. Außerdem hat sie die Edition einiger unpublizierter Kolophone aufgenommen. Alisher Begmatov hat die Editionsarbeit des sogdischen buddhistischen Textes *Vimalakīrtinirdeśa-sūtra* fortgesetzt und seit Oktober die Editionsarbeit eines weiteren buddhistischen Textes, des *Vajraccedikā-sūtra*, aufgenommen. Desmond Durkin-Meisterernst hat die Arbeit an den kantillierten Hymnen fortgesetzt. Die Arbeit wird im Jahr 2020 fertiggestellt.

Seit 2017 bis Ende 2019 arbeitete Márton Gergő Vér im Rahmen eines dreijährigen BMBF-finanzierten Drittmittelprojektes „Kommunikationsstrukturen in Ostturkestan unter der mongolischen Herrschaft“ im Vorhaben, und ein Teil seiner Forschungsergebnisse wurde in der Publikationsreihe Berliner Turfantexte als Band XLIII veröffentlicht.

Das Akademienvorhaben „Turfanforschung“ hat vom 26. August bis zum 6. September mit Unterstützung des Berliner Antike-Kollegs eine Sommerschule unter dem Titel „Languages and Cultures on the Silk Road“ organisiert. 45 Wissenschaftler/-innen aus deutschen, amerikanischen, aserbajdschischen, britischen, französischen, indischen, kanadischen, kasachischen, österreichischen, Schweizer und türkischen Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen haben an der Sommerschule teilgenommen. Vormittags wurde Sprachunterricht im Alttürkischen und Sogdischen angeboten, und nachmittags hielten Wissenschaftler/-innen der BBAW, der Staatsbibliothek zu Berlin, der Universität Göttingen, der Universität London und der Universität Wien gezielte Fachvorträge.

Abdurishid Yakup hat seine Lehrtätigkeit als Distinguished Professor an an der Minzu-Universität China in Peking weiter ausgeübt. Darüber hinaus haben er und Desmond Durkin-Meisterernst die Betreuung von Doktoranden/-innen im Rahmen des Promotionsprogramms „Languages and Cultures of the Silk Road“ der BerGSAS fortgesetzt.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Begmatov, A.: Commodity Terms in The Languages of Central Eurasia: New Interpretations from Mugh Document A-1. In: *Studia Iranica* 48 (2019), S. 7–27.

Yakup, A.: An Old Uyghur appeal to T(ä)ngrikän Tegin T(ä)ngrim to renounce secular life. *Turkic Languages* 23 (2019) 1, S. 6–30.

Ders.: An Old Uyghur version of the Manichean text *Äfrid ē šahriyār-i rōšnān* 'You are the one who is praised, the Ruler of Light'. *Turkic Languages* 23 (2019) 2, S. 178–191.

Ders.: Recent progress of umlauting in spoken Uyghur and umlauting-related problems in morphological analysis. In: Csató, É. A./ Parslow, J./Türker, E./Wigen, E. (Hg.): *Building bridges to Turkish. Essays in Honour of Bernt Brendemoen*. Wiebaden 2019, S. 327–339.

Ders.: On a Chinese-Old Uyghur bilingual block-printed fragment discovered in the Bezeklik caves in Turfan. In: *Özertural, Z./Şilfeler, G.* (Hg.): *Unter dem Bodhi-Baum. Festschrift für Klaus Röhrborn anlässlich des 80. Geburtstags überreicht von Kollegen, Freunden und Schülern*. Göttingen 2019, S. 411–415.

Ders. (mit Li Xiao): A Philological investigation of the Old Uyghur pilgrim inscriptions recently discovered in the cave NK10 in the Tuyoq Grottoes of Turfan. In: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungarica* 72 (2019) 4, S. 399–417.

VORTRÄGE

Begmatov, A.: „Chronology of Kafir-kala in Samarkand according to Coin Finds“, First International Congress of Iranian Studies, St. Petersburg, 20.–21.02.2019.

Ders.: „New Discoveries from Sogdiana“, The International Conference of Eastern Studies, Tokio, 18.05.2019.

Ders.: „Deictic Motion Verbs in Sogdian“, Ninth European Conference of Iranian Studies, Berlin, 09.–13.09.2019.

Yakup, A.: „Recent progress in study of the Old Uyghur Buddhāvataṃsaka literature“, Ninth International Conference on China's Minority Classics, Kunming, 28.–29.10.2019.

Ders.: „Problems in study of languages on the Silk Road“, Symposium in occasion of 40th Celebration of the establishment of the Chinese Minority Linguistics Society, Xuzhou, 26.–27.10.2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiterin: Prof. Dr. Melanie Malzahn (Wien)

Arbeitsstellenleiter: Prof. Dr. Abdurishid Yakup

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in: Dr. Alisher Begmatov, Dr. Ayşe Kılıç Cengiz, Prof. Dr.

Desmond Durkin-Meisterernst | **Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Susann Rabuske

Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe

DÖRTE SCHMIDT

MATTHIAS PASDZIERNY

Historisch-kritische Ausgabe seiner Werke, Schriften und Briefe

Im Berichtszeitraum lag ein Hauptschwerpunkt der Arbeiten der „Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe“ (BAZ-GA) auf der Fertigstellung der ersten Bände der Notenausgabe. So konnte für die Bände III, 5 (Orchesterwerke: Impromptu für Orchester; Photoptosis. Prélude für großes Orchester; Stille und Umkehr. Orchesterskizzen) und II, 1 (Ballette: Kontraste. Musik zu einem imaginären Ballett nach einer Idee von Fred Schneckenburger; Alagoana. Caprichos Brasileiros) die interne Redaktionsphase weitgehend abgeschlossen werden, erstgenannter Band wird noch im ersten Quartal 2020 satzfertig vorliegen.

Weiterhin wurde die Digitalisierung umfangreicher Notenbestände im Musikarchiv des WDR zum Abschluss gebracht, ebenso die in Zusammenarbeit mit dem OCR-D-Projekt des Zentrums Sprache erfolgte Erschließung der Digitalisate von dessen Schriften. Die OCR-Erfassung der Briefdurchschläge Zimmermanns wurde begonnen. Die Arbeiten an der Website konnten nach der Neubesetzung der 2018 vakant gewordenen Stelle des Research Software Engineers wieder vorangebracht werden, der Launch ist für April 2020 vorgesehen.

Zum Juni wurde eine freigewordene wissenschaftliche Mitarbeiterstelle mit Felix Marzillier neu besetzt. Im Zuge der Weiterqualifikation der Mitarbeiter/-innen veranstaltete die BAZ-GA im Januar ein internes Forschungskolloquium, für die Klausurtagung im Herbst konnte Pasqual Decroupet (Universität Nizza) für einen internen Analyse-Workshop gewonnen werden. Im Mai betreute die Berliner Arbeitsstelle zwei Schülerpraktikantinnen, im Zeitraum Oktober-Dezember absolvierte dort Sophia Schulz ein Orientierungspraktikum.

Im Berichtszeitraum trat zudem der Beirat der BAZ-GA zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der Kooperationsvertrag der BAZ-GA mit dem Zentrum Musik–Edition–Medien (ZenMEM) wurde unterzeichnet. Außerdem hat sich die BAZ-GA am derzeit laufenden Antragsverfahren zu einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) aktiv beteiligt.

Auch in diesem Jahr trat die BAZ-GA zu verschiedenen Anlässen an die Öffentlichkeit. Im Juni beteiligte sich das Vorhaben am diesjährigen Akademientag in der AdW Mainz sowie im Juli an der dortigen Projektstraße bei der Evaluierung des Akademienprogramms. Am 6. Dezember richtete die BAZ-GA in der BBAW die Veranstaltung „50 Jahre ‚Requiem für einen jungen Dichter‘ Historische Aufführungspraxis und Edition elektronischer Musik“ mit Zeitzeugengesprächen, Vorträgen und einer Aufführung von Zimmermanns elektronischer Komposition *Tratto* aus.

VORTRÄGE

Jäger, H./Pasdzierny, M.: „Neue Musik nach 1945 und die Möglichkeiten digitaler Musikedition. Die Bernd-Alois-Zimmermann-Gesamtausgabe“, Text- und Musikedition im Zeitalter der Digitalisierung, Berlin, 04.–06.04.2019.

Pasdzierny, M.: „Komponierte Mediengeschichte – Bernd Alois Zimmermanns ‚Requiem für einen jungen Dichter‘ und das Radio, Komponieren für das Radio: Akteure, Diskurse, Praktiken. Hauptsymposion“, Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung, Paderborn, 24.09.2019.

VERÖFFENTLICHUNG

Pasdzierny, M./Röwenstrunk, D./Schmidt, D.: Nationale Forschungsdateninfrastruktur, die Initiative NFDI4Culture und die Musikwissenschaft. Materielle und immaterielle Kulturgüter in einer nationalen Forschungsdateninfrastruktur. In: Die Musikforschung 72 (2019), S. 243–249.

PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-IN UND BEIRAT

Projektleiterin: Prof. Dr. Dörte Schmidt | **Arbeitsstellenleiter:** Dr. Matthias Pasdzierny

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in: Hemma Jäger, Felix Marzillier

Wissenschaftlicher Beirat für die „Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe“ (gemeinsamer Beirat der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz und der BBAW):

Prof. Dr. Hermann Danuser, Prof. Dr. Albrecht Riethmüller (Berlin, Vorsitzender), Prof. Dr. Giselher Schubert (Hameln), Prof. Dr. Wolfram Steinbeck (Köln), Prof. Dr. Melanie Trede

INTERDISZIPLINÄRE ARBEITSGRUPPEN UND INITIATIVEN

VORWORT

Die Akademie hat seit 1994 mehr als 30 interdisziplinäre Arbeitsgruppen (IAGs) eingerichtet. Deren Aufgabe besteht darin, in zeitlich befristeten Projekten Themen von hoher wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung aufzugreifen, Forschungen zu Zukunftsfragen durchzuführen und den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mitzugestalten. In allen Vorhaben hat sich eine enge Zusammenarbeit von Akademiemitgliedern, Forscherinnen und Forschern aus unterschiedlichen nationalen und europäischen Einrichtungen sowie dem wissenschaftlichen Nachwuchs aller Ausbildungsstufen entwickelt. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit im Rahmen von Workshops, fachübergreifenden internationalen Tagungen und Vortragsveranstaltungen vorgestellt und in den Forschungsberichten der interdisziplinären Arbeitsgruppen sowie in Monographien und Zeitschriften gedruckt und/oder online veröffentlicht. Im Berichtsjahr endeten die Laufzeiten der interdisziplinären Arbeitsgruppen „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ (Sprecher: Julian Nida-Rümelin) und „Historische Gärten im Klimawandel“ (Sprecher: Reinhard Hüttl), die mit der Publikation ihrer Forschungsergebnisse die Arbeit erfolgreich abschlossen. Die IAG „Historische Gärten im Klimawandel“ hat zudem erste Handlungsempfehlungen für eine zukünftige Bewahrung historischer Gärten in ihrer Abschlusspublikation präsentiert. Der Rat hat 2019 mehrere Arbeitsgruppen und Initiativen neu eingerichtet, und zwar zunächst im Sommer 2019 die interdisziplinären Arbeitsgruppen „Zukunft der Medizin“ (Sprecher: Detlev Ganten) und „Wandel der Universitäten und des gesellschaftlichen Umfelds: Folgen für die Wissenschaftsfreiheit?“ (Sprecher: Uwe Schimank). Beide haben ebenso wie die bereits 2018 beschlossene Initiative „Ediarum für die digitale Epigraphik“ (Sprecher: Tonio Sebastian Richter) im Berichtsjahr mit ihrer Arbeit begonnen. Im November 2019 folgte die Einrichtung der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Normative Konstituenzen der Demokratie“ (designierter Sprecher: Julian Nida-Rümelin) und der Initiative „Forschungsdatenmanagement“ (designierter Sprecher: Reinhold Kliegl). Die interdisziplinären Arbeitsgruppen „Implikationen der Digitalisierung für die Qualität der Wissenschaftskommunikation“ (Sprecher: Peter Weingart), „Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“ (Sprecher: Christoph Marksches) haben ihre Aktivitäten ebenso wie die Initiative „Akademie und Schule“ (Sprecher: Martin Grötschel) und das Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“ wie geplant fortgeführt.

Initiative Akademie und Schule

MARTIN GRÖTSCHEL

Die Akademie nimmt in Anknüpfung an den im Staatsvertrag vorgegebenen Auftrag zur Nachwuchsförderung wechselnde Aufgaben im Bereich „Akademie und Schule“ wahr.

Akademievorträge an brandenburgischen Schulen: 35 Referentinnen und Referenten haben mit 36 Vortragsangeboten im Schuljahr 2018/19 die Initiative erfolgreich fortgeführt. An 40 Orten in Brandenburg konnten Schülerinnen und Schüler wertvolle Einblicke in Wissenschaft und Forschung gewinnen. Die Akademievorträge werden von den Schulen auf ihren eigenen Onlinepräsenzen angekündigt und nachbesprochen. Die Begegnung mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern stellt offenbar eines der herausragenden Ereignisse des Schuljahres mit einem hohen Nachrichtenwert dar.

Schülerlabor Geisteswissenschaften: Mit dem „Schülerlabor Geisteswissenschaften“ hat die Akademie 2006 ein Format entwickelt, das entdeckendes Lernen über den Bereich der Naturwissenschaften hinaus erstmals auch im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften ermöglichte. Das „Schülerlabor Geisteswissenschaften“ bietet pro Jahr zwei Staffeln mit thematischen, eintägigen Workshops für Schülerinnen und Schüler aus Leistungskursen der Oberstufe an. 2019 richtete sich das Angebot zum

ersten Mal an Lerngruppen des Faches Englisch. Unter dem Titel „Infrequently Asked Questions“ ging es um James Joyce' Roman „Ulysses“ (1922). Die Schülerinnen und Schüler erfuhren, dass Sammlungen von Fragen und Antworten (FAQs) keine Errungenschaft des Internetzeitalters sind, indem sie den Katechismus als didaktisches Format und als Erzählform des „Ithaca“-Kapitels von Joyce' Roman kennenlernten.

Ein wesentliches Anliegen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die Reihe fand in Kooperation mit dem Literaturhaus Berlin statt: Begleitend wurde am 21. August eine Fortbildungstagung für Lehrkräfte angeboten, ferner am 28. Oktober eine Publikumsveranstaltung mit Fritz Senn, dem Leiter der Zürcher James-Joyce-Stiftung. Das Projekt wurde von der Kulturabteilung der Irischen Botschaft gefördert.

Kooperationen mit der Freien Universität Berlin (FU) zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts: Gemeinsam mit der Freien Universität Berlin ist die Akademie bereits seit 2005 auf dem Gebiet der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts aktiv. Diese auch vertraglich geregelte Kooperation erstreckt sich derzeit auf das Projekt „Sonnentaler – Naturwissenschaften in Vor- und Grundschule“ sowie insbesondere auf die Initiative „TuWaS!“ (Technik und Naturwissenschaften an Schulen). Das an der FU Berlin durchgeführte Projekt „TuWaS!“ verfolgt

das Ziel, das naturwissenschaftlich-technische Interesse bei Grundschülerinnen und Grundschulern zu wecken. Bisher ist „TuWas!“ in den Bundesländern Berlin, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Hamburg vertreten. Dabei führten die spezifischen Gegebenheiten der Länderstandorte zu unterschiedlichen Finanzierungskonzepten und Trägern. „TuWas!“ unterstützt Lehrkräfte darin, forschendes Lernen für einen lebendigen Unterricht in den Klassenstufen 1 bis 6 zu etablieren.

Vorlesung der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse: Thomas Börner und Joachim Schiemann (Quedlinburg) diskutierten am 9. September mit Schülerinnen und Schülern des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums Pankow über das Thema „Gezielte Genomveränderung bei Nutzpflanzen“.

Vorlesung der Technikwissenschaftlichen Klasse: Bei der Vorlesung „Virtuelle Welten – zwischen Wissenschaft, Kunst und Unterhaltung“ (31.10.) stellten Marcus Gross und Olga Sorkine-Hornung (Zürich) den Schülerinnen und Schülern der Sophie-Scholl-Schule vor, wie 3-D-Modellierungen in Zeichentrickfilmen funktionieren und wie sie per Algorithmen berechnet werden können (Moderation: Selina Byfield (Berlin)).

VORTRÄGE

Pauly, Y.: „Good idea the repetition. Joyce mit Schülern lesen“, Fachtagung „Joyce im Unterricht: Einladung zu einer (Wieder-) Entdeckung“, Literaturhaus Berlin, 21.08.19.

Dies.: „Warum Joyce? Wie ein Schülerlabor harte Kost verdaulich machen kann“, Interview moderiert von Stephan Karkowsky, Deutschlandfunk Kultur, 21.08.19.

MITGLIEDER DES BEIRATS UND MITARBEITERINNEN

Sprecher: Prof. Dr. Martin Grötschel | **Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Christoph Marksches

Mitglieder: Prof. Dr. Miriam Akkermann (Junge Akademie), Prof. Dr. Thomas Börner, Prof. Dr. Etienne François, Joachim Hagner (Oberstudiendirektor Gymnasium Blankenese), Prof. Dr. Ingolf-Volker Hertel, Hans-Wilhelm Kluge (Studienrat Sophie-Scholl-Schule), Prof. Dr. Klaus Petermann, Prof. Dr. Christiane Salge (Technische Universität Darmstadt)

Koordination „Schülerlabor Geisteswissenschaften“: Dr. Yvonne Pauly

Administrative Betreuung:

Akademievorträge an brandenburgischen Schulen: Alina Viert (Referat Interdisziplinäre Arbeitsgruppen) | FU-Kooperationen zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts: Antje Kohse (Präsidialbüro) | Vorlesungen der Biowissenschaftlich-medizinischen und Technikwissenschaftlichen Klasse: Dr. Ute Tintemann (Referat Interdisziplinäre Arbeitsgruppen)

Initiative

Ediarum für die digitale Epigraphik

TONIO SEBASTIAN RICHTER

Die Forschungssoftware für digitale Epigraphik ermöglicht die Eingabe und Publikation von epigraphischen Korpora.

Ziel der vorliegenden Initiative ist es, eine digitale Arbeits- und Publikationsumgebung für die Epigraphik – ediarum.EPIGRAPHY – zu entwickeln, die von Editionsprojekten antiker, mittelalterlicher oder neuzeitlicher Inschriften verwendet werden kann. Mit der an der BBAW entwickelten Arbeitsumgebung ediarum.BASE und dem ebenfalls hier entwickelten DTA-Basisformat stehen Werkzeuge zur Verfügung. Diese werden bereits in vielen hausinternen sowie externen Projekten genutzt und können die Grundlage für eine digitale Epigraphik bilden.

ediarum.EPIGRAPHY soll zum einen in Zusammenarbeit mit den großen Inschriftenprojekten der Akademie „Inscriptiones Graecae“ und „Corpus Inscriptionum Latinarum“ entwickelt und an deren Korpora getestet werden. Zum anderen sollen von Beginn an die epigraphischen Vorhaben vor allem der Unionsakademien in Deutschland in den Prozess der Erarbeitung dieser als Open Source geplanten digitalen Arbeits- und Publikationsentwicklung einbezogen werden.

Im ersten Schritt wurde eine Evaluation der von epigraphischen Vorhaben verwendeten Tools und Workflows vorgenommen, und es wurden im Rahmen von Workshops die Bedarfe der Fachcommunity ermittelt. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass die als Open Source konzipierte digitale Arbeitsumgebung prinzipiell für die digitale Edition jedweder epigraphischer Korpora im In- und Ausland verwendet werden kann.

Durch eine neu angebahnte Kooperation mit den „Deutschen Inschriften Online“ wurde eine Zusammenarbeit im Hinblick auf eine

gemeinsame Entwicklung eines Eingabetools für die Epigraphik angebahnt. Darüber hinaus gab es u. a. durch einen Workshop einen engen Austausch mit der Epidoc-Community, und es wurden Schulungen zu ediarum angeboten.

BEIRAT UND MITARBEITER/-IN

Sprecher: Prof. Dr. Tonio Sebastian Richter

Stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Martin Grötschel

Mitglieder: Alexander Czmiel, PD Dr. Ulrike Ehmig, Dr. Martin Fechner, Prof. Dr. Peter Funke (Münster), Prof. Dr. Klaus Hallof, Prof. Dr. Kaja Harter-Uibopuu (Hamburg), Prof. Dr. Marietta Horster (Mainz), Prof. Dr. Bernd Seidensticker

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in: Theodor Costea, Nora Götze

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe

Historische Gärten im Klimawandel

REINHARD F. HÜTTL

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe untersuchte die Folgen des Klimawandels für historische Gärten, Parkanlagen und Kulturlandschaften.

Die IAG „Historische Gärten im Klimawandel“ hat von Januar 2016 bis Ende Juni 2019 die Folgen des Klimawandels für historische Gärten, Parkanlagen und Kulturlandschaften untersucht. Zentrales Ziel war die Beantwortung der Frage, ob und wie diese als denkmalgeschützte Kulturgüter unter den sich verändernden klimatischen Bedingungen zukünftig fachgerecht bewahrt werden können. Die IAG hat mit ihrem Fokus auf den Klimawandel eine ganz neue Sicht auf historische Gärten, ihre Entstehung und gestalterische Entwicklung eröffnet. Durch sozialwissenschaftliche und naturwissenschaftliche Analysen konnte die kunstgeschichtliche und denkmalpflegerische Bewertung bereichert und vertieft werden. Damit leistete die

IAG nicht nur einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Wertschätzung historischer Gärten, sondern rückte deren Relevanz als identitätsstiftende Gesamtkunstwerke in den Mittelpunkt, zuletzt auch des politischen Interesses.

Im Berichtsjahr haben die Mitglieder konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet, die im Schlusskapitel des Sammelbandes „Historische Gärten und Klimawandel“ (De Gruyter, 2019) veröffentlicht wurden. Die dort publizierten Beiträge bilden den gewonnenen Erkenntnisstand ab.

Ihre Ergebnisse hat die IAG auch im Rahmen der Akademievorlesung „Kulturerbe historische Gärten. Wie können sie in der Zukunft erhalten werden?“ vorgestellt: Am 8. Mai diskutierten Hartmut Dorgerloh und Stefanie Hiß, in welcher vielfältigen Weise historische Gärten mit ihrer sozialen und natürlichen Umwelt in Wechselwirkung stehen und inwiefern sie auf diese angewiesen sind. Unter dem Titel „Der historische Garten als Kunstwerk und Archiv des Wissens“ hat sich Christiane Salge am 14. Mai mit dem UNESCO-Welterbepark Babelsberg befasst. Sie zeichnete exemplarisch nach, welche umfangreichen Kenntnisse notwendig sind, um die historischen Gärten gegen die Folgen des Klimawandels wappnen zu können und welche Wissensgebiete bereits bei deren Anlage eine Rolle spielten. Die abschließende Akademievorlesung am 21. Mai beleuchtete das Themenfeld „Wildtiere in historischen Gärten: ein Spiegelbild gesellschaftlicher und naturräumlicher Verhältnisse“. Sven Herzog zeigte, dass Wildtiere seit jeher in historischen Gärten ihren Platz haben. Heute besiedeln sie die Anlagen meist ohne menschliches Zutun. Ihre (erneute) Anwesenheit ist oft umstritten, da sie sowohl positiv, als Bereicherung für den Garten und den Artenschutz, aber auch negativ aufgrund von Schäden wahrgenommen werden, die sie an Gebäuden und Vegetation anrichten.

VERÖFFENTLICHUNG

Hüttl, R. F./David, K./Schneider, B. U. (Hg.):
Historische Gärten und Klimawandel. Eine
Aufgabe für Denkmalpflege, Wissenschaft
und Gesellschaft. Berlin 2019.

MITGLIEDER UND MITARBEITERIN

Sprecher: Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl

Stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Christoph Marksches

Mitglieder: Prof. Dr. Mitchell Ash, Prof. Dr. Horst Bredekamp, Prof. Dr. Adrian von Buttlar (Berlin), Prof. Dr. Ulrich Cubasch (Berlin), Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh (Berlin), Prof. Dr. Hans-Georg Frede, Prof. Dr. Sven Herzog (Dresden), Prof. Dr. Bernd Hillemeier, Prof. Dr. Stefanie Hiß (Jena), Dr. Christian Hof (München), Dr. Bärbel Holtz (BBAW), Prof. Dr. Martin Kaupenjohann (Berlin), Prof. Dr. Marcus Köhler (Dresden), Prof. Dr. Norbert Kühn (Berlin), Prof. Dr. Bernd Müller-Röber, Prof. Dr. Tobias Plieninger (Göttingen/Kassel), Prof. Dr. Marcel Robischon (Berlin), Prof. Dr. Michael Rohde (Potsdam), Dr. Bernd Uwe Schneider (Potsdam)

Wissenschaftliche Koordinatorin: Dr. Karen David

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe

Implikationen der Digitalisierung für die Qualität der Wissenschaftskommunikation

PETER WEINGART
BIRTE FÄHNRICH

Wie verändert der mediale Wandel die öffentliche Wissenschaftskommunikation? Was können Wissenschaft, Politik und Gesellschaft beitragen, um ihre Qualität zu sichern?

Die IAG „Implikationen der Digitalisierung für die Qualität der Wissenschaftskommunikation“ (IAG Wissenschaftskommunikation) untersucht, welche Folgen und Effekte die zunehmende Digitalisierung und der damit einhergehende Medienwandel für die öffentliche, gesellschaftsorientierte Kommunikation wissenschaftlichen Wissens haben. Im Jahr 2019 hat die IAG schwerpunktmäßig daran gearbeitet, den Literaturstand zu zentralen Themen in den Bereichen Wissenschaftskommunikation, Qualität, Mediensystem und Digitalisierung zusammenzutragen und Forschungsdesiderata in diesen Feldern zu identifizieren. Diese Sondierungsphase bildete die Grundlage für die Entwicklung der folgenden Arbeitsthemen: 1) „Innovative Organisationsformen der Quali-

tätssicherung für die Wissenschaftskommunikation“, 2) „Digitaler Wandel von gesellschaftlichem Wissensanspruch und Wissensordnung“, 3) „Qualitätsverständnisse unterschiedlicher Wissenschaftskommunikatorinnen und -kommunikatoren“, 4) „SciComm Tech Observatory“.

Jedes dieser Themen wird seit Sommer 2019 von Unterarbeitsgruppen mit jeweils sechs bis neun IAG-Mitgliedern bearbeitet, die Treffen und Workshops an der BBAW durchführen und die Ergebnisse ihrer Arbeit in den Arbeitssitzungen der IAG präsentieren werden. Flankierend zu den Unterarbeitsgruppen wurden Themen für Expertenanhörungen und Workshops mit zentralen Stakeholdern definiert. Eine Veranstaltung zum Thema „Zukunftssicherung des Journalismus über Wissenschaft, Technik & Medizin: Identifikation aktueller Defizite & Möglichkeiten gezielter Förderung“ wurde am 17. Oktober unter Beteiligung von 20 externen Expertinnen und Experten aus Journalismus, Wissenschaft und Politik sowie den Mitgliedern der IAG durchgeführt. Ein weiterer Workshop zum Thema „Qualität in der institutionellen Wissenschaftskommunikation im Kontext der Digitalisierung“ fand am 6. Dezember in Kooperation mit acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften statt. Zudem wurden ein Werkvertrag zur Erstellung eines Berichts zum Thema „Forschungsstand zu Wirkung von digitaler Wissenschaftskommunikation“, ein weiterer zum Thema „Sci Comm Tech Observatory“, das heißt zu technischen Rahmenbedingungen digitaler Wissenschaftskommunikation, und eine Expertise zum Thema „Rechtliche Regulierung digitaler Kommunikation“ vergeben. Die IAG hat im Berichtsjahr vier Sitzungen durchgeführt, und zwar am 18. März, am 12. Juni, am 17. Oktober sowie am 5. Dezember.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Fährnich, B./Ruser, A. (Hg.): Special Issue on „Communication at the Intersection of Science and Politics“. In: Journal of Science Communication 18 (2019), Issue 3 (URL: <https://jcom.sissa.it/archive/18/03>).

Dies./Metag, J./Post, S./Schäfer, M. (Hg.): Forschungsfeld Hochschulkommunikation. Wiesbaden 2019.

Dies./Jünger, J.: Does really no one care? Analyzing the public engagement of communication scientists on Twitter. In: New Media and Society (2019), S. 1–22.

Weingart, P.: The authority of science revisited – mainly Anglo-European. In: Bauer, M./Pansegrau, P./Shukla, R. (Hg.): Routledge studies in science, technology and society: Vol. 40. The cultural authority of science. Comparing across Europe, Asia, Africa, and the Americas. London/New York 2019, S. 22–31.

Ders./Joubert, M.: The conflation of motives of science communication – causes, consequences, remedies. In: Journal of Science Communication 18 (2019) 3, S. 1–13.

Weingart, P.: Dizzying Effect of Spin. In: Times Higher Education, 18. Juli 2019.

MITGLIEDER UND MITARBEITERIN

Sprecher: Prof. Dr. Peter Weingart

Stellvertretende Sprecher: Prof. Dr. Reinhard F. Hüttel, Prof. Dr. Thomas Schildhauer, Prof. Dipl. Chem. Holger Wormer (Dortmund)

Mitglieder: Heidi Blattmann (Zürich), Dr. Benedikt Fecher (Berlin), Prof. Dr. Anja Feldmann, Dr. Elisabeth Hoffmann (Braunschweig), Prof. Dr. Otfried Jarren (Zürich), Prof. Dr. Kristian Kersting (Darmstadt), Prof. Dr. Christoph Neuberger (Berlin), Prof. Dr. Jan-Hendrik Passoth (München), Prof. Dr. Ortwin Renn, Prof. Dr. Mike S. Schäfer (Zürich), Prof. Dr. Dietram Scheufele (Madison-Wisconsin, USA), Prof. Dr. Uwe Schimank, Prof. Dr. Hannah Schmid-Petri (Passau), Prof. Dr. Gert G. Wagner (Berlin)

Wissenschaftliche Koordinatorin: Dr. Birte Fährnich

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung

JULIAN NIDA-RÜMELIN
DETLEF VON DANIELS
NICOLE WLOKA

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ befasste sich mit den institutionellen Rahmenbedingungen international gerechter politischer Praxis.

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe (IAG) „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ befasste sich mit den ethischen Kriterien globaler politischer Praxis und der Rolle institutioneller Verantwortung jenseits der Nationalstaaten. Probleme internationaler Gerechtigkeit sind häufig nicht primär epistemischer Natur, sondern ihnen liegen oft Handlungsprobleme zugrunde, die durch eine unzureichende institutionelle Rahmung globaler Praxis aufgeworfen werden. Die Arbeitsgruppe ging deshalb auch den institutionellen Voraussetzungen nach, die globale Handlungsverantwortung leiten, und diskutierte, wie eine international gerechte politische Praxis ökonomisch, politisch, sozial und kulturell verankert werden kann.

Im Berichtsjahr veröffentlichte die IAG ihre Ergebnisse in dem Sammelband „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ (De Gruyter, 2019), der am 10. Mai der Öffentlichkeit im Rahmen einer Abendveranstaltung präsentiert wurde. Julian Nida-Rümelin gab einen Überblick über die Arbeit der IAG; anschließend stellten Rainer Forst, Regina Kreide, Mattias Kumm einzelne thematische Aspekte vor. Rainer Forst skizzierte zudem in einem Schlusswort als ein Ergebnis der Arbeitsgruppe weiterführende Fragestellungen und Forschungsdesiderate.

Im Wintersemester 2018/2019 bestritt die IAG die Akademievorlesung. Unter dem Titel „Die kosmopolitische Herausforderung“ stellten Vertreterinnen und Vertreter der IAG aus der Perspektive ihres Faches erste Ergebnisse der Diskussionen in der Arbeitsgruppe vor.

Am 24. Januar veranstaltete die IAG in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. eine öffentliche Abendveranstaltung zum Thema „Das Jugoslawien-Tribunal – Vorbild für internationale Strafgerichtsbarkeit?“. Serge Brammertz, Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien, berichtete von seinen Erfahrungen beim Aufbau und bei der Durchführung internationaler Strafgerichtsbarkeit. Auf dem Podium diskutierten anschließend Caroline Fetscher (Journalistin), Verena Metze-Mangold (Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission a.D.), Georg Nolte, Nenad Stefanov (Berlin) und Etienne François (Moderation). Das Schlusswort hielt Detlef Dzembitzki von der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen. Außerdem wurde die Veranstaltung von der Stiftung Überbrücken durch die Präsentation eines Kunstwerks bereichert.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Nida-Rümelin, J./von Daniels, D./Wloka, N. (Hg.): Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung. Berlin 2019.

Ders./Bratu, C./von Daniels, D. (Hg.): Internationale Gerechtigkeit und demokratische Legitimation. Deutsches Jahrbuch Philosophie 10. Hamburg 2019.

MITGLIEDER UND MITARBEITER/-IN

Sprecher: Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin | **Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Rainer Forst

Mitglieder: Prof. Dr. Etienne François, Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann, Dr. Jan-Christoph Heilinger (München), Prof. Dr. Lisa Herzog (München), Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl, Prof. Dr. Regina Kreide (Gießen), Prof. Dr. Mattias Kumm (New York/Berlin), Prof. Dr. Wolfgang Merkel, Prof. Dr. Thomas Meyer (Dortmund), Almut Möller (Berlin), Prof. Dr. Christoph Möllers, Prof. Dr. Georg Nolte (Berlin), Prof. Dr. Mike Schlaich, Prof. Dr. Christian Tomuschat, Prof. Dr. Silja Vöneky (Freiburg), Prof. Dr. Véronique Zanetti (Bielefeld), Prof. Dr. Michael Zürn

Wissenschaftliche/-r Koordinator/-in: Dr. Detlef von Daniels, Nicole Wloka

Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“

MATTHIAS STEINMETZ

FRIEDERIKE KRIPPNER

Die Akademie hat eines der berühmtesten Bilder Alexander von Humboldts zum Ausgangspunkt ihres oder des Jahresthemas 2019|20 genommen: 1807 erstmals publiziert, war das „Naturgemälde der Anden“ zentral für die neu entstehende Disziplin der Pflanzengeographie und für die Ausbildung moderner Infografik. Inspiriert von dieser Ikone der Wissenschaftsgeschichte gab es im Jahr 2019 ein breites Spektrum von Veranstaltungen, die sich auf verschiedene Weise der Darstellung von Naturphänomenen in Wissenschaft und Kunst widmeten.

Alexander von Humboldt selbst stand mehrfach im Mittelpunkt der Veranstaltungen: Zum Auftakt des Jahresthemas im März sprach Ottmar Ette über Humboldts Versuch, ein Zusammendenken von Natur und Kultur modellhaft zu entwickeln; im Juni widmete sich eine große Tagung seinem Werk und Wirken, und im gleichen Monat diskutierten Eberhard Knobloch und Jochen Brüning bei einem Vortragsabend über das Verhältnis von Empirie und Theorie in der Forschungspraxis Humboldts und Hermann von

Helmholtz'. Neben solchen wissenschaftshistorischen Perspektiven hat das Jahresthema auch auf die Gegenwart und Zukunft fokussiert: Eine naturwissenschaftliche Perspektive nahm Günther Hasinger ein: Ausgehend von den Bildern jüngerer Entdeckungen in der Astrophysik zeigte er in seinem Vortrag im April, wie laufende und künftige ESA-Missionen das Bild des Kosmos neu zeichnen. Humboldts „Naturgemälde“ bietet aber nicht allein Anlass, über einen empirisch-naturwissenschaftlichen Zugriff auf die Natur nachzudenken, sondern auch über ästhetische Darstellungsformen. Die

Das Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“ widmet sich über zwei Jahre hinweg mit ganz unterschiedlichen Veranstaltungen der Darstellung von Naturphänomenen in Wissenschaft und Kunst.

im Wintersemester stattfindende Akademievorlesung „NaturGemälde“ akzentuierte darum den zweiten Teil des Kompositums und widmete sich der bildenden Kunst. Sie spannte einen weiten Bogen beginnend bei der englischen Landschaftsmalerei um 1800 über koloniale Naturmalerei um 1900 bis hin zur Auseinandersetzung mit kolonialen Geografien in der zeitgenössischen Fotografie. Um das Verhältnis von naturwissenschaftlicher Forschung und Kunst ging es schließlich bei der im Rahmen der „Berlin Science Week“ im November gemeinsam mit der IAG „Verantwortung – Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“ ausgerichteten Veranstaltung „AI, Art and Nature“. In drei Runden diskutierten Künstlerinnen und Künstler mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, auf welche Weise die Arbeit mit künstlicher Intelligenz ihr Kunstverständnis beeinflusst und welche ethischen und ästhetischen Fragen sich daran anknüpfen.

VORTRÄGE

Ette, O.: „Alexander von Humboldt und seine Naturgemälde. Die Humboldt'sche Wissenschaft“, BBAW, 15.03.2019.

Hasinger, G.: „Inspiration Universum: kosmische Gemälde aus dem ESA-Wissenschaftsprogramm“, BBAW, 24.04.2019.

Knobloch, E./Brüning, J.: „Naturgemälde und Theoriegebäude. Zur Forschungspraxis von Alexander von Humboldt und Hermann von Helmholtz“, BBAW, 11.06.2019.

Busch, W.: „Die Farbe in der Landschaftsmalerei um 1800 – Reaktionen auf optische Kenntnisse“, Akademievorlesung BBAW, 28.10.2019.

BEIRAT UND MITARBEITERIN

Sprecher: Prof. Dr. Matthias Steinmetz

Mitglieder: Dr. Michael Bies (Junge Akademie), David Blankenstein (Berlin), Dr. Ann-Christin Bolay, Prof. Dr. Jochen Brüning, Prof. Dr. Martin Claußen, Prof. Dr. Ottmar Ette, Prof. Dr. Martin Grötschel, Prof. Dr. Matthias Kleiner, Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Dr. Tobias Kraft, Prof. Dr. Carola Lentz, Prof. Dr. Hans-Jörg Rheinberger, Kirsten Schröder, Prof. Dr. Helmut Schwarz, Dr. Ute Tintemann, Prof. Dr. Viktoria Tkaczyk

Wissenschaftliche Koordinatorin: Dr. Friederike Krippner

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe

Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz

CHRISTOPH MARKSCHIES

ISABELLA HERMANN

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe behandelt die Frage nach der ethischen und juristischen Verantwortung durch Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz im digitalen Zeitalter.

Computersysteme werden uns in Zukunft verstärkt im privaten und beruflichen Umfeld assistieren oder bisher vom Menschen ausgeführte Tätigkeiten komplett übernehmen. Ob im Gesundheitsbereich, im Verkehrswesen oder Bankensektor: Die Anwendungen von Künstlicher Intelligenz haben großes Potential. Doch was, wenn bestimmte Menschen benachteiligt werden oder körperlich zu Schaden kommen? Wer trägt bei der Entwicklung, Anwendung, Überprüfung und Abschaltung von KI-Systemen die Verantwortung für solche nicht direkt von Menschen ausgeführten Handlungen? Müssen wir „Verantwortung“ neu denken oder reicht das bisherige Verständnis auch für die neuen technischen Möglichkeiten aus?

Ziel der IAG „Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“ ist es zu beschreiben, welche Herausforderungen sich für die Verantwortung im ethischen wie juristischen Sinne durch Automatisierung, Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz im digitalen Zeitalter stellen. Zu diesem Zweck führt die IAG unter anderem Hearings mit Experten aus Forschung und Wirtschaft über die Verwendung von autonomen Softwaresystemen und digitalen Assistenzsystemen durch. Diese werden von einer vergleichenden Auswertung der Zuschreibungen von Verantwortung begleitet.

Im Jahr 2019 traf sich die IAG zu zwei Sitzungen, in denen unter anderem die jeweils verschiedenen Entwürfe der „Ethikrichtlinien für vertrauenswürdige KI“ der Europäischen Union diskutiert wurden. Daraus entstand ein Kommentar zum ersten Entwurf der Ethik-Richtlinien, den eine Gruppe um den IAG-Sprecher Christoph Marksches während der Feedbackphase bei der EU-Kommission einreichte. Weiter fand ein Hearing mit Wirtschaftsvertretern statt, das vorwiegend auf den Einsatz von KI-Systemen in der Personalauswahl fokussierte. Außerdem veranstaltete die IAG zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik einen zweitägigen Expertenworkshop über europäische Maßnahmen zur KI-Regulierung, an dem Vertreter aus Forschung, Bundesministerien, Normungsbehörden und der Wirtschaft sowie Mitglieder der von der EU-Kommission eingesetzten hochrangigen Expertengruppe für KI teilnahmen. Zudem fand in der „Berlin Science Week“ in Zusammenarbeit mit dem Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“ die öffentliche Abendveranstaltung „AI, Art & Nature“ statt, bei der mit KI arbeitende Künstlerinnen und Künstler mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ins Gespräch kamen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Markschies, C.: Warum sollte man einem Computer vertrauen? Die „Moral der Maschine“ und ihre ethischen Folgen: Die Richtlinien für Künstliche Intelligenz der Europäischen Union lassen viele Fragen offen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 46, 23.02.2019, S. 11.

Ders.: Wer trägt eigentlich die Verantwortung? Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“. In: Jahresmagazin 2020 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 2019, S. 32–37.

Hermann, I.: Wie kommt Ethik in die Maschine? In: Tagesspiegel Causa (URL: <https://causa.tagesspiegel.de/internet/kuenstliche-intelligenz-als-gefahr-wie-kommt-ethik-in-die-maschine.html>).

VORTRÄGE

Hermann, I.: „Künstliche Intelligenz und gesellschaftspolitische Folgen“, Schulvortrag, Städtisches Gymnasium Wittstock/Dosse, 18.12.2019.

Dies.: „Herausforderungen für Ethik und Politik durch Künstliche Intelligenz“, Keynote, VDE Hauptstadtforum 2019, Berlin, 25.11.2019.

Dies.: „Künstliche Intelligenz und Ethik“, 6. Quality Day des Arbeitskreises Software-Qualität und -Fortbildung e. V., Berlin, 19.11.2019.

Dies.: „A.I., Politics & Ethics Perspectives“, Impulsvortrag, re:publica Future Affairs 2019, Berlin, 29.05.2019.

Dies.: „Ethics and Autonomous Systems“, Jahresseminar der Interallied Confederation of Reserve Officers (CIOR), Bonn, 27.01.2019.

MITGLIEDER UND MITARBEITERIN

Sprecher: Prof. Dr. Christoph Markschies

Stellvertretende Sprecher: Prof. Dr. Jens Krause, Prof. Dr. Max Löhning

Mitglieder: Prof. Dr. Sabine Ammon (Berlin), Prof. Dr. Susanne Beck (Hannover), Prof. Dr. Jessica Burgner-Kahrs (Junge Akademie), Prof. Dr. Olaf Dössel, Prof. Dr. Horst Eidenmüller, Prof. Dr. Nausikaä El-Mecky (Junge Akademie), Prof. Dr. Anja Feldmann, Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann, Prof. Dr. Frank Kirchner, Prof. Dr. Jakob Macke (München), Prof. Dr. Christoph Möllers, Dr. Fruzsina Molnár-Gábor (Junge Akademie), Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin, Prof. Dr. Jonas Peters (Junge Akademie), Prof. Dr. Dirk Pflüger (Junge Akademie), Prof. Dr. Andreas Radbruch, Prof. Dr. Timo Rademacher (Junge Akademie), Prof. Dr. Ortwin Renn, Prof. Dr. Frauke Rostalski (Junge Akademie), Prof. Dr. Günter Stock, Dr. Thorsten Thiel (Berlin), Prof. Dr. Marcus Willaschek

Wissenschaftliche Koordinatorin: Dr. Isabella Hermann

UWE SCHIMANK
ANNE K. KRÜGER

**Welche Autonomie benötigt
die Wissenschaft? Welcher
gesellschaftlichen
Verantwortung soll sie
gerecht werden?**

Die IAG „Wandel der Universitäten und ihres gesellschaftlichen Umfelds: Folgen für die Wissenschaftsfreiheit?“ beschäftigt sich mit den konkreten Auswirkungen des multiplen Wandels der deutschen Universitäten und ihres gesellschaftlichen Umfelds auf die Wissenschaftsfreiheit in Forschung und Lehre. Dabei richtet sie ihren Blick auch auf die Frage, ob sich im Zuge dieses Wandels die Auffassung und Handhabung von Wissenschaftsfreiheit selbst verändert haben. Sie geht dabei drei Leitfragen nach: 1) Welche Vorstellungen von Wissenschaftsfreiheit gibt es, und wie haben diese sich möglicherweise verändert? 2) Welche Akteure haben in welcher Form an der Wissenschaftsfreiheit teil und übernehmen welche Verantwortung für sie, und wie könnte sich dies wandeln? 3) Welche Gefährdungen oder Stärkungen der Wissenschaftsfreiheit gehen womöglich aus den gegenwärtigen Wandlungen hervor – und wo sollte und könnte gegebenenfalls von wem wie gestaltend eingegriffen werden?

An der aus 30 Mitgliedern bestehenden IAG sind 16 Akademiemitglieder, fünf Mitglieder der Jungen Akademie, die Akademieprofessur Wissenschaftsforschung sowie weitere Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachdisziplinen bzw. wissenschaftspolitischen Kontexten beteiligt.

Die IAG hat im Oktober 2019 ihre Arbeit aufgenommen. Zentraler Gegenstand war zunächst die Diskussion von Faktoren, die Wissenschaftsfreiheit maßgeblich beeinflussen können und die nachfolgend vertiefend behandelt werden sollen. Dabei wurden insbesondere das Spannungsverhältnis von Freiheit in Forschung

und Lehre einerseits und gesellschaftlicher Verantwortlichkeit und Nutzenerwartung andererseits diskutiert. Es wurde ausgelotet, ob und inwieweit die verschiedenen disziplinären Zugänge jeweils andere Aspekte von Wissenschaftsfreiheit hervorbringen und welche Gemeinsamkeiten und unterschiedlichen Wahrnehmungen in Bezug auf die Notwendigkeit von wissenschaftlicher Autonomie gesehen werden.

Ziel der IAG ist es, die Frage nach einer tatsächlich gegebenen Gefährdung der Wissenschaftsfreiheit in Deutschland dabei nicht als Ausgangspunkt zu unterstellen, sondern im Hinblick auf aktuelle Debatten zu diskutieren. Aus diesen Betrachtungen sollen – wo es erforderlich erscheint – Empfehlungen zur Sicherung und Stärkung von Wissenschaftsfreiheit hergeleitet werden.

MITGLIEDER UND MITARBEITERIN

Sprecher: Prof. Dr. Uwe Schimank

Stellvertretender Sprecher: Prof. Dr. Mitchell Ash

Mitglieder: Prof. Dr. Anna Ahlers (Junge Akademie), Dr. Mathias Brodkorb (Schwerin), Dr. Eva Buddeberg (Junge Akademie), Prof. Dr. Eva Cancik-Kirschbaum, Prof. Dr. Thomas Elsässer, Prof. Dr. Julia Fischer, Prof. Dr. Peter Gaehtgens, Prof. Dr. Jochen Gläser (Akademie-professur Wissenschaftsforschung, Berlin), Prof. Dr. Martin Grötschel, Dr. Christian Hof (Junge Akademie), Dr. Hans-Gerhard Husung (Hamburg), Prof. Dr. Robert Kretschmer (Junge Akademie), Prof. Dr. Georg Krücken (Kassel), Dr. Wilhelm Krull (Hannover), Dr. Josef Lange (Hannover), Prof. Dr. Klaus Lieb (Mainz), Prof. Dr. Christoph Marksches, Prof. Dr. Marion Merklein, Prof. Dr. Axel Meyer, Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin, Prof. Dr. Dirk Pflüger (Junge Akademie), Prof. Dr. Martin Quack, Prof. Dr. Dagmar Schipanski, Prof. Dr. Dörte Schmidt, Dr. Fabian Schmidt (Junge Akademie), Dr. Ulrich Schreiterer (Berlin), Prof. Dr. Peter Weingart, Prof. Dr. Johann-Dietrich Wörner

Wissenschaftliche Koordinatorin: Dr. Anne K. Krüger

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Zukunft der Medizin: Gesundheit für alle

DETLEV GANTEN
BRITTA RUTERT

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe untersucht für die Medizin der Zukunft entscheidende Themen wie Global und Public Health und die Erhaltung von Gesundheit.

Die IAG „Zukunft der Medizin: Gesundheit für alle“ hat im August 2019 ihre Arbeit aufgenommen. Sie verfolgt eine holistische Betrachtung von Gesundheit und Krankheit, analysiert neue Entwicklungen in der Biologie, Medizin, Technologie, Diagnostik, Therapie und Prävention. Sie untersucht die strukturellen und ökonomischen Auswirkungen auf nationale und internationale Gesundheitssysteme und prüft die über den nationalen Rahmen hinausgehenden Herausforderungen („Public Health“, „Global Health“ und die „Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen“).

In ihren ersten Sitzungen hat die IAG ihre Arbeitsfelder präzisiert, zu denen sieben thematische Arbeitsgruppen gebildet wurden: „Digitalisierung und Prävention“, „Verständnis(se) von Gesundheit“, „Sustainable Development Goals, Global und Public Health, One Health und Evolutionary Medicine“, „Infektionskrankheiten, Immunologie, Präzisionsmedizin und Impfstrategien“, „Ökonomisierung der Medizin“, „Gesundheitsstadt Berlin“ und „Regionale Medizintraditionen“.

Im Anschluss an den „World Health Summit“ fand am 30. Oktober das internationale Symposium „Sustainable Development Goals: Good Health for all“ statt. Das Symposium war mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Wissenschaft und Politik besetzt und bot eine Plattform zur Diskussion über die Bedeutung und Umsetzbarkeit der Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) u. a. in den Bereichen öffentliche Gesundheit, Prävention, Digitalisierung der Medizin oder im privaten Sektor.

Bei einem Hintergrundgespräch an der Akademie diskutierten Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer, Frank Ulrich Montgomery, Vorsitzender des Weltärztebundes, und Detlev Ganten über Fragen der Zukunft der Medizin, nationale Prioritäten und globale Herausforderungen. Hierüber berichtete der „Tagesspiegel“ am 24. September 2019.

VORTRAG

Ganten, D.: „Einführung“, Symposium
„Sustainable Development Goals: Good
health for all“, BBAW, 30.10.2019

MITGLIEDER UND MITARBEITER/-IN

Sprecher: Prof. Dr. Detlev Ganten

Stellvertretende/-r Sprecher/-in: Prof. Dr. Max Löhning, Prof. Dr. Britta Siegmund

Mitglieder: Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Prof. Dr. Rudi Balling, Prof. Dr. Nikola Biller-Andorno (Zürich), Prof. Dr. Gerd-Rüdiger Burmester, Prof. Dr. Julia Eckert (Junge Akademie), Prof. Dr. Bärbel Friedrich, Dr. Fruzsina Molnár-Gábor (Heidelberg), Prof. Dr. Peter Gaehtgens, Prof. Dr. Gerd Gigerenzer, Prof. Dr. Achim Gruber, Dr. Jan Haaker (Junge Akademie), Prof. Dr. Stefanie Hiß (Jena), Prof. Dr. Stefan Kaufmann, Prof. Dr. Silja Klepp (Kiel), Prof. Dr. Kai A. Konrad, Prof. Dr. Gitta Kutyniok, Prof. Dr. Klaus Robert Müller, Prof. Dr. Andreas Radbruch, Prof. Dr. Ortwin Renn, Prof. Dr. Karl Sperling, Prof. Dr. Florian Steger (Ulm), Prof. Dr. Günter Stock, Prof. Dr. Philip van der Eijk, Prof. Dr. Thomas Wiegand (Berlin)

Wissenschaftliche/-r Koordinator/-in: Dr. Roman Marek, Dr. Britta Rutert

DRITTMITTELPROJEKTE

VORWORT

Drittmittelprojekte erweitern und ergänzen das Spektrum der in den Akademienvorhaben und interdisziplinären Arbeitsgruppen erarbeiteten Themen. Insgesamt gab es im Berichtsjahr 29 eigenständige Drittmittelprojekte. Darüber hinaus wurden durch weitere Drittmittel insbesondere von Stiftungen kleinere Projekte und Veranstaltungen unterstützt. Mit dem neu gegründeten Zentrum für digitale Kulturerbeforschung CENTRO HUMBOLDT wurde ein internationales, auf vier Jahre angelegtes Kooperationsprojekt deutscher und kubanischer Partner an den zwei Standorten Havanna (Casa Museo Alejandro de Humboldt) und Berlin (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften) auf den Weg gebracht. Es richtet sich als interdisziplinäres und interkulturelles Pionierprojekt an eine neue Generation kubanischer und deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die mithilfe der Technologien und Methoden der digitalen Geisteswissenschaften das schriftliche Kulturerbe bewahren, erschließen und erforschen wollen. Das Projekt dient dem Aufbau dauerhafter lokaler Strukturen für die Durchführung digitaler Kulturerbe-Forschung mit einem besonderen Schwerpunkt auf der kubanischen Schriftkultur des 18. und 19. Jahrhunderts. Gefördert wird es vom Auswärtigen Amt sowie der Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung und der Gerda Henkel-Stiftung. Seit Mai 2019 wird in einem Kooperationsprojekt zwischen dem Bundesarchiv und der BBAW die von TELOTA entwickelte Forschungssoftware ediarum für die Edition „Die Kabinettsprotokolle der Bundesregierung“ angepasst und weiterentwickelt. Ein weiteres neu bewilligtes Projekt im Bereich digitale Forschungsinfrastrukturen ist „CLARIAH“. Es führt die geisteswissenschaftlichen Forschungsinfrastrukturen CLARIN-D („Common Language Resources and Technology Infrastructure Deutschland“) und DARIAH-DE („Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities Deutschland“) zusammen. Ziel ist es, Forscherinnen und Forschern aus den Geistes- und Kulturwissenschaften die wissenschaftliche Arbeit mit komplexen digitalen Infrastrukturen zu erleichtern. Die auf zwei Jahre angelegte Förderung erfolgt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Neu hinzugekommen ist auch das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt „Die Evolution von komplexen Textmustern (t.evo)“. Anhand einschlägiger Textsorten der Gebrauchsliteratur der jüngeren Sprachgeschichte soll ein korpuslinguistisches Analyseverfahren zur Erfassung der Mehrdimensionalität des Textmusterwandels entwickelt werden.

CLARIAH-DE

GEFÖRDERT DURCH DAS BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

ALEXANDER GEYKEN

Unter dem Titel CLARIAH-DE wird seit März 2019 die in den letzten Jahren erfolgreich eingeleitete Zusammenarbeit der beiden etablierten geisteswissenschaftlichen Forschungsinfrastrukturen CLARIN-D (Common Language Resources and Technology Infrastructure Deutschland) und DARIAH-DE (Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities Deutschland) fortgeführt. Die beiden Konsortien haben in den letzten Jahren hierfür eine Reihe von inhaltlichen und technologischen Vorarbeiten geleistet, die im Projekt CLARIAH-DE stärker aufeinander abgestimmt, integriert, weiterentwickelt und zusammen fortgeführt werden. Die Planungen basieren einerseits auf gemeinsamen Aktivitäten unter Einbeziehung der europäischen Verbände, andererseits auf konkreten Anforderungen seitens einer Vielzahl von deutschen Fachverbänden aus den Geistes- und Kulturwissenschaften.

Das Projekt CLARIAH-DE führt die Forschungsinfrastrukturen von CLARIN-D und DARIAH-DE zusammen.

Die BBAW ist an zwei der fünf im Projektantrag definierten Arbeitspakete (AP) beteiligt. Zentrale Aufgabe von AP1 (Lead: Alexander Geyken) ist die Konvertierung der ursprünglich von zeno.org publizierten und in der Zwischenzeit im TextGrid Repository vorgehaltenen „Digitalen Bibliothek“ vom sogenannten „TextGrid Baseline Encoding“ in das Basisformat des „Deutschen Textarchivs“ (DTABf). Dadurch

wird dieses bedeutende literarische Textarchiv Bestandteil der CLARIN-D-Infrastruktur. Möglich wird diese Konvertierung nicht zuletzt auch durch die in AP1 geleistete manuelle Anreicherung der bibliographischen Metadaten des zeno.org-Katalogs.

Die zentrale Aufgabe von AP2 besteht darin, die von den beiden oben genannten Forschungsinfrastrukturen ursprünglich getrennt entwickelten und bereitgestellten Werkzeuge und Forschungs-umgebungen zur Organisation und Verarbeitung von text- und sprachbasierten Ressourcen nachhaltig zu einem einheitlichen Angebot für die Geisteswissenschaften miteinander zu verschränken. Dabei soll das innerhalb von CLARIN-PLUS entwickelte Language Resource Switchboard (LRS) als webbasierte Brückentechnologie zur Herstellung von Interoperabilität eingesetzt werden.

VORTRÄGE

Hug, M./Thomas, C.: „Forschungsdaten, Standards und Verfahren im Projekt CLARIAH-DE“, CLARIAH-DE-Kickoff-Meeting, Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim, 08.–09.04.2019.

Fischer, F./Haaf, S./Hug, M.: „The Best of Three Worlds: Mutual Enhancement of Corpora of Dramatic Texts (GerDraCor, German Text Archive, TextGrid Repository)“, CLARIN Annual Conference 2019, Leipzig, 02.10.2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter: PD Dr. Alexander Geyken

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Marius Hug

Common Language Resources and Technology Infrastructure Deutschland (CLARIN-D)

GEFÖRDERT DURCH DAS BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

ALEXANDER GEYKEN

CLARIN-D ist die deutsche Sektion des europaweiten Verbundprojekts CLARIN zur Schaffung einer technischen Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften.

In der gegenwärtigen „Nutzungsphase“ von CLARIN-D (2016–2020) liegt der Fokus auf der Vermittlung der bereitgestellten Ressourcen in den Fach-Communities. Die BBAW hat sich aufgrund der im Deutschen Textarchiv aufgebauten Kompetenzen als wichtiger Partner im CLARIN-D-Verbund etabliert und koordiniert den Kompetenzbereich „diachrone Daten“. In diesem Rahmen konnte das Zentrum Sprache wichtige Entwicklungen zur Standardisierung in den Digital Humanities auf deutscher und europäischer Ebene mitgestalten.

So wird das von der DFG empfohlene und als Best Practice-Format innerhalb von CLARIN-D etablierte DTA-Basisformat (DTABf) zunehmend auch von externen Projekten verwendet. Um die weitere Entwicklung des Formats voranzutreiben und zu koordinieren, wurde eine Steuerungsgruppe gegründet, deren Mitglieder durch ihre Verankerung in verschiedenen Communities unterschiedliche Perspektiven und Expertisen bei der Weiterentwicklung des Formats einbringen. Die DTABf-Steuerungsgruppe stimmt Entwicklungen am DTA-Basisformat ab und entscheidet über neue Vorschläge zur Weiterentwicklung des Formats. Hintergrund sind die DTABf-Leitlinien, die im Berichtszeitraum erarbeitet und publiziert wurden. Die Veröffentlichung einer neuen Version des DTABf Anfang 2020 wurde ebenfalls im Berichtszeitraum vorbereitet.

Über diesen Aspekt hinaus ist das CLARIN-Zentrum der BBAW in den Standardisierungs-Initiativen CLARIN Standards Committee sowie in der Arbeitsgruppe für CLARINs Component Metadata Infrastructure (CMDI) aktiv. Zudem stellt die BBAW im Auftrag von CLARIN-D den nationalen Koordinator für die CLARIN Concept Registry (CCR).

Im Bereich Datenkuration und -integration wurden in die bestehenden historischen Korpora des Deutschen Textarchivs unter anderem die etwa 1000 Titel umfassende „Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus“ (DSDK), ausgewählte deutschsprachige Zeitungen aus dem letzten Drittel des 17. Jahrhunderts und aus dem „Mannheimer Korpus Historischer Zeitungen“, mehrere Texte der ersten Frauenbewegung sowie Publikationen und Manuskripte Alexander von Humboldts integriert. Im Bereich der gegenwartssprachlichen Korpora wurde in Kooperation mit dem German Historical Institute (GHI) Washington ein umfangreiches Spezialkorpus von IT-Blogs zusammengestellt. Ebenfalls unter Nutzung der CLARIN-Infrastruktur wurde ein Korpus aus politischen Reden von zentralen Amtsträgern der Bundesrepublik Deutschland erstellt. Das CLARIN-Repositoryum wurde mit dem Core Trust Seal (CTS) zertifiziert.

VORTRÄGE

Nolda, A.: „Standoff-Annotation von Lernertexten: Die Dulko-Toolsammlung für den EXMARaLDA-Partitureditor“, Tagung „Korpusbasierte Textanalysen im Kontext von Bildung, Wissenschaft und Kultur – Schreibkompetenzen von Studierenden und adäquate Fördermaßnahmen“, Philipps-Universität Marburg, 09.05.2019.

Ders./Barbatesi, A./Geyken, A./Lemnitzer, L.: „Digitale Sprachressourcen auf der DWDS-Plattform“, Posterpräsentation, GAL-Sektionentagung, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 19.09.2019.

Ders./Goosen, T./Oleksy, M.: „CMDI task force: Infrastructure – resources – use cases“, Posterpräsentation, CLARIN Annual Conference 2019, Universität Leipzig, 01.10.2019.

Thomas, Ch.: „Angebote und Erwartungen aus den ‚Digital Humanities‘ an Forschung und Archive“, Workshop „Digitale Angebote für die Stadt- und Planungsgeschichte“, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner, 21.02.2019.

Thomas, Ch.: „CLARIN-D/CLARIAH-DE – „Digital-Humanities-Tools“ und weitere Angebote für „Scholarly Makerspaces“ in Bibliotheken“,

Workshop „Scholarly Makerspaces – Bibliotheken als Vermittlungsplattform für Digital-Humanities-Tools“, Humboldt-Universität zu Berlin, 27.02.2019.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Boenig, M./Haaf, S.: Aggregating resources in CLARIN: FAIR corpora of historical newspapers in the German Text Archive. In: Simov, K./Eskevich, M. (Hg.): Proceedings of CLARIN Annual Conference 2019. Leipzig 2019, S. 124–128 (URL: https://office.clarin.eu/v/CE-2019-1512_CLARIN2019_ConferenceProceedings.pdf).

Fiechter, B./Haaf, S./Meister, A./Pfefferkorn, O.: Presseschau um die Jahrhundertwende: Neue historische Zeitungen im DTA. In: Im Zentrum Sprache (Blog) 2019 (URL: <https://sprache.hypotheses.org/1471>).

Thomas, Ch.: You Can't Put Your Arms Around a Memory: The Multiple Versions of Alexander von Humboldt's 'Kosmos-Lectures' (1827/28). In: Versioning Cultural Objects. Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik, 13. Norderstedt 2019, S. 77–99.

Kassung, C./Thomas, Ch. (Hg.): Humboldt, A. v./Kohlrausch, H.: Die Kosmos-Vorlesung an der Berliner Sing-Akademie. Berlin, 2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter: PD Dr. Alexander Geyken, Dr. Lothar Lemnitzer (Stellvertreter)

Mitarbeiter: Dr. habil. Andreas Nolda, Markus Raulf, Christian Thomas

Corpus Nummorum Online – die antiken griechischen Münzen von Moesia inferior, Mysien und der Troas

GEFÖRDERT VOM BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

ULRIKE PETER

Ziel des Projektes ist die Digitalisierung von rund 5.500 originalen Münzen und ca. 18.000 Gipsabgüsse.

Im BMBF-Projekt wurden die Arbeiten zur Digitalisierung und Erfassung der Berliner Bestände an Münzen von Niedermösien, der Troas und Mysien fortgesetzt. An der BBAW wurden 7.400 Münzen in Form von Gipsabgüssen zweimal mit Vorder- und Rückseite fotografiert, achsenrichtig gedreht und in verschiedenen Formaten abgespeichert. Damit liegen alle Bilder des Münzkabinetts und von der Akademie Moesia inferior und die Troas (bis auf Alexandria Troas und Ilion) vor. Im Juli wurde ferner die portable Fotostation an das Deutsche Archäologische Institut Athen ausgeliehen und damit die 3.963 Münzen auf Samos für die Inventarisierung und eine spätere Publikation fotografiert.

Parallel zur Fotografie haben wir an der Erfassung der Münzen und der Typenausweisung gearbeitet. Für einige Münzstätten (Kallatis, Istros, Odessos, Adramytion, Atarneus, Kame, Kisthene, Germe, Harpagion, Iolla, Thebe, Abydos, Achilleion, Antandros, Birytis, Kebren, Kolonai, Gentinos, Gergis, Lamponeia, Neandria, Ophryneion, Rhoiteion, Sigeion, Thymbra und Zeleia) konnte diese zum großen Teil bereits abgeschlossen werden. Im Projekt wurden bisher 10.144 Münzen erfasst und 2.859 Typen angelegt. Das beinhaltet jeweils auch die Erfassung von Legenden, Monogrammen, Beizeichen und Personen sowie Beschreibungen in Deutsch und Englisch. Für alle relevanten Einträge sind ferner nomisma-IDs als Normdaten anzulegen. Über einen Import haben wir unseren Datenbestand mit den Pariser Exemplaren angereichert, die von uns ebenfalls mit Beschreibungen und Typen verknüpft und damit im Internet besser recherchierbar werden. Dank zusätzlicher Mittel des Berliner Münzkabinetts konnten ferner die reichen Bestände von Gotha zur Troas und Mysien fotografiert werden. Diese werden sukzessive in unser Datenportal integriert.

Die externe Website musste technisch umgestellt werden. Derzeit sind es bereits 2.062 Typen und 4.558 Münzen, die nach erfolgter Qualitätskontrolle unter www.corpus-nummorum.eu für die genannten Regionen recherchierbar sind und täglich durch neue Arbeitsergebnisse ergänzt werden. Am Projekt arbeiteten Gastwissenschaftler der École Pratique des Hautes Études in Paris und der Rumänischen Akademie der Wissenschaften. Zudem wurde eine Praktikantin betreut. Ein gemeinsam mit einem Kollegen aus Oxford gestellter Antrag zu einem mit der Troas verknüpften Forschungsprojekt war nicht erfolgreich.

VORTRÄGE

Gorys, A./Weisser, B.: „Thebe – Adramyttion – Edremit. Münzgeschichte und historisches Gedächtnis in einer mysischen Landschaft“, VLAC II „Tracing the Local(s). The Local World of Mediterranean Landscapes in Greek and Roman Coinage“, Frankfurt, 29.–30.11.2019.

Hostein, A.: „On both sides of the Hellespontus – Coela and the Regional Transformation in the 3rd Century AD“, Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt Berlin, 13.06.2019.

Peter, U.: „Local traces in the coinages issued under Gordian III and Philip the Arab in the Balkan area“, VLAC II „Tracing the Local(s). The Local World of Mediterranean Landscapes in Greek and Roman Coinage“, Frankfurt, 29.–30.11.2019.

Dies./Stolba, V.: „The Artemis Cult in the Troad: The Corpus Nummorum and Regional Religion History“, „Actualité de la recherche sur la Troade et les régions voisines à l'époque romaine“, Paris, 18.11.2019.

Dies.: „Der Artemiskult in der Troas: Das Corpus Nummorum und die Erforschung regionaler Religionsgeschichte“, 14. Tag der antiken Numismatik, Münster, 15.–16.11.2019.

Dies.: „Projektpräsentationen“, Jahrestreffen der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Kassel, 17.05.2019; 14. Tag der antiken Numismatik,

Münster, 15.–16.11.2019; Akademienprogramm und Kleine Fächer im deutschen Wissenschaftssystem, Mainz, 22.11.2019.

Stolba, V.: „North-West Pontic Weight Standards“, Internationaler Workshop „Weight Standards in the Eastern Mediterranean in Archaic and Classical Times“, Berlin, 01.–02.04.2019.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Abramzon, M. G./Frolova, N. A. (Hg., unter Mitarbeit und übersetzt von U. Peter): *Sylloge Nummorum Graecorum Russland, Staatliches Historisches Museum Moskau. Münzen des Nördlichen Schwarzmeergebietes*. Berlin/Boston 2019 (= Griechisches Münzwerk).

Peter, U.: Von Mommsen zum Semantic Web: Perspektiven der vernetzten numismatischen Forschung – die Münzen der westlichen Schwarzmeerküste online. In: Cojocaru, V. et al. (Hg.): *Advances in Ancient Black Sea Studies: Historiography, Archaeology and Religion. The Proceedings of the International Symposium, Constanta, August 20–24, 2018*. Cluj-Napoca 2019, S. 393–418 (= *Pontica et Mediterranea VIII*).

Stolba, V. F.: *Images with Meaning: Early Hellenistic Coin Typology of Olbia Pontike*, In: ebd., S. 523–541.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Projektkoordinatorin: Dr. Ulrike Peter | **Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in:** Dr. Daniel Althof, Andrea Gorys, Dr. habil. Vladimir Stolba

Corpus Nummorum Thracorum. Klassifizierung der Münztypen und semantische Vernetzung über Nomisma.org

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

ULRIKE PETER

Die in dem Webportal www.corpus-nummorum.eu erfassten Münzen sollen hinsichtlich ihrer Typologie und Metrologie untersucht werden.

Für das DFG-Projekt wurden die Typologien der Prägungen von Anchialos (86 Typen), Hadrianopolis (327 Typen) und Plotinopolis (52 Typen) erarbeitet, weitere wurden ergänzt (Deultum 120 Typen, Philippopolis 657 Typen). Für Typbelege mussten auch neue Münzen in der Datenbank angelegt werden. So wurden erstmalig alle Gipsabgüsse der Akademie für die thrakischen Dynasten und Stämme erfasst. Für die Herrscher wurden 115 Typen angelegt, für die thrako-makedonischen Stämme 124. Für die Publikation auf der Website wurden Überblicke

über die jeweiligen Typenspektren auf Deutsch und Englisch erarbeitet. Das Frontend der Datenbank wurde umgestaltet und technisch bereits teilweise in die Software „Laravel“ überführt. Dadurch ist es seit Oktober möglich, die Typen auch online zu präsentieren. Von den erfassten 21.400 Münzen sind 12.050 online, von den 5.699 Typen sind es 2.959.

Im Berichtsjahr wurden laufend Verbesserungen an der Datenqualität vorgenommen. Dazu wurden in Zusammenarbeit mit den IT-Kollegen in Frankfurt eine Reihe von Regeln erarbeitet. Erstmals wurden zudem mit rechnergestützten Methoden Dopplungen in den Beschreibungen herausgefiltert und korrigiert.

Um die Herausforderung der Bestimmung der Münzfüße meistern zu können, die sich vor allem gerade in Thrakien einer eindeutigen Definition entziehen, wurde vom 1. bis 2. April vom Projekt – gemeinsam mit den Kollegen/-innen der American Numismatic Society – ein internationaler Workshop „Weight Standards in the Eastern Mediterranean in Archaic and Classical Times“ an der Akademie organisiert. Der Einladung zu der intensiven zweitägigen Diskussion sind alle namhaften Wissenschaftler/-innen auf diesem Gebiet gefolgt. Es wurden Kriterien erarbeitet, wie die Münzfüße auf nomisma.org definiert werden können, um auf diese bei der Bestimmung referenzieren zu können. Auf dem Jahrestreffen von nomisma.org in Messina wurde darüber Konsens erzielt.

Für eine mögliche Fortsetzung des Projektes wurde ein neuer DFG-Antrag ausgearbeitet. Die umfassende Redaktion des Tagungsbandes „Thrace – Local Coinage and Regional Identity“ wurde abgeschlossen. Gastwissenschaftler des Münzkabinetts am Pushkin-Museum in Moskau und vom Archäologischen Institut in Belgrad weilten am Projekt. Durch Spenden wurden die Münzsammlung bereichert und die Projektarbeit unterstützt. Ulrike Peter ist zum Korrespondierenden Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts ernannt worden.

VORTRÄGE

Berthold, A./Bousia, G./Peter, U.: „Weight Standards in Thrace“, Internationaler Workshop „Weight Standards in the Eastern Mediterranean in Archaic and Classical Times“, Berlin, 01.–02.04.2019.

Gampe, S./Bonack, P./Tolle, K.: „Bounding Boxes als Werkzeug zur Trennung von Porträt und Inschrift auf Bildern von antiken römischen Münzen“, 9. Workshop German chapter of the international organization „Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology“, Wilhelmshaven, 23.–24.09.2019.

Gampe, S./Tolle, K.: „Combination of machine learning methods of image and natural language recognition on ancient coin data“, 47th Annual Conference „Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology“, Krakau, 23.–27.04.2019.

Peter, U.: „The coins of Philippopolis in Thrace – Patterns of Circulation“, International Numismatic Symposium „Coin Hoards in Southeastern Europe (1st–6th century AD)“, Ruse, 20.–23.06.2019.

Dies./Tolle, K.: „Corpus Nummorum – Coins and types and improvements of data quality“, The 8th Joint Meeting of ECFN and nomisma.org 2019, Messina, 02.–04.05.2019.

Dies.: „Coins and their messages – Thrace and Moesia Inferior during the reign of Gordian III and Philip the Arab“, Warschau, 18.03.2019.

Tolle, K.: „Nomisma.org – its up growth and resulting issues“, Workshop „Ontologies for Linked Data in the Humanities“, Utrecht, 08.07.2019.

Schäfer, D.: „Tribes and Dynasts“, Internationaler Workshop „Weight Standards in the Eastern Mediterranean in Archaic and Classical Times“, Berlin, 01.–02.04.2019.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Hofmann, K. P./Grunwald, S./Lang, F./Peter, U./Rösler, K./Rokohl, L./Schreiber, S./Tolle, K./Wigg-Wolf, D.: Ding-Editionen. Vom archäologischen (Be-)Fund übers Corpus ins Netz, e-Forschungsberichte des DAI 2019, Faszikel 2, S. 1–12 (URL: <https://publications.dainst.org/journals/efb/2236>).

Schäfer, D.: Iuppiter als Schutzgott des Alexander Severus in der Reichsprägung. In: Geldgeschichtliche Nachrichten 303, 2019, S. 132–137.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektkoordinatorin: Dr. Ulrike Peter

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Daniel Althof, Domenic Schäfer

correspSearch – Briefeditionen vernetzen

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

STEFAN DUMONT
ALEXANDER CZMIEL

**Der Webservice
correspSearch aggregiert
Metadaten aus
Briefeditionen und stellt sie
zur Recherche und freien
Nachnutzung bereit.**

Der Arbeitsschwerpunkt lag 2019 auf der Entwicklung des neuen Webservices. Im Herbst konnte eine erste funktionsfähige BETA-Version der wissenschaftlichen Community präsentiert werden (<https://beta.correspSearch.net>).

Die neu angelegte Suchfunktion bietet umfangreiche Facettierungsmöglichkeiten, d. h. das Suchergebnis kann nach Datum, Personen, Orten und weiteren Kriterien gefiltert werden. Dabei können die Filter entweder nach Häufigkeit der Treffer oder alphanumerisch sortiert angezeigt werden. Ein kleines Diagramm zeigt darüber hinaus die zeitliche Verteilung der gefundenen Treffer an. Ergänzt wird die facet- tierte Suche durch eine kartenbasierte Suche,

die das Suchen nach Briefen anhand einer Region ermöglicht. Diese kann sowohl frei auf einer Karte als auch aus einer Liste historischer Staatsgebiete ausgewählt werden. Die Daten der historischen Regionen werden dabei vom Webservice HistoGIS der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bezogen. CorrespSearch verfolgt hier den Ansatz der „lightweight infrastructure“, die sich nur einem bestimmten Aspekt widmet (hier: Briefe), konsequent weiter und bezieht alle anderen Informationen von einschlägigen Informationsinfrastrukturen (GND, GeoNames, HistoGIS etc.).

Das „Correspondence Metadata Interchange Format“ (CMIF), mit dessen Hilfe correspSearch automatisiert Metadaten aggregiert, wird in der Special Interest Group „Correspondence“ der Text Encoding Initiative spezifiziert. Im Oktober 2018 wurde aus dem DFG-Projekt heraus ein Vorschlag für die Weiterentwicklung des Formats vorgelegt, der 2019 publiziert wurde und nun in der Fachcommunity diskutiert wird. Auch die Administrationsfunktionen des Webservices wurden 2019 weiterentwickelt. Für die Aggregation der dezentral von verschiedenen Projekten bereitgestellten CMIF-Dateien wurde die eXistdb-Applikation csHarvester entwickelt, die eine komfortable Verwaltung des Harvesting-Vorgangs der Dateien erlaubt. Durch die erfolgreiche Integration der Suchmaschine „Elasticsearch“ gab es erhebliche Performanzsteigerungen bei der Abfrage der im Korpus verzeichneten Briefe. Damit ist der Webservice auf die Zukunft, insbesondere auf einen sehr stark wachsenden Datenbestand, technologisch gut vorbereitet.

Stetig werden von Editionsprojekten verschiedener Träger neue Daten bereitgestellt. Die Anzahl der in correspSearch nachgewiesenen edierten Briefe stieg im Berichtszeitraum von rund 44.000 auf über 65.000 Datensätze an.

VORTRÄGE

Dumont, S.: „Workflow, Kommentierung und Vernetzung digitaler Briefeditionen“, Workshop „Digitale Briefedition: Tiefenerschließung und Forschungsfragen“, Mainz, 03.–04.04.2019.

Ders./Grabsch, S./Müller-Laackman, J.: „CMIF Creator. Digitale Briefverzeichnisse leicht erstellt“, Posterpräsentation, DHd „multimedial & multimodal“. Mainz/Frankfurt am Main, 25.–29.03.2019.

Dies.: „Four Years of correspSearch – Challenges, Potentials and Lessons of Open Data Aggregation“, Short Paper Digital Humanities, Utrecht, 09.–12.07.2019.

Dies.: „correspSearch v2 – New ways of exploring correspondence“, Long Paper, TEI-Konferenz „What is text, really? TEI and beyond“, Graz, 16.–20.09.2019.

Dumont, S./Haaf, S./Seifert, S.: „TEI encoding of correspondence: A community effort“, Long Paper auf der TEI-Konferenz „What is text, really? TEI and beyond“, Graz, 16.–20.09.2019.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Dumont, S./Haaf, S./Seifert, S. (Hg.): Encoding Correspondence. A Manual for Encoding Letters and Postcards in TEI-XML and DTABf. Berlin 2019 (URL: <https://encoding-correspondence.bbaw.de/v1/>).

Ders./Börner, I./Müller-Laackman, J./Leipold, D./Schneider, G.: Correspondence Metadata Interchange Format (CMIF). In: Ders./Haaf, S./Seifert, S. (Hg.): Encoding Correspondence. A Manual for Encoding Letters and Postcards in TEI-XML and DTABf. Berlin 2019 (URL: <https://encoding-correspondence.bbaw.de/v1/CMIF.html>).

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter: Alexander Czmiel | **Koordination:** Stefan Dumont

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Sascha Grabsch, Jonas Müller-Laackman

Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus (DSDK)

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

ALEXANDER GEYKEN

Das Projekt „Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus“ bereitete über 1.000 Publikationen zum Kolonialismus aus der Zeit des deutschen Kaiserreichs digital auf und stellte diese anschließend online bereit.

In dem Projekt „Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus“ (DSDK) der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt/Main und der BBAW wurden etwa 1.000 historische Dokumente zum Kolonialismus aus der Zeit des deutschen Kaiserreichs digital aufbereitet und online bereitgestellt. Dadurch steht nun der Kolonialismusforschung, der Koloniallinguistik und weiteren historisch-textbasierten Disziplinen – und nicht zuletzt auch der breiteren Öffentlichkeit – eine in dieser Form einzigartige Sammlung an Publikationen in Bild und Text digital zur Verfügung.

Die Auswahl der zu digitalisierenden Werke wurde in enger Abstimmung mit einer Expertengruppe unter der Leitung von Ingo Warnke (Universität Bremen) getroffen. Das Korpus basiert auf historischen Sammlungs- und Relevanzentscheidungen. Kritische Überlegungen der Postcolonial Studies wurden einbezogen. Auf Grundlage des DSDK-Korpus ist eine systematische, interdisziplinäre Erforschung historischer, kultureller, kommunikations- und wissenschaftsgeschichtlicher Implikationen des deutschen Kolonialismus unter Berücksichtigung postkolonialer Folgen möglich.

Die Aufgabe der Mitarbeiter der BBAW bestand in der Aufbereitung der im Projekt entstandenen Volltexte sowie deren Integration in die Forschungsinfrastruktur CLARIN-D, wobei einzelne Arbeitsschritte durch Mitarbeiter des CLARIN-D-Servicezentrums der BBAW ausgeführt beziehungsweise unterstützt wurden. Die Integration erfolgte über das „Deutsche Textarchiv“ (DTA). Für die Übernahme der

VORTRAG

DSDK-Daten in das DTA war deren Konvertierung in das TEI-basierte DTA-Basisformat (DTABf) erforderlich, wozu soweit wie möglich auf bereits vorhandene XML-Transformationsszenarien zurückgegriffen wurde. Strukturdaten, die die Projektpartner im Zuge der bibliothekarischen Erschließung der Titel manuell erstellt hatten, wurden zur Optimierung der Textrepräsentation beziehungsweise zur Anreicherung der Metadaten im DTABf genutzt. Im Ergebnis stehen die Volltexte nun im standardkonformen, interoperablen DTA-Basisformat bereit und können über das DTA in einer komfortablen und in der Forschung etablierten Text-Bild-Ansicht genutzt werden.

Boenig, M./Würzner, K.-M.: „Aufbereitung der digitalen Volltexte der DSDK in der virtuellen Forschungsumgebung CLARIN-D und Vorstellung der Werkzeuge zur digitalen Bearbeitung“, Workshop „Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus“, Bremen, 04.03.2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter: PD Dr. Alexander Geyken

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Marius Hug

Edition von Briefen aus Jean Pauls Umfeld

MARKUS BERNAUER

Die „Jean Paul Edition“ erarbeitet zusammen mit der Initiative TELOTA eine digitale Ausgabe der Briefe aus Jean Pauls Umfeld.

Das im Juli 2018 bewilligte Projekt lief nach Vorarbeiten zum 1. März an. Zu Beginn des Projekts mussten zunächst Kopien von rund 750 Familien- und 1.700 Freundesbriefen aus dem Umfeld von Jean Paul gesichtet und ein grober Abgleich mit den vorhandenen Transkriptionen zur Identifikation der Briefe bzw. der Kopien vorgenommen werden. Diese Arbeit war die Voraussetzung für die Erstellung einer Gesamtübersicht aller aufzunehmenden Briefe, der wiederum die Recherche und Beschaffung von fehlenden Briefen aus Museums- und Archivbeständen folgen konnte. Zu eruieren waren bereits vorhandene Drucke von Umfeldbriefen, deren Aufnahme in die Edition vorbereitet werden musste. Schließlich waren zahlreiche Briefe und Billetts, die zwingend zu bestehenden Konvoluten gehörten, neu zu transkribieren.

Parallel zur philologischen Arbeit erfolgte die Arbeit am digitalen Instrumentarium: Die Editionsarbeiten werden mit der digitalen Arbeitsumgebung ediarum durchgeführt. Gemäß der Zielsetzung des Projekts wurden vor allem Anpassungen im Bereich der Metadaten vorgenommen, um beispielsweise die Daten zur erweiterten Leserschaft zu kodieren, um Briefnetzwerke abbilden zu können sowie um die Briefe mit thematischen Schlagworten zu versehen. Im Bereich der Transkription betrafen die projektspezifischen Erweiterungen vor allem die Sichtbarmachung von nachträglichen Überarbeitungsspuren.

Inzwischen sind eine Reihe von Konvoluten erarbeitet und in ediarum eingegeben: Das größte Korpus (auch was die Länge der einzelnen Briefe angeht) macht die Korrespondenz von Caroline Richter mit ihrem Vater Johann Siegfried Wilhelm Mayer aus (140 Briefe). Zudem ist die Korrespondenz von Caroline Richters Schwester Ernestine Mahlmann mit ihrem Vater, ihrem Ehemann und ihrer Schwester Caroline erfasst (über 45 Briefe). Erarbeitet wurden auch Caroline Richters Briefe an ihre Kinder Emma und Max und das Brief- und Billettkonvolut Carolines an den Freund Emanuel Osmund (über 80 Schreiben); außerdem ein Teil des hochinteressanten Briefwechsels von Karl und Minna Spazier mit Johann Daniel Falk. Derzeit sind knapp 500 Briefe in ediarum eingespeist.

Für die für September 2020 geplante Konferenz „Soziales Medium Brief“, die das Material kulturwissenschaftlich auswerten wird, wurde ein Konzept erstellt.

VORTRÄGE

Neuber, F.: „Visualisierung als quantitative Lesart. Einige Experimente aus der Jean Paul-Briefedition“, Workshop „Visualisierung in (digitalen) Editionen“, Düsseldorf, 21.05.2019.

Dies.: „Vom Druck ins digitale Medium. Erfahrungen und Workflows aus der Jean Paul-Edition“, Workshop „Digitale Briefedition: Tiefenerschließung und Forschungsfragen“, Mainz, 03.–04.04.2019.

Neuber, F./Dumont, S./Haaf, S./Henny-Krahmer, U./Krautter, B.: „Distant Letters: Methoden und Praktiken zur quantitativen Analyse digitaler Briefeditionen“, DHd2019 multimedial & multimodal, Mainz/Frankfurt a. M., 25.–29.03.2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projekt- und Arbeitsstellenleitung: Prof. Dr. Markus Bernauer, Prof. Dr. Norbert Miller

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen: Selma Jahnke, Frederike Neuber, Dr. Michael Rölcke

Die Evolution von komplexen Textmustern (t.evo)

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

ALEXANDER GEYKEN
SUSANNE HAAF

Im Juni 2019 startete das in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Germanistische und Allgemeine Sprachwissenschaft der Universität Paderborn und dem CLARIN-Zentrum der BBAW durchgeführte Forschungsprojekt „Die Evolution von komplexen Textmustern“ (t.evo). Ziel des Projekts ist die Ermittlung geeigneter Indikatoren für historischen Textmusterwandel anhand einschlägiger Textsorten der Gebrauchsliteratur der jüngeren Sprachgeschichte (Presse- und Erbauungsschrifttum).

Trotz der sprachhistorischen Bedeutung der betrachteten Textsorten erfolgten Untersuchungen zu deren Textmusterwandel bislang nur auf sehr schmaler Materialgrundlage. Deshalb soll im Projekt t.evo ein Modell zur Erfassung von Textmusterwandel systematisch korpusbasiert erprobt und weiterentwickelt werden. In dieses mehrdimensionale Modell wurden die Ergebnisse der bisherigen textlinguistischen Forschung zu sprachlichen Indikatoren für die Charakterisierung einzelner Textsorten einbezogen, die im Projekt anhand einer breiten Materialgrundlage überprüft und gegebenenfalls ergänzt werden sollen. Das Modell soll so operationalisiert werden, dass automatische und manuelle Textanalysen sowie quantitative und qualitative Auswertung ineinandergreifen und sich wechselseitig informieren. Die Mehrdimensionalität von Texten, unterteilbar in eine funktionale, thematische, soziale und stilistische Dimension, wird dabei auf das Vorliegen musterhafter Ausprägungen hin unter-

sucht. Soweit diese Ausprägungen von der textlichen Oberfläche aus ermittelbar sind, kann auf computerlinguistische Analysen zurückgegriffen werden. Andere Muster, die bislang nicht zuverlässig durch automatische Verfahren bestimmbar sind, werden manuell annotiert. Die Ergebnisse der statistischen Auswertung werden in Bezug auf die Quellen qualitativ interpretiert, im Gegenzug werden die qualitativ durchgeführten manuellen Annotationen an quantitative Methoden rückgekoppelt.

Das Projekt entwickelt ein korpuslinguistisches Analyseverfahren zur Erfassung der Mehrdimensionalität des Textmusterwandels.

Mit den Textsorten Presseschrifttum einerseits und Erbauungsschrifttum andererseits wurden zwei verschiedene Genres gewählt, die sich in den jeweiligen Untersuchungszeiträumen an einen breiten Kreis von Rezipienten richteten. Durch die Verschiedenheit der untersuchten Korpora sind zuverlässige Aussagen zu Erscheinungsformen des Textmusterwandels möglich. Dieser Überblick erlaubt wiederum eine profunde Einschätzung, inwieweit das genutzte Modell und das gewählte Analyseverfahren auf andere Textgruppen übertragen werden können.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Haaf, S.: Mehrdimensionale Beschreibung erbaulicher Textsorten des 17. Jahrhunderts. Ein korpusbasierter Ansatz. In: Jahrbuch für germanistische Sprachgeschichte. Berlin/Boston 2019, S. 324–344.

Dies.: Art und Funktion von typographischen Mitteln zur Textgliederung in erbaulichen Textsorten des 17. Jahrhunderts. Automatische Analyse im Korpusvergleich und qualitative Einordnung. In: Simmler, F./Baeva, G. (Hg.): Textgliederungsprinzipien. Ihre Kennzeichnungsformen und Funktionen vom 8. bis 18. Jahrhundert. Akten zum Internationalen Kongress vom 22. bis 24. Juni 2017 an der Universität St. Petersburg. Berlin 2019, S. 383–410.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

Projektleiter: PD Dr. Alexander Geyken

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Susanne Haaf

Gentechnologiebericht

GEFÖRDERT DURCH DIE FRIEDE SPRINGER STIFTUNG

BORIS FEHSE

HANNAH SCHICKL

LILIAN MARX-STÖLTING

Die IAG „Gentechnologiebericht“ ist ein Monitoringvorhaben, das sich mit den aktuellen Entwicklungen in den unterschiedlichen Bereichen der Gentechnologie in Deutschland auseinandersetzt.

Die IAG „Gentechnologiebericht“ will die Voraussetzungen für einen unvoreingenommenen und ergebnisoffenen Diskurs über die Gentechnologien in Deutschland fördern. Die interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe bietet hierfür ein unparteiisches und langfristiges Observatorium, das die unterschiedlichen Anwendungen von Gentechnologien sorgfältig aufarbeitet und die diskutierten Fragen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht. Die Arbeit mit Indikatoren bildet dabei eine solide Grundlage für ein Monitoring der unterschiedlichen Themenbereiche, das durch die Etablierung von Monitoring-Elementen auch themenübergreifend Anwendung findet. Im Januar 2019 hat

sich die IAG dank einer Förderung durch die Friede Springer Stiftung neu konstituiert und kann nun ihre erfolgreiche Arbeit als Drittmittelprojekt der BBAW für drei weitere Jahre fortsetzen.

Im Berichtsjahr publizierte die IAG im Golden Open Access auf Deutsch und Englisch eine Stellungnahme zu Einzelzellanalysen in Forschung und Medizin und stellte diese der Öffentlichkeit im Rahmen einer Abendveranstaltung am 01.11.2019 vor. Die Publikation erfolgte in Zusammenarbeit mit dem BMBF-geförderten Forschungsnetzwerk „Single Cell Omics Germany“ und beinhaltet Beiträge namhafter Expertinnen und Experten aus dem Bereich. Die deutsche Fassung ist die erste deutschsprachige Veröffentlichung zu diesem aktuellen Thema.

Daneben haben die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen am 19.09.2019 eine Lehrerfortbildung zum Thema „Genome-Editing am Menschen“ in Kooperation mit der Fachbereichsleitung Biologie für die Bezirke Pankow, Mitte und Reinickendorf mit 18 Lehrerinnen und Lehrern der Biologie durchgeführt und neun Vorträge vor je ca. 30 bis 120 Schülerinnen und Schülern an brandenburgischen Schulen zum Thema „Genome Editing am Menschen und an Pflanzen“ gehalten. Außerdem erfolgte eine Mitwirkung bei dem BMBF-Projekt „GenomEdit“ an der FU Berlin, das die Entwicklung einer Online-Lernplattform für Schülerinnen, Schüler und interessierte Laien zum „Genome-Editing am Menschen“ zum Ziel hat. Die Geschäftsstelle war auch beratend an einer Ausstellung zur Gentechnologie des Futuriums in Berlin beteiligt. Darüber hinaus wurden die Themen der IAG auch auf diversen Fachtagungen und öffentlichen Veranstaltungen außerhalb der Akademie vertreten wie etwa bei Podiumsdiskussionen zum Film „Human Nature“ vor jeweils ca. 400 Zuschauern (Schülerinnen und Schüler, Studierende und Interessierte) an der FU Berlin und im Kino Abaton in Hamburg.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Walter, J./Schickl, H. (Hg.): Einzelzellanalyse in Forschung und Medizin. Eine Stellungnahme der interdisziplinären Arbeitsgruppe Gentechnologiebericht. Berlin 2019.

Dies. (Hg.): Single Cell Analysis in Research and Medicine. Report of the Interdisciplinary Research Group Gene Technology Report. Berlin 2019.

Hauskeller, C./Manzeschke, A./Pichl, A. (Hg.): The Matrix of Stem Cell Research. An Approach to Rethinking Science in Society. Routledge 2019.

Korte, M./Schickl, H./Marx-Stölting, L.: Von Gen-Scheren und Organoiden. Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gentechnologiebericht geht in die nächste Runde. In: Jahresmagazin 2019 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 2018, S. 64–66.

Marx-Stölting, L.: Erlösung durch Gentechnologien? Überlegungen aus naturwissenschaftlicher und jüdischer Perspektive. In: Landmesser, C./Hiller, D. (Hg.): Braucht der Mensch Erlösung? Leipzig 2019, S. 23–42.

Schickl, H.: 2PN cell donation in Germany. Or: How the German Embryo Protection (Act) undermines itself. In: Bioethics 33 (2019), S. 644–652.

VORTRÄGE

Fehse, B.: „Humangenom-Forschung. Was darf sie im Zeitalter von Crispr-Cas9?“, Max-Planck-Forum Humangenom-Forschung, 22.05.2019.

Ders.: „Genomeditierung mit CRISPR/Cas“, Zentrum für Gesundheitsethik der evangelischen Akademie Loccum, Hannover, 12.09.2019.

Marx-Stölting, L.: „Genome Editing – Welche Folgen müssen wir erwarten und wie sollten diese kommuniziert werden?“, Haus Villigst, Schwerte, 18.05.2019.

Schickl, H.: „Genome-Editing an menschlichen Embryonen in vitro: ein ethischer Paradigmenwechsel“, German Stem Cell Network, Berlin, 24.09.2019.

MITGLIEDER UND MITARBEITERINNEN

Sprecher: Prof. Dr. Boris Fehse (Hamburg) (seit Juni 2019), Prof. Dr. Martin Korte (bis Mai 2019) | **Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Ferdinand Hucho

Mitglieder: Dr. Sina Bartfeld (Würzburg), Prof. Dr. Stephan Clemens (Bayreuth), Dr. Tobias Erb (Junge Akademie), Prof. Dr. Heiner Fangerau (Düsseldorf), Dr. Jürgen Hampel (Stuttgart), Prof. Dr. Stefan Mundlos, Prof. Dr. Bernd Müller-Röber (bis Juni 2019), Prof. Dr. Jens Reich, Prof. Dr. Silke Schick Tanz (Göttingen), Prof. Dr. Jochen Taupitz (Mannheim), Prof. Dr. Jörn Walter (Saarbrücken), Prof. Dr. Eva Winkler (Heidelberg), Prof. Dr. Martin Zenke (Aachen)

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Dr. Lilian Marx-Stölting, Angela Osterheider, Anja Pichl, Hannah Schickl (Kordinatorin)

Die „Philosophischen Bemerkungen“ Kurt Gödels

EVA-MARIA ENGELEN

Vollständige Edition von Kurt Gödels „Philosophischen Bemerkungen“

Der erste Band von Gödels „Philosophischen Notizbüchern“ ist Ende 2019 erschienen. Die Dateien für den deutschen Text des zweiten Bandes, der Gödels angewandte Individualethik enthält, sind an den Verlag geschickt worden. Dieser soll Ende dieses Jahres erscheinen. Zuvor wurden noch drei dazugehörige, nachträglich aufgefundene Addenda transkribiert, kommentiert, ediert sowie übersetzt und dem Konvolut angefügt. Die englische Übersetzung für den zweiten Band wird derzeit noch von einer Muttersprachlerin lektoriert.

Des Weiteren wurde die Transkription von „Max III“, der den Entstehungszeitraum von 1940 bis 1941 umfasst, für den dritten Band der Edition von Kurt Gödels „Philosophischen Bemerkungen“ fertiggestellt. Die Kommentierung dieses Heftes ist zur Hälfte abgeschlossen, und schreitet voran. Die Einleitung zu diesem Band wird nach Abschluss der Kommentierung abgefasst werden. Zudem wurde die Transkription von „Max IV“ angefertigt, bei der vierten Archivreise der Projektleiterin im Oktober/November überprüft sowie im Anschluss ein weiteres Mal unter Mithilfe einer Praktikantin korrigiert. „Max IV“ umfasst 132 Manuskriptseiten und wurde von Gödel zwischen dem 1. Mai 1941 und dem 30. April 1942 geschrieben.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Gödel, Kurt: Philosophische Notizbücher, Band 1: Philosophie I Maximen 0 / Philosophical Notebooks, Volume 1: Philosophy I Maxims 0. Hg. v. Eva-Maria Engelen, übers. v. Merlin Carl. Berlin 2019.

Carl, M./Engelen E.-M.: Einige Bemerkungen Kurt Gödels zur Mengenlehre. In: SieB – Siegener Beiträge zur Geschichte und Philosophie der Mathematik 11 (2019), S. 143–169.

Dies. (Hg.): Schwerpunktthema „Philosophische Selbstzeugnisse im Wiener Kreis“. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 67 (2019) 2, S. 232–279 (mit Beiträgen von Anne Siegetsleitner, Eva-Maria Engelen und Ilse Somavilla).

Dies.: Einleitung zum Schwerpunktheft „Philosophische Selbstzeugnisse im Wiener Kreis“. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 67 (2019) 2, S. 232–235.

Dies.: Kurt Gödels philosophische Notizbücher als Denkraum und Exerzitium. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 67 (2019) 2, S. 251–264.

Engelen, E.-M.: Einleitung zu: Kurt Gödel, Philosophische Notizbücher, Band 1: Philosophie I Maximen 0. Berlin 2019, S. 15–42, 129–153.

VORTRÄGE

Engelen, E.-M.: „Kurt Gödels Individualethik vor dem Hintergrund antiker Traditionen“, Tagung „Natur Kultur Kunst. Kulturphilosophie und logischer Empirismus“, Rostock, 12.09.2019.

Dies.: „Trust in Testimony“, 42. Internationales Wittgenstein Symposium, Kirchberg am Wechsel, 09.08.2019.

Dies.: „Kurt Gödel’s Philosophical Notebooks“, Anneliese Maier Ringworkshop der Forschergruppe Edition Practices, Berlin, 13.06.2019.

Dies.: „Trust in Personal Testimony contrasted with Trust in Expert Testimony“, Workshop „Epistemic Trust in the Epistemology of Expert Testimony“, Erlangen-Nürnberg, 07.03.2019.

PROJEKTLEITUNG UND BEIRAT

Projekt- und Arbeitsstellenleiterin: Prof. Dr. Eva-Maria Engelen

Wissenschaftlicher Beirat „Die ‚Philosophischen Bemerkungen‘ Kurt Gödels“:

Prof. Dr. Martin Grötschel, Prof. Dr. Eberhard Knobloch (Vorsitzender), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma (Hamburg)

Aloys Hirt. Briefwechsel und Amtliche Schriften

UTA MOTSCHMANN

Kritische und kommentierte Edition

Die digitale Erfassung der amtlichen Schreiben von und an Aloys Hirt wurde kontinuierlich, weitestgehend in chronologischer Folge, fortgeführt. Sie betreffen den Zeitraum von Hirts Eintreffen in Berlin 1796 bis zu seinem Tod 1837 und zeigen ihn vorrangig als Mitbegründer der Bauakademie und der Berliner Museen. Es handelt sich einerseits um Gutachten und Voten, die Hirt in seiner Funktion als Mitglied der Kunst- wie der Wissenschaftsakademie sowie als Professor an der Bauakademie und an der Universität verfasst hat, und andererseits um die Dienstpost mit dem Kultusministerium, resp. dem Staatsminister von Altenstein, im Umfeld der Einrichtung eines öffentli-

chen Kunstmuseums in Berlin. Betreffen die zur Akademie der Künste gehörigen Dokumente u. a. ein neues Akademiereglement, die Neuordnung des Zeichenunterrichts oder die Etablierung und Organisation einer eigenständigen Bauakademie, so sind es bei den Archivalien der Akademie der Wissenschaften die Auseinandersetzung um eine Neuausrichtung der Akademie, Preisfragen, Medaillen, die Neuaufnahme von Mitgliedern, den französischen Kunstraub und die Rückführung von Kunstwerken von Paris nach Berlin. Der Schwerpunkt von Hirts Tätigkeiten verlagerte sich ab den 1810er Jahren immer mehr in Richtung Kunstmuseum. Bereits 1797 hatte er ein erstes umfassendes Museumskonzept vorgelegt, doch konnte das Vorhaben auf Grund des politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruchs Preußens 1806 und des napoleonischen Kunstraubes erst ab 1810 wieder aufgenommen und dann zielstrebig vorangetrieben werden. Hirt kam eine Schlüsselfunktion bei der Auswahl der Kunstobjekte, den Zukäufen, den Restaurierungen wie der Einrichtung des Museums überhaupt zu. Eine Vielzahl der Schreiben illustriert das Alltagsgeschäft der „Kommission zur Einrichtung eines königlichen Museums“, deren federführendes Mitglied Hirt war; seit 1822 war ihm Schinkel beigeordnet (Sichtung der königlichen Sammlungen, Begutachtung von Gemäldeangeboten, Ankäufe – u. a. die Sammlung Giustiniani und die Gemäldesammlung von Edward Solly –, Suche nach einem geeigneten Lokal, Museumsentwürfe, Restaurierungs- und Personalfragen).

Bislang konnten 250 Dokumente transkribiert, digital ausgezeichnet und die erwähnten Personen, Institutionen, Orte, Werke und Artefakte in Registern erfasst werden. Damit ist das Konvolut bis zum Jahr 1825 – etwa zwei Drittel des Gesamtbestandes – digital verfügbar.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Motschmann, U.: Work-in-progress-Website von „Aloys Hirt. Briefwechsel und Amtliche Schriften“ (URL: <https://alloys-hirt.bbaw.de>).

Dies.: Die Berliner Vereine um 1800 als Laboratorien einer großstädtischen Gesellschaft. Eine Bestandsaufnahme. In: Berghahn, C.-F./Wiedemann, C. (Hg.): Berlin 1800. Deutsche Großstadtkultur in der klassischen Epoche. Hannover 2019, S. 341–367 (= Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800, Bd. 24).

MITARBEITERIN

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Uta Motschmann

August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv (1796–1814)

KLAUS GERLACH
ERNST OSTERKAMP
UWE SCHAPER

Akteneinheiten aufgearbeitet werden. Dabei handelt es sich um die Akten 1 (1788–1795), 2 (1788–1796), 10 (1799), 25 (1804–1805), 26 (1805), 33 (1810–1812) und 34 (1810–1813). Durch die halbjährige Mitarbeit von Markus Bernauer 2018/19 konnten in diesem Jahr zusätzlich Briefe bearbeitet werden. Markus Bernauer hat die umfangreiche Akte 34 erfasst. Im Berichtzeitraum wurden 1.185 Briefe und Dokumente bearbeitet und erschlossen. Insgesamt sind jetzt ca. 3.500 Briefe und Dokumente von 1.100 Korrespondenten aufgearbeitet und in der im Internet frei zugänglichen Datenbank benutzbar. Dazu kommen ca. 2.100 Datensätze zu Personen im Personenregister und ca. 1.000 Datensätze im Werkregister. Die Regest-Edition stellt der geisteswissenschaftlichen Forschung, insbesondere

**Erschließung und Edition
der Korrespondenz
und Arbeitspapiere des
Direktors des Königlischen
Nationaltheaters zu Berlin**

der Theater-, Literatur- und Musikgeschichte, damit einen Materialfundus bereit, der in seiner Gesamtheit für die Institution Theater um 1800 einzigartig ist.

Die im Berichtszeitraum edierten Briefe und Dokumente geben Einblick in die verwaltungstechnischen und künstlerischen Abläufe. Herauszuheben sind die neuerschlossenen Akten 1 und 2 sowie die Akte 34. Die Akten 1 und 2

enthalten Briefe und Dokumente aus der Zeit vor Ifflands Ankunft in Berlin. In diesen Akten sind Briefe und Manuskripte von Iffland gesammelt, die die Anfänge des von einem Direktorium geleiteten Berliner Nationaltheaters von 1786 bis 1795 dokumentieren. Sie geben Einblick in den Prozess der Gründung des Nationaltheaters, der ersten Formierung des Ensembles und der Strukturierung des Orchesters, wozu auch die Beschaffung von Instrumenten und Partituren sowie die Erarbeitung von Vorschriften für Probenabläufe und zur Orchesterhierarchie gehören. Die Akte 34 enthält die Briefe, die die eingesandten Manuskripte aus der Zeit von 1811 bis 1813 begleiteten, sowie Ifflands Begründungen von Absagen. Von Interesse sind hier insbesondere die Ablehnungen, weil Iffland in ihnen seine ästhetischen und ökonomischen Kriterien zur Beurteilung der verschiedenen Bühnengenres in Abhängigkeit von den Zeitereignissen offenlegt. – Der Stand der gegenwärtigen Arbeit ist auf der Projektwebsite unter <https://iffland.bbaw.de> einsehbar.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Gerlach, K.: Work-in-progress-Website von „August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv (1796–1814)“ (URL: <https://iffland.bbaw.de>).

Ders.: Wissenschaft, Stadtgestaltung und Kultur unter Friedrich II. In: Berliner Geschichte. Zeitschrift für Geschichte und Kultur 16 (2019), S. 25–31.

Ders.: Goethes Verhältnis zu Iffland. Eine Skizze. In: Berghahn, C.-F./Wiedemann, C. (Hg.): Berlin 1800. Deutsche Großstadtkultur in der klassischen Epoche. Hannover 2019, S. 289–306 (= Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800, Bd. 24).

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter: Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Uwe Schaper (Berlin)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. Klaus Gerlach

Kultureller und sozialer Wandel. Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben

MARTIN GARSTECKI

Ein Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben

Der Ideenwettbewerb verfolgt seit 2003 das Ziel, in der Forschungsregion Berlin-Brandenburg innovative Potenziale im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften sowohl hinsichtlich vielversprechender Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler als auch in Bezug auf zukunftsweisende Themenfelder aufzuspüren und nachhaltig zu entwickeln. Organisatorisch wird das Programm durch eine am Wissenschaftskolleg zu Berlin eingerichtete Geschäftsstelle betreut.

Im Mittelpunkt des „18. Blankensee-Colloquiums“ stand die sozialwissenschaftliche Forschung zu Video- und Bewegtbildmaterial. Videoaufnahmen und Fotos verbreiten sich weltweit und werden immer leichter verfügbar. Mit dieser Entwicklung steigt auch die Relevanz visueller Daten für Forschende in den Sozialwissenschaften. Aufnahmen von Handy-, Überwachungskameras oder Body-Kameras und Drohnenaufnahmen werden auf Internetplattformen hochgeladen und stellen eine enorme Ressource für die Mikroanalyse von Situationsdynamiken und Interaktionen dar. Zudem erlaubt es der technische Fortschritt den Forschenden, auf neue Art und Weise Videodaten selbst zu sammeln. Im Rahmen des Colloquiums „Capturing and Analyzing Social Change: Opportunities of Analyzing Visual Data in the 21st Century“, das am 7. und 8. Juni 2019 in Berlin stattfand, traf sich eine internationale Gruppe von Forschenden aus den Disziplinen Soziologie, Psychologie, Politikwissenschaften, Kriminologie, Bildungsforschung und Informatik, um Zukunftspotenziale und Herausforderungen der Videodatenforschung in den Sozialwissenschaften zu diskutieren. Der Schwerpunkt des von Anne Nassauer (Freie Universität Berlin) und Nicolas Legewie (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) organisierten Colloquiums lag auf interdisziplinären Herangehensweisen zur Analyse visueller Daten, der Automatisierung durch Software sowie forschungsethischen Fragen.

Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte der ostpreußischen Adelsfamilie Lehndorff vom 18. bis in das 20. Jahrhundert

BÄRBEL HOLTZ

GABY HUCH

Dokumente aus dem Familienarchiv der Grafen von Lehndorff-Steinort. Online-Edition ausgewählter Quellen und Studie

Zur Einbeziehung der Dokumente des Gutsarchivs der Grafen von Lehndorff-Steinort, welche die Bearbeiterin im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStA PK) in Berlin-Dahlem aufgefunden hatte, wurden dem Projekt 12 Monate nachbewilligt. Die Arbeiten wurden im Dezember beendet.

Die frei zugängliche Online-Quellenedition (1.300 Quellenstücke) erschließt das Archiv der Lehndorffs themenspezifisch, bildet in vielfältiger Weise das Leben auf dem Gutsbesitz Steinort in Ostpreußen, in Königsberg und Berlin ab und dokumentiert Besitz und Familienbeziehungen, politische, militärische, ökonomische, soziale Tätigkeit sowie kulturelle, genealogische und religiöse Themen. Damit ist das Material des

Archivs nicht nur virtuell wieder zusammengeführt, sondern durch die wissenschaftliche Erschließung für die Forschung inhaltlich erstmals in einen Gesamtzusammenhang gestellt und als Material für eine Kulturgeschichte dieser ostpreußischen Adelsfamilie verfügbar gemacht.

Zusätzlich aufgenommen wurden Baupläne, Karten, Porträts, Digitalisate sowie eine Auswahlbibliographie. Ein Zugriff auf die Findmittel der Archive in Olsztyn und Leipzig und auf ein durch die Bearbeiterin erstelltes vorläufiges Findmittel in Berlin wurden auf der Website implementiert. Die erarbeitete Studie (ca. 400 Seiten) beleuchtet die Geschichte der Grafen von Lehndorff vor dem Hintergrund der allgemeinen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse und in der Abfolge mehrerer Generationen. Dabei angesprochene Themen reichen von der Ansiedlung bis zur Errichtung des Herrenhauses, von adliger Herrschaftsausübung bis zum Lehnsrecht, von der Dorfverfassung bis zum Landesrecht, von der Religion bis zur Politik, von der Bildung bis zum Leben adliger Frauen. Neben der Studie wurde ein Aufsatz zur Überlieferungslage des Familienarchivs und seiner Rezeption in der Forschung für das Jahrbuch des Herald 2020 abgeschlossen (69 Seiten). Zum Schlossbau in Steinort, zur Gartengestaltung und zu weiteren Bauprojekten ist ein weiterer Aufsatz für das Jahrbuch der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung eingereicht (45 Seiten).

Das Projekt kooperierte mit Experten der Universitäten Warschau und Olsztyn, unterstützte den Kultursommer Sztynort 2019 und erarbeitete mit der Lehndorff-Gesellschaft e. V. für den im November im Schloss Sztynort eröffneten Info-Punkt sieben Ausstellungstafeln über die Geschichte des Schlosses.

VORTRÄGE

Huch, G.: „Einblicke in die Lebenswelten eines ostpreußischen Adelsgeschlechts – die Grafen Lehndorff“, Tag der offenen Tür der Historischen Kommission zu Berlin, Berlin, 07.09.2019.

Dies.: „Ein Archiv geht online: Die Lebenswelten der Grafen Lehndorff als digitale Edition“, Jahresthema 2019 „Von Abschruten bis Zwirballen. Neues über Ostpreußen“, Urania, Potsdam, 24.09.2019.

Dies.: „Eleonores Schloss. Ein Rundgang durch die Geschichte Steinorts und der Grafen von Lehndorff“, Themenabend „Steinort/ Sztynort – Schlossgeschichten“, Ostpreußisches Landesmuseum, Lüneburg, 04.12.2019.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Huch, G.: sieben Tafeln (Text und Bild) für die Ausstellung im Info-Punkt in Sztynort. Seit November 2019.

Dies.: Vorstellung des Projekts. In: Blickwechsel. Journal für deutsche Kultur und Geschichte im östlichen Europa (7) 2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

Projektleiterin: Dr. Bärbel Holtz

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Gaby Huch

Libertinismus in Deutschland um 1800

MARKUS BERNAUER

Das Forschungsprojekt untersucht libertine Strömungen in der deutschen Literatur um 1800

Sichtung des Materials wurde durch zwei Faktoren stark vereinfacht: einmal durch einen neuen Tagungsband („Deutsche Pornographie in der Aufklärung“, hg. von Dirk Sangmeister und Martin Mulsow, Göttingen 2018), dessen Beitragende einen wichtigen Teil des Feldes bearbeitet haben, allerdings, weil das Interesse dem Genre, nicht der Heterodoxie galt, wichtige Autoren, die Teil des vorliegenden Projekts sind (Goethe, Heinse), unberücksichtigt ließen. Zum Zweiten hat die British Library ihr sog. „Private Case“ mittels Digitalisaten 2018 öffentlich gemacht. Unter den einschlägigen Titeln sind nicht wenige in deutscher Sprache und aus dem Zeitraum des hier verfolgten Projekts; in einigen, nicht ganz unwichtigen Fällen handelt es sich sogar um Unikate (mit Illustrationen). Insgesamt hat sich in dieser ersten Phase gezeigt, dass das Projekt ohne die zahlreichen Digitalisate (etwa aus der „Bibliotheca erotica Fr. Krenneri“ aus der Bayerischen Staatsbibliothek) nicht zu realisieren wäre. Zwei Forschungsreisen des Projektleiters nach Paris in die Bibliothèque nationale de France (BNF) haben interessante Ergebnisse erbracht, darunter zur Überlieferung libertiner Texte in Manuskripten sowie zu Marquis d’Argens, einem langjährigen Briefpartner Friedrichs II. und Direktor der Literaturklasse der hiesigen Akademie, dem sich die „Thérèse philosophe“, einer der wichtigsten libertinen Romane des 18. Jahrhunderts, vielleicht in Berlin geschrieben, verdankt. In Angriff genommen wurde außerdem die Auswahl für den Sammelband. Es musste ein einschlägiges Korpus bestimmt, es mussten Kriterien für die Auswahl festgelegt und es mussten editorische Grundsatzentscheidungen getroffen werden. Etwa die Hälfte der Texte wurde bereits nach den Grundsätzen des DTA-Basisformats erfasst, so dass sie auch digital weiter verwertbar sind. Sie werden derzeit für den Druck eingerichtet. Die Auswahl ist allerdings noch nicht abgeschlossen. Entstanden sind außerdem schon wichtige Bestandteile der zugehörigen Studie.

Am Anfang des Projekts stand die Sichtung des Materials für eine Datenbank, die inzwischen über 500 Titel verzeichnet. Dabei war neben Autoren, Titeln, Verlagen und (bei Übersetzungen) Vorlagen die Zugänglichkeit festzuhalten: Texte, die in Digitalisaten unmittelbar greifbar sind, solche die wenigstens in Bibliotheken verfügbar sind und solche, von denen derzeit kein einziges Exemplar bekannt ist (und nicht einmal, ob sie je mehr als eine Ankündigung oder ein Gerücht waren). Die

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

Projekt- und Arbeitsstellenleiter:
Prof. Dr. Markus Bernauer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Dr. Josefine Kitzbichler

VERÖFFENTLICHUNG

Bernauer, M.: Rezension von Sangmeister, D./ Mulsow, M. (Hg): Deutsche Pornographie in der Aufklärung. Göttingen 2018. In: Zeitschrift für Germanistik, N.F. XXIX - 3/2019, S. 630–632.

Modellierung lexikalisch-semantischer Beziehungen von Kollokationen (MoKo)

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

WOLFGANG KLEIN

Über eine Synthese zweier komplementärer Sprachtheorien verfolgt das Projekt einen innovativen Ansatz zur Modellierung lexikalisch-semantischer Beziehungen von Kollokationen.

Das Projekt „Modellierung lexikalisch-semantischer Beziehungen von Kollokationen (MoKo)“ ist ein auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt, das seit September 2017 am Zentrum Sprache der BBAW in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Sprachwissenschaft der Universität Tübingen (Lehrstuhl Prof. Dr. Hinrichs) durchgeführt wird. Gegenstand des Projektes ist die korpusbasierte, semantische Modellierung von Kollokationen für einen repräsentativen Ausschnitt des deutschen Wortschatzes.

Nach den im Jahre 2018 festgelegten Kriterien für die Definition des Begriffs Kollokation konnten zwei Arten von Kollokationen entsprechend ihrer Produktivität innerhalb verschiedener semantischer Klassen erkannt werden. Es wird zwischen KOLL1 („unikale Kollokationen“), die nur spezifisch mit wenigen Basen eine Verbindung eingehen, und KOLL2 („produktive Kollokationen“), die eine hohe Kombinationsrate innerhalb einer semantischen Klasse aufweisen, unterschieden.

Mit Hilfe des DWDS-Wortprofils wurden für 48 ausgewählte Basisadjektive des Wortnetzes GermaNet die mit ihnen häufig auftretenden Nomen ermittelt. Diese Wortverbindungen wurden seitdem durch ein Inter-Annotator-Agreement hinsichtlich ihres Kollokationsstatus manuell evaluiert. Nach mehreren Durchläufen konnte eine Übereinstimmung von 100% erreicht werden. Damit existiert nun ein „Goldstandard“ für die Bewertung von Adjektiv-Nomen-Verbindungen. Aus den initial 4.733 ermittelten Kookkurrenzen konnten 2.433 Wortpaare als

tatsächliche Kollokationen im Sinne des MoKo-Projekts definiert werden.

Zusätzlich wurde ein statistisches Tool entwickelt, das den Wortprofil-Service mit der im DWDS entwickelten semantischen Ontologie LexikoNet verbindet. Damit lässt sich direkt die Produktivität der Basiswörter in den verschiedenen semantischen Klassen statistisch darstellen. Die Nomina werden nun als Mengen semantisch verwandter Wörter, auf der Grundlage der Struktur von LexikoNet, gruppiert. Diesen Gruppen werden skalare Werte basierend auf der Abdeckung der ermittelten Kookkurrenzen innerhalb der semantischen Klassen zugewiesen. In LexikoNet werden weiterhin neue Lemmata entsprechend ihrer semantischen Kategorie(n) einsortiert. Mit einer umfassenderen semantischen Klassifizierung von deutschen Nomen soll es ermöglicht werden, die Frage der Produktivität eines (ADJ-N-)-Wortmusters hinreichend klären zu können.

VORTRAG

Fuhrmann, I./Herold, A./Geyken, A.: „Combining semantic grouping with word sketch: A simple statistic tool to distinguish collocations from productive word senses“, Workshop on collocations at the eLex conference 2019: „Collocations in Lexicography: existing solutions and future challenges“, Sintra (Portugal), 30.09.2019.

VERÖFFENTLICHUNG

Strakatova, Y./Falk, N./Fuhrmann, I./Hinrichs, E./Rossmann, D.: All That Glitters is Not Gold: A Gold Standard of Adjective-Noun Collocations for German. LREC conference Marseille 2020.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Klein | Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Isabel Fuhrmann

Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe

CONRAD WIEDEMANN

MARTIN DISSELKAMP

intensiv an der Fertigstellung der nächsten Bände gearbeitet. Der von Michael Rölcke bearbeitete Band 12 mit Moritz' Beiträgen zum „Magazin zur Erfahrungsseelenkunde“ ist weiter fortgeschritten und sieht seinem baldigen Abschluss entgegen. Die umfangreiche Einführung zum gesamten Band 12 ist in großen Teilen fertiggestellt, zu erledigen sind nun noch die verbleibenden, den Band abschließenden Arbeiten (Durchsicht der Überblickskommentare zu den einzelnen Texten, Lösung letzter Kommentarprobleme, Festlegung des Bandaufbaus). Martin Disselkamp hat die Arbeiten an Band 3 mit Moritz' Schriften zur Kunst- und Literaturtheorie fortgeführt. Nachdem die Arbeiten an einzelnen Aufsätzen und Grundlagentexten im Wesentlichen abgeschlossen wurden, sind inzwischen auch Stellenkommentar, Überblickskommentar und Dokumente zu den „Vorlesungen über den Styl“ weit vorangeschritten. Seit Anfang Juli arbeitet Claudia Sedlarz-Riedinger in der Arbeitsstelle am Abschluss der „Reisen eines Deutschen in Italien“ (Band 5/2) und stellt den umfangreichen Überblickskommentar fertig, der neue Forschungsergebnisse zu Moritz' Kontakten in Rom beinhaltet und Struktur und

Nach Erscheinen des von Martin Disselkamp herausgegebenen Bandes 4/2 der Ausgabe (Schriften zur Mythologie) wurde im Berichtsjahr

Thematik der Moritz'schen Reisebeschreibung behandelt. Die Mitarbeitenden der Arbeitsstelle unterstützen die externen Herausgeber und begleiten deren Arbeit an der Edition. Die Fertigstellung des Bandes 4/2 wurde am 9. Mai mit einer Buchvorstellung im Einstein-Saal der BBAW gefeiert. Conrad Wiedemann, Werner Busch und Martin Disselkamp hielten Vorträge zu Aspekten der „Götterlehre“; Nina West las Passagen aus dem Band.

Die Moritz-Arbeitsstelle ist die Archiv- und Editions-zentrale für die erste kritische und kommentierte Gesamtausgabe der Werke von Karl Philipp Moritz (1756–1793).

VORTRÄGE

Disselkamp, M.: „Buchvorstellung Karl Philipp Moritz, Götterlehre und andere mythologische Schriften“, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Weimar, 24.04.2019.

Ders.: „Kybele“, Buchvorstellung Karl Philipp Moritz: „Götterlehre“ (Kritische Moritz-Ausgabe Bd. 4/2), Berlin, 09.05.2019.

Sedlarz, C.: „Edle und widrige Gegenstände. Wie wurde Motivfindung an den Akademien unterrichtet?“, Tagung „Peter von Cornelius“, Düsseldorf, 04.10.2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Arbeitsstellenleiter: PD Dr. Martin Disselkamp

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in: Dr. Michael Rölcke, Dr. Claudia Sedlarz-Riedinger

Nietzsche Werke, Kritische Gesamtausgabe, Neunte Abteilung. Der handschriftliche Nachlass ab Frühjahr 1885 in differenzierter Transkription

VOLKER GERHARDT
MARIE-LUISE HAASE
HUBERT THÜRING

Die neunte Abteilung der Kritischen Gesamtausgabe (KGW) dokumentiert Friedrich Nietzsches späten Nachlass (1885–1889) in einer Manuskriptedition.

Bereits im Vorjahr konnten alle für die noch ausstehenden Bände 12 und 13 relevanten Materialien ersttranskribiert und einem Korrekturvorgang unterzogen werden. Die Vorgehensweise, das Material zweier Bände parallel zu bearbeiten, erwuchs auch aus der Notwendigkeit, sich einen Überblick über die vielfältigen Schwierigkeiten verschaffen zu müssen, die aus der großen Diversität des Materials bezüglich des Layouts resultieren. Dies ist in der bisherigen Routine so nicht mehr zu realisieren; nun muss das Layout jeder einzelnen Seite eigens festgelegt werden – und dies so behutsam, dass trotz aller Abweichungen eine inhaltliche und auch optische Einheitlichkeit innerhalb der KGW IX gewahrt bleibt.

Dieses außerordentlich problembehaftete und somit auch langwierige Abwägen und Probieren sollte bis zum Ende des Berichtsjahres in ein auf alle Seiten anwendbares Layout münden, was leider nicht so gelang wie geplant. Bis zum Berichtszeitpunkt konnten nahezu alle Korrekturen für Band 12 abgeschlossen werden; ein endgültiges Layout wird leider erst bis zum Ende des ersten Quartals 2020 fixiert sein können.

Dies bedeutet, dass die Druckvorlage für Band 12 Mitte des Jahres 2020 an den Verlag übergeben werden kann, sodass diesem die Herstellung und Publikation im dritten Quartal möglich sein wird. Da die Arbeiten an Band 13 parallel weitergingen und -gehen und dann zudem nicht mehr von Layout-Arbeiten „behindert“ werden, ist davon auszugehen, dass die rein editorische Arbeit für diesen Band bis zum Ende der gewährleisteten Finanzierung (Ende 2020) größtenteils abgeschlossen sein wird.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter/-in: Dr. Volker Gerhardt, Marie-Luise Haase (Berlin/Weimar), PD Dr. Hubert Thüring (Basel)

Wissenschaftliche Mitarbeiter in Deutschland: Dr. Michael Kohlenbach, Thomas Riebe

Wissenschaftliche Mitarbeiter in Basel: Dr. Beat Rölli, Dr. Christian Steiner, Dr. René Stockmar

Koordinierte Förderinitiative zur Weiterentwicklung von Verfahren für die Optical-Character-Recognition (OCR-D)

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

ALEXANDER GEYKEN

OCR-D ist ein Koordinierungsprojekt, das auf die Weiterentwicklung von Verfahren der Optical-Character-Recognition (OCR) für historische Drucke ausgerichtet ist.

Im Rahmen des Koordinierungsprojekts OCR-D hat sich der Verbund von Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK), Herzog August Bibliothek (HAB) Wolfenbüttel, Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und BBAW das Ziel gesetzt, skalierbare Verfahren der automatischen Texterkennung (Optical Character Recognition) zusammen mit acht Modulprojekten koordiniert (weiter) zu entwickeln. In diesem Zuge werden unter anderem Richtlinien zur Transkription und Annotation sowie Formatvorgaben erarbeitet. Die prototypische Anwendung der von OCR-D entwickelten Verfahren in ausgewählten Pilotbibliotheken und vergleichbaren Einrichtungen bei der Vervolltextung von Beständen des 16. bis 19. Jahrhunderts soll dazu führen, dass standardisierte, vergleichbare und interoperable Volltexte für eine intensive und nachhaltige wissenschaftliche Nachnutzung erstellt werden. Die so gewonnenen Forschungsdaten sollen den wissenschaftlichen Zugang zu den gedruckten Publikationen wesentlich verbessern.

Die Betreuung, Koordination und Kommunikation mit den Modulprojekten erfolgte im direkten Kontakt bei regelmäßigen Projekttreffen und in Videokonferenzen. Darüber hinaus wurden mehrere Entwicklerworkshops an der BBAW veranstaltet. Die Zwischenergebnisse zeigten bereits einen guten bis sehr guten Entwicklungsstand; die innerhalb der Projektlaufzeit gesteckten Ziele werden bis März 2020 demnach aller Voraussicht nach erreicht.

Innerhalb des Berichtszeitraums wurden umfangreiche Richtlinien zur Erstellung von Ground Truth, Formatspezifikationen sowie Referenzdaten auf der Projektseite <http://ocr-d.de/> veröffentlicht. Die technische Kommunikation und Dokumentation des Projektes erfolgten darüber hinaus auf dem frei zugänglichen Onlinedienst für Software-Entwicklungsprojekte GitHub, <https://github.com/OCR-D>.

VORTRÄGE

Boenig, M.: „OCR-D in der Praxis: Ein gemeinsamer Ausblick mit Dienstleistern und Anwendern“, Öffentliche Arbeitssitzung, 7. Bibliothekskongress, Leipzig, 18.03.2019.

Ders./Baierer, K./Hartmann, V./Herrmann, E.: „Vom gedruckten Werk zu elektronischem Volltext“, Workshop, DHd 2019, 6. Jahrestagung des Verbands Digital Humanities im deutschsprachigen Raum, Mainz, 25.03.2019.

Ders./Baierer, K./Hartmann, V./Federbusch, M./Neudecker, C.: „Labelling OCR Ground Truth for Usage in Repositories“, DATeCH 2019, 3rd International Conference on Digital Access to Textual Cultural Heritage, Brüssel, 09.05.2019.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Neudecker, C./Baierer, K./Federbusch, M./Würzner, K.-M./Boenig, M./Herrmann, E./Hartmann, V.: OCR-D: An end-to-end open source OCR framework for historical documents. In: EuropeanaTech Insight (13) 31.07.2019 (URL: <https://pro.europeana.eu/page/issue-13-ocr>).

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter: PD Dr. Alexander Geyken

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Matthias Boenig

Erweiterung des Referenztexts der „Vierundzwanzig Alten“ Ottos von Passau nach der Handschrift Karlsruhe, Landes- bibliothek, Cod. St. Georgen 64 zu einer Hybridedition mit Quellen- und Wortschatzuntersuchungen

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

JENS HAUSTEIN
MARTIN SCHUBERT
ELKE ZINSMEISTER
LYDIA WEGENER

Das Projekt erstellt eine digitale und gedruckte Ausgabe einer der wichtigsten Quellen zur Frömmigkeits- und Geistesgeschichte des Spätmittelalters.

Gegenstand des Projektes ist die in den 1380er Jahren vollendete, breit überlieferte christliche Lebenslehre „Die vierundzwanzig Alten oder der goldene Thron der minnenden Seele“ des Basler Franziskaners Otto von Passau. Das Projektziel besteht in der Erstellung einer Hybridedition, welche potenziellen Nutzer/-innen zahlreiche weiterführende Recherchemöglichkeiten – zum Beispiel durch die Verknüpfung mit externen Datenbanken und verschiedene Suchfunktionen – bietet.

Die im Berichtsjahr durchgeführten Arbeiten konzentrierten sich vor allem auf die Quellenerschließung. Während im Jahr zuvor das von Otto intensiv benutzte Florilegium „Manipulus florum“ des Thomas de Hibernia im Zentrum der Recherchen stand, erweiterte sich die Perspektive nun auf die weiteren von ihm benutzten Vorlagen. Durch die Rückübersetzung von Ottos frei in die Volkssprache übertragenen Autoritätszitaten ins Lateinische ließ sich der Nachweis erbringen, dass er neben dem „Manipulus florum“ ein weiteres lateinisches Florilegium herangezogen hat, nämlich den im 13. Jahrhundert zusammengestellten „Liber pharetrae“. Zudem stellte sich heraus, dass Otto in größerem Ausmaß auf Texte zurückgreift, deren Autoren er gar nicht oder nur sporadisch nennt. Dies gilt zum Beispiel für Petrus Lombardus, Thomas von Aquin und Hugo Ripelin von Straßburg. Ottos Auswahl und Übersetzung seiner lateinischen Vorlagen stellt sich damit als weitaus

vielschichtiger dar, als zu Projektbeginn angenommen. Da sich diese Komplexität im Rahmen der bewilligten Projektlaufzeit nur in Konturen erschließen lässt, wurde bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein Antrag auf eine zwölfmonatige Verlängerung gestellt.

Die bisher ermittelten Daten wurden in die digitale Arbeitsumgebung ediarum eingegeben. Zudem erfolgte die Überführung der Handschriftenbeschreibungen in ediarum. Gleiches gilt für das Glossar, das systematisch mit dem Editionstext verknüpft wurde, so dass zukünftige Nutzer/-innen die Erläuterungen zu Ottos Wortschatz durch Klick auf die entsprechenden Termini unmittelbar aufrufen können. Das bereits in ediarum eingepflegte Namen- und Werkverzeichnis wurde weiter vervollständigt. Eine ausführliche Einleitung zur formalen und inhaltlichen Gestaltung der „Vierundzwanzig Alten“ befindet sich zurzeit in Arbeit. Weit vorangeschritten ist inzwischen die Konzeption der Website, über welche die digitale Komponente der Hybridedition zugänglich sein wird.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERINNEN

Projektleiter/-in: Prof. Dr. Jens Haustein (Jena), Prof. Dr. Martin Schubert (Essen),
Dr. Elke Zinsmeister

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Nadine Arndt, Dr. Lydia Wegener

Projecto Humboldt Digital (ProHD) – Initiative zur Fortbildung in den digitalen Geisteswissenschaften (La Habana/Berlin)

TOBIAS KRAFT
KATHRIN KRALLER

Deutsch-kubanisches Kooperationsprojekt zur digitalen Erschließung und Erforschung des schriftlichen Kulturerbes (18./19. Jahrhundert)

Das „Projecto Humboldt Digital“ (ProHD) ist ein internationales Kooperationsprojekt deutscher und kubanischer Partner an den zwei Standorten Havanna und Berlin. Es richtet sich als interdisziplinäres und interkulturelles Pionierprojekt an eine neue Generation kubanischer und deutscher Wissenschaftler/-innen, die mithilfe der Technologien und Methoden der digitalen Geisteswissenschaften das schriftliche Kulturerbe bewahren, erschließen und erforschen wollen.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag im ersten Projektjahr (Arbeitsbeginn: Juni) auf dem Aufbau der technischen, arbeitsorganisatorischen, institutionellen und personellen Infrastruktur, insbesondere am Projektstandort Havanna mit Blick auf die dort geplante Digitalisierung von Archivalien. Zur Sicherstellung der Kooperation wurde im Oktober ein Projektrahmenvertrag („Términos de referencia“) zwischen der BBAW und der Oficina del Historiador de la Ciudad de la Habana (OHCH), dem kubanischen Projektpartner, geschlossen.

Die für die Digitalisierungskampagne notwendige Hardware (z. B. Scangeräte, Server, PCs, Speichermedien usw.) wurde im Rahmen von Ausschreibungen beschafft und nach Kuba versandt. Im Moment wird die Arbeitsstelle in der Casa Humboldt in Havanna aufgebaut.

Im November fand die erste Reise des deutschen Projektteams nach Havanna statt. BBAW-Präsident Martin Grötschel und Akademiemitglied Ottmar Ette, der schon als Mittragsteller fungierte, begleiteten das Team.

Die Kontakte zu den wichtigsten kubanischen Partnerorganisationen wie der Oficina del Historiador de la Ciudad de La Habana (OHCH), der Academia de Ciencias de Cuba (ACC), dem Archivo Nacional de Cuba (ANC), der Universidad de las Ciencias Informáticas (UCI) und dem Instituto de Literatura y Lingüística (ILL) konnten vertieft und konkretisiert werden. Die Zusammenarbeit mit der OHCH wurde mit einer feierlichen Unterzeichnung des im Oktober geschlossenen Projektrahmenvertrags nochmals bekräftigt. Ein weiterer Kooperationsvertrag konnte mit der UCI geschlossen werden, die die Software für das Projektdaten-Repositorium zur Verfügung stellt. Für die Digitalisierungskampagne wurde in Zusammenarbeit mit dem kubanischen Projektteam ein Workflow entworfen. Auch die Standards für die Digitalisierung und die Beschreibung der Dokumente mittels Metadaten wurden im ersten Projektjahr definiert, sodass die Digitalisierungsarbeiten im Jahr 2020 beginnen können.

VORTRÄGE

Kraft, T.: „Humboldts Erbe weltweit. Kulturerbeforschung im digitalen Zeitalter“, Konferenz „Alexander von Humboldt: die ganze Welt, der ganze Mensch“, Berlin, 05.–07.06.2019.

Ders.: „El legado de Alexander von Humboldt en el mundo. Investigando el patrimonio cultural en la era digital“, Reihe „Hablemos Humboldt: Propuestas actuales del pensamiento de Humboldt“ der Sociedad Geográfica de Lima und des Centro de Investigación en Geografía Aplicada an der Pontificia Universidad Católica de Perú, Lima, 28.10.2019.

Ders.: Projektvorstellung im Rahmen des Festaktes zur Unterzeichnung des Rahmenvertrags der deutschen und kubanischen Projektpartner in der Casa Museo Alejandro de Humboldt, Havanna, 19.11.2019.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

Projektleiter: Dr. Tobias Kraft

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in: Antonio Rojas Castro, Kathrin Kraller

Redaktions-/Onlinesystem für Online-Editionen des Bundesarchivs (Anpassung von ediarum)

FINANZIERT DURCH DAS BUNDESARCHIV

NADINE ARNDT
ALEXANDER CZMIEL

Ziel des Projekts ist es, ein Redaktionssystem (ediarum) für die „Kabinettsprotokolle der Bundesregierung“ sowie für weitere Dokumente zu erarbeiten

Am 1. Mai 2019 startete eine Kooperation zwischen dem Bundesarchiv und der BBAW mit dem Ziel, die von TELOTA entwickelte Forschungssoftware ediarum für die Edition „Die Kabinettsprotokolle der Bundesregierung“ anzupassen und weiterzuentwickeln. Mit dieser Edition erfüllt das Bundesarchiv den Auftrag der Bundesregierung, die mehr als 30 Jahre alten Protokolle über die Beratungen des Kabinetts und seiner Ausschüsse in wissenschaftlich kommentierter Form zu veröffentlichen.

Seit Erscheinen des ersten Bandes im Jahr 1982 wurden bisher 31 Bände publiziert. Eine seit 2003 bestehende Online-Edition präsentiert die Inhalte der gedruckten Bände jeweils 18 Monate nach deren Veröffentlichung. Darüber hinaus enthält sie seit 2013 die noch unkommentierten Jahrgänge der Kabinettsprotokolle, deren Schutzfristen bereits abgelaufen sind. Im ersten Halbjahr der Kooperation standen neben der allgemeinen Organisation des Projekts die Einarbeitung in das Projektmaterial, die Evaluierung des Editionsworkflows und die Erstellung einer Anforderungsanalyse im Vordergrund. Alle genannten Arbeitsschwerpunkte konnten während der Konzeptionsphase abgeschlossen werden. Die Anforderungsanalyse selbst ist Grundlage für alle weiteren Arbeiten, die das Redaktionssystem betreffen; sie wird mit den Projektphasen dynamisch erweitert werden. Das Projekt überführt wesentliche Elemente des bisher genutzten Workflows in ein neues Redaktionssystem auf der Basis von

X-Technologien. Dazu zählen die textkritische Aufbereitung übernommener Daten und deren wissenschaftliche Bearbeitung.

Als Arbeitsumgebung und Redaktionssystem kommt ediarum (<https://www.ediarum.org>) zum Einsatz. Der Dokumenttyp „Protokoll“ ist im Kontext der ediarum-Entwicklung neuartig, so dass die vorhandenen ediarum-Basiskomponenten angepasst und erweitert werden müssen. Entstehen soll eine möglichst generisch konzipierte und prototypische Editions-umgebung für (Sitzungs-)Protokolle, die perspektivisch die Integration weiterer Editionen des Bundesarchivs ermöglicht und von anderen zeithistorischen Akteneditionen nachgenutzt werden kann. Die Weiterentwicklung von ediarum umfasst nicht nur neue Features, die sich aus der Struktur der Forschungsdaten selbst ergeben, sondern auch redaktionstypische Anpassungen, die u. a. das kollaborative Arbeiten mit der Software als Redaktionssystem unterstützen.

MITARBEITERIN

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Nadine Arndt

Wilhelm von Humboldt: Online-Edition der sprachwissenschaftlichen Korrespondenz

JÜRGEN TRABANT

FRANK ZIMMER

Wilhelm von Humboldts sprachwissenschaftlicher Briefwechsel wird erstmals vollständig nach den Handschriften online veröffentlicht.

Seit September 2018 wird die Online-Edition durch Hinzufügung von teils umfangreichen Briefen erweitert: Bereits vorliegende Transkriptionen wurden in die Datenbank eingestellt und in XML ausgezeichnet (Personennamen, Ortsnamen, Datumsangaben, Institutionen, genannte Werke, behandelte Sprachen, linguistische Termini, Sprachbeispiele, Streichungen und Einfügungen im Text); weitere Briefe wurden nach Druck (teils Fraktur) erfasst, und, so erhalten, anhand der Originalhandschriften kollationiert sowie wie oben geschildert in XML ausgezeichnet. Parallel wurde die Literatur- und Personendatenbank erheblich erweitert. – Erstmals liegt nun die „Lettre à Monsieur Abel-Rémusat“ nach Humboldts eigenhändigem Entwurf vor; diese französische Abhandlung über das Chinesische in Briefform, die bisher nur in ihrer Druckfassung bekannt war, ist damit aufgrund des Manuskripts (75 Seiten) mit seinen zahlreichen Streichungen und Einfügungen philologisch ediert.

Nach dem Umzug der Webseite auf einen neuen Server stellten sich Darstellungsprobleme ein, die die Transkriptionen teils unverständlich machten. Da sich dieser Fehler nicht automatisiert beheben ließ, musste dies durch Überarbeitung der XML-Dateien von Hand geschehen. Als positiver Effekt ergab sich, dass in den publizierten Briefen eine große Anzahl noch offener Fragen geklärt, bisher unlesbare Stellen entziffert bzw. Inkongruenzen berichtigt werden konnten.

Parallel zu den Arbeiten in der Arbeitsstelle wurden durch die IT-Abteilung der BBAW (TELOTA) zwei neue Features in die hinter der Edition stehende Datenbank integriert: Zum einen wurden die Metadaten der Briefe nach correspSearch exportiert und somit die Grundlage für die Vernetzung mit anderen digitalen und analogen Briefeditionen gelegt, zum anderen wurde das Modul cslink implementiert, das eine Darstellung des Briefnetzwerkes um ein bestimmtes Dokument bzw. einen Absender/Empfänger in der digitalen Edition ermöglicht.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Trabant, J.: Humboldts Projekt. Eine „Encyclopaedie aller Sprachen“. In: Fröhlich, C./Grötschel, M./Klein, W. (Hg.): Abecedarium der Sprache. Berlin 2019, S. 85–91.

Ders.: Der fremde Mund. Gespräche in der großen Stadt als anthropologische Forschung. In: Berghahn, C./Wiedemann, C. (Hg.): Berlin 1800. Deutsche Großstadtkultur in der klassischen Epoche. Hannover 2019, S. 93–104 (= Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800, Bd. 24).

Ders.: Il n’y a rien qui m’électrise comme la conversation. Über die Freundschaft zwischen Wilhelm von Humboldt und Germaine de Staël. In: Wehinger, B. (Hg.): Germaine de Staël. Eine europäische Intellektuelle zwischen Aufklärung und Romantik. Berlin 2019, S. 37–56.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter: Prof. Dr. Jürgen Trabant

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Frank Zimmer

Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache (ZDL)

WOLFGANG KLEIN
ALEXANDER GEYKEN

**Wilhelm von Humboldts
Briefwechsel werden
erstmalig vollständig
nach den Handschriften
online veröffentlicht.**

Zum 1. Januar hat das „Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“ (ZDL) seine Arbeit aufgenommen. Ziel des auf lange Sicht angelegten lexikographischen Großprojektes ist es, ein digitales Informationssystem zu entwickeln und zu betreiben, das den deutschen Wortschatz und seine fortwährenden Veränderungen umfassend und verlässlich beschreibt.

Es tragen vier Akademien unter dem Dach der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften gemeinsam das ZDL: die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissen-

schaften (BBAW) als Koordinatorin, die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (AdWG), die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz sowie die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Hinzu kommt das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) als institutioneller Kooperationspartner. Das ZDL wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Schwerpunkt der auf acht Jahre angelegten Aufbauphase ist die Bearbeitung des Neuhochdeutschen (AdWG) und des Gegenwartssprachlichen (BBAW).

Im Berliner Teil greifen die Arbeiten eines interdisziplinären Teams aus den Bereichen Lexikographie, Korpuskuration, Computerlinguistik und Informatik ineinander.

Der Schwerpunkt der lexikographischen Arbeit lag darin, die identifizierten Lücken in der Wörterbuchsubstanz durch Neuarikel aufzufüllen. Ebenso wurden Artikel des Altbestands bearbeitet, die im Vorfeld als überarbeitungswürdig klassifiziert worden sind. Des Weiteren wurde mit der Bearbeitung der Mehrwortausdrücke begonnen. Für die Wörterbucharbeit wurde eine Eigenentwicklung des „Lexikographischen Arbeitsplatzes“ für die Projektgruppe angepasst und skaliert. Es konnten verschiedene gegenwartssprachliche und webbasierte Ressourcen für das ZDL zugänglich gemacht werden. Dazu gehört u. a. ein areal-balanciertes Korpus aus Lokalteilen deutscher und Schweizer Zeitungen. Zum Korpusaufbau und für die Kuration von Korpusquellen wurden Software-Werkzeuge entwickelt, getestet und veröffentlicht. Ebenfalls wurden verschiedene historische Ressourcen kuratiert. Dazu gehören u. a. das Jean-Paul-Briefkorpus, die historische Druckschrift Code Napoléon/Napoleons Gesetzbuch und das Mannheimer Korpus Historischer Zeitungen und Zeitschriften. Des Weiteren wurde ein Workflow für die zukünftige Ergänzung der historischen Korpora des ZDL implementiert.

Für das ZDL wurde eine temporäre Webseite erstellt, momentan laufen die Entwicklungsarbeiten am neuen ZDL-Portal.

VORTRÄGE

Dumont, S./Haaf, S./Seiffert, S.: „TEI encoding of correspondence: A community effort“, TEI Conference, Graz, 16.–20.09.2019.

Ermakova, M./Reckenthäler/S., Geyken, A.: „Mehrwortlexeme im digitalen Wörterbuch“, Poster im Rahmen der Sektionentagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL), Halle an der Saale, 18.–20.09.2019.

Fischer F./Haaf, S./Hug, M.: „The Best of Three Worlds: Mutual Enhancement of Corpora of Dramatic Texts (GerDraCor, German Text Archive, TextGrid Repository)“, Poster im Rahmen der CLARIN Annual Conference, Leipzig, 30.09.–02.10.2019.

Fuhrmann, I./Herold, A./Geyken, A.: „Combining semantic grouping with word sketch: A simple statistic tool to distinguish collocations from productive word senses“, Workshop on collocations at the eLex conference 2019 „Collocations in Lexicography: existing solutions and future challenges“, Sintra, 30.09.2019.

Geyken, A.: „The Center of digital lexicography of the German Language: new perspectives for smart lexicography“, Keynote im Rahmen der

Konferenz „Electronic Lexicography in the 21st century (eLex) 2019“, „Smart Lexicography“, Sintra, 01.–03.10.2019.

Haaf, S.: „Linguistische Korpusanalyse“, Lehrinheit im Rahmen des Workshops „Distant Letters: Methoden und Praktiken zur quantitativen Analyse digitaler Briefeditionen“, DHD-Jahrestagung, Mainz, 25.–26.03.2019.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Barbaresi, A.: The Vast and the Focused: On the need for thematic web and blog corpora. Proceedings of Challenges in the Management of Large Corpora (CMLC-7). Mannheim 2019, S. 29–32 (DOI: 10.14618/ids-pub-9025).

Coats, S./Barbaresi, A.: Productivity of Anglicism Bases in Hyphenated German Compounds. Social Media Corpora for the Humanities (CMC-Corpora2019). Cergy-Pontoise 2019, S. 53–58.

Pohlmann, J./Barbaresi, A.: Diving Into The Complexities Of The Tech Blog Sphere. Digital Humanities 2019 Book of Abstracts, ADHO. Utrecht 2019 (URL: <https://hal.archives-ouvertes.fr/hal-02201532>).

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Klein | **Arbeitsstellenleiter:** PD Dr. Alexander Geyken

Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen: Dr. Adrien Barbaresi, Dr. Cyril Brosch, Isabel Fuhrmann, Sebastian Göttel, Susanne Haaf-Dumont, Axel Herold, Dr. Brain Jurish, René Knaebel, Dr. Lothar Lemnitzer, Gregor Middell, Julia Naji, Dr. Andreas Nolda, Anja Pfeiffer, Stefanie Reckenthäler, Bernhard Roll, Dr. Katrin Siebel, Michael Solf, Frank Wiegand

Wissenschaftlich-technische/-r Mitarbeiter/-in: Ursula Müller, Kai Zimmer

eHumanities-Zentrum für historische Lexikographie (ZHistLex)

GEFÖRDERT VOM BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

WOLFGANG KLEIN

Das Zentrum für historische Lexikographie widmete sich der Standardisierung und Integration von digitalen Wörterbuch- und Korpusdaten sowie der Systematisierung und Weiterentwicklung computerbasierter Methoden, ihrer Darstellung und Dokumentation.

Das Projekt ZHistLex wurde von Oktober 2016 bis September 2019 im Rahmen des BMBF-Programms für den Aufbau geisteswissenschaftlicher Zentren gefördert und durchgeführt. Neben der BBAW waren die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die Akademie der Wissenschaften Mainz und die Universitäten Frankfurt/Main, Gießen und Trier beteiligt. Aufgabe des Projektes waren erstens die Entwicklung von Verfahren zur Integration bestehender lexikographischer Ressourcen sowie zweitens die konzeptionelle Erweiterung, Modernisierung und Systematisierung von Verfahren für die wort- und wortschatzgeschichtliche Forschung. Die BBAW war mit zwei Arbeitspaketen an dem Projekt beteiligt. Im Arbeitspaket 2 „Standards, Webservices, Portalplanung“ wurden Standards und Dienste entwickelt, die die Interoperabilität der Ressourcen gewährleisten. Im Arbeitspaket 5 „Exemplarische bidirektionale Verknüpfung von Wörterbuchbelegen mit digitalen Volltexten“ wurden Verfahren für die Verknüpfung von Belegzitate mit ihren Vorkommen in den Volltexten der zugrundeliegenden Quellentexte realisiert.

2019 wurde die Spezifikation der maschinenlesbaren Web-Schnittstelle für historische Wörterbuchdaten abgeschlossen und auf der Projekthomepage veröffentlicht. Es wurde eine umfangreiche Dokumentation aller Schnittstellen erstellt sowie allgemeine technische Erläuterungen für ein lexikografisches Fachpublikum. Diese Dokumente wurden ebenfalls auf der Projekthomepage veröffentlicht.

Die Spezifikation eines gemeinsamen Repräsentationsformats für Wörterbuchartikel fand in enger Abstimmung mit der Initiative TEI-Lex-0 statt, die zudem das Ziel hat, ein vereinheitlichtes Auszeichnungsformat für Wörterbuchartikel zu entwickeln. Die BBAW ist mit Axel Herold auch über die Projektlaufzeit hinaus an der Arbeit der TEI-Lex-0-Gruppe beteiligt. 2019 fanden verschiedene Videokonferenzen dieser Initiative sowie ein Arbeitstreffen in Berlin statt.

Die BBAW unterstützte die Entwicklung von Demonstratoren sowie die Kuration und Aufbereitung zusätzlicher Ressourcen, die von Partnerinstitutionen gemäß den spezifizierten Datenformaten eingebracht wurden. Die Homepage sowie der zentrale Server für die ZHistLex-Demonstratoren wurden im Berichtszeitraum an die BBAW verlegt. Beides wird über das Projektende hinaus in Kooperation mit den Vorhaben „Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDS) und „Zentrum für digitale Lexikografie“ (ZDL) verwaltet und weiterhin betrieben.

PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Klein

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Axel Herold

Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften

Kooperationsprojekte im Rahmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften

WOLF-HAGEN KRAUTH

DER STÄNDIGE AUSSCHUSS DER NATIONALEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Mitglieder

Im Ständigen Ausschuss sind vertreten:

Für die Leopoldina

Prof. Dr. Jörg Hacker, Präsident der Leopoldina (Vorsitz)

Prof. Dr. Bärbel Friedrich, Altpräsidialmitglied der Leopoldina

Prof. Dr. Frank Rösler, Mitglied des Präsidiums der Leopoldina

Für die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften - acatech

Prof. Dr.-Ing. Dieter Spath, Präsident acatech

Prof. Dr. Karl-Heinz Streibich, Präsident acatech

Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl, Vizepräsident acatech

Für die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Prof. Dr. Martin Grötschel, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. Hanns Hatt, Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Prof. Dr. Andreas Gardt, Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Arbeit des Gremiums

Der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina wurden mit Beschluss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) am 18. Februar 2008 Aufgaben einer Nationalen Akademie der Wissenschaften übertragen. Für die wissenschaftsbasierte Politik- und Gesellschaftsberatung im Rahmen der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften wurde ein Ständiger Ausschuss eingerichtet. Frei von wirtschaftlichen und politischen Interessen sollen wichtige gesellschaftliche Zukunftsthemen wissenschaftlich bearbeitet und die Ergebnisse der Politik und der Öffentlichkeit vermittelt werden.

Der Ständige Ausschuss setzt sich zusammen aus je drei Vertretern/Vertreterinnen der Leopoldina, der Académie des Sciences et des Lettres de France und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Einer der Unionsitze ist dabei stets der Berlin-Brandenburgischen Akademie vorbehalten. Den Vorsitz hat der Präsident der Leopoldina.

Im Berichtsjahr hat der Ständige Ausschuss viermal getagt, wobei weitere Arbeitsgruppen im Rahmen von Workshops vorbereitet, gemeinsame Stellungnahmen zu wissenschafts- und forschungspolitischen Themen entworfen und in die Begutachtung gebracht wurden. Darüber hinaus wurden öffentliche Veranstaltungsabende ausgerichtet.

Gemeinsame Arbeitsgruppen

- Digitalisierung und Demokratie
- Embryonenschutz in Deutschland
- Energiesysteme der Zukunft
- Genomeditierte Pflanzen
- Perspektiven der Sicherheitspolitik

Stellungnahmen

Es wurde eine Stellungnahme verabschiedet zum Thema „Wege zu einer wissenschaftlich begründeten, differenzierten Regulierung genomeditierter Pflanzen in der EU“ (2019).

Internationale Beziehungen

ANTJE KOHSE

Kooperationsverträge mit ausländischen Akademien der Wissenschaften

Für die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) stellt der Ausbau und die Intensivierung ihrer internationalen Beziehungen eine wichtige Aufgabe dar.

Seit 1996 wurden in diesem Zusammenhang bilaterale internationale Verträge – „Agreement on Scientific Cooperation“ beziehungsweise „Memorandum of Understanding“ genannt – unterzeichnet. Diese haben den Charakter von Kooperationsvereinbarungen und bilden einen formalen Rahmen für eine engere Zusammenarbeit der BBAW mit ihren ausländischen Partnern. Die Kooperationen konzentrieren sich vor allem auf die Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Veranstaltungen wie Symposien, Konferenzen und Workshops.

Aktuell unterhält die BBAW vertraglich geregelte Beziehungen zu 19 Akademien der Wissenschaften in Europa, Asien, Nord- und Südamerika (in Klammern ist das Jahr des Vertragsschlusses angegeben): Akademie Athen (1996), Akademie der Wissenschaften Malaysia (2001), American Academy of Arts and Sciences (2001), Brasilianische Akademie der Wissenschaften (2004), Chinesische Akademie der Wissenschaften (2003), Estnische Akademie der Wissenschaften (2002), Indian National Science Academy (2000), Israel Academy of Sciences and Humanities (2000), Korean Academy of Science and Technology (2000), Kroatische Akademie der Wissenschaften und Künste (2002), Lettische Akademie der Wissenschaften (2002), Litauische Akademie der Wissenschaften (2003), Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, Kuba (Kubanische Akademie der Wissenschaften, 2016), Polnische Akademie der Wissenschaften (2002), Russische Akademie der Wissenschaften (2002), Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste (2002), Tschechische Akademie der Wissenschaften (1999), Ungarische Akademie der Wissenschaften (2000) und Vietnam Academy of Science and Technology (2003).

Die BBAW hat ihr Kooperationsnetzwerk mit ausländischen Akademien und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen im Jahr 2019 durch umfangreiche Aktivitäten weiter gefestigt und ausgebaut.

Förderung der Internationalisierung der Akademie

Im Rahmen der Förderung der Internationalisierung der Akademie wurden im Jahr 2019 folgende wissenschaftliche Vorhaben und Projekte akademieintern unterstützt:

Vom 5. bis 7. Juni 2019 hatte das Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“ zusammen mit dem Ibero-Amerikanischen Institut – Preußischer Kulturbesitz, der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Universität Potsdam zur internationalen Konferenz „Alexander von Humboldt: Die ganze Welt, der ganze Mensch“ an die BBAW eingeladen. Der 250. Geburtstag Alexander von Humboldts wurde zum Anlass genommen, sich mit den zahlreichen Perspektiven in Bezug auf sein Werk und Wirken auseinanderzusetzen.

Ebenfalls an der BBAW fand am 20. und 21. Juni 2019 der Workshop „Wissenschaftskooperation mit dem Globalen Süden. Erfahrungen und Perspektiven“ statt. Dieser wurde gemeinsam von der Vizepräsidentin der BBAW, Carola Lentz, und der Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities (AGYA) organisiert und durchgeführt.

Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Akademienvorhabens „Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike“ haben im Rahmen der „International Conference on Patristic Studies“ in Oxford (UK) vom 19. bis 24. August 2019 zwei Workshops konzipiert und durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden auch eigene Forschungsergebnisse präsentiert und mit dem anwesenden internationalen Fachpublikum diskutiert.

Im Oktober 2019 wurde das Akademienvorhaben „Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina“ durch die Übernahme von Reisekosten für eine Studienreise zu verschiedenen Bibliotheken in Griechenland unterstützt, um dort mit aktuellen und potentiellen Partnern ein mögliches weiteres Vorgehen zur umfassenden Erschließung der Quellen des Aristoteles Postbyzantinus zu besprechen. Zudem wurde im Berichtsjahr eine ungarische Wissenschaftlerin bei der Forschungsarbeit an „Band XVII: Weiterführende Untersuchungen zu pannonischen Meilensteinen“ des Akademienvorhabens „Corpus Inscriptionum Latinarum“ finanziell unterstützt.

Ausgewählte wissenschaftliche Kooperationsvorhaben und -projekte mit ausländischen Akademien und anderen internationalen Partnern

Gemeinsam mit der Freien Universität Berlin (FU) fördert die BBAW bereits seit 2005 den naturwissenschaftlichen Grundschulunterricht. Diese Kooperation erstreckt sich insbesondere auf die Initiative „TuWaS!“ (Technik und Naturwissenschaften an Schulen). Im Jahr 2008 haben die BBAW und die FU mit der Pariser Académie des sciences eine vertragliche Vereinbarung getroffen, die diese enge Zusammenarbeit unterstützt.

Über die oben aufgeführten akademieinternen unterstützten Vorhaben und Projekte hinaus gab es im Berichtsjahr eine Vielzahl weiterer Aktivitäten, die eine Einbindung der BBAW in die wissenschaftliche Forschungslandschaft und ihre damit verbundene internationale Vernetzung verdeutlichen.

Am 5. Februar 2019 fand im Leibniz-Saal der BBAW in Kooperation mit der American Academy in Berlin die Podiumsdiskussion „The Transatlantic Communities of Values: Does it still exist?“ statt. An diesem Abend diskutierten renommierte internationale Experten/Expertinnen über die transatlantische Wertegemeinschaft und ihre praktische Reflexion in der Politik. Die Veranstaltung ging auf eine Initiative des Vorsitzenden des Senats der BBAW, Klaus von Dohnanyi, zurück. Unter den Gästen befanden sich zahlreiche Botschafter/-innen.

Das Akademienvorhaben „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache: Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten“ hatte am 14. Februar 2019 zur Abendveranstaltung „The Hieroglyphics Initiative: an open source digital platform for Egyptology“ eingeladen.

Vom 1. bis 2. April 2019 führte das DFG-Projekt „Corpus Nummorum Thracorum“ gemeinsam mit der American Numismatic Society einen internationalen Workshop zu „Weight Standards in the Eastern Mediterranean in Archaic and Classical Times“ an der BBAW durch, bei dem zukünftige international gültige Standards herausgearbeitet wurden.

Am 3. Mai 2019 richtete das Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt eine Abendveranstaltung aus, bei der Nicholas Sims-Williams von der School of Oriental and African Studies der University of London über „The rediscovery of Sogdian, Lingua Franca of the Silk Road“ sprach.

Vom 26. August bis zum 6. September 2019 haben die Akademienvorhaben „Corpus Coranicum“ und „Turfanforschung“ mit Unterstützung des Berliner Antike-Kollegs eine Sommerschule zu „Languages and cultures on the Silk Road“ mit zahlreichen internationalen Teilnehmer/-innen aus Deutschland, der Schweiz, den USA, der Türkei, China, Indien und einigen zentralasiatischen Ländern durchgeführt.

Am 18. September 2019 war eine Delegation der Engineering Academy of Japan zu Besuch an der BBAW, um sich allgemein über die Arbeit der BBAW und insbesondere über Möglichkeiten der Politikberatung zu informieren.

Am 29. Oktober 2019 hatten die BBAW und die Margret M. und Paul B. Baltes Stiftung zur „Paul B. Baltes Lecture 2019“ eingeladen. David Poeppel vom Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik und der New York University berichtete über seine Forschungen zu „The auditory system and the motor system, in time“.

Am 30. Oktober 2019 fand das Symposium „Sustainable Development Goals: Good Health for All“ statt. Die Veranstaltung wurde von der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Zukunft der Medizin: Gesundheit für alle“ ausgerichtet.

Im Rahmen der 500-Jahr-Feier der Stadt Havanna (Kuba) wurde Mitte November 2019 der im Oktober geschlossene Projektrahmenvertrag des deutsch-kubanischen Kooperationsprojekts „Proyecto Humboldt Digital. Initiative zur Fortbildung in den Digitalen Geisteswissenschaften“ zwischen der BBAW und der Oficina del Historiador de La Ciudad de La Habana unterzeichnet. Bei diesem Projekt geht es an den Standorten Berlin und Havanna um die gemeinsame Erschließung und Erforschung schriftlicher Archivalien des 18./19. Jahrhunderts zu Alexander von Humboldt auf digitaler Grundlage.

Darüber hinaus konnten insbesondere die Projekte und Vorhaben „Corpus Nummorum Thracorum“, „Corpus Nummorum Online“, die „Leibniz-Edition“ Potsdam sowie die „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ (MEGA) im Berichtsjahr zahlreiche ausländische Gastwissenschaftler/-innen an den Standorten in Berlin und Potsdam begrüßen.

Weiterhin präsentierten die Mitarbeiter/-innen einer Reihe von Akademienvorhaben, interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen ihre Forschungsergebnisse auf internationalen Tagungen, Konferenzen und Workshops. Zur Arbeit der einzelnen interdisziplinären Arbeitsgruppen, Initiativen und Projekte sowie der Akademienvorhaben siehe vorherige Kapitel.

VERA ENKE

Das Akademiearchiv verzeichnete im Jahr 2019 einen Bestandszuwachs von insgesamt 34 laufenden Metern. Aus dem Bereich der Leitung und Verwaltung der Akademie konnten 12 laufende Meter Schriftgut übernommen werden. Als Schenkung gelangten der Vorlass von Kurt-Victor Selge, weitere Dokumente aus dem Vorlass von Wolfgang Küttler sowie Nachlassmaterialien von Adolf Spamer und Paul von Rohden in die Obhut des Archivs. Für die Nachlassbestände wurden zudem ein Brief von Ernst Moritz Arndt, eine Postkarte von Ernst Dümmler, ein Brief von Karl Hillebrand, sechs Briefe von Alexander von Humboldt, ein von Pierre-Louis de Maupertuis unterzeichneter Bauvertrag aus dem Jahr 1752, ein Brief von Barthold Georg Niebuhr, ein Brief von Wilhelm Pinder, ein Manuskriptblatt von Dietrich Schäfer, ein Dokument von Karl Strecker sowie ein Brief und ein Gedicht von Ernst von Wildenbruch erworben. Eine Vorlesungsnachschrift zur Vorlesung von Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher erhielt das Archiv vom Akademienvorhaben „Schleiermacher in Berlin 1808–1834“. Der Bestandszuwachs der Abteilung Nachlässe umfasste 21 laufende Meter. Für die Abteilung Sammlungen wurden im Jahr 2019 fünf Grafikporträts sowie sieben Medaillen angekauft. Von diesen Neuerwerbungen stellen neun Akademiemitglieder dar, von denen es bisher kein Bildnis im Akademiearchiv gab.

Die Erschließung der Archivbestände konnte im zurückliegenden Jahr fortgesetzt werden. In der Abteilung Nachlässe wurde mit der Ordnung und Verzeichnung der Nachlässe Klaus Fuchs und Benno Müller-Hill begonnen. Die Erschließung der Nachlässe Willibald Gutsche, Theodor Friedrich Heyse, Heinrich Lohre, Hermann Redetzky und Emma Vely konnte fortgesetzt bzw. abgeschlossen werden. In der Abteilung Akademiebestände nach 1945 erfolgte die weitere Erschließung der Akademiemitgliedsakten im Bestand Akademieleitung 1969–1991. In der Abteilung Sammlungen wurde die Digitalisierung der audiovisuellen Sammlungen (Tonbänder, Kassetten, Filme, Videokassetten, CDs und DVDs) abgeschlossen. Im Zuge der Erschließungsarbeiten konnten insgesamt 13,5 laufende Meter Schriftgut kassiert werden.

Im Rahmen der Bestandserhaltung wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs 1.569 Archivalieneinheiten technisch neuformiert sowie in säurefreie Mappen und Archivgutbehälter umgebettet. Zahlreiche Archivalien wurden in die Hände von Restauratoren gegeben, so unter anderem ein historisch-genealogischer Kalender auf das Jahr 1809, eine Vorlesungsnachschrift aus dem Nachlass von Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher, eine Akte betreffend das Chemische Laboratorium

der Akademie, eine Akte zu den Verhandlungen der philosophisch-historischen Klasse, zwei Akten betreffend die Preisaufgaben der Akademie sowie eine Vielzahl von Archivalien aus dem Bestand Aristoteles-Kommentare, die im Rahmen eines Projektes digitalisiert werden sollen.

Mit Mitteln des Fördervereins konnten eine Akte betreffend die Internationale Association der Akademien, eine Akte zu den Unternehmungen der Deutschen Kommission sowie eine Akte betreffend den Orden Pour le Mérite restauriert werden. Mitglieder des Fördervereins übernahmen darüber hinaus persönliche Patenschaften, die die Restaurierung einer Akte betreffend die Kunstgegenstände und Medaillen der Akademie und von zahlreichen Arbeitsmaterialien des Bestandes Aristoteles-Kommentare ermöglichten.

Die umfangreiche Nutzung der Bestände des Akademiearchivs durch in- und ausländische Forscher verdeutlicht folgende Übersicht:

1. Wissenschaftliche und Verwaltungsbenutzungen

Benutzeranzahl insgesamt:	472 (1 Monat geschlossen)
davon aus der Bundesrepublik Deutschland:	364
davon aus dem Ausland:	108

Für die wissenschaftliche Direktbenutzung und die Beantwortung von Anfragen zu wissenschaftshistorischen Personen und Sachverhalten wurden im Jahr 2019 insgesamt 3.707 Archivalieneinheiten an Archiv- und Sammlungsgut (Akten, Fotos, Kunstbesitz) ausgehoben.

2. Recherchetätigkeit

Im Jahr 2019 wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs 1.632 Recherchen zu wissenschafts- und akademiegeschichtlichen Anfragen sowie bei Direktbenutzungen durchgeführt.

3. Reproleistungen und Öffentlichkeitsarbeit

Für die Archivnutzer wurden 2019 insgesamt 14.722 Repros in digitaler und analoger Form angefertigt. Die Anzahl der verfügbaren Digitalisate erhöhte sich von ca. 165.000 auf ca. 173.500.

Für die Konferenz „Alexander von Humboldt: Die ganze Welt, der ganze Mensch“ sowie die Ausstellung „Die Brüder Wilhelm und Alexander von Humboldt“ im Deutschen Historischen Museum stellte das Archiv Archivalien aus dem Nachlass von Christian Gottfried Ehrenberg zur Verfügung.

Das Archiv öffnete auch im zurückliegenden Jahr wieder seine Pforten, um allen Interessierten Einblicke in die reichhaltige Schatzkammer der Akademie zu gewähren. Es wurden 14 Führungen für insgesamt 147 Besucherinnen und Besucher durchgeführt.

Die Akademiebibliothek als Informationsinfrastruktur der wissenschaftlichen Forschung hat zwei Hauptaufgaben. Zum einen ist die Akademiebibliothek Informationsdienstleisterin für die Forschungsprojekte der Akademie; zum anderen ergänzt und pflegt sie den wertvollen historischen Bestand an Akademieschriften und zu den historischen Mitgliedern der Akademie und betreibt den edoc-Server, auf dem die Forschungspublikationen und Reihen der BBAW im Open Access zugänglich gemacht werden.

Bestandsmanagement

Die Akademiebibliothek umfasst insgesamt ca. 600.000 Medieneinheiten. Im Einklang mit ihrem Sammelprofil kamen im Berichtsjahr 606 Bände hinzu, die inventarisiert, erschlossen und für die Benutzung zugänglich gemacht wurden. Dabei handelt es sich um 226 erworbene Bände und 380 Zugänge, die durch den Schriftentausch, als Belegexemplare oder als Geschenke in die Akademiebibliothek gelangten. Die Anzahl der laufenden Print-Zeitschriften beträgt ca. 407 Titel; dazu kommen über 16.000 lizenzierte elektronische Zeitschriften aus 51 Nationallizenzpaketen. Für die Handbibliotheken der Akademienvorhaben und die Teilbibliothek Griechisch-Römische Altertumskunde kann ein Zuwachs von 1.585 Bänden verzeichnet werden. Ausgesondert wurden 1.071 Medieneinheiten.

Benutzung

Im Jahr 2018 haben 1.969 Nutzerinnen und Nutzer den Lesesaal aufgesucht, es wurden 471 Auskunfts- und Rechercheanfragen gestellt und 1.544 Medien aus dem Bestand der Akademiebibliothek entliehen. Es wurden 499 Fernleihen in Auftrag gegeben und 445 aus dem In- und Ausland eingehende Bestellungen bearbeitet. 279 Zugriffe auf Datenbanken und 895 Zugriffe auf elektronische Zeitschriften wurden gezählt. Die Reprstelle hat für interne und externe Nutzerinnen und Nutzer 25.400 Scans von Büchern und Mikroformen angefertigt.

Originalerhalt

Der historische Bestand der Akademiebibliothek umfasst ca. 100.000 Bände. Ein großer Teil dieser Bücher weist durch unsachgemäße Lagerung oder starke Benutzung entstandene Schäden auf. 2019 standen ca. 7.330 € aus Fördermitteln des Collegiums pro Academia und privaten Spenden zur Verfügung. Sie wurden für die Restaurierung von zwei Originalzeichnungen von Georg Gustav Erbkam

bzw. Ernst Weidenbach sowie 15 wertvollen alten Drucken verwendet. Unter Letzteren befand sich auch eine Auswahl von französischen Gedichten aus dem Jahre 1760, die Friedrich II., König von Preußen, in bearbeiteter Fassung herausgegeben haben soll, nachdem im Vorfeld einige nicht autorisierte Nachdrucke einer Ausgabe von 1752 erschienen waren. Mit Unterstützung der Fördermittel konnte u. a. eine Trockenreinigung, eine Reparatur des Lederrückens sowie des vorderen Innenfalzes und eine Festigung von Ecken und Kanten in Auftrag gegeben werden.

edoc-Server

In Kooperation mit TELOTA betreibt die Akademiebibliothek den edoc-Server der BBAW. Sie ist für die bibliothekarische Betreuung der Nutzerinnen und Nutzer zuständig. 2019 wurden 264 Dokumente von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Mitgliedern der Akademie auf dem edoc-Server eingestellt, darunter 36 Monographien. Die Gesamtzahl der auf dem edoc-Server bereitgestellten Publikationen beläuft sich zum 31. Dezember 2019 auf 2.932. Insgesamt verzeichnete der edoc-Server im Berichtsjahr 412.971 Downloads von Volltexten, dies entspricht monatlich durchschnittlich 34.414 Downloads. Am häufigsten wurde der Aufsatz von Felix Saure mit dem Titel „... das ganze Reich der Ideen“ aus der Akademie-Reihe „Berichte und Abhandlungen“ Band 10 heruntergeladen (5.322 Volltextdownloads). Eine ähnlich hohe Downloadzahl erreichte der Aufsatz „Über die Periodisierung der neueren Geschichte“ von Jürgen Osterhammel aus der Akademie-Reihe „Berichte und Abhandlungen“ Band 10 (5.113 Volltextdownloads).

Informationstechnologie (IT)

ALEXANDER CZMIEL

Der operative Betrieb der bestehenden IT-Services, der Netzinfrastruktur, des Serverbetriebs und der Webadministration sind die Kerntätigkeiten der IT. Um die Arbeitsfähigkeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BBAW zu gewährleisten, gehören zu den regelmäßigen Arbeiten die IT-Beschaffung von Hard- und Software, die Account-Verwaltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Einrichtung von PC-Hardware, Druckern und dazugehörigen Komponenten, die Einrichtung, der Betrieb und die Verwaltung der E-Mail-Konten, die Einrichtung und der Support umfangreicher Serverhardware, der Betrieb der Speicher- und Backupsysteme, der Betrieb des WLANs, der Webserver und des Content-Management-Systems für die Webpräsenz, die IT-technische Anbindung der verschiedenen Standorte der BBAW (Jägerstraße, Unter den Linden, Hausvogteiplatz, Potsdam, Leipzig), die Wartung und der Ausbau der Netzinfrastruktur, die Betreuung und Beratung von externen Dienstleistern und nicht zuletzt die Umsetzung eines Mindeststandards für die IT-Sicherheit.

Im Jahr 2019 wurde der Relaunch der BBAW-Website sowie der Websites von Bibliothek, Archiv und Veranstaltungszentrum begonnen. Mittels eines größeren Ausschreibungsverfahrens konnte ein kompetenter Dienstleister gefunden werden, der in verschiedenen Anforderungsworkshops gemeinsam mit Vertreter*innen der BAAW eine Navigationsstruktur und ein Design für die neue Website erarbeitete. Geplantes Datum für den Relaunch ist Mai 2020.

Die im Jahr 2018 beschaffte Hardware für das neue Speichersystem Ceph (Software Defined Storage) konnte getestet und in den Produktivbetrieb überführt werden. Damit steht der BBAW jetzt ein modular aufgebauter, einfach skalierbarer und erweiterbares Speichersystem zur Verfügung, das in den kommenden Jahren sukzessive den Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer der BBAW entsprechend ausgebaut wird.

Im Zuge der turnusmäßigen Hardwareerneuerung wurden unter anderem über die Hälfte der Netzwerkschwitches, die der Anbindung der Nutzerinnen und Nutzer an das Rechnernetzwerk dienen, neu beschafft und auf eine einheitliche Struktur mit flächendeckender VLAN-Nutzung umgestellt. Damit sind nun alle neun Unterverteilungen mit 10Gbps angebunden. Bei dieser Umstellung erfuhr auch die Verkabelung in den Serverräumen und Unterverteilungen eine Optimierung.

Veranstaltungszentrum

ULRIKE ROSSBERG

Das hochmoderne und elegante Veranstaltungszentrum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist durch die exklusive Lage am Gendarmenmarkt ein begehrter Ort für unterschiedlichste Veranstaltungen. Nach seiner Errichtung im Jahr 1902/1903 beherbergte das Gebäude zunächst die Preußische Seehandlung – die spätere Preußische Staatsbank. Im Jahr 2000 wurden der historische Kassensaal der Bank und die angrenzenden Räumlichkeiten nach höchsten Ansprüchen rekonstruiert und umgebaut.

Der lichtdurchflutete und vollklimatisierte Leibniz-Saal, der holzgetäfelte Einstein-Saal sowie die weiteren Konferenzräume des Veranstaltungszentrums werden vorrangig für wissenschaftliche Tagungen, Konferenzen und Vorträge, aber auch für Empfänge in repräsentativem Ambiente genutzt. Ob Kongresse der Berliner Universitäten und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung oder Konferenzen zahlreicher Stiftungen und Unternehmen – sie alle finden mit den Sälen der Akademie den passenden Rahmen. Die nach individuellen Wünschen bestuhlbaren und mit moderner Ton- und Projektionstechnik ausgestatteten Räumlichkeiten können sowohl für große Veranstaltungen als auch für kleine Seminare modular angemietet werden. Für die Rahmenorganisation und das Catering steht ein professionelles Team mit zuverlässigem Service und langjähriger Erfahrung bei der Betreuung von Veranstaltungen zur Verfügung.

Im Jahr 2018 fanden im Veranstaltungszentrum der BBAW 875 Veranstaltungen statt, davon 480 Veranstaltungen der Akademie. 45.800 Teilnehmer/-innen waren zu Gast in der BBAW.

FESTSITZUNGEN

Festsitzung zum Leibniztag 2019

Festsitzung zum Einsteintag 2019

FESTSITZUNG ZUM LEIBNIZTAG 2019

FESTSITZUNG ZUM LEIBNIZTAG 2014

Die alljährliche Festsitzung zum Leibniztag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften fand am 25. Mai 2019 im Konzerthaus am Gendarmenmarkt statt und erfreute sich breiten Interesses.

Akademienmitglied Barbara Stollberg-Rilinger, Rektorin des Wissenschaftskollegs zu Berlin, hielt den Festvortrag zum Thema „Aufrichtigkeit, Lüge und Verstellung. Was man vom konfessionellen Zeitalter lernen kann“.

Darüber hinaus wurde die Leibniz-Medaille an Traudl Herrhausen in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Förderung der Wissenschaften verliehen.

Die Vizepräsidentin Carola Lentz und der Vizepräsident Klaus Petermann stellten die neuen Mitglieder der Akademie vor (siehe Kapitel Zuwahlen).

Das Ensemble Cantus Pangasius (Besetzung: Marijke Meerwijk, Johanna Jäger, Noa Flach, Undine Unger, Kim Dennis Hermann Grote, Lucas Reis, Stefan Garthoff, Maximilian Rank) gestaltete das musikalische Rahmenprogramm der Festsitzung mit unbekanntem Werken des 16. bis 18. Jahrhunderts aus dem mitteldeutschen Raum.



Oben: Festversammlung im Konzerthaus Berlin;
unten: Barbara Stollberg-Rilinger, das Ensemble Cantus Pangasius

IMPRESSIONEN VOM LEIBNIZTAG 2019

(Fotos: BBAW, Judith Affolter)



Oben: Vizepräsidentin Carola Lentz und Katharina Holzinger, Traudl Herrhausen und Akademiepräsident Martin Grötschel; unten: die neuen Mitglieder der Akademie

Verleihung der Leibniz-Medaille an Traudl Herrhausen

MARTIN GRÖTSCHEL

Es ist mir eine große Freude, mit der Verleihung der Leibniz-Medaille der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften Frau Traudl Herrhausen für ihre herausragenden Verdienste um die Förderung der Wissenschaften zu ehren.

Traudl Herrhausen ist Medizinerin und Philanthropin. Ihre Berufung hat sie jedoch in der aktiven und äußerst erfolgreichen Vermittlung an der Schnittstelle von Politik, Gesellschaft und Wissenschaft gefunden.

Traudl Herrhausen wurde im österreichischen Dornbirn geboren, studierte Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule für Welthandel in Wien mit einem Abschluss als Diplom-Kauffrau. Nach beruflichen Zwischenstationen studierte sie Medizin in Innsbruck und Düsseldorf. Anschließend war sie unter anderem als Assistenzärztin der Chirurgie am Universitätsklinikum in Frankfurt am Main tätig.

Unvergessen bleibt die Ermordung ihres Ehemannes, Dr. Alfred Herrhausen, des seinerzeitigen Vorstandssprechers der Deutschen Bank, durch ein Bombenattentat am 30. November 1989, das für die Bundesrepublik eine große Erschütterung, für Frau Herrhausen und ihre Familie jedoch eine persönliche Katastrophe darstellte. Die meisten Menschen hätten sich nach einem derartigen Verlust wohl ins Private zurückgezogen, Frau Herrhausen jedoch entschied sich für den gegenteiligen Weg: Sie begann, sich auf politischer Ebene zu engagieren.

Während ihrer zwölfjährigen Mitgliedschaft im Hessischen Landtag war sie als hochschulpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion und unter anderem im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst tätig. Dabei beschränkte sich ihr Wirken nicht nur auf die Gestaltung politischer Entscheidungen, sondern sie unterstützte zudem deren Umsetzung im hochschulpolitischen Alltag und setzte sich aktiv für verschiedene Fachbereiche und Institute, wie beispielsweise die Informatik an der Universität Kassel, ein. Neben ihrer politischen Laufbahn ist in besonderem Maße Traudl Herrhausens ehrenamtliches und außerordentlich vielseitiges Engagement im Bereich der Gesundheits-, Wissenschafts-, Kunst- und Kulturförderung hervorzuheben. Lassen Sie mich einige signifikante Beispiele nennen: Von 2002 bis 2009 war Traudl Herrhausen Vorsitzende des Kuratoriums des Zentrums für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale der Universität Karlsruhe. Zwischen 2003 und 2012 gehörte

sie den Hochschulräten der Technischen Universität Darmstadt und der Medizinischen Hochschule Hannover an. Darüber hinaus war sie von 2003 bis 2018 Mitglied des Stiftungsrats des Deutschen Rheumaforschungszentrums Berlin, dessen Präsidentin sie von 2011 bis 2017 war. Zudem war sie Mitglied der Kuratorien des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung und des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt am Main. Seit 2015 ist Frau Herrhausen Mitglied des Hochschulrates der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main.

Für ihre vielfältigen ehrenamtlichen Aufgaben wurde Traudl Herrhausen bereits mehrfach ausgezeichnet: So erhielt sie unter anderem das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und den Hessischen Verdienstorden. 2014 wurde ihr die Kußmaul-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie verliehen.

Über ihr intensives, vielseitiges und herausragendes persönliches Engagement hinaus ist Traudl Herrhausen auch menschlich eine herausragende Persönlichkeit. Dank ihrer Professionalität, ihrer humorvollen Ernsthaftigkeit und Verbindlichkeit gelingt es Frau Herrhausen immer wieder, unterschiedlichste Akteure miteinander ins Gespräch zu bringen. Besonders hervorgehoben wird von allen, die mit ihr zu tun hatten, ihr ganz individuell geprägter Einsatz, ihre sehr persönliche Art und nicht zuletzt auch der nachhaltige Erfolg ihrer Bemühungen. Neben ihrer Überzeugungskraft halfen Frau Herrhausen dabei auch ihr interdisziplinärer Hintergrund sowie ihr unvoreingenommenes Interesse an wissenschaftlichen Diskursen und ihr weitgespanntes Netzwerk.

Nur wenigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ist es wie Traudl Herrhausen gelungen, derart produktiv zwischen verschiedenen Disziplinen und gesellschaftlichen Instanzen zu vermitteln und die Aufmerksamkeit auf Bildung und Forschung zu lenken.

Indem die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Traudl Herrhausen ihre Leibniz-Medaille verleiht, würdigt sie eine herausragende Persönlichkeit, die mit ihrem persönlichen und dabei ehrenamtlichen Einsatz in eindrucksvoller Weise gezeigt hat, wie viel ein einzelner Mensch mit Leidenschaft, Phantasie und festem Willen auf verschiedenen Ebenen in der Wissenschafts- und Hochschulförderung zu erreichen vermag.

Festvortrag: Aufrichtigkeit, Lüge und Verstellung. Was man vom konfessionellen Zeitalter lernen kann¹

BARBARA STOLLBERG-RILINGER

Wir haben es mit einer Zeit beschleunigten Wandels zu tun. Die sozialen Unterschiede verschärfen sich; es gibt Gewinner und Verlierer dieses Wandels. Viele fühlen sich durch die Dynamik abgehängt und sehen ihre altvertrauten Selbstverständlichkeiten bedroht. Ein Thema beherrscht den gesellschaftlichen Diskurs und wirkt in einem bisher unbekanntem Ausmaß polarisierend; es provoziert jeden Einzelnen zur eindeutigen Parteinahme. Der Zwang zum Bekenntnis der richtigen Gesinnung nimmt zu, das wechselseitige Misstrauen steigt. Die Spaltung verläuft quer durch jedes Land, jede soziale Schicht, mitunter sogar quer durch die Familien. Gemäßigte, vermittelnde Stimmen haben es immer schwerer, sich Gehör zu verschaffen. Die gemeinsame Basis an fraglos geteilten Überzeugungen und Verfahren, auf der man sich über die feindlichen Lager hinweg verständigen kann, wird immer schmaler. Diese Polarisierung wird erleichtert und verschärft durch die neuen Medien, deren strukturelle Auswirkungen auf alle Bereiche der Gesellschaft von einer kaum zu ermessenden Tragweite sind. Der Ton in diesen neuen Medien ist von einer erschreckenden Polemik; die persönlichen Verunglimpfungen überschreiten jedes Maß. Dabei lebt jede Seite in ihrer eigenen medialen Parallelwelt. Mit physischen Gewaltausbrüchen ist jederzeit zu rechnen.

Die Zeit, von der ich spreche, ist das 16. Jahrhundert, die Epoche der Glaubensspaltung und konfessionellen Polarisierung. Wenn Sie Parallelen zu dem entdecken, was wir selbst derzeit erleben, dann ist das natürlich nicht zufällig so, sondern liegt an der Perspektive, die ich gewählt habe. Es ist ja eine hermeneutische Binsenweisheit, dass man je anders auf die Vergangenheit schaut, je nachdem, welche Phänomene man akzentuiert und welche man ausblendet. Und das hängt wiederum von den je eigenen Prägungen und Erkenntnisinteressen ab – was allerdings keineswegs bedeutet, dass historische Rekonstruktionen völlig beliebig wären.

Im Zuge des Lutherjahres ist die Reformation gern als Durchbruch der modernen individuellen Freiheit gefeiert worden, und dabei ist eher in den Hintergrund geraten, wie sehr sie die Gesellschaft gespalten und polarisiert hat. Wo vorher eine diffuse Unzufriedenheit verbreitet gewesen und eine vielschichtige Reformdebatte geführt worden war, die sich an vielerlei einzelnen Missständen abarbeitete und dabei auch verzettelte, wurden die Dinge durch Martin Luther – und deshalb war er so unerhört erfolgreich – auf eine Reihe sehr einfacher und eindeutiger Alternativen gebracht: Evangelium oder

¹ Eine ausführlichere Fassung dieses Vortrags ist erschienen als Dankrede zur Verleihung des Meyer-Struckmann-Preises der Heinrich Heine-Universität Düsseldorf, Düsseldorf 2019.

Menschenwerk, ewiges Leben oder ewige Verdammnis, Christus oder Antichristus. Keine Zwischentöne, keine Kompromisse, keine Heilsmittler, keine Stufenleiter zum Seelenheil, keine Übergangsphase im Fegefeuer mehr, sondern ein klares Entweder/Oder.² Eindeutige Entscheidungen waren auf einmal gefordert, im Sinne des Matthäus-Evangeliums 5, 37: „Eure Rede sei Ja, Ja, Nein, Nein! Was darüber ist, das ist vom Übel.“ Durch die geniale Nutzung des neuen Mediums Buchdruck verbreitete sich dieses Postulat und spaltete die Gesellschaft. Wer nicht für die eine oder andere Seite Partei nehmen wollte, wie etwa Erasmus oder Melanchthon, wer einen Mittelweg zwischen traditionellem Glauben und evangelischer Bewegung suchte, sah sich zunehmend auf verlorenem Posten.

Wohlgermerkt: Mit dem Hinweis auf gewisse überraschende Parallelen zwischen dem 16. und dem 21. Jahrhundert will ich keineswegs sagen, dass man aus dieser fernen Epoche umstandslos Handlungsanweisungen für heute ableiten könnte. Dafür ist die Vergangenheit viel zu komplex, vielschichtig und daher deutungs Offen. Ich finde das 16. und 17. Jahrhundert äußerst fern, fremd und zum Teil befremdlich. Was ich sagen will, ist: Man kann bei aller Unterschiedlichkeit gelegentlich strukturelle Analogien aufspüren, und diese Analogien kann man zum Ausgangspunkt nehmen, um Gemeinsamkeiten, aber eben auch Unterschiede herauszuarbeiten. Das schult die Urteilskraft, es schafft Distanz und schärft den Blick auf die eigene Gegenwart. Ich will also die Epoche der Konfessionalisierung keineswegs näher an uns heranrücken, eher im Gegenteil: Ich will damit vielmehr die Sicht auf unsere eigene Gegenwart ein wenig relativieren und verfremden. Denn wer nichts anderes kennt als seine eigene Gegenwart, kennt auch diese Gegenwart nicht richtig.

Vieles von dem, was ich eingangs über die Epoche der Glaubensspaltung gesagt habe, ließe sich eben auch über unsere Zeit sagen. Auch wir erleben eine wachsende Polarisierung; die zunehmend feindlichen Lager kristallisieren sich ebenfalls an einem einzigen, von den Medien massiv in den Vordergrund gerückten Thema heraus. Dabei kann man beobachten, wie zwei entgegengesetzte Tendenzen einander gegenseitig verstärken: Einerseits wird zunehmend hemmungslos, offen und ungeniert gehetzt, gedemütigt und herabgewürdigt – vor allem, aber nicht nur von *einem* Lager. Andererseits, und in auffälligem Gegensatz dazu, wird eine extrem übersensibilisierte politische Gesinnungskontrolle betrieben; es werden Sprechgebote und -verbote aufgestellt, denen selbst die Gutwilligsten kaum gerecht werden können.

Beides befördert die gesellschaftliche Polarisierung. Das heißt, dass für jeden Einzelnen der Druck zunimmt, sich eindeutig zu der einen oder der anderen Seite zu bekennen. Klare Zugehörigkeiten und reine Überzeugungen sind gefragt; *vermittelnde* Stimmen werden zunehmend diffamiert. Wohin ein solcher Vereindeutigungs-, Purifikations- und Bekenntniszwang aber führen kann, dafür liefert die Geschichte desjenigen Zeitalters einiges Anschauungsmaterial, das vom Konflikt der Konfessionen beherrscht war. Das Wort „Konfession“ hat nicht zufällig einen doppelten Sinn: Es bezeichnet den Akt des Bekennens und zugleich die Gemeinschaft derer, die dieses Bekenntnis teilen. Es ging im 16./17. Jh. um die Herstellung homogener politisch-religiöser Gemeinschaften: Herrschaftsverbände

² Vgl. Berndt Hamm: Normative Zentrierung im 15. und 16. Jahrhundert. Beobachtungen zu Religiosität, Theologie und Ikonologie. In: Zeitschrift für Historische Forschung 26, 1999, S. 162–202.

sollten zugleich Bekenntnisgemeinschaften sein. Allerdings: Die vielgestaltige soziale Wirklichkeit sperrte sich erheblich gegen diesen Homogenisierungsdruck. Mehr Bekenntniszwang bedeutete mehr Konformismus und damit unweigerlich auch mehr Verstellung, mehr Heuchelei und mehr wechselseitiges Misstrauen.

Deshalb ist es nicht überraschend, dass die Frage, unter welchen Umständen Lüge und Verstellung erlaubt seien, in dieser Epoche Hochkonjunktur hatte und die Debatten über Politik, Moral und Religion in geradezu obsessiver Weise beherrschte. Vermutlich stellt sich diese Frage in jeder Gesellschaft und jeder historischen Epoche. Aber: Verschiedene Epochen unterscheiden sich durchaus darin, welche Antworten sie auf diese Frage geben. Das ist das Thema, dem ich mich hier heute Morgen widmen möchte.³

Die mittelalterliche Tradition des lateinischen Christentums war geprägt durch das rigide, eindeutige und ausnahmslose Lügenverbot des Kirchenvaters Augustinus. Nach Augustinus pervertiert die Lüge (das *contra mentem loqui*) den Sinn der Sprache, der darin liegt, seine Gedanken anderen mitzuteilen. Die Wahrheit ist nach Augustinus ein so hohes Gut, dass sie allen anderen Gütern vorzuziehen ist. Das heißt, jede Art von Lüge und Verstellung galt als Sünde – selbst die Notlüge zur Abwehr eines schweren Übels, ja sogar die harmlosen „Lüge“ des Dichters, die dem Vergnügen der Leser dient.

Bei diesem rigiden Lügenverbot wurde auch kein wesentlicher Unterschied gemacht zwischen Aussagen über Sachverhalte der äußeren Welt und Aussagen über das eigene Innere dessen, der etwas aussagt. Das absichtliche Verbergen, Verstellen und Verhehlen, die *simulatio* und *dissimulatio* dessen, was im Sprechenden selbst vorgeht, galt ebenso als Lüge wie eine absichtlich unwahre Aussage über einen empirischen Sachverhalt. Das war natürlich eine gnadenlos strenge Position, und es war in der christlichen Tradition immer klar, dass der schwache, sündige Mensch dieses strenge Aufrichtigkeitsgebot nicht erfüllen kann. Wer je versucht hat, auch nur eine Woche in diesem strikten Sinne völlig lügenfrei zu leben, wird schmerzlich bemerkt haben, welche desaströsen sozialen Folgen das hat.⁴ Denn was die einen bereits Lüge nennen, ist für die anderen womöglich Rücksichtnahme, Höflichkeit, Takt, Kontrolle des ungezügelter Ausdrucks von Affekten oder auch das Spielen einer sozialen Rolle.

Es ließe sich eine ganze europäische Kultur- und Ideengeschichte der Neuzeit schreiben allein entlang der Geschichte der Bemühungen, das rigide augustinerische Lügenverbot zu modifizieren und zu relativieren. Am Anfang dieser Geschichte stand bekanntlich der unerhörte Tabubruch Machiavellis mit seinem offenen Ratschlag an den Herrscher, im Namen der politischen Klugheit und des Machterhalts zu lügen und zu betrügen, wenn es denn sein müsse. Ein kluger Fürst muss ein listiger Fuchs sein, schreibt

3 Vgl. Perez Zagorin: *Ways of Lying. Dissimulation, Persecution and Conformity in Early Modern Europe*. Cambridge, Mass. 1990; Ursula Geitner: *Die Sprache der Verstellung. Studien zum rhetorischen und anthropologischen Wissen im 17. und 18. Jahrhundert*. Tübingen 1992; Claudia Benthien und Steffen Martus, (Hg.): *Die Kunst der Aufrichtigkeit im 17. Jahrhundert*. Tübingen 2006; Barbara Stollberg-Rilinger/Andreas N. Pietsch (Hg.): *Konfessionelle Ambiguität. Uneindeutigkeit und Verstellung als religiöse Praxis in der Frühen Neuzeit*. Gütersloh 2013.

4 Vgl. Christian Weber: *Lob des Nichtwissens*. In: *SZ* 109, 11.–12.05.2019, S. 37.

Machiavelli, und sich zugleich „darauf verstehen, seine Fuchsnatur gut zu verbergen und Meister der Heuchelei und Verstellung zu sein“. „So muss der Herrscher milde, treu, menschlich, aufrichtig und fromm scheinen – und er soll es gleichzeitig auch sein –; aber er muss auch die Stärke besitzen, im Fall der Not alles ins Gegenteil wenden zu können.“⁵

Wenn man Machiavellis Buch vom Fürsten nicht für eine Satire halten will – wie es neuerdings vorgeschlagen worden ist –, dann handelt es sich dabei um einen performativen Selbstwiderspruch: Indem Machiavelli unumwunden und offen zu Lüge und Verstellung riet, tat er genau das mit größtmöglicher und unerhörter Aufrichtigkeit und Freimütigkeit. Das war skandalös. Er hatte das Unsagbare gesagt. Alle Welt fiel daher in der Folgezeit über ihn her und war bemüht, die einmal freimütig ausgesprochene empirische Wahrheit – kluge Fürsten lügen – wieder aus der Welt zu schaffen, um der Norm – sie dürfen es aber nicht – wieder zur Geltung zu verhelfen. Doch das führte nur zu immer neuen Selbstwidersprüchen und immer tiefer ins Dilemma hinein: Bekanntlich ist der „Anti-Machiavell“ Friedrichs des Großen einer der heuchlerischsten – und machiavellistischsten – Traktate der neueren Geschichte.

Was Machiavellis Maximen für die Klugheit des Fürsten, das leisteten die Maximen des spanischen Jesuiten Balthasar Gracián im Jahrhundert darauf (1647) für die Klugheit der Privatleute. Seine berühmte Aphorismensammlung, das „Hand-Orakel“, wurde fast ebenso heftig angefeindet und war zugleich ebenso einflussreich.⁶

Gracián trug einer sozialen Realität Rechnung, die durch allseitiges Misstrauen geprägt war. Der Erfahrungshintergrund seiner Lehre war der frühneuzeitliche Fürstenhof, an dem alle wechselseitig um die Gunst und Gnade des Fürsten konkurrieren. Jeder sucht seinen Vorteil potentiell auf Kosten anderer; Allianzen können unvermutet wechseln; der Freund von heute kann der Feind von morgen sein. Im Alltag kommt es nach Gracián deshalb darauf an, dass jeder seine eigenen Pläne und Absichten vor allen anderen verborgen hält, zugleich aber umgekehrt die Pläne und Absichten der anderen so früh, unbemerkt und vollständig wie möglich entschlüsselt.

Der kluge Hofmann „tut nie, was er vorgibt“. ⁷ Dabei kommt es natürlich darauf an, die Verstellung ihrerseits zu verbergen und nicht „für einen Mann von Verstellung“ zu gelten. ⁸ Denn: „Die Dinge gelten nicht für das, was sie sind, sondern für das, was sie scheinen.“ Das Problem ist nur: Das wissen die anderen eben womöglich auch. Der kluge Hofmann tut gut daran, mit der Allgegenwart und Wechselseitigkeit der Verstellung zu rechnen. Gracián legt eine grundlegende Aporie offen, nämlich: Die perfekte Verstellung ist von perfekter Aufrichtigkeit nicht zu unterscheiden. Wenn man das aber weiß, kann man es sich zunutze machen und selbst eine wahre Aussage in ein Mittel der Täuschung

⁵ Niccolò Machiavelli: Der Fürst. Il Principe. Hg. und übers. von Wolfgang Zorn. Stuttgart 1978, Kap. XVIII, S. 71–74.

⁶ Baltasar Gracián: Handorakel und Kunst der Weltklugheit. 14. Aufl., Stuttgart 2013.

⁷ Ebd. S. 50.

⁸ Ebd. S. 111.

verwandeln. „Indem die Verstellung ihre Künste erkannt sieht“, schreibt er, „steigert sie sich noch höher und versucht nunmehr, durch die Wahrheit selbst zu täuschen: Sie [...] läßt das nicht Erkünstelte als erkünstelt erscheinen, indem sie so ihren Betrug auf die vollkommenste Aufrichtigkeit gründet.“⁹ Das heißt: Der perfekte Verstellungskünstler täuscht, indem er die Erwartung der anderen, getäuscht zu werden, bereits in Rechnung stellt. Er sagt die Wahrheit in der Absicht, dass man sie ihm nicht glaubt. Mit anderen Worten: Was objektiv eine wahre Aussage ist, wird von der Intention her zum Betrug. Das traditionelle Lügenverbot – bei dem ja eine Lüge darin besteht, in betrügerischer Absicht die Unwahrheit zu sagen –, wurde damit sozusagen schachmatt gesetzt.

Man sieht: Das Bewusstsein der allgegenwärtigen Verstellung führte in eine teuflische Spirale wechselseitigen Misstrauens, aus der es keinen Ausweg gab. Wie soll man „kommunizieren, dass man aufrichtig kommuniziert“, wenn einmal der Verdacht in der Welt ist, dass Aufrichtigkeit womöglich nur die subtilste Verstellung ist, die am echtsten wirkende Gefühlsäußerung nur eine besonders perfekte Inszenierung? Wer aufrichtig sein will, hat keine Chance, das zweifelsfrei zu vermitteln.¹⁰ Wer seine Aufrichtigkeit betont, macht sich erst recht verdächtig.¹¹

Wir haben es also mit einem kommunikativen Teufelskreis des sich wechselseitig steigernden Misstrauens zu tun. Dem korrespondierte nun aber nicht zufällig in derselben Epoche der Zwang zum eindeutigen Bekenntnis. Es war nicht nur die hohe Zeit der elaborierten Verstellungskunst, und zwar im Bereich der Diplomatie, des Hoflebens und der Religion gleichermaßen. Es war zugleich auch die Zeit, in der die *prudencia cardiognostica*, die Kunst, im verborgenen Herzen anderer zu lesen, in hoher Blüte stand; und es war die Zeit, in der zunehmend verfeinerte Verhör- und Befragungspraktiken entwickelt wurden – im Inquisitionsverfahren ebenso wie im Beichtstuhl. Wir haben es mit einem dialektischen Wechselspiel zu tun: Je obsessiver die Techniken der Wahrheitsermittlung, desto verfeinerter auch die Techniken der Verstellung – und umgekehrt.

Damit komme ich zurück zur konfessionellen Polarisierung. Wie eingangs gesagt: Die Reformation hatte ein intensives Bemühen um religiöse Homogenisierung der Untertanen zur Folge. Distinkte konfessionelle Identitäten entstanden nicht mit einem Schlag, sondern waren das Ergebnis langer gegenseitiger Abgrenzungs- und Polarisierungsprozesse. Dabei – und das ist der springende Punkt – beförderten Konfessionsbildung und Staatsbildung einander wechselseitig.¹² Indem fromme Fürsten sich auf einmal für die konfessionelle Rechtgläubigkeit ihrer Untertanen verantwortlich fühlten, ihnen das Bekenntnis vorschrieben und sich daran machten, religiöse Pluralität auszumerzen, steigerten sie zugleich die Intensität und Reichweite ihrer Herrschaft in einem bis dahin unbekanntem Maße. Der Augsburger Religionsfrieden von 1555 formulierte bekanntlich für das Römisch-deutsche Reich

9 Ebd. S. 10.

10 Selbst wenn „wir authentisch sein wollen“, können wir „doch bestenfalls so wirken“, so in Anlehnung an Gracián: Adam Soboczynski: Die schonende Abwehr verliebter Frauen oder Die Kunst der Verstellung. Berlin 2008, S. 22.

11 Vgl. Boris Holzer: Was heißt hier Authentizität? In: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 14.01.2018.

12 Vgl. grundlegend: Wolfgang Reinhard, Zwang zur Konfessionalisierung? Prolegomena zu einer Theorie des konfessionellen Zeitalters, in: Zeitschrift für historische Forschung 10, 1983, S. 257–277; Heinz Schilling, Die Konfessionalisierung im Reich. Religiöser und gesellschaftlicher Wandel in Deutschland zwischen 1555 und 1620, in: Historische Zeitschrift 246, 1988, S. 1–45.

den Grundsatz „*cuius regio eius religio*“, wer herrscht, bestimmt die Konfession der Untertanen. In Frankreich begann die Krone 1534, in mehreren Phasen und mit längeren Unterbrechungen, die reformatorische Bewegung gewaltsam zu bekämpfen. In England geschah Ähnliches umgekehrt mit den Katholiken.

Dabei entfaltete sich, wie erwähnt, eine Logik des rigiden Entweder/Oder, und zwar obwohl oder vielmehr gerade weil die Laien die konfessionelle Abgrenzung im sozialen Alltag keineswegs so genau nahmen, wie die historische Forschung in letzter Zeit vielfach gezeigt hat.¹³ Ja es war ihnen mitunter gar nicht klar, wo genau die Grenzen verliefen und wer oder was nun als gut lutherisch, reformiert oder katholisch zu gelten hatte. Gegen die soziale Realität mit ihren Lauheiten, Indifferenzen und Kompromissen im alltäglichen Zusammenleben predigten die von puristischem Eifer erfüllten Theologen aller Seiten eine kompromisslose Eindeutigkeit und stellten ihre Schäfchen unter Berufung auf den 2. Korintherbrief vor die Wahl: „Ihr könnt nicht zugleich des Herrn und des Teufels theilhaftig sein. [...] Denn was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Was hat Christus für Gemeinschaft mit Belial?“¹⁴ Wem an seinem Seelenheil gelegen war, der konnte mit den Anhängern Satans keinerlei Umgang pflegen.

Für die Anhänger der jeweiligen religiösen Minderheiten stellte sich damit die existenzielle Frage, wie sie sich gegenüber diesem konfessionellen Homogenisierungsdruck verhalten sollten. Es gab verschiedene Möglichkeiten: Man konnte auswandern. Oder man konnte bleiben, sich standhaft zum abweichenden Glauben bekennen und im schlimmsten Fall Deportation, Galeerenstrafe oder gar den Märtyrertod riskieren. Oder man konnte sich äußerlich anpassen, das falsche Bekenntnis beschwören, den falschen Gottesdienst besuchen und den eigenen Glauben nur noch im Geheimen praktizieren. Dann aber stellte sich die Frage, bis zu welchem Punkt eine solche Verstellung erlaubt sei. Denn dadurch traten ja Gehorsam gegenüber der Obrigkeit und Gehorsam gegenüber Gott in Widerspruch zueinander. Durfte man äußerlich und vor den Augen der Menschen dissimulieren, solange man nur im Herzen und vor Gott beim wahren Glauben blieb? Wo hörte die Gehorsamspflicht gegenüber der Obrigkeit auf und wo fing der verbotene Götzendienst an? Die Frage nach der Zulässigkeit von Lüge und Verstellung gewann damit eine noch viel schärfere Zuspitzung, als wenn es sich nur um den sozialen Umgang unter den Menschen handelte, wie bei Gracián. Es ging ja jetzt in erster Linie um die Kommunikation mit Gott und nur in zweiter Linie um die Kommunikation mit anderen Menschen. Durfte man die Menschen belügen, um im Inneren vor Gott bei der Wahrheit zu bleiben?

Die theologischen Antworten darauf waren sehr verschieden. Der Genfer Reformator Johann Calvin forderte von den verfolgten Glaubensbrüdern in Frankreich und anderswo ein kompromissloses, offenes Eintreten für das „wahre Evangelium“. Die äußerliche Teilnahme an den abergläubischen

¹³ Vgl. nur etwa: Kaspar von Greyerz/Manfred Jakubowki-Tiessen/Thomas Kaufmann (Hg.): Interkonfessionalität – Transkonfessionalität – binnenkonfessionelle Pluralität. Neue Forschungen zur Konfessionsthese. Gütersloh 2003; Stollberg-Rillinger/Pietsch: Konfessionelle Ambiguität (wie Anm. 3).

¹⁴ So zum Beispiel die lutherischen Hoftheologen des Herzogs von Braunschweig im Jahr 1579, zitiert nach: Eduard Bodemann: Die Weihe und Einführung des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig als Bischof von Halberstadt und die damit verbundenen Streitigkeiten 1578–1580. In: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen 43, 1878, S. 266 f.

Zeremonien der Papisten sei Götzenverehrung und damit eine schwere Sünde. Sie lasse nur die Wahl zwischen Exil oder Martyrium. Denn, so begründete Calvin seine Unerbittlichkeit, Gott habe ja nicht nur die Seele, sondern auch den Leib des Menschen erschaffen. Der Körper als „Tempel Gottes“ dürfe nicht durch äußerliche Verstellung beschmutzt werden, denn er sei „ganz zu Gottes Ehre bestimmt und vollständig rein zu halten“.¹⁵

Doch die protestantische Seite war in dieser Frage – wie in so vielem – gespalten. Die Lutheraner beriefen sich auf Paulus, der gelehrt hatte, dass man sich um des Evangeliums willen unter bestimmten Umständen den Gebräuchen der Juden wie der Heiden anpassen müsse (Röm 14 und 1 Kor 8-10). Dahinter stand ein ganz anderes Verständnis vom Verhältnis zwischen äußerlicher Gebärde und innerer Überzeugung als bei Calvin. Luther lehrte, dass keine äußerliche Gebärde oder Handlung für sich allein heilig oder unheilig sei, sondern dies erst werde durch den richtigen oder falschen Glauben, in dem man sie vollzieht. Daraus folgerten bedrohte Protestanten, dass sie durch die äußerliche Befolgung papistischer Zeremonien ihr Seelenheil nicht aufs Spiel setzten. Die Mehrzahl der Glaubenspraktiken erschien in diesem Licht als Menschenwerk, als unwesentliche Äußerlichkeiten, die man mit christlicher Freiheit befolgen könne oder auch nicht. Das war allerdings eine Auffassung, die einen tiefen Graben zwischen Körper und Seele, dem äußeren und dem inneren Menschen aufriß. Es gab also sehr verschiedene Vorstellungen über das Verhältnis zwischen äußerem Handeln und innerer Überzeugung, Ritus und Dogma, sichtbarer und unsichtbarer Kirche. Die Fronten verliefen in diesem Punkt durchaus nicht parallel zu den konfessionellen Lagern, sondern vielmehr quer dazu. Welche Position jemand einnahm, hing in hohem Maße davon ab, ob er sich auf der Seite der Mehrheits- oder der Minderheitskonfession befand. Wo man sich selbst in die Rolle der verfolgten Minderheit versetzt sah, plädierte man nicht nur deutlich eher für konfessionelle Toleranz, sondern nahm meistens auch zu Lüge und Verstellung eine großzügigere Haltung ein. Das Gegenteil war in der Regel der Fall, wenn man selbst die Obrigkeit auf seiner Seite hatte.

Auf katholischer Seite spielte der Jesuitenorden (dem ja auch Gracián angehörte) in dieser Hinsicht eine signifikante Rolle. Die Jesuiten waren aus unterschiedlichen Gründen geneigt, hinsichtlich des Umgangs mit der Wahrheit großzügig zu sein. Jesuitische Missionare in China oder Japan etwa sahen sich gezwungen, sich der fremden Umwelt so weit wie möglich anzupassen, um die „Heiden“ für das Christentum zu gewinnen. Auch als Beichtväter an den Höfen katholischer Fürsten in Europa neigten sie dazu, von den strikten Moralgeboten abzusehen, wenn sie ihren politischen Einfluss nicht verlieren wollten. Als Untertanen protestantischer Obrigkeiten und Opfer politischer Verfolgung, wie in England, waren Jesuiten hingegen schon um der eigenen Verteidigung willen gezwungen, sich mit der Frage der erlaubten Lüge auseinanderzusetzen. Andererseits und zugleich spielten sie umgekehrt in Inquisitionsverfahren nicht selten selbst die Rolle der Verfolger. Es ist kaum ein Zufall, dass gerade diejenigen sich so intensiv mit Fragen von Lüge und Verstellung beschäftigten, die zugleich als Beichtväter und Inquisitoren mit der Verfeinerung der Praktiken zur Ermittlung verborgener Wahrheiten befasst waren.

¹⁵ Johann Calvin: Studienausgabe. Hg. von Eberhard Busch u. a. Neukirchen-Vluyn 1999, Bd.3, S.224f.

In diesem Kontext also entwickelten die Jesuiten eine sehr ausgefeilte Lehre von der Umgehung des strengen Lügenverbots – so ausgefeilt, dass dieses Verbot mitunter in sein Gegenteil verkehrt wurde. Dazu diente eine Reihe von Strategien, vor allem die *reservatio mentalis* und die *aequivocatio*. Das Prinzip der *reservatio mentalis*, des inneren Vorbehalts, besteht darin, dass man zwar eine unwahre Aussage macht, im Stillen bei sich dieser Aussage aber etwas hinzudenkt, was sie zu einer wahren Aussage macht (z.B. eine Verneinung). Das heißt: nach außen gegenüber dem Hörer lügt man, im Inneren bei sich selbst (und gegenüber Gott) sagt man aber die Wahrheit. Was zählt, ist, was man im Inneren tatsächlich meint, nicht, was man äußerlich sagt.

Die Strategie der *aequivocatio* bestand darin, dass man sich bewusst doppeldeutig ausdrückt, so dass der Zuhörer die Aussage missverstehen. Ein Meineid, den man auf diese Weise leistet, war nach dieser Lehre keine Sünde. Denn dann sagte man ja trotz der Betrugsabsicht und des Betrugseffekts objektiv nichts Unwahres. Über Bord geworfen wurde dabei allerdings – ebenso wie bei Gracián – die herkömmliche Definition der Lüge.

Es ist offensichtlich, dass das mittelalterliche Lügenverbot dadurch völlig ausgehöhlt wurde. Doch offen einschränken oder gar aufheben konnte man es wegen der hohen Autorität der Kirchenväter schlecht; man konnte es nur mit Tricks unterlaufen, während man es formal aufrechterhielt. Die Strategie bestand letztlich darin, die Aufrichtigkeit gegenüber Gott von der Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen zu trennen. Man darf nicht vergessen, wie gesagt: Im Hintergrund dieser Strategie standen Glaubensverfolgung und Zwang zum konfessionellen Konformismus, die die Einzelnen vor die Wahl stellten, entweder schwerste Nachteile hinzunehmen oder eben zu dissimulieren. Die Lehren von den verschiedenen Arten der erlaubten Lüge, Doppeldeutigkeit und Dissimulation erleichterten den Betroffenen das Leben und das Gewissen; sie schufen Freiräume zum alltäglichen Lavieren zwischen den konfessionellen Lagern. Das war umso notwendiger, als die Menschen immer wieder zu unfreiwilligem Glaubenswechsel genötigt waren: zum Beispiel, wenn die herrschende Dynastie konvertierte und damit auch die Konfession des ganzen Landes zu wechseln hatte oder wenn man als Gelehrter, Künstler, Kaufmann oder Handwerker zu beruflicher Mobilität gezwungen war und deshalb immer wieder die Landes- und damit die Konfessionsgrenzen überschreiten musste.

Die Strategien der Dissimulation waren aber äußerst zweischneidig. Sie unterminierten, und das war fatal, die Verständigung über Konfessionsgrenzen hinweg. Wie konnten Protestanten mit Katholiken einen Vertrag schließen und sich auf Vertragstreue verlassen, wenn jede Seite sich nur gegenüber Gott, aber nicht gegenüber dem Vertragspartner gebunden fühlte? Wenn religiöse Parteizugehörigkeit wichtiger war als Wahrheit? Die Dissimulation unterhöhlte die Grundlagen des Vertrauens in die menschliche Kommunikation, die ja nur funktioniert, wenn die Beteiligten zunächst einmal wechselseitige Aufrichtigkeit unterstellen, jedenfalls solange sie nicht eines Schlechteren belehrt werden. Wer religiöse Homogenität erzwingen wollte, erzeugte beim Gegenüber das, was er ausmerzen wollte: inneren Widerstand, bewusste Zweideutigkeit, alle erdenklichen Formen des Verstellens und Verhehlens, mit anderen Worten: Heuchelei. So unüberwindlich und unausrottbar die Differenz von innerer Überzeugung und äußerem Verhalten, so unausrottbar auch das Bedürfnis, diese Differenz

zu überwinden. Doch das, so habe ich versucht am konfessionellen Zeitalter zu zeigen, führt in einen Teufelskreis: Je größer der soziale Druck zu Aufrichtigkeit und Authentizität, desto ausgefeilter die Techniken der Verstellung und desto berechtigter dann auch das gegenseitige Misstrauen. Die Konsequenz dessen hat Helmuth Plessner in den 1920er Jahren auf den Punkt gebracht: Er spricht von der „wesensmäßige[n] Unsicherheit [des Menschen], so zu wirken, wie er ist oder gar wie er will oder wie er es meint“.¹⁶ Denn „die Seele ist allemal zweideutig.“¹⁷ Daraus folgt: „Auf die Gnade völligen Einklangs der Wesen lässt sich Gemeinschaft nicht bauen.“¹⁸ Ob es jemals eine Gesellschaft gegeben hat, die hinsichtlich der inneren Überzeugungen ihrer Mitglieder tatsächlich homogen war, ist nicht nur unwahrscheinlich, es wäre gegebenenfalls eben auch gar nicht feststellbar – und vor allem auch nicht wünschenswert.

Wenn das konfessionelle Zeitalter eines lehrt, dann dies: Gesinnungsdruck bewirkt das Gegenteil von dem, was er bewirken soll. Diese Einsicht ist auch und gerade heute durchaus aktuell und scheint mir mehr denn je beherzigenswert.

¹⁶ Helmuth Plessner: Grenzen der Gemeinschaft (1924). Frankfurt am Main 2001, S. 79. Plessner spricht von einer grundlegenden Dialektik zwischen dem menschlichen Drang zur Offenbarung und zur Verhüllung des Inneren.

¹⁷ Ebd., S. 62.

¹⁸ Ebd., S. 59.

Vorstellung der neuen Akademiemitglieder

KLAUS PETERMANN, CAROLA LENTZ

Klaus Petermann: Traditionell erfolgt die Vorstellung der neuen Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften durch die Vizepräsidentin oder den Vizepräsidenten. Frau Lentz und ich haben uns aber heute entschlossen, als Team die neuen Mitglieder vorzustellen. Dies ist für uns beide eine besondere Ehre und ein besonderer Höhepunkt, denn die Akademie lebt dadurch, dass sie sich durch Zuwahl neuer Mitglieder kontinuierlich erneuert.

Wir freuen uns, dass wir heute hier 6 neue Mitglieder vorstellen dürfen, die ich jetzt bitten möchte, hier auf der Bühne Platz zu nehmen.

Vielleicht sollten wir uns zunächst selbst kurz vorstellen:

Frau Lentz ist Ethnologin an der Universität Mainz und ich selbst bin Elektroingenieur an der Technischen Universität Berlin – insofern stellen wir schon ein disziplinär breit aufgestelltes Zweier-Team dar. Bemerkenswert ist noch, dass wir beide aus Braunschweig sind und wir fast die gleiche Schule besucht haben. Frau Lentz war in einem Mädchengymnasium, während ich ein Jungengymnasium besucht habe; diese beiden Schulen waren unmittelbar benachbart und nur durch eine Mauer voneinander getrennt. Diese Trennung ist nun aufgehoben, so dass wir jetzt wirklich ein Team bilden.

Wir wollen Sie nun nicht länger auf die Folter spannen und mit der Vorstellung der neuen Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften beginnen. Zur Vorstellung der ersten beiden Mitglieder – wir haben uns übrigens für die alphabetische Reihenfolge entschieden – übergebe ich an Frau Lentz.

Carola Lentz: Ich darf hier die Staffel von meinem Kollegen Klaus Petermann übernehmen – übrigens gab es ein ungeschriebenes Gesetz, dass Schülerinnen der Braunschweiger Ricarda-Huch-Schule – mein Gymnasium – nicht mit den Schülern der Neuen Oberschule – das Gymnasium von Klaus Petermann – die Tanzstunde absolvieren. Dafür haben „wir“ uns andere Jungen-Gymnasien ausgesucht, nicht die direkten Nachbarn. Umso schöner, dass wir heute gemeinsam die neuen Mitglieder der Akademie vorstellen dürfen.

Und ich beginne mit Thomas Gloning. Thomas Gloning ist Sprachwissenschaftler und einer der vielseitigsten Germanisten seiner Generation, mit besonderem Interesse an historischen Fachtexten und ihren Ideenwelten. Dabei geht es ihm um den Zusammenhang zwischen Lebensformen, Kultur und Sprache. Befragt, was denn sein wichtigstes oder liebstes Forschungsgebiet sei, antwortet er, er hätte gar kein „liebstes“ Gebiet: „Was ich an der Sprachwissenschaft liebe, ist die Breite der Themen und ihre historische Tiefe“. Aus den unterschiedlichsten Epochen und zu den verschiedensten Themenbereichen hat er Textkorpora erforscht – angefangen mit Hildegard von Bingens „Physica“, einem Opus zu pflanzlichen Heilkräften, über die pragmatisch-sprachlichen Regeln von Wissenschaftskontroversen der frühen Neuzeit bis hin zu Lexik und Grammatik moderner Fachsprachen, etwa in der Medizin. Als Ethnologin mit Interesse an Konsummustern finde ich seine Arbeit zu älteren deutschen Kochbüchern und Ernährungslehren spannend. So hat er ein Rheinfränkisches Kochbuch von 1445 ediert und betreut ein fortlaufend erweitertes Textkorpus, die „Monumenta Germaniae Culinaria“. Dabei verbindet Thomas Gloning virtuos klassische philologische Kompetenz mit der Anwendung neuester digitaler Techniken. Er arbeitet an zentraler Stelle mit bei der Schaffung einer digitalen Forschungsinfrastruktur für Sprachressourcen in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Eine tragende Rolle spielt er zum Beispiel im Projekt CLARIN-D und im „eHumanities-Zentrum für Historische Lexikographie“.

Thomas Gloning hat Germanistik und Sportwissenschaft in Tübingen studiert und dort dann 1994 promoviert. In Gießen war er wissenschaftlicher Assistent und habilitierte sich 2003 mit einer Arbeit zu historischen Wortschätzen – ein Werk, das mit dem Preis der Justus-Liebig-Universität Gießen ausgezeichnet wurde. Es folgten einige Jahre als Hochschuldozent an der Philipps-Universität Marburg und eine Professur am Institut für Germanistik der Universität Wien, bis er schließlich 2007 an das Institut für Germanistik der Universität Gießen berufen wurde. Kurz darauf wurde er Mitglied der Kommission des Zentrums Sprache an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und wirkt in der Beratergruppe des „Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache“ mit.

Unsere Akademie kennt er also schon seit langem. Akademien, so beantwortete er unseren kleinen Fragebogen metaphorisch, wie es sich für einen Germanisten gehört, „verbinden die Langlebigkeit mancher Bäume, den Fleiß und die Koordination der Ameisen mit der Klugheit der Menschen“. Lieber Herr Gloning, wir freuen uns, Sie nun als Mitglied unserer Akademie begrüßen zu dürfen!

Katharina Holzinger ist Politikwissenschaftlerin. Nach ihren Forschungsgebieten befragt, nennt sie Umweltpolitik, die Europäische Union als Mehrebenensystem, Rational Choice-Ansätze, Verhandlungen sowie deliberative Demokratie. Doch ihr derzeitiges Lieblingsfeld sei die Forschung über Chiefs, traditionelle afrikanische Herrscher. Die Bandbreite von Katharina Holzingers Forschungsinteressen ist beeindruckend. Sie hat zur Einführung des Katalysatorautos und umweltpolitischen Entscheidungsprozessen in der Europäischen Union gearbeitet, die Probleme einer grenzüberschreitenden Bereitstellung von Gemeinschaftsgütern erforscht und den „zwanglosen Zwang des besseren Arguments“ untersucht, wie der Titel eines ihrer Forschungsprojekte lautet. Wissenschaftler sind, so Katharina Holzinger, „ein recht bunter Haufen, glücklicherweise“. Mit großer Neugier hat sie für ihre eigenen Forschungen immer wieder Ansätze aus diesem „bunten Haufen“ kreativ genutzt,

aus Ökonomie, Soziologie, Rechtswissenschaft, Linguistik und Informatik. Ich persönlich freue mich schon auf einen Gedankenaustausch mit ihr zu den afrikanischen Häuptlingen. Ich wurde selbst mit einem Häuptlingstitel geehrt und habe zur kolonialen Einführung dieser Institution und aktuellen Nachfolgekongflikten geforscht. Katharina Holzinger interessiert sich vor allem für die Frage, wie eigentlich im subsaharischen Afrika solche älteren Formen der Governance mit moderner Staatlichkeit zusammengehen.

Katharina Holzinger hat in München studiert und 1993 an der Universität Augsburg promoviert. Anschließend war sie am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) tätig, dann am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern in Bonn und habilitierte sich 2002 an der Universität Bamberg. Nach einem Fellowship am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz wurde sie 2004 an die Universität Hamburg berufen. 2007 wurde sie an die Universität Konstanz auf eine Professur für Internationale Politik und Konfliktforschung berufen. Sie hatte diverse Ämter in der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaften inne, war Sprecherin des Fachkollegiums Sozialwissenschaften in der Deutschen Forschungsgemeinschaft und wurde 2013 in die Heidelberger Akademie der Wissenschaften aufgenommen. Akademien sind, so ihre Antwort auf unsere Frage, „eine ganz besondere Institution – ein wenig aus der Zeit gefallen, vielleicht“. Gestern schon hat sie in der Versammlung der BBAW-Mitglieder die Frage erörtert: „Warum führt steigende Ungleichheit in Demokratien nicht zur Forderung nach mehr Umverteilung?“ Aus der Zeit gefallen ist dieses Thema ganz bestimmt nicht! Wir freuen uns, Frau Holzinger, Sie als neues Mitglied in der BBAW zu begrüßen und gemeinsam diese und viele weitere Fragen zu erkunden!

Klaus Petermann: Ich freue mich, Ihnen Herrn Tobias Schaeffter als neues Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften vorzustellen. Herr Schaeffter ist Elektroingenieur, er hat an der Technischen Universität Berlin studiert, und, was mich besonders freut, er hat bei mir vor 26 Jahren seine Diplomarbeit angefertigt, damals in Kooperation mit der Industrie, konkret mit der Firma Philips.

Herr Schaeffter hatte dann in Bremen promoviert und war dann als Wissenschaftler wieder am Forschungsinstitut Hamburg der Firma Philips tätig. Im Jahr 2006 übernahm Herr Schaeffter eine Professur am King's College in London, und seit 2015 ist er an der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt, wo er den Institutsteil hier in Berlin leitet. Gleichzeitig ist Herr Schaeffter auch Professor an der Technischen Universität Berlin.

Ich habe bisher noch nichts über seine Arbeitsschwerpunkte gesagt: Ein wichtiges Arbeitsgebiet von Herrn Schaeffter betrifft die Magnet-Resonanz-Tomographie, die MRT. Sie kennen die MRT möglicherweise aus eigener Erfahrung; man wird dort in eine Röhre geschoben, man hört dann ein wildes Hämmern und Klopfen, und als Ergebnis erhält man dann erstaunlich scharfe dreidimensionale Bilder vom Inneren des eigenen Körpers. Es ist eigentlich ein technisches Wunder und Herr Schaeffter hat mit wichtigen wissenschaftlichen Arbeiten dazu beigetragen, dieses Wunder zu ermöglichen.

Ihm ist vor allem die quantitative Bildgebung wichtig, da sie eine objektive und vergleichbare Bewertung und damit auch eine auf den individuellen Patienten zugeschnittene Behandlung ermöglicht.

Die Professur von Herrn Schaeffter an der TU Berlin ist dem Thema „Biomedizinische Bildgebung“ gewidmet, und dieses Thema stellt eine ideale Verknüpfung zwischen der Technikwissenschaftlichen Klasse und der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse unserer Akademie dar.

Zur Rolle der Akademie befragt, sagt Herr Schaeffter: „Akademien sind keine „weltfremden Elfenbeintürme“, sondern „Foren zum interdisziplinären Austausch zu übergeordneten Fragen und suchen so nach qualifizierten Ansätzen zu gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit“.

Herr Schaeffter, herzlich willkommen in unserer Akademie!

Ich freue mich nun, Ihnen Frau Irmgard Sinning als neues Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie vorzustellen. Frau Sinning ist Biochemikerin, sie hat in München studiert und sie war dort im Labor von Hartmut Michel tätig. Hartmut Michel ist uns gut bekannt. Er ist auch Mitglied unserer Akademie und er erhielt später den Nobelpreis für Chemie.

Nach ihrem Studium in München promovierte Frau Sinning am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried. Es folgten Post-Doc-Aufenthalte in Frankfurt am Main und Uppsala und schließlich kam sie im Jahr 1994 zunächst als Nachwuchsgruppenleiterin nach Heidelberg; heute bekleidet sie dort die Professur für Biochemie am Biochemie-Zentrum der Universität Heidelberg. Zu den wichtigsten Forschungsthemen von Frau Sinning gehören die Untersuchungen von Transportmechanismen in Zellen. Sie hat hier sehr wichtige Beiträge zum Transport von Proteinen zu Membranen erarbeitet. Entscheidend war dabei die Erkenntnis, wie die Proteine auf dem Weg zu ihrer Zielmembran durch die Zellräume transportiert werden. Frau Sinning wurde dafür mit diversen Preisen ausgezeichnet, unter anderem 2014 mit dem Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Insgesamt sind die Arbeitsgebiete von Frau Sinning breit gefächert; sie kombiniert dabei Erkenntnisse der Zellbiologie, Biophysik und der Strukturbiologie, mit dem Ziel, die molekularen Mechanismen im Kontext einer lebenden Zelle besser zu verstehen. Sie selbst beschreibt ihr liebstes Forschungsgebiet folgendermaßen: „Untersuchung von molekularen Maschinen in cotranslationalen Prozessen mittels integrierter Strukturbiologie.“

Frau Sinning ist bereits Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften sowie auch der Leopoldina, in unserem kleinen Fragebogen betont Frau Sinning die Bedeutung der Akademien für den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

Ich freue mich nun, Frau Sinning heute als neues Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zu begrüßen.

Carola Lentz: Britta Siegmund ist Medizinerin. Nach ihrem wichtigsten Forschungsgebiet gefragt, antwortet sie knapp und bündig: „Faszination Darm – eine unglaublich abgestimmte Homöostase aus Bakterien/Viren/Pilzen und Nahrungsmitteln, nur durch Mukus und eine Zellschicht getrennt vom Immunsystem“. Ihr wissenschaftlicher Fokus liegt auf chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen wie Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa, an denen allein in Deutschland über 400.000 Menschen leiden. Sie erforscht, welche molekularen Mechanismen der Fehlregulation des Immunsystems des Darms zugrunde liegen; und sie will neue Behandlungsstrategien entwickeln. Wissenschaftler sind, so findet sie, „lebenslang neugierige Menschen, die gewöhnliche und ungewöhnliche Dinge verstehen wollen“. Dabei ist Britta Siegmund gemeinsam mit ihrem Team nicht nur an Grundlagenforschung, sondern auch an der Integration dort gewonnener Erkenntnisse in Therapie und Prävention interessiert.

Britta Siegmund studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und an der Harvard Medical School Humanmedizin und promovierte 1998 in München. Danach war sie Ärztin im Praktikum und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Münchner Universitätsklinikum. Ihre Facharztausbildung für Innere Medizin absolvierte sie an der Charité in Berlin. Dazwischen lag ein zweijähriger Post-Doc-Forschungsaufenthalt an der Abteilung für Infektionskrankheiten an der University of Colorado. Parallel zu ihrer Facharztausbildung leitete sie eine Emmy Noether-Nachwuchsgruppe der DFG an der Charité und habilitierte sich dort 2006 für Experimentelle und 2010 für Innere Medizin. 2007 wurde sie Oberärztin und 2013, nach einer Heisenberg-Professur für translationale Gastroenterologie, medizinische Direktorin der Medizinischen Klinik für Gastroenterologie, Infektiologie und Rheumatologie an der Charité. Von Britta Siegmunds zahlreichen Auszeichnungen möchte ich nur den „Rising Star in Gastroenterology“ erwähnen, den ihr die United European Gastroenterology Federation 2006 verlieh, sowie ihre Aufnahme 2017 in die Leopoldina.

Akademien, so Britta Siegmund in ihrer Antwort auf unseren Fragebogen, bieten „eine exzellente Möglichkeit für fachübergreifenden Austausch“. Akademien seien für „die Bearbeitung gezielter wissenschaftlicher Projekte da“; sollen „verantwortlich Wissenschaft der Gesellschaft zugänglich machen“ und „für die Politik Ansprechpartner und Berater sein“. Liebe Frau Siegmund, wir freuen uns, Sie nun auch in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften als Mitglied begrüßen zu dürfen.

Klaus Petermann: Schließlich freue ich mich, Ihnen noch Frau Viola Vogel als neues Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie vorzustellen. Frau Vogel ist Bio-Physikerin, sie hat in Frankfurt am Main studiert und promoviert und sie war dann als Postdoktorandin an der University of California in Berkeley tätig. Bereits 1990 wurde sie Professorin an der University of Washington in Seattle und seit 2004 ist sie Professorin an der ETH Zürich.

Die Forschungsthemen von Frau Vogel sind sehr interdisziplinär angelegt. Sie forscht an der Grenze zwischen Biophysik, Materialwissenschaften und regenerativer Medizin. Faszinierend ist an ihren Forschungsarbeiten, wie sie sich der Möglichkeiten der Nanotechnologie bedient, um zu erkunden, wie sowohl Bakterien als auch menschliche Zellen mechanische Kräfte nutzen, um ihre natürliche

Umgebung zu ertasten. Spannend sind auch die Entdeckungen von Frau Vogel bezüglich Molekülen, die als chemo-mechanische Schalter wirken und auf diese Weise die Anhaftung von Bakterien steuern oder die Entwicklung von Zellen beeinflussen. Die Erkenntnisse von Frau Vogel eröffnen somit ein breites Anwendungsspektrum sowohl in der Biotechnik als auch in der Medizin.

Die Forschungsarbeiten von Frau Vogel wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Beispielsweise gehörte sie 2008 zu den ersten Empfängern des Advanced Grants des European Research Councils. Frau Vogel ist auch Mitglied der Leopoldina. Sie sieht die Akademien als „wertvolle Netzwerke, um gesellschaftlich relevante Themen untereinander und mit der Öffentlichkeit zu diskutieren“.

Die interdisziplinären Themen der Forschungsarbeiten von Frau Vogel stellen eine wunderbare Verknüpfung zwischen der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse sowie auch der Technikwissenschaftlichen Klasse dar. Ich freue mich, dass wir Ihnen, Frau Vogel, heute die Mitgliedsurkunde der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften überreichen dürfen.

Bericht des Präsidenten

MARTIN GRÖTSCHEL

Zum Abschluss dieser Veranstaltung folgt nun der an jedem Leibniztag vorzulegende Bericht des Präsidenten über die Aktivitäten der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften seit dem letzten Leibniztag.

Es ist so viel geschehen, dass selbst die schlichte Auflistung aller wichtigen Themen unmöglich ist. Ich beschränke mich daher auf eine kleine Auswahl:

- Alexander von Humboldt-Jahr,
- Die politische und gesellschaftliche Weltlage: ein Gespräch in Bogotá,
- Beiträge zur Bildung und zum politischen Diskurs,
- Vernetzung mit den lokalen Universitäten,
- Vernetzung mit anderen Akademien,
- Neue interdisziplinäre Arbeitsgruppen,
- Internationale Zusammenarbeit: das „Centro Humboldt“,
- Öffentlichkeitsarbeit: der „Salon Sophie Charlotte“ und die „Jahresthemen“,
- Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI),
- Open Science,
- „Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“,
- Daueraufgaben.

Ich bemühe mich, zu jedem Themenfeld, das ich anreißer, nur ein einziges Beispiel zu präsentieren.

Alexander von Humboldt-Jahr

„Wieso konzentriert sich der Leibniztag 2019 nicht auf den 250. Geburtstag des herausragenden Akademiemitglieds Alexander von Humboldt?“ werden sich einige Anwesende fragen.

An den Feierlichkeiten zum 250. Geburtstag Alexander von Humboldts am 14. September 2019 beteiligen sich viele Institutionen, die sich auf irgendeine Weise mit Alexander von Humboldt verbunden fühlen. Wir sind nicht die Einzigen, wir werden uns kooperativ verhalten und den Jubilar gemeinsam mit allen anderen feiern. Die Website zum 250. Geburtstag informiert über die aktuellen Veranstaltungen und das Jahresprogramm. In diesem Jahr finden so viele Veranstaltungen zu Alexander von Humboldt und seinem Werk statt, dass wir unseren Leibniztag nicht auch noch speziell ihm widmen wollten.

Lassen Sie mich bei dieser Gelegenheit daran erinnern, dass unser Mitglied Ottmar Ette vor genau zwei Jahren an dieser Stelle einen höchst eindrucksvollen Festvortrag über die Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt gehalten hat. Ich denke, dass dem großen Naturforscher in diesem Jahr ausreichend viel Ehre zuteilwird. Die BBAW trägt mit den wertvollen AvH-Objekten, die sich in ihrem Besitz befinden, auch zu verschiedenen Ausstellungen bei. So wird die Akademie eines der berühmtesten Humboldt-Bilder, „Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland in der Urwaldhütte“ von Eduard Ender (1856), das normalerweise in meinem Büro hängt, u. a. zu Ausstellungen im Musée d’Orsay in Paris und im Musée des Beaux-Arts in Montreal ausleihen.

Die politische und gesellschaftliche Weltlage: ein Gespräch in Bogotá

Bei meinem Amtsantritt hatte ich mir vorgenommen, in meinen Berichten die allgemeine politische und gesellschaftliche Lage so wenig wie möglich anzusprechen, sondern das Hauptaugenmerk auf wissenschaftliche und akademische Aspekte zu richten. Vor zwei Wochen jedoch saß ich – anlässlich einer Alexander von Humboldt-Veranstaltung des DAAD zum Thema „Kosmos oder Chaos? Wissenschaftliche Weltbeschreibungen heute“ in Bogotá, Kolumbien – neben dem ehemaligen Botschafter Kolumbiens in Deutschland, Juan Mayr, der derzeit intensiv in den weiterhin unter großen Schwierigkeiten laufenden Friedensprozess in seinem Land eingebunden ist. Juan Mayr kam bei der Schilderung der Komplexität der Verhandlungen auch auf all die Probleme zu sprechen, die die Welt derzeit umtreiben: Energieversorgung, Plastikmüll, Biodiversität, Rohstoffkrise, Mobilität, Bevölkerungswachstum, Handelskriege, ansteigender Nationalismus, Migration, Ausbreitung von Krankheiten etc., und fragte mich unvermittelt: „Wie würden Sie diese Probleme lösen?“

Zu jedem dieser Themen gibt es unzählige Kommissionen, die Lösungen vorschlagen. Ich hatte keine Zeit zur sorgfältigen Vorbereitung einer Antwort und erwiderte spontan: „Durch breitestmögliche Bildung – überall in der Welt“. In unserer intensiven Unterhaltung darüber kam noch der Aspekt „gemeinsame Werte“ hinzu. Wir waren beide der Meinung, dass dies sinnvolle Leitlinien zur Lösung dieser Krisen sein können. Aber natürlich war uns bewusst, dass abstrakte Vorschläge dieser Art beliebig schwierig umzusetzen sind und sehr viel Zeit brauchen, die wir vielleicht gar nicht haben. Ich kann die Argumentation hier nicht weiter ausführen, sondern frage Sie: „Wie würden Sie die Problemlösung angehen? Haben Sie eine kurze Antwort auf so umfassende Fragen? Und was hat das mit der BBAW zu tun?“

Beiträge zur Bildung und zum politischen Diskurs

Unsere Akademie trägt durch ihre Forschung und ihre vielfältigen öffentlichen Veranstaltungen in starkem Maße zur Beförderung einer umfassenden Bildung und zur gerade angedeuteten Wertedebatte bei. Wir lösen keines der großen Probleme der Menschheit, sondern leisten – wie viele andere Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen auch – einen kleinen Beitrag zum besseren Verständnis der Welt. Wir bemühen uns um Erkenntnisgewinn, beteiligen uns am Entwurf der Methoden und am Bau der Werkzeuge, die es uns vielleicht einmal ermöglichen werden, weltweit in einigermaßen stabilem Frieden und unter menschenwürdigen Bedingungen leben zu können und unsere Welt lebenswert

zu erhalten. Die Beiträge der BBAW in diesem Rahmen sind in starkem Maße geisteswissenschaftlich geprägt. Über einige dieser Aktivitäten möchte ich nun berichten.

Vernetzung mit den lokalen Universitäten

Die Vernetzung der Akademie mit den Berliner Universitäten schreitet voran.

Ich freue mich darüber, Ihnen berichten zu können, dass Maria Deiters, die Leiterin der Arbeitsstelle des Akademienvorhabens „Corpus Vitrearum Medii Aevi“, das sich mit der Erforschung der mittelalterlichen Glasmalereibestände in der Bundesrepublik Deutschland befasst, am 6. Mai 2019 ihre Antrittsvorlesung als Honorarprofessorin am Institut für Kunstwissenschaften und historische Urbanistik der TU Berlin gehalten hat.

Am 1. April hat Jochen Gläser, ebenfalls an der TU Berlin, die Akademieprofessur „Sozialwissenschaftliche Wissenschafts- und Technikforschung“ angetreten. Mit dieser Akademieprofessur sollen insbesondere die interdisziplinären Arbeitsgruppen der BBAW stärker mit sozialwissenschaftlichem Sachverstand unterstützt und mit der universitären Forschung in diesem Bereich vernetzt werden.

In drei Wochen trifft sich die Berufungskommission für die Junior-Akademieprofessur „Computersphilologie/Data Science der Sprachen der Alten Welt“, um die Berufsliste fertigzustellen. Wir hoffen, dass wir diese Professur, die an der FU neu eingerichtet wird, in naher Zukunft besetzen können, um die Kompetenzen im Bereich Digital Humanities an der FU und an der Akademie gemeinsam zu stärken.

Vernetzung mit anderen Akademien

Dass die BBAW mit den anderen deutschen und ausländischen Akademien auf vielfältige Weise zusammenarbeitet, ist keine Neuigkeit. Erwähnt sei heute nur eine solche Kooperation – auch, um ein Beispiel der BBAW-Aktivitäten mit aktuellem internationalem Politikbezug zu beleuchten, das dem eingangs erwähnten Thema „gemeinsame Werte“ gewidmet war.

Die BBAW und die American Academy in Berlin hatten gemeinsam zu einer Podiumsdiskussion eingeladen, die am 5. Februar 2019 im Leibniz-Saal der BBAW unter der Moderation unseres Mitglieds Mitchell Ash stattfand. Der Vorsitzende des Senats der BBAW Klaus von Dohnanyi, die französische Botschafterin in Berlin Anne-Marie Descôtes, der frühere Präsident der Stanford University Gerhard Caspar, sowie der ehemalige US-Diplomat Christopher R. Hill diskutierten über das Thema „The Transatlantic Community of Values: Does it Still Exist?“. Die Podiumsdiskussion hatte der BBAW ein volles Haus mit einem ganz neuen Publikum beschert; allein 18 Botschafter waren unter den Gästen. Wir planen, diese erstmalige Zusammenarbeit mit der American Academy fortzusetzen.

Neue interdisziplinäre Arbeitsgruppen

Zum medizinisch-gesellschaftlichen und wissenschaftspolitischen Engagement unserer Akademie möchte ich nun je ein Beispiel anführen.

Vorgestern hat der Rat der BBAW die Einrichtung der interdisziplinären Arbeitsgruppe (IAG) „Zukunft der Medizin: Gesundheit für alle“ für die Dauer von (zunächst) drei Jahren beschlossen. Diese IAG wird grundsätzliche Entwicklungen einer zukünftigen Medizin unter der Prämisse untersuchen, inwiefern sich die Medizin von heute bereits der Erreichung des dritten Nachhaltigkeitsziels der Vereinten Nationen „Gesundes Leben für alle“ zugewandt hat. Neben analytischen Beiträgen zu ausgewählten Bereichen möchte die IAG Empfehlungen formulieren, die sich an Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik richten.

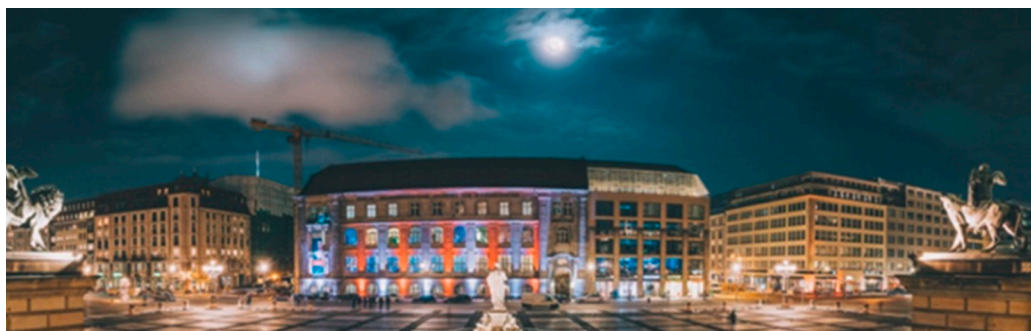
Gleichfalls hat der Rat die Einrichtung der IAG „Wandel der Universitäten und ihres gesellschaftlichen Umfelds: Folgen für die Wissenschaftsfreiheit?“ für die Dauer von ebenfalls zunächst drei Jahren beschlossen. Die IAG wird die Auswirkungen des multiplen Wandels der deutschen Universitäten und ihres gesellschaftlichen Umfelds auf die Wissenschaftsfreiheit in Forschung und Lehre betrachten und dabei auch der Frage nachgehen, ob sich im Zuge dieses Wandels die Auffassung und Handhabung von Wissenschaftsfreiheit verändert haben. Natürlich haben wir dabei auch unser Grundgesetz im Blick, das vorgestern vor 70 Jahren in Kraft getreten ist.

Internationale Zusammenarbeit: das „Centro Humboldt“

Das im Alexander von Humboldt-Jubiläumsjahr am stärksten durch „sonstige Aktivitäten“ in einem durchaus positiven Sinne belastete Projekt ist natürlich unser Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“. Das Ziel des Vorhabens ist die vollständige Edition der Manuskripte zu Alexander von Humboldts Reisen an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften; es stützt sich insbesondere auf die Tagebücher Humboldts zu seiner Südamerikareise. Natürlich sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vorhabens in die vielfältigen Feierlichkeiten einbezogen.

Einen besonderen Erfolg dieses Vorhabens möchte ich in diesem Zusammenhang erwähnen. In Kubas Archiven liegen noch sehr viele, durch widrige Lagerungsbedingungen vom Verfall bedrohte Dokumente und Materialien, die Alexander von Humboldt u. a. verwendet hatte, um sein berühmtes Kuba-Buch zu schreiben. Zur Bewahrung, Erschließung und Erforschung dieser Dokumente haben wir den kubanischen Kolleginnen und Kollegen die Einrichtung eines Zentrums zur Digitalisierung dieser und vieler anderer Dokumente vorgeschlagen. Es ist nun gelungen, vom Auswärtigen Amt, der Fritz Thyssen- und der Gerda Henkel-Stiftung Mittel einzuwerben, um ein solches Digitalisierungszentrum in Kuba zu errichten. Dieses wird voraussichtlich im November 2019 in der Casa Humboldt in Havanna eröffnet und zwar im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich des 500. Geburtstags der kubanischen Hauptstadt am 16. November 2019.

Voraussichtlich unter dem Namen „Centro Humboldt“ werden dann in enger Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Kuba und an unserer Akademie Digitalisierungsprojekte in den Geisteswissenschaften vorangetrieben.



Impressionen vom „Salon Sophie Charlotte 2019“: das illuminierte Akademiegebäude (oben), die Physik-Nobelpreisträger Klaus von Klitzing und Wolfgang Ketterle (Mitte), Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihr Ehemann Joachim Sauer, Gesine Schwan (unten)
(Fotos: BBAW, Judith Affolter)

Öffentlichkeitsarbeit: der „Salon Sophie Charlotte“ und die „Jahresthemen“

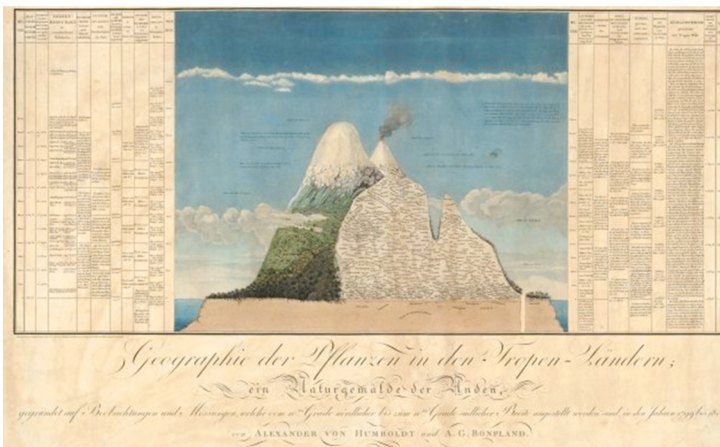
Unser „Salon Sophie Charlotte“ stand im Januar 2019 unter dem Motto „Maß und messen“. Mit 2.500 Besucherinnen und Besuchern und viel Prominenz hatten wir einmal mehr ein buchstäblich volles und sehr lebendiges Haus.

Für die Auswahl dieses Themas gab es drei Gründe:

Erstens: Die Basis des Internationalen physikalischen Einheitensystems (SI), ist seit dem 20. Mai 2019, dem alljährlichen Weltmetrologietag oder Tag des Messens, auf Naturkonstanten umgestellt und hat so die denkbar stabilste Grundlage erhalten. Max Planck, ein Mitglied unserer Akademie, hatte im Jahr

1900 zur Suche „nach Konstanten, die ihre Bedeutung für alle Zeiten und für alle, auch außerirdische und außermenschliche Culturen, ... behalten“, aufgerufen. Dies ist nun geschafft, und damit hat z. B. das Urkilogramm als Prototyp der Masse ausgedient. An der Neudefinition des Kilogramms hat die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) unter der Leitung unseres Mitglieds Joachim Hermann Ullrich maßgeblich mitgewirkt, weshalb die PTB – wie viele andere Partnereinrichtungen auch – sich bei der Ausrichtung des Salons besonders engagiert hat.

Zweitens: Alexander von Humboldt war ein regelrechter Messfanatiker. Die bereits erwähnte Casa Humboldt war das Gebäude, in dem er bei seinen Havanna-Aufenthalten seine Messinstrumente aufbewahrt hat, und so passt dieses Thema perfekt zu seinem Jubiläumsjahr.



Alexander von Humboldts „Naturgemälde der Anden“ aus dem Jahr 1807
 (Foto: © Peter H. Raven Library, Missouri Botanical Garden, Biodiversity Heritage Library, CC BY-NC-SA 4.0)

Und drittens ist das Thema „Maß und messen“ längst nicht nur eine Domäne der Naturwissenschaften. Es berührt ebenso die Kunst-, Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bis hin zur Medizin und wirkt in die Gesellschaft und unseren ganz persönlichen Alltag hinein. Somit war es auch zur Einbindung aller Klassen der Akademie bestens geeignet. Mit den beiden Physik-Nobelpreisträgern Klaus von Klitzing und Wolfgang Ketterle hatte der Salon eine fulminante Auftaktveranstaltung. Das Besucherinteresse für andere Veranstaltungen wie der Podiumsdiskussion „Schöne neue Datenwelt? Chancen und Risiken der Quantifizierung des Sozialen“ mit Gesine Schwan stand dem in keiner Weise nach. Auch der kubanische Botschafter und seine Frau beteiligten sich zusammen mit dem Präsidenten der Academia de Ciencias de Cuba aktiv am Salon.

Unser laufendes Jahresthema 2019|20 lautet „Naturgemälde“. Es wurde natürlich inspiriert vom „Naturgemälde der Anden“ – so hat Alexander von Humboldt eine Zeichnung aus dem Jahr 1807 untertitelt, die den ekuadorianischen Vulkan Chimborazo zeigt. Die Zeichnung des Vulkans im Querschnitt machte es möglich, die Pflanzennamen jeweils auf der Höhe einzutragen, wo sie tatsächlich wuchsen.

Mit dieser auf die klimatischen Bedingungen abzielenden Darstellung schuf Alexander von Humboldt eine Darstellungsform, die es ihm erlaubte, in die Zeichnung die Angabe unzähliger weiterer Informationen – angefangen bei Höhenangaben anderer Berge über Daten zu Luftdruck und Bodenbeschaffenheit bis hin zu Beobachtungen der Fauna – einzufügen.

Humboldts „Naturgemälde“, das seine ganzheitliche Weltansicht auf ein Blatt Papier bannte, wurde von den Zeitgenossen enthusiastisch aufgenommen. Für die Wissenschaftsgeschichte ist es zur Ikone geworden: Es gilt heute unter anderem als Ursprung der Infografik und seine Entstehung wird als Sternstunde der neuen Disziplin der Pflanzengeographie verstanden.

Was können wir heute unter einem modernen Naturgemälde verstehen? Wie funktioniert Modellierung, interpretiert als Form des modernen Naturgemäldes? Welche ethischen und politischen Dimensionen haben moderne Naturgemälde? Auf welche Weise wird der Klimawandel visualisiert und welche Auswirkungen hat das auf politische Entscheidungen? Welche Möglichkeiten bieten Computersimulationen für das Naturgemälde der Zukunft? – Diese und viele andere Fragestellungen werden wir in unseren Veranstaltungen zum Jahresthema aufgreifen.

Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)

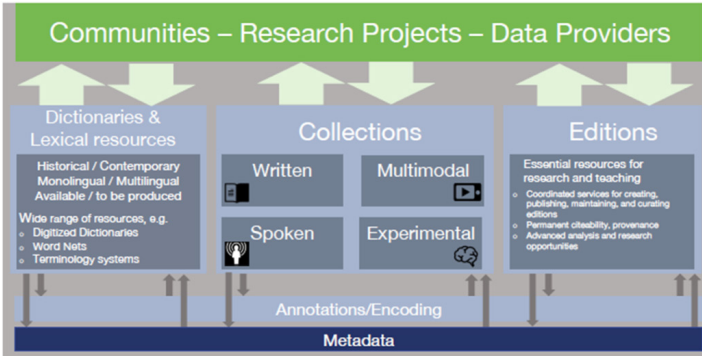
Die Initiative zur Einrichtung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) hat in diesem Jahr beschleunigte Fahrt aufgenommen und droht, nach meiner Einschätzung, in eine Überhitzungsphase zu geraten. Die BBAW hat sich zusammen mit den übrigen Unionsakademien entschlossen, mit den Infrastrukturvorhaben DARIAH-DE und CLARIN-D ein NFDI-Konsortium unter dem vorläufigen Namen „Text+“ zu beantragen.

Die Ausschreibung der Konsortien wird in den nächsten Tagen durch die DFG erfolgen. Sie soll zu einer Interessensbekundung im Juni führen. Mitte Oktober werden die Anträge einzureichen sein. Die Unionsakademien haben sich durch die von mir geleitete NFDI-Arbeitsgruppe zusammen mit CLARIAH-DE und CLARIN-D mit großem Aufwand darum bemüht, die NFDI-Aktivitäten der Geisteswissenschaften zu bündeln. Leider sind die internen Fliehkräfte der Geisteswissenschaften groß. Inzwischen haben sich sieben geisteswissenschaftliche Initiativen gebildet, die alle derzeit planen, einen Antrag auf Einrichtung eines NFDI-Konsortiums zu stellen. Bedenkt man, dass in der ersten Antragsrunde maximal 10 Konsortien ausgewählt werden können und 57 Initiativen ihre Antragstellung angekündigt haben, ist die Erfolgswahrscheinlichkeit sehr gering. Ich bin unglücklich darüber, dass sich im Vorfeld nicht nur die Geisteswissenschaften, sondern auch andere wissenschaftliche Bereiche bisher nicht auf ein gemeinsames Vorgehen einigen konnten. An den Akademien lag es sicherlich nicht.

Der Bedarf für eine langfristig sichere Archivierung der digitalen geisteswissenschaftlichen Bestände ist riesig. Darüber hinaus geht es nicht nur um Archivierung, sondern um Standardisierung, Auffindbarkeit, Zugänglichkeit, Interoperabilität und Nachnutzbarkeit – denn, ist all dies nicht gewährleistet, hat auch die langfristige Aufbewahrung von Datenbeständen wenig Sinn.

TEXT+ Language and Text-based Research Data Infrastructure

Joint initiative for the humanities, social sciences and cultural studies by CLARIN-D and DARIAH-DE and the Union of German Academies, with more than 40 partner institutions. Text-partners include universities, libraries, members of the Union of the Academies of Sciences and Humanities, as well as institutes of the Max-Planck-Society and of the Leibniz Association.



Die Struktur des geplanten NFDI-Konsortiums

Die Akademien haben in den vergangenen rund 25 Jahren enorme Anstrengungen unternommen, digitale Editionen, Korpora, Repositorien und Sammlungen sowie Wörterbücher zu erstellen. Sie müssen sicherstellen, dass die mit so viel geistigem und finanziellem Aufwand aufgebauten Datenbestände nicht verlorengehen, sondern der Wissenschaft langfristig verfügbar bleiben. Hoffen wir gemeinsam, dass ich anlässlich des nächsten Leibniztages über einen positiven Ausgang unserer Bemühungen berichten kann.

Lassen Sie mich an dieser Stelle jedoch kurz die NFDI mit Alexander von Humboldt in Verbindung bringen. Das ist keineswegs so weit hergeholt, wie man vielleicht vermuten könnte. Sein Wissenschaftsverständnis war im modernen Sinne global; seine große Idee, eine umfassende physische Weltbeschreibung zu entwerfen, die nicht nur Daten und Wissen aus verschiedensten Erdregionen, sondern auch aus verschiedenen Wissenschaftsgebieten zusammenführen sollte, kann man als Modell einer integrativen, vernetzten und globalen Wissenschaft ansehen. In seinem Alterswerk, dem Kosmos, schreibt Humboldt:

„Meine Zuversicht gründet sich auf den glänzenden Zustand der Naturwissenschaften selbst, deren Reichtum nicht mehr die Fülle, sondern die Verkettung des Beobachteten ist. Die allgemeinen Resultate, die jedem gebildeten Verstande Interesse einflößen, haben sich seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wundervoll vermehrt. Die Thatsachen stehen minder vereinzelt dar; die Klüfte zwischen den Wesen werden ausgefüllt. [...] Eine allgemeine Verkettung, nicht in einfacher, linearer Richtung, sondern in netzartig verschlungenem Gewebe [...] stellt sich allmählig dem forschenden Natursinn dar.“

Alexander von Humboldt hat also schon 200 Jahre, bevor es modern wurde, in Netzwerken gedacht und kann auch in dieser Hinsicht als Vorbild für die Einrichtung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur genannt werden, in der ja gerade die Verbindung und Vernetzung großer Mengen wissenschaftlich relevanter Daten als bedeutende zukünftige Aufgabe der Wissenschaft angestrebt wird. Aktueller könnte eine Beschreibung der Herausforderungen und Chancen von Wissenschaft im 21. Jahrhundert kaum sein.

Open Science

Mit dem Beginn der TELOTA-Initiative im Jahr 2001 hat die BBAW die Digitalisierung ihrer Forschungs-, Kommunikations- und Präsentationsprozesse zu einem Kernanliegen ihrer Arbeit gemacht. Die von der Akademieleitung eingesetzte TELOTA-Steuerungsgruppe, der Publikationssausschuss sowie der Vorstand der BBAW haben 2013 mit der Verabschiedung einer Leitlinie zur Lizenzierung gedruckter und digitaler Publikationen den ersten Schritt zu einer noch stärkeren Öffnung der Akademie für Wissenschaft und Gesellschaft getan. Die Mitglieder sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie sind der Überzeugung, dass dieser Weg konsequent fortgesetzt werden soll.

Die Akademie ist nun einen Schritt weiter gegangen. Vorgestern, also am 23. Mai 2019, hat der Rat der Akademie eine Leitlinie für die Weiterentwicklung von Open Science an der BBAW verabschiedet. Die Versammlung der Akademie hat diese Leitlinie gestern zustimmend zur Kenntnis genommen.

Unter „Open Science“ versteht die BBAW ihre Bemühungen, das wissenschaftliche Arbeiten in der Akademie offen und transparent zu gestalten, zu fachnaher und fächerübergreifender Kooperation einzuladen und die aus ihrer Arbeit resultierenden Ergebnisse nachhaltig zu sichern und für eine breite Öffentlichkeit nutzbar zu machen. Diese Ziele sollen in einem langfristig ausgelegten, kontinuierlichen Prozess verwirklicht werden, der mehrere inhaltlich und technisch-organisatorisch unterschiedliche Komponenten enthält. Die verabschiedete Leitlinie skizziert, wie das geschehen soll. Sie werden verstehen, dass ich das hier nicht näher erläutern kann.

„Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“

Das für die Akademie erfreulichste Ereignis des Berichtsjahrs ist fraglos die Einrichtung des „Zentrums für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“, kurz: ZDL. Das ZDL hat am 1. Januar 2019 seine Arbeit aufgenommen, seine Einrichtung wurde am 29. Januar mit einer Festveranstaltung und einem damit verbundenen Workshop gefeiert.

Das ZDL ist für einen Zeitraum von fünf Jahren mit der Aussicht auf eine Verlängerung um weitere drei Jahre genehmigt. Es wird unter dem Dach



Festveranstaltung zur Eröffnung des „Zentrums für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“
(Foto: BBAW, Judith Affolter)

der Akademienunion gemeinsam getragen von der BBAW, die die Federführung innehat, und den Akademien in Göttingen, Leipzig und Mainz. Das ZDL baut auf einer reichen Wörterbuchtradition in Deutschland auf, Beispiele: „Deutsches Wörterbuch“ der Brüder Grimm (1852–1961); Regional-, Spezial- und Epochenwörterbücher; „Duden“ (Bibliographisches Institut); „Wahrig“ (Brockhaus-Verlag).

Das ZDL will verlässliche Informationen über Schreibweise, Aussprache, Bedeutungen, grammatische Eigenschaften, regionale wie stilistische Variationen und Herkunft der Wörter des Deutschen liefern, die z. B. für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vieler Fächer, aber auch für Journalistinnen und Journalisten, Übersetzerinnen und Übersetzer, Lehrende und nicht zuletzt Deutschlernende aus aller Welt wichtig sind.

Die Ziele des ZDLs – kurz zusammengefasst – sind:

- Entwicklung und dauerhafter Betrieb eines digitalen Informationssystems, das den deutschen Wortschatz in Gegenwart und Geschichte möglichst umfassend, wissenschaftlich verlässlich, flexibel und jederzeit ergänzbar beschreibt,
- Einbindung des bisherigen lexikalischen Wissens (Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Frühneuhochdeutsch und mehr), wie es sich in vorhandenen Wörterbüchern niederschlägt,
- unmittelbare Verbindung von wissenschaftlicher Erkenntnis mit praktischem Nutzen,
- Sicherstellung von Aktualität,
- nutzerfreundliche Such- und Analysewerkzeuge,
- gebührenfreier Zugang für alle Nutzerinnen und Nutzer.

In spätestens vier Jahren müssen wir einen Plan zur Verstetigung des ZDLs vorlegen, denn auch das BMBF, das das ZDL mit ca. 2 Mio. Euro pro Jahr fördert, ist sich bewusst, dass dieses Zentrum kein Projekt, sondern eine Daueraufgabe ist, die der Verstetigung bedarf.

Daueraufgaben

Wir hoffen, dass uns das ZDL in unseren Bemühungen ebenfalls einen Schritt voranbringt, auch andere Themenbereiche des Akademienprogramms in eine Verstetigung zu überführen. Hierzu haben Herr Marksches, Herr Krull und ich am 4. Oktober 2018 einen Artikel mit dem Titel „Wohin mit den Daueraufgaben?“ in der FAZ publiziert.

Unser Anliegen war es, dieses Thema wieder in die Diskussion zu bringen. Es ist in der Tat seit der Neuordnung der Wissenschaftslandschaft im Zuge der Wiedervereinigung virulent, wird aber von vielen Beteiligten einfach ignoriert.

Auf Wunsch der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder (kurz GWK) ist eine Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates damit beauftragt, das Akademienprogramm zu evaluieren. Diesem insgesamt hervorragenden und weltweit einmaligen Programm zur Unterstützung der Grundlagenforschung in den Geisteswissenschaften fehlt unserer Meinung nach eine Komponente – und zwar die sinnvolle Verstetigung von Vorhaben mit sehr weitem materiellem und zeitlichem Horizont.

Die derzeitigen Laufzeitbeschränkungen von 12 bis 25 Jahren bedrohen den Fortbestand einiger Vorhaben von weltweiter Bedeutung, für die längerer Atem erforderlich ist.

Die Wurzeln derartiger Vorhaben reichen zum Teil bis ins 19. Jahrhundert zurück. Daher möchte ich vorschlagen, die Einrichtung von Zentren ins Auge zu fassen, in denen thematisch zusammenhängende Vorhaben dieser Art gebündelt und mit sehr langem Zeithorizont gemeinsam von den Akademien unter dem Dach der Akademienunion betrieben werden können. Dabei soll angestrebt werden, diese „Akademiezentren“ als ein neues Instrument für die geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung von nationaler Bedeutung zu etablieren.

Für die BBAW besteht eines der Ziele darin, ein Zentrum für Epigraphik einzurichten, in dem die vielfältigen Aktivitäten in den Akademien zur Erfassung von Inschriften gebündelt werden könnten. Mir ist bewusst, dass nicht alle Akademiepräsidenten meine Meinung teilen, dass einige wenige der Akademienvorhaben verstetigt werden sollten. Ich werde dieses Thema jedoch bei der Begutachtung des durch Bund und Länder finanzierten Akademienprogramms ansprechen. Diese Begutachtung wird von einer Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates durchgeführt. Die Akademien haben zusammen ein über 400-seitiges Kompendium mit einem Bericht über ihre Arbeit und die Zukunftsperspektiven zusammengestellt. Die dazugehörige Begehung findet am 23./24. Juli 2019 in Mainz statt. Ich hoffe, dass sich die Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates nicht nur mit dem derzeitigen Programm befasst, sondern auch mögliche weitere Zukunftsperspektiven wie die hier genannten in den Blick nimmt.



Eine Sammlung von mit Inschriften versehenen Steintafeln in Theben, Böotien, Mittelgriechenland
(Fotos: BBAW, Yannis Kalliontzis, Klaus Hallof)

Am Beispiel der Akademienvorhaben „Inscriptiones Graecae“, welches seit 1815 aktiv ist, und „Corpus Inscriptionum Latinarum“, das 1853 begann, möchte ich das Anliegen ganz kurz erläutern. Jedes Jahr werden sowohl bei den griechischen als auch den lateinischen Epigraphik-Projekten neue Inschriften in vierstelliger Anzahl gefunden. Wenn ich behaupte, dass diese Vorhaben keine sinnvolle zeitliche Beschränkung haben, dann ist das vielleicht nicht ganz glaubwürdig, weil ich ja pro domo rede. Deswegen zitiere ich aus der Projektevaluation des „Corpus Inscriptionum Latinarum“, die im vergangenen Jahr stattgefunden hat:

„[...] doch bereits nach dem Ersten Weltkrieg [...] zeigte sich, dass diese umfassende Edition angesichts intensiver archäologischer Forschung eine Daueraufgabe bedeutet [...]. Auch die ursprüngliche Annahme eines abnehmenden Zuwachses bestätigte sich nicht: Der Einbezug [...] antiker Landschaften in Nordafrika, im Nahen Osten und auch im Balkan sowie das Ausmaß von Tief- wie Hochbau in Europa haben in den letzten Jahrzehnten im Gegenteil erhöhte Zuwachsraten erzeugt.“

„Es ist für die Gutachtenden unbestritten, dass das grosse Werk des Corpus Inscriptionum Latinarum (17 „Bände“ mit mehr als 80 Faszikeln und zahlreichen Ergänzungsbänden; ungefähr 180.000 Inschriften) heute mehr denn je eine Führungsrolle einnimmt und weiterhin einnehmen muss.“

„Das CIL hat mit den nach diesen Standards publizierten Bänden Maßstäbe der Inschriftenpublikation gesetzt, die weltweit als vorbildlich angesehen werden.“

„Mit dem CIL unterhält die BBAW eine Arbeitsstelle, deren wissenschaftliche Leistungen nicht nur auf Weltniveau liegen, sondern dieses auch bestimmen.“

„Die Gutachtenden empfehlen aus diesem Grund der übergeordneten Institution im Hinblick auf die grosse Bedeutung der Archive des CIL, ein Gesamtkonzept zur Archivierung, Digitalisierung und Erschließung des eigenen kulturellen Erbes auszuarbeiten.“

„Die Gutachtenden empfehlen weiter der übergeordneten Institution in Anbetracht der grossen Bedeutung der Digitalisierung des CIL, für eine ausreichende finanzielle Ausstattung der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie zu sorgen, eine genügende personelle Begleitung während der Implementierung vorzusehen wie auch die dauernde Betreuung des Servers sicherzustellen.“



All diese Wünsche der Gutachter würden wir gerne erfüllen. Wir haben deswegen schon vor fast zwanzig Jahren die TELOTA-Initiative gestartet, in diesem Monat das Open-Science-Leitbild verabschiedet und bemühen uns intensiv um die Einrichtung eines NFDI-Konsortiums für die Geisteswissenschaften. All das löst aber weiterhin nicht das Grundproblem, dass es einige wenige Vorhaben gibt, die auf unbestimmte Zeit eingerichtet werden sollten. Für das ZDL scheint das gelungen zu sein. Wir hoffen, wie gesagt, dies auch für die Epigraphik und einige wenige andere Forschungsfelder erreichen zu können.

Dank und Empfang

Damit beschließe ich meinen Bericht. Ich danke noch einmal allen, die heute auf dieser Bühne aufgetreten sind, und natürlich auch denen, die die Festveranstaltung im Hintergrund gestaltet haben. Ich hoffe, wir haben Sie, meine Damen und Herren, angemessen informiert, ein wenig unterhalten, und Sie können den einen oder anderen interessanten Gedanken mit nach Hause nehmen. Ich danke Ihnen, liebe Anwesende, für Ihr Kommen und lade Sie jetzt herzlich zu unserem Empfang ein.

Auf Wiedersehen und bis – hoffentlich – zum nächsten Jahr.

Linkes Foto: Mitarbeitende des Vorhabens „Inscriptiones Graecae“, die derzeit mit Genehmigung der zuständigen Antikenverwaltung in Bötien rund 2.000 Inschriften der antiken Stadt Tanagra und ihrer Nekropolen aufnehmen. Das geschieht durch sorgfältige persönliche Inaugenscheinnahme jedes einzelnen Objekts sowie durch die Anfertigung von Fotos und Abklatschen. Das Fachwort, das die Epigraphiker dafür verwenden, heißt: Autopsie. Das erste Ergebnis zeigt das rechte Foto: 2.000 neue Abklatsche aus Bötien. Und nun beginnt die Arbeit des Entzifferns, Verstehens, Übersetzens, Einordnens ...

(Fotos: BBAW, Yannis Kalliontzis, Klaus Hallof)



**IMPRESSIONEN VOM
EINSTEINTAG 2019**
(Fotos: BBAW, Judith Affolter)



Oben: Kira Vinke und Oberbürgermeister Mike Schubert, Ministerin Manja Schüle, Akademiepräsident Martin Grötschel, Friedhelm von Blanckenburg;
links: die neuen Mitglieder der Akademie

FESTSITZUNG ZUM EINSTEINTAG 2019

Die Festsitzung zum Einsteintag in der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam, die am 29. November 2019 stattfand, ist eine der beiden zentralen jährlichen Festsitzungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, bei der die Akademie ihre neuen Mitglieder vorstellt und Preise an Nachwuchswissenschaftler verleiht.

Den Festvortrag hielt Akademiemitglied Friedhelm von Blanckenburg, Geochemiker am GeoForschungsZentrum Potsdam (GFZ) und an der Freien Universität Berlin. Er sprach zum Thema „Warum unser Planet blau ist. Die geologische Temperaturregelung der Erde“. Die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Manja Schüle, wandte sich mit einem Grußwort an die Festversammlung.

Vizepräsident Klaus Petermann stellte die neu in die Akademie aufgenommenen Mitglieder vor (siehe Kapitel Zuwahlen), und Akademiepräsident Martin Grötschel zeichnete eine Nachwuchswissenschaftlerin sowie zwei Nachwuchswissenschaftler mit Preisen der Akademie aus (siehe Kapitel Auszeichnungen). Traditionell im Rahmen der Festsitzung wurde auch im Jahr 2019 der Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis verliehen. Die Laudatio hielt der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam, Mike Schubert.

Die Pianisten Kerstin Straßburg und Jürgen Appell gestalteten das musikalische Rahmenprogramm der Festsitzung mit Stücken von Louis Moreau Gottschalk und Antonín Dvořák.

Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

MANJA SCHÜLE

Das berühmteste Akademiemitglied und der Namensgeber dieser Festsitzung, Albert Einstein, war sein Leben lang nirgends richtig zu Haus. Zwei Mal musste er die Staatsbürgerschaft seines Geburtslandes Deutschland aufgeben. Lediglich für kurze Zeit fand er im brandenburgischen Caputh die ersehnte Zuflucht, sein Paradies, sein „Häusle“. Die Nationalsozialisten erklärten Einstein zum Feind. Er galt ihnen als „Unheilbringer“ und Prophet des Werteverfalls. Als Hindenburg am 28. Februar 1933 die politischen und bürgerlichen Grundrechte in Deutschland außer Kraft setzte, überlegte Einstein nicht lang und ging.

Heute diskreditiert die sogenannte „Neue Rechte“ verdiente Wissenschaftler, in dem sie von „Fake News“ und „gefühlten Wahrheiten“ spricht. Umso wichtiger ist es, Institutionen zu besitzen, in denen Fachdisziplinen übergreifend beraten und Freiräume existieren, um Neues zu denken und entwickeln zu können. Genau das ist die Mission der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Sie ist eine der traditionsreichsten akademischen Institutionen unserer Region und bearbeitet ein breites thematisches Spektrum. Daher ist es mir eine große Ehre, dass ich als neue Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, heute bei Ihnen sein darf.

Sehr geehrter Herr Professor Grötschel, ich möchte Ihnen gleich zu Beginn ein kleines Geheimnis verraten: Ich bin ausgewiesene Lokalpatriotin und daher besonders stolz auf die vier Potsdamer Akademievorhaben – zur Koranforschung und zur Glasmalereiforschung sowie die Editionen zu Kant und Leibniz. Sie zeichnen einen bemerkenswerten Bogen von Religions- und Geistesgeschichte bis zu Kunstgeschichte und Philosophie. Danken will ich auch der Arbeitsgruppe „Historische Gärten im Klimawandel“. Sie befasste sich unter anderem mit den Parks von Schloss Babelsberg und Schloss Branitz – davon profitieren wir ganz besonders.

Forscherinnen und Forscher sind ihrer Zeit oft weit voraus. Deswegen brauchen sie den Freiraum, Neues zu denken und entwickeln zu können. Genau das ist die Mission der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Mit ihren Akademievorhaben verdeutlicht die Akademie, wie essentiell Geisteswissenschaften sind: Viele der großen Herausforderungen unserer Zeit erscheinen zunächst einmal technologisch oder naturwissenschaftlich: Beim Klimaschutz sprechen wir über eine Verringerung von Emissionen, bei der Digitalisierung geht es um schnelles und flächendeckendes Internet.

Das ist alles sehr richtig. Aber, meine Damen und Herren, die Veränderungen für den Einzelnen und die Gesellschaft sind weitaus umfassender: Wir spüren es etwa, wenn es um den Ausstieg aus der Braunkohle geht. Das sind Themen, die viele Menschen bewegen. Es geht um Identität und Traditionen, um Teilhabe, um sich verändernde Arbeitswelten und vieles mehr. Technologischer Fortschritt braucht den gesellschaftlichen Diskurs und geisteswissenschaftliche Expertise! Und wir brauchen eine Wissenschaft, die sich in der Öffentlichkeit zeigt.

Immer wichtiger dabei wird die Transparenz in der digitalen Welt: Ganz besonders mit Ihnen, lieber Herr Professor Grötschel, ist das Thema „Digital Humanities“ verbunden. Forschungsergebnisse sollen digital erarbeitet und der Allgemeinheit nutzerfreundlich zur Verfügung gestellt werden. Brandenburg will beim Open-Access, das heißt der öffentlichen Zugänglichkeit von Forschungsergebnissen, vorangehen. In diesem Jahr haben wir unsere Open-Access-Strategie entwickelt. Im neuen Koalitionsvertrag wird das Thema Digitalisierung in der Wissenschaft noch größer geschrieben: Wir richten Digitalprofessuren ein und erweitern den Zugang zu Lehr- und Lernformaten und zu Forschungsdaten. Nicht nur dieses Beispiel zeigt: Zukunft wird in Brandenburg gemacht.

Ich freue mich auf eine sehr gute Zusammenarbeit und will es nicht versäumen, Ihnen, lieber Herr Professor Marksches, zur Wahl zum zukünftigen Akademiepräsidenten herzlich zu gratulieren!

Albert Einstein sagte einmal über sich selbst, er sei „leidenschaftlich neugierig“. Bleiben auch Sie, verehrte Mitglieder der Akademie, weiter so neugierig – damit wir auch in Zukunft neue, spannende und hoch relevante Forschungsergebnisse erwarten dürfen! Vielen Dank!

Vorstellung der neuen Akademiemitglieder

KLAUS PETERMANN

Wir haben schon eine lange Tradition, dass die neuen Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften durch die Vizepräsidenten der Akademie vorgestellt werden. Heute habe ich die Ehre und auch die Freude, diese Vorstellung zu übernehmen.

Die Vorstellung der neuen Mitglieder ist für uns immer ein besonderer Höhepunkt, denn die Akademie bleibt dadurch lebendig, dass wir uns durch Zuwahl neuer Mitglieder stetig erneuern.

Unsere Akademie ist gegliedert in fünf Klassen, wobei jede dieser Klassen maximal 40 Ordentliche Mitglieder umfasst. Derzeit gehören der Akademie 179 Ordentliche Mitglieder an und es ist mir eine große Freude, Ihnen heute zwei neue Mitglieder vorstellen zu dürfen, die ich jetzt schon einmal bitten möchte, hier auf der Bühne Platz zu nehmen.

Das Faszinierende an einer Akademie ist, dass hier alle wissenschaftlichen Disziplinen unter einem Dach vereint sind; und deshalb ist es für mich als Elektroingenieur eine besondere Freude, aber auch eine besondere Herausforderung, Ihnen heute hier zwei Wissenschaftlerinnen aus ganz anderen Disziplinen vorstellen zu dürfen.

Ich freue mich, Ihnen zunächst Frau **Michaela Kreyenfeld** als neues Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften vorstellen zu dürfen.

Frau Kreyenfeld ist Sozialwissenschaftlerin. Sie hat an der Ruhr-Universität Bochum studiert, anschließend war sie dann am Max-Planck-Institut für demographische Forschung in Rostock. Sie hat dort im Jahr 2002 promoviert und war dort am Max-Planck-Institut auch danach noch als Leiterin der Forschungsgruppe „Lebenslauf, Sozialpolitik und Familie“ tätig. Seit 2014 ist Frau Kreyenfeld Professorin an der Hertie School of Governance in Berlin.

Die Forschungsthemen von Frau Kreyenfeld sind außerordentlich vielfältig; sie umfassen beispielsweise Aspekte der Fertilität und damit der Fortpflanzungsfähigkeit in Verknüpfung mit der jeweiligen Familiendemographie. Darüber hinaus untersucht sie auch den Einfluss sozialpolitischer Maßnahmen auf die Familiendynamik und das Erwerbsverhalten von Eltern. Dies betrifft auch zum Beispiel den Einfluss der Elterngeldreform oder die Effekte der Ausweitung institutioneller Kinderbetreuung.

Frau Kreyenfeld gilt damit als führende Demographin der Fertilitäts- und Familienentwicklung in Ost- und Westdeutschland.

In einem kleinen Fragebogen, den ich Frau Kreyenfeld geschickt habe, charakterisiert sie ihre liebsten Forschungsthemen mit den Schlagworten „Demographie – Lebenslauf – Familie“.

Über ihre wissenschaftlichen Tätigkeiten hinaus ist Frau Kreyenfeld auch in der Wissenschaftskommunikation und der Politikberatung sehr aktiv. So ist sie Autorin des Newsletters „Demografie im Wandel“, sie ist Mitglied in Beiräten des Bundesinnenministeriums und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sie ist Mitglied der Expertengruppe des Statistischen Bundesamtes für Bevölkerungsfortschreibungen und übt darüber hinaus noch viele weitere Ämter aus.

Zur Rolle von Akademien befragt, sagt Frau Kreyenfeld: Akademien sind „Orte, wo die Grenzen der wissenschaftlichen Disziplinen überschritten werden können“.

Frau Kreyenfeld, wir freuen uns darauf, in Zukunft gemeinsam mit Ihnen die Grenzen der wissenschaftlichen Disziplinen zu überschreiten, und heißen Sie in unserer Akademie herzlich willkommen.

Ich freue mich nun, Ihnen Frau **Anna Wienhard** als neues Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften vorzustellen. Frau Wienhard ist Mathematikerin; sie hat in Bonn im Jahr 2004 ihre Promotion abgeschlossen. Anschließend war sie dann für kurze Zeit als Postdoc an der Universität Basel tätig, bevor sie ihre wissenschaftliche Laufbahn in den USA fortsetzte. Dort war sie unter anderem an der Princeton University, wo sie bereits in jungen Jahren zum „Director of Graduate Studies“ im Department of Mathematics berufen wurde. Sie wurde dort dann auch zum Assistant Professor berufen. 2012 kehrte Frau Wienhard nach Deutschland zurück, wo sie bis heute an der Universität Heidelberg als Professorin wirkt. Zusätzlich ist Frau Wienhard seit 2015 auch Gruppenleiterin am Heidelberger Institut für Theoretische Studien.

Frau Wienhard beschäftigt sich mit Problemen der Differentialgeometrie an der Schnittstelle zur Topologie und Darstellungstheorie. Ein Schwerpunkt der Forschungsarbeiten von Frau Wienhard ist die Theorie der höheren Teichmüller-Räume und der Anosov-Darstellungen, die sie mitbegründet hat. Sie selbst charakterisiert ihre Forschungsthemen mit den folgenden Schlagworten: „diskrete Gruppen, symmetrische Räume und Modulräume geometrischer Strukturen“.

Ihre Forschungsarbeiten haben eine hohe internationale Anerkennung gefunden; dies drückt sich beispielsweise aus in dem vom European Research Council eingeworbenen Consolidator Grant zum Thema „Understanding the deformation spaces of geometric structures“.

Frau Wienhard ist uns bereits gut bekannt: Sie wurde schon 2009 als Mitglied in unsere Junge Akademie aufgenommen. Weiterhin ist Frau Wienhard seit 2017 auch Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Die Rolle von Akademien beschreibt Frau Wienhard folgendermaßen: Akademien sind „Biotope des intellektuellen Austausches über Fachgrenzen hinweg und ein wunderbarer Ort, interessanten Menschen zu begegnen. Sie können eine wichtige Rolle spielen, Wissenschaft der interessierten Öffentlichkeit näherzubringen und Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft zu beraten.“

Ich freue mich, dass wir Ihnen, Frau Wienhard, heute die Mitgliedsurkunde der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften überreichen dürfen.

Festvortrag: Warum unser Planet blau ist. Die geologische Temperaturregelung der Erde

FRIEDHELM VON BLANCKENBURG

Unser blauer Planet, die Erde, ist ein ganz besonderer Planet. Er enthält schon über fast seine gesamte Erdgeschichte von 4,5 Milliarden Jahren flüssiges Wasser. Flüssiges Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Wäre alles Wasser gefroren (wie derzeit auf unserem eiskalten Nachbar-Planeten Mars), hätte sich kein Leben entwickelt. Befände sich alles Wasser als Wasserdampf in der Atmosphäre, gäbe es auch kein Leben. Schlimmer noch, durch Photodissoziation des Wasserdampfes in H_2 und O_2 würde der Wasserstoff in das Weltall entkommen. Alles Wasser wäre längst verschwunden, wie auf der $470^\circ C$ heißen Nachbarin Venus. Die Oberfläche der Erde befindet sich also schon lange in einem für Leben idealen Temperaturintervall; dieses liegt zwischen $0^\circ C$ und $100^\circ C$.

Dass diese Temperaturen bei uns vorherrschen, ist keineswegs selbstverständlich. Wir sehen dies anhand eines einfachen Wärmebudgets für die Erde. An der Erdoberfläche ist die hauptsächliche Wärmequelle die Sonnenstrahlung. Nehmen wir einmal an, dass die Erde ein perfekter „Schwarzkörper“ wäre, ein Körper also, der alles Licht absorbiert, dann läge die Temperatur an der Erdoberfläche bei $5^\circ C$. Die Erde ist allerdings kein perfekter Schwarzkörper. Weiße Wolken, Gletscher und helle Wüstenböden reflektieren Sonnenlicht zurück in das Weltall – die „Albedo“ der Erde. Berechnen wir diese Wärmerückstrahlung mit ein, läge die Erdtemperatur bei $-18^\circ C$. Alles Wasser wäre gefroren und Leben wäre unmöglich. Wo kommt also die zusätzliche Wärme her, die die Durchschnittstemperatur der Erde heute auf ungefähr $15^\circ C$ erhöht?

Der Treibhauseffekt

Dem Treibhauseffekt verdanken wir diese angenehme Temperatur. Aus aktuellem Anlass wissen wir alle, dass bereits geringe Mengen des Spurengases CO_2 die Erdatmosphäre erwärmen. Dies liegt daran, dass Wärmestrahlung, die ursprünglich von der Sonne stammt und die Erdoberfläche erwärmt, nicht direkt in den Weltraum zurückgestrahlt wird, sondern in der Atmosphäre auf CO_2 -Moleküle trifft, von wo es auf die Erdoberfläche zurückgestrahlt wird. Die Atmosphäre erwärmt sich also stärker, je mehr CO_2 sie enthält. Diesen Effekt gibt es auch ohne den menschengemachten Treibhauseffekt, der gegenwärtig durch den Anstieg von CO_2 aus fossilen Brennstoffen die Atmosphärentemperatur erhöht. Hier ist wichtig, dass die Erde schon immer über einen mal stärkeren, mal schwächeren Treibhauseffekt verfügte. Die natürliche prä-anthropogene CO_2 -Quelle sind vulkanische Gasemissionen. (Abb.1)

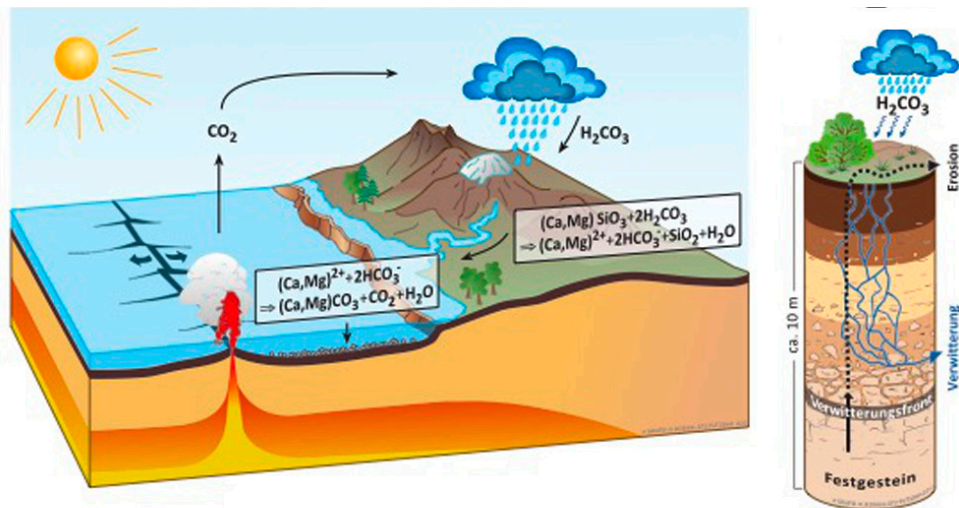


Abb. 1: Vulkanische CO₂-Emissionen werden mit CO₂-Verbrauch in der Verwitterungszone balanciert. Die rechte chemische Reaktion zeigt ein Silikatmineral (Ca,Mg)SiO₃, das mit Kohlensäure (H₂CO₃) zersetzt wird. Das durch Flüsse transportierte Ca₂₊, Mg₂₊ und Hydrogenkarbonat HCO₃⁻ wird im Ozean als Calcit (Ca,Mg)CO₃ Mineral ausgefällt und dann in Kalkstein umgewandelt. Die Bodensäule rechts zeigt die „Kritische Zone“ der Erdoberfläche, in die von unten Gestein durch tektonische Kräfte ständig hochgehoben wird und mit Wasser und Kohlensäure in der Zone gleichzeitig verwittert, und von der oben der dabei entstehende Boden durch Erosion ständig abgetragen wird. (Quelle: F. von Blanckenburg, Manuela Dziggel, GFZ Potsdam)

Vulkanische CO₂-Emissionen gab es schon über die gesamte Erdgeschichte hinweg. Warum hat sich CO₂ in der Atmosphäre also nicht so stark angereichert, das hier eine „Wärmehölle“ wie auf der Venus mit 470°C herrscht? Was uns vor diesem Schicksal bewahrt ist die „Gesteinsverwitterung“. Der Verbrauch von CO₂ durch die Gesteinsverwitterung hält das CO₂ in der Atmosphäre in einer Balance, obwohl dieser ständig neues CO₂ aus Vulkanen hinzugefügt wird.

Gesteinsverwitterung als CO₂-Senke

Was passiert, wenn Gestein Wind und Wetter ausgesetzt wird, sehen wir in Abb. 1. Ein einst hartes Granitgestein wurde an der Erdoberfläche Regenwasser und der darin enthaltenen Kohlensäure (H₂CO₃) ausgesetzt. Die Kohlensäure löst die ursprünglich im Granit enthaltenen Minerale wie Feldspat und Glimmer teilweise auf; wenn auch nur sehr langsam, mit nur 5–100 Millimeter Tiefe pro tausend Jahre. Bei der in Abb.1 gezeigten chemischen Reaktion werden Ca₂₊ und Mg₂₊ freigesetzt, die ebenso wie das Anion Hydrogenkarbonat über die Flüsse in die Ozeane gelangen. Dort werden beide Stoffe mit der auch in Abb. 1 gezeigten Reaktion zu Calcitmineral verbunden, und viele Calcitkristalle werden zu Kalkgestein am Meeresboden. Das durch die Gesteinsverwitterung verbrauchte CO₂ wird so langfristig „entsorgt“. Im Kalkgestein verweilt es hunderte von Millionen Jahren fernab der Atmosphäre. Vulkane sind also die CO₂-„Quelle“, die Gesteinsverwitterung der CO₂-„Reaktor“, und Kalkablagerungen in den Ozeanen die CO₂-„Senke“ (Abb.2).



Abb.2: Der geologische CO₂-Kreislauf. Links: die Quelle – vulkanische Emissionen. Mitte: der Reaktor – die Verwitterungszone (im Chilenischen Küstengebirge). Der Boden ist bereits stark verwittert, aber Granitblöcke verbleiben und können chemisch reagieren. Rechts: die Senke – Korallenriffe (Fotos: links: Patrik M. Loeff – CC BY-NC-ND 2.0, Mitte: F. von Blanckenburg GFZ Potsdam, rechts: only_point_five – CC BY-NC 2.0)

Der Schlüssel zum Erdthermostat ist nun, dass die vulkanischen CO₂-Emissionen über die Erdgeschichte hinweg immer mit der „Verwitterungs-Ozean-Senke“ balanciert sind. Nur diese Balance gewährleistet, dass sich die Atmosphäre und damit das Klima nicht aus der lebenswerten Zone herausbewegen. Diese Balance muss über einen bestimmten Zeitraum bestehen, und zwar ungefähr über den Zeitraum, über den sich ein CO₂-Molekül im Mittel in der Atmosphäre aufhält, nachdem es aus einem Vulkan dort-hin gelangt ist und bevor es durch die Verwitterung daraus wieder verschwindet. Diese Zeitspanne beträgt heute – gemeint mit „heute“ ist die vorindustrielle Zeit – ca. 100.000 Jahre. Dies ist eine kurze Zeitspanne, wenn man bedenkt, dass die Erde ja über Hunderte von Millionen Jahren ihr CO₂ – und damit das Klima – stabil gehalten hat. Würde nicht eine Verdopplung der Verwitterung alles CO₂ in ein paar 100.000 Jahren entzogen haben? Oder hätte eine dauerhafte Zunahme der vulkanischen Emissionen nicht die Erde in eine Wärmehölle verwandelt?

Ein Feedback als Klimaregulation

Der Mechanismus, der CO₂-Entzug mit CO₂-Emissionen balanciert, ist eine Rückkopplung, ein „Feedback“. Wir alle kennen solche Regelungskreisläufe aus technischen Systemen, so zum Beispiel in unserem Kühlschrank. Entnehmen wir ein Getränk, wird der Kühlschrank wärmer. Das elektronische Thermometer spürt dies und teilt dem Kompressor mit, die Kühlflüssigkeit zu kühlen. Es wird wieder kälter. Wird es zu kalt, schaltet der Kompressor sich aus, es wird wieder wärmer. Dies ist ein Feedback.

Auf der Erde bewirkt die Gesteinsverwitterung das Feedback. Nehmen wir einmal an, erhöhte tektonische Aktivität führt zu mehr Bewegungen der tektonischen Platten, und damit zu mehr Vulkanismus an den Plattengrenzen: den mittelozeanischen Rücken und über den Subduktionszonen. Der Treibhauseffekt erhöht die Erdtemperatur. In der Folge verdunstet mehr Wasser, die Böden erwärmen sich, das Wasser enthält mehr Kohlensäure. Durch diese drei Effekte beschleunigt sich die Gesteinsverwitterung. Dadurch wird mehr CO₂ der Atmosphäre entzogen, der Treibhauseffekt verringert sich, es wird wieder kälter. Auch andersherum funktioniert dies. Wachsen zum Beispiel

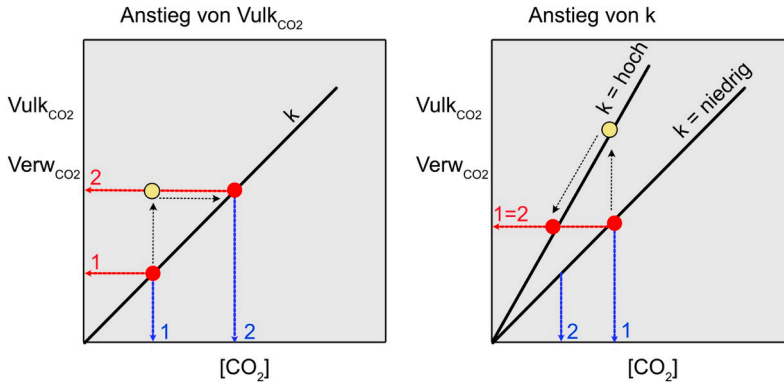


Abb. 3: Die mathematische Darstellung des Feedbacks zeigt, wie eine bestimmte vulkanische Emission $Vulk_{CO_2}$ durch die Verwitterungs-Reaktionskonstante k die atmosphärische CO_2 -Konzentration $[CO_2]$ bestimmt. Sind $Vulk_{CO_2}$ und der CO_2 -Entzug durch Verwitterung $Verw_{CO_2}$ balanciert, sind beide Größen auf der Y-Achse identisch. Links sehen wir einen Anstieg von $Vulk_{CO_2}$ (1 auf 2). Vorübergehend ist der Kreislauf aus der Balance (gelber Kreis). Die Verwitterung holt aber auf, und das System ist wieder im Gleichgewicht (Position 2), allerdings bei höherem $[CO_2]$. Rechts sehen wir, was passiert, wenn die Reaktionskonstante k ansteigt, durch erhöhte Gebirgserosion z. B. Dann ist $Verw_{CO_2}$ vorübergehend höher als $Vulk_{CO_2}$ (gelber Kreis). Doch die Balance wird auch hier wieder hergestellt, weil $[CO_2]$ fällt, so dass zum Schluss die gleiche Verwitterungsrate wie vorher herrscht, allerdings bei niedrigerem $[CO_2]$.

die Eisschilde auf den Polkappen, erhöht sich die Albedo der Erde und es wird kälter. Weil Wasserverdunstung und Niederschlag abnehmen, verlangsamt sich auch die Gesteinsverwitterung. Weniger CO_2 wird der Atmosphäre entzogen und es wird wieder wärmer. Dieser natürliche Regelungskreislauf ist der faszinierende „geologische Thermostat der Erde“.

Doch diese Regelung bedeutet keineswegs, dass die CO_2 -Menge in der Atmosphäre und damit die Erdtemperatur ständig gleichförmig war. Um dies genauer zu betrachten, können wir die CO_2 -Balance in einer einfachen Ratengleichung darstellen. In dieser ist dCO_2/dt die Änderung der Menge des atmosphärischen CO_2 mit der Zeit, $Vulk_{CO_2}$ ist die Menge an CO_2 , die der Atmosphäre pro Zeit zugeführt wird. $Verw_{CO_2}$ ist die Menge an CO_2 , die der Atmosphäre pro Zeit durch Verwitterung entzogen wird, $[CO_2]$ die Konzentration von CO_2 in der Atmosphäre, und k eine Reaktionskonstante, die die Wahrscheinlichkeit beschreibt, mit der ein CO_2 -Molekül der Atmosphäre durch die Gesteinsverwitterung entzogen wird.

$$dCO_2/dt = Vulk_{CO_2} - Verw_{CO_2} = Vulk_{CO_2} - k * [CO_2]$$

Wenn CO_2 -Emissionen und CO_2 -Senken, also $Vulk_{CO_2}$ und $Verw_{CO_2}$ in Balance sind, und dies müssen sie über den bereits genannten Zeitraum von ca. 100.000 Jahren innerhalb weniger Prozent gewesen sein, um eine lebenswerte Erdtemperatur zu gewährleisten, ist dCO_2/dt gleich Null. Diesen Zustand nennen wir das „stationäre Gleichgewicht“: obwohl CO_2 zwischen Vulkanen, Atmosphäre und Verwitterung ständig ausgetauscht wird, bleibt die Konzentration in der Atmosphäre $[CO_2]$ gleich.



Abb. 4: Gebirgsbildung. Die Westalpen in Zermatt (Foto: F. von Blanckenburg, GFZ Potsdam)

Wie Vulkanismus die CO_2 -Balance ändert

Wenn sich nun zum Beispiel vulkanische Emissionen erhöhen, erhöht sich auch die Verwitterung und $[\text{CO}_2]$ stellt sich auf ein höheres Niveau ein, aber das Gleichgewicht wird durch das Feedback wieder hergestellt. In Abb. 3 links sehen wir diesen mathematischen Zusammenhang. Die X-Achse zeigt die atmosphärische CO_2 -Konzentration – bei höherem $[\text{CO}_2]$ wird es wärmer. Die Y-Achse zeigt sowohl $\text{Vulk}_{\text{CO}_2}$ als auch $\text{Verw}_{\text{CO}_2}$ (im stationären Gleichgewicht sind diese identisch) und die Steigung der Geraden entspricht k , der Reaktionskonstante. Im Zustand 1 ist $\text{Vulk}_{\text{CO}_2}$ und $\text{Verw}_{\text{CO}_2}$ identisch und niedrig; und ebenso ist dies $[\text{CO}_2]$. Steigt nun $\text{Vulk}_{\text{CO}_2}$, ist das System kurzfristig aus dem Gleichgewicht (gelber Kreis). Durch das Feedback erhöht sich $\text{Verw}_{\text{CO}_2}$ und das Gleichgewicht ist bei Zustand 2 wieder erreicht, nur bei höherem atmosphärischen CO_2 . Die Dauer des „Ungleichgewichts-Zustandes“ beträgt die besagten 100.000 Jahre.

Die Erdgeschichte kennt solche Ereignisse. Im frühen Eozän, vor 52 Millionen Jahren, war es um ca. 10°C wärmer als im späten Eozän, und $[\text{CO}_2]$ lag bei ca. 3.000 ppm. Heute, in vorindustrieller Zeit also, war das $[\text{CO}_2]$ -Niveau niedrig bei 280 ppm. Warum dies so tief ist, betrachten wir als nächstes.

Wie Gebirgsbildung die CO_2 -Balance ändert

In den letzten 15 Millionen Jahren, seit dem „Mittel-Miozänen thermischen Optimum“, hat die globale Jahrestemperatur stetig abgenommen, eine Entwicklung, die vor 2,5 Millionen Jahren sogar zur quartären Vereisung führte. Dies zeigen uns die stabilen Isotope des Sauerstoffs in marinen Kalkschalen aus Ozeanbodensediment. Über die Gründe tobt in den Geowissenschaften seit 20 Jahren eine lebhafteste Debatte. Eine beliebte Hypothese besagt, dass durch das Aufsteigen der großen Gebirge, wie des Himalaya, der Anden oder der Alpen, die Erosion und damit auch die Verwitterungsrate global zugenommen hat, und somit nahm CO_2 ab und es wurde kälter. Der berühmte Geochemiker von der Yale Universität Bob Berner (1935–2015) und sein Kollege Ken Caldeira von der Stanford Universität haben uns allerdings auf einen großen Haken an dieser Hypothese aufmerksam gemacht. So hätten

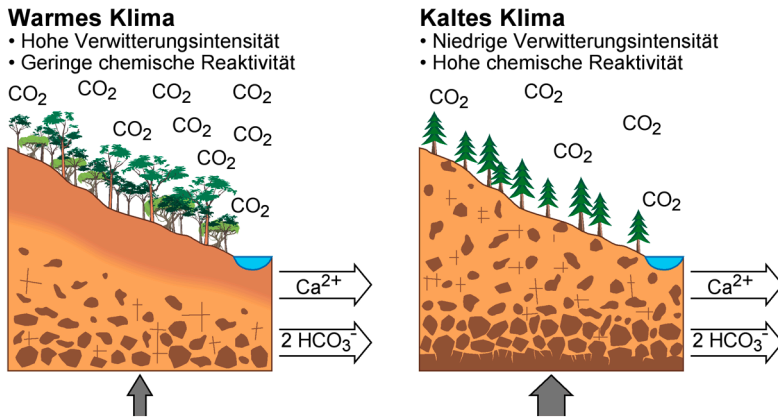


Abb. 5: Die „Reaktivität“ der Landoberfläche. Befinden sich mehr unverwitterte silikatische Mineralkörner wie Feldspat oder Glimmer im Boden, kann dieser mit wenig CO_2 ebenso gut chemisch reagieren wie ein bereits stark verwitterter Boden mit viel CO_2 ; die Verwitterungsrate (z. B. von Ca^{2+}) und somit die Menge an CO_2 , die der Atmosphäre pro Zeitintervall entzogen wird, bleibt jedoch gleichförmig. (Quelle: F. von Blanckenburg, GFZ Potsdam, CC-BY 4.0)

solch beträchtliche Änderungen in der Verwitterung bei gleichbleibenden vulkanischen Emissionen die empfindliche CO_2 -Balance sehr schnell völlig aus dem Gleichgewicht geworfen, sodass kaum noch CO_2 übrig geblieben wäre. Eine total vereiste Erde wäre die Folge gewesen. Dies war nicht der Fall.

Mittlerweile wissen wir aus Messungen der stabilen Bor-Isotope in Ozean-Sediment, dass in der Tat $[\text{CO}_2]$ abgenommen hat, aber nur sehr geringfügig: von ca. 550 ppm vor 15 Millionen Jahren auf 280 ppm in der Holozänzeit vor der Industrialisierung. Dies war aber genügend Abnahme im CO_2 , um die Erde deutlich abzukühlen. Ein großes Rätsel aber gab ein weiterer Isotopenproxy auf, das $^{10}\text{Be}/^9\text{Be}$ -Verhältnis in Ozeansediment. Dieses ist ein Indikator für die Rate der Gesteinsverwitterung in der Vergangenheit und war über diesen Zeitraum konstant. Wir wissen außerdem aus plattentektonischen Rekonstruktionen, dass die vulkanischen Emissionen nicht abgenommen haben.

Wie können nun $[\text{CO}_2]$ und die Temperatur abnehmen, wenn weder Verwitterung noch vulkanische Emissionen sich verändert haben? Das Feedback-Konzept liefert uns eine Hypothese: k , die Reaktionskonstante, hat sich erhöht. Doch weil nicht genügend CO_2 aus Vulkanen nachgeliefert wird, pegelt sich das Gleichgewicht bei dem vorherigen $\text{Verw}_{\text{CO}_2}$ ein, aber $[\text{CO}_2]$ ist jetzt niedriger. Die CO_2 -Balance hat sich bei den gleichen Umsätzen, aber niedrigerem CO_2 wieder eingestellt und in der Folge kühlt es sich ab, obwohl die Verwitterungsrate wieder so groß ist wie im Anfangszustand. Es bleibt eine Frage: Was hat die Reaktionskonstante k geändert?

Der chemische Reaktor Landoberfläche

Die Landoberfläche, eine Zone, die bis einige Dutzend Meter tief reicht und heute auch die „kritische Zone“ der Erde genannt wird, ist „reaktiv“. Was dies bedeutet, zeigt Abb. 5. In einer wenig reaktiven Verwitterungszone, in der die „frischen“ Primärminerale bereits verbraucht sind (links) befinden sich anstelle dieser vor allem „sekundäre“, wie Tonminerale (Kaolinit, Illit) oder Eisenoxide. Um diese noch weiter zu verwittern, ist viel Wasser, Wärme, also CO_2 vonnöten. Wir finden solche stark verwitterten Landoberflächen heute in den tropischen und tektonisch inaktiven Gebieten von Afrika, Brasilien oder Australien. Solche Landschaften dominierten die Erde scheinbar vor 15 Millionen Jahren. Befinden sich hingegen viele „primäre“ Minerale (also solche, die im ursprünglichen Gestein vorhanden waren, wie Feldspat, Biotit-Glimmer, Hornblende oder Pyroxen) in der kritischen Zone (rechts), kann wenig CO_2 mit diesen Mineralen so effizient reagieren, dass sich derselbe Verwitterungsfluss ergibt wie aus der unreaktiven Verwitterungszone. Derart reaktive Landoberflächen finden wir heute in den Hoch- und Mittelgebirgen, wie den Alpen, dem Massif Central oder in ehemals vereisten Gebieten, wie in Nord-Europa oder Amerika. Tektonische Bewegungen und eine mittelhohe Erosionsrate genügen, um die Landschaft ständig so zu verjüngen, dass genügend frische Primärminerale zur Reaktion zur Verfügung gestellt werden und die nichtreaktiven Sekundärminerale oben abgetragen werden.

Ein weiterer neuer Isotopenproxy gibt uns einen Hinweis darauf, dass sich die Reaktivität der Landoberfläche tatsächlich in den letzten 15 Millionen Jahren erhöht hat. Das $^7\text{Li}/^6\text{Li}$ -Isotopenverhältnis im Ozeansediment nahm zu, weil die Reaktivität der Landoberfläche im globalen Mittel zugenommen hat. Die Flüsse der Erde trugen Li mit einem immer höheren $^7\text{Li}/^6\text{Li}$ -Verhältnis in die Ozeane. Wir schätzen, dass eine Verdopplung der Erosionsrate bei gleichbleibender Verwitterungsrate genügt haben könnte, um diese erhöhte Reaktivität herzustellen. Dies hat die Erde in den letzten 15 Millionen Jahren zunehmend abgekühlt und letztendlich die Vereisung der nördlichen Hemisphäre eingeleitet. Was zu dieser Änderung der Erosion geführt hat, ist noch offen. Ein guter Kandidat sind nach wie vor die aufsteigenden Hochgebirge. Aber auch die Bildung kleiner Täler an neuen tektonischen Gräben, zum Beispiel des ostafrikanischen Rift-Grabens oder des Rheingrabens sind Möglichkeiten, ebenso wie Änderungen in der Vegetation oder dem Anwachsen und Schmelzen von Gletschern – alle Prozesse also, die durch Durchbewegung der Landoberfläche „reaktivere“ Primärminerale in die Verwitterungszone transportierten.

Fest steht, dass der geologische Thermostat sowohl die Stabilität des Erdklimas über die gesamte Erdgeschichte garantiert hat, wie er gleichzeitig Fluktuationen innerhalb dieses lebenswerten Bereiches zugelassen hat.

Der Mensch und die große Beschleunigung

Eine der größten Störungen dieser empfindlichen CO_2 -Balance steht uns unmittelbar bevor. Durch Verbrauch fossiler Brennstoffe hat der Mensch $[\text{CO}_2]$ bereits von 280 ppm auf mehr als 400 ppm erhöht. Handeln wir nicht sofort, werden wir nach dem pessimistischsten Szenario des Weltklimarates (IPCC) in 2100 eine Erdatmosphäre mit 1.000 und in 2200 sogar mit 2.000 ppm CO_2 erleben. Gegen die Menge des CO_2 wie auch die Geschwindigkeit, mit der es ansteigt, werden die natürlichen

Regulierungsmechanismen nicht schnell genug ankommen. Eine Erde, wie der Mensch sie nie gekannt hat, wird die Folge sein.

Die Enormität dieser Entwicklung wird uns vielleicht am besten bewusst, wenn wir betrachten, wie lange es dauern wird, bis die Erde das CO₂ auf das vorindustrielle Niveau zurückgeholt hat. Der Klimawissenschaftler der Universität Chicago David Archer und der Hamburger Klimamodellierer Victor Brovkin haben dies berechnet. Die Absorption von CO₂ durch die Ozeane in ca. 3.000 Jahren wird die Konzentration auf 600 ppm reduziert haben. Nach 20.000 Jahren wird die Verwitterung von Karbonatgestein einer Reduktion auf 450 ppm bewirkt haben und erst nach 200.000 Jahren bis 400.000 Jahren wird die hier besprochene Verwitterung von Silikatgestein das ursprüngliche Niveau von 280 ppm wiederhergestellt haben. Ohne Zweifel wäre es besser, würde der Mensch schnellstmöglich die Finger von diesem unvorstellbaren Experiment lassen.

Zu diesem Thema wurden von mir zwei Wissenschaftsfilme auf Youtube veröffentlicht:

- Die Haut der Erde – Wo Leben auf Steine trifft
- Die Erdoberfläche und das Isotopenkarussell der chemischen Elemente

Quellen:

Archer, D./Brovkin, V.: The millennial atmospheric lifetime of anthropogenic CO₂. In: *Climatic Change* (90) 2008, S. 283–297.

Berner, R. A./Caldeira, K.: The need for mass balance and feedback in the geochemical carbon cycle. *Geology* (25) 1997, S. 955–956.

Caves Rugenstein, J. K./Ibarra, D. E./von Blanckenburg, F.: Neogene cooling driven by land surface reactivity rather than increased weathering fluxes. In: *Nature* (571) 2019, S. 99–102.

Galvez, M. E./Gaillardet, J.: Historical constraints on the origins of the carbon cycle concept. In: *Comptes Rendus Geoscience* (344) 2012, S. 549–567.

Dieser Beitrag ist in ähnlicher Form veröffentlicht:

von Blanckenburg, F.: Der geologische Thermostat der Erde. In: *Spektrum der Wissenschaften* (3.20) 2020, S. 48–57.

Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises an Kira Vinke

MIKE SCHUBERT, OBERBÜRGERMEISTER DER LANDESHAUPTSTADT POTSDAM

Frau Ministerin, ich bin Ihnen dankbar, dass Sie heute Abend bei uns sind. Ich kann mir vorstellen, dass aktuell viele die neue Wissenschaftsministerin kennenlernen wollen und Ihr Kalender in der beginnenden Weihnachtszeit sehr reich mit Terminen gefüllt ist. Für Ihre Tätigkeit in den nächsten Jahren wünsche ich Ihnen Fortune und Gesundheit.

Sehr geehrte Gäste, ich bin mir sicher, dass wir in Frau Dr. Schüle eine Ministerin haben werden, die sich für die Wissenschaft im Land einsetzen wird und die spürbar und direkt mit uns gemeinsam an der Zukunft der Wissenschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg arbeiten wird.

Meine Damen und Herren, herzlich willkommen in der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam. Der UNESCO-Welterbe-Stadt, der Stadt der Schlösser und Gärten, der UNESCO Creative City of Film, der Stadt als Wiege des deutschen Films, einer Stadt der Wissenschaft, die – da bin ich mir sicher – sollte es je den Titel der UNESCO City of Science geben, gute Chancen hätte, auch diesen Titel zu erringen.

Der Wissenschaftsstandort Potsdam kann auf eine langjährige Tradition zurückblicken. Die exzellente Forschung, die erstklassige Lehre an den Hochschulen, die attraktive Lage, die vitale Gründerszene und nicht zuletzt die hochqualifizierten Menschen machen den heutigen Wissenschaftsstandort Potsdam für mich aus. Vor einem Jahr habe ich das Amt des Oberbürgermeisters angetreten und bei zahlreichen Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Region konnte ich in den letzten Monaten deren Arbeit besser kennenlernen. Ich bin von der Vielfalt der hier in Potsdam bearbeiteten Themen beeindruckt und auch davon, wie gut die Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Einrichtungen in Netzwerken wie dem Verein proWissen Potsdam funktioniert. In den letzten Jahren ist hier eine hervorragende Arbeit geleistet worden. Darauf aufbauend möchte ich gemeinsam mit Partnern aus den Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen die städtische Wissenschaftspolitik weiterentwickeln und den stark auf Kommunikation ausgerichteten Ansatz der „Stadt der Wissenschaften“ zu einem stärker wirksamkeitsorientierten Ansatz der „Stadt des Wissenstransfers“ im Sinne von Interaktion, Internationalität und Innovation erweitern. Ziel ist es, den Mehrwert der vielfältigen wissenschaftlichen Arbeit in Potsdam in der Stadtgesellschaft deutlicher sichtbar und wahrnehmbar zu machen. Zugleich sehe ich viele Potenziale in einer engeren Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und wissenschaftlichen Einrichtungen

bei Zukunftsthemen zur Entwicklung der Stadt. Im Laufe meines ersten Jahres habe ich hierzu schon mit den in Potsdam ansässigen wissenschaftlichen Einrichtungen Gespräche geführt und meine Ideen erläutert. Ich habe erste Hinweise bekommen, wie und auf welchen Gebieten eine enge Kooperation möglich wäre. Dafür meinen herzlichen Dank! Die Vorschläge waren so vielschichtig, dass wir aktuell dabei sind, diese zu sichten und konkrete Punkte zu finden. Nicht alles lässt sich in einem Jahr umsetzen, aber Ihr Interesse an einer vertieften Zusammenarbeit macht mir Hoffnung, dass die Idee – dass Wissenschaft und Stadt von einer Symbiose profitieren werden – tragen wird. Langfristig wird dies den Wissenschaftsstandort noch mehr stärken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, in diesem Jahr wird der Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis zum 13. Mal verliehen. Mit diesem Preis zeichnet die Landeshauptstadt Potsdam junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Region Potsdam für besondere Leistungen am Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn aus. So soll das Ansehen der Landeshauptstadt Potsdam als Stadt einer lebendigen und zukunftsorientierten Wissenschaft weiter gefestigt werden. Mein besonderer Dank gilt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für die Gastfreundschaft und die Möglichkeit der Preisübergabe im Rahmen dieser Festveranstaltung.

In Anerkennung ihrer herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Politikwissenschaften verleiht die Landeshauptstadt Potsdam anlässlich des Einsteintages der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften den mit 5.000 Euro dotierten Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis an Frau Dr. Kira Vinke. Ausgezeichnet wird Frau Dr. Vinke für ihre mit „summa cum laude“ bewertete Dissertation „Unsettling Settlements: Cities, Migrants, Climate Change. Rural-Urban Climate Migration as Effective Adaption?“

Frau Dr. Vinke absolvierte ihr Grundstudium Internationale Beziehungen an der Hawaii Pacific University in Honolulu, Hawaii, wo sie ein Stipendium als Mitglied des International Vocal Ensembles erhielt. Außerdem studierte Frau Dr. Vinke teilweise in Tokio und Madrid. Sie erhielt ihren Master-Abschluss in Internationale Beziehungen mit höchsten Auszeichnungen von der Freien Universität Berlin, der Humboldt Universität zu Berlin und der Universität Potsdam. Ihr Promotionsstudium wurde von der Studienstiftung des deutschen Volkes finanziert und sie absolvierte einen Teil ihrer Feldforschung auf einer Reise mit der Okeanos Foundation zu den äußeren Inselgemeinden in der Republik der Marshallinseln. Ihr Promotionsstudium im Fach Politikwissenschaften hat Frau Dr. Vinke in diesem Jahr an der Humboldt-Universität zu Berlin abgeschlossen. Von 2014-2016 arbeitete Frau Dr. Vinke als Referentin des Direktors des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung. Im Jahr 2014 beriet sie die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit über den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Migration in gefährdeten Städten im Süden Bangladeschs. 2016 und 2017 war Frau Vinke als externe Beraterin für die Asiatische Entwicklungsbank tätig. Bis Juni 2018 war Frau Vinke wissenschaftliche Referentin des Direktors des Potsdamer Institutes für Klimafolgenforschung. Derzeit ist sie am PIK als Projektleiterin von EPICC (East Africa Peru India Climate Capacities), einem interdisziplinären Projekt zur Koproduktion von Wissen über regionale Klima- und Wassersysteme und deren Wechselwirkungen mit landwirtschaftlichen Lebensgrundlagen, menschlicher Migration und Sicherheit, tätig. Sie ist außerdem Co-Vorsitzende des Beirats für zivile Krisenprävention und Friedensförderung der Bundesregierung.

In ihrer interdisziplinären Arbeit verbindet Frau Dr. Vinke aktuelle Erkenntnisse aus der naturwissenschaftlichen Klimafolgenforschung mit Perspektiven aus der Migrations- und Politikwissenschaft. Sie befasst sich mit dem hochaktuellen, wissenschaftlich herausfordernden und politisch relevanten Thema der Klimamigration und untersucht die Frage: Wenn Menschen wegen klimatischer Veränderungen ihre Heimat verlassen, wie effektiv ist diese Anpassungsmaßnahme? Frau Dr. Vinke reiste in zwei vom Klimawandel und von Armut stark betroffene Länder – nach Bangladesch und auf die Marshallinseln – und führte vor Ort zahlreiche Interviews, um neue Daten zu erheben und wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen. Sie gibt somit denen eine Stimme, die weder in wissenschaftlichen noch politischen Diskursen Gehör finden. Frau Dr. Vinke kommt zu dem Schluss, dass viele Menschen, die aus dem komplexen Zusammenwirken von Armut, demographischer Entwicklung und Klimafolgen heraus zur Migration gezwungen werden, oft im Nachhinein schlechter gestellt sind als zuvor. Frau Dr. Vinke statuiert, dass die bisherige Verwendung des Begriffs der Anpassung in der Migrationsdebatte zu kurz greift und formuliert konkrete Empfehlungen für politisches Handeln.

Für mich persönlich zeigt die Arbeit von Frau Dr. Vinke deutlich auf: Es gibt einen Zusammenhang zwischen Klimawandel und Migration. Und noch direkter: Klimaveränderung wird, wenn wir unser Handeln nicht verändern, in den kommenden Jahren zum größten Auslöser von menschlichen Wanderungsbewegungen werden. Diesem mit einer Politik der Abschottung zu begegnen zeigt nicht nur einen Mangel an Humanität, sondern wird nicht gelingen. Nur durch eine aktive Klimapolitik, bei der wir unseren Beitrag leisten, können wir aktiv gegensteuern. Das heißt aber auch, dass die politischen Kräfte, die den menschengemachten Klimawandel nicht wahrhaben wollen, die unsere Mitverantwortung dafür negieren wollen, damit praktisch die größten Ursachen für Flucht und Migration mit auslösen. Vielleicht sollte Frau Dr. Vinke ein paar Exemplare ihrer Arbeit an die rechtspopulistischen Klimawandelleugner senden. Ich befürchte aber, dass selbst faktisches Wissen, wie es von Frau Dr. Vinke erarbeitet wurde, Rechtspopulisten nicht dazu bringt, diese Fakten zu akzeptieren. Umso lauter müssen wir diese Fakten benennen. Und auch deswegen ist es gut und richtig, dass Frau Dr. Vinke heute diesen Preis erhält.

Die Direktoren des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung sowie Professorin Helga Weisz und Professor Schellnhuber, die Dr. Vinke am PIK betreuten, betonen die wissenschaftliche Exzellenz der Arbeit, das große Potential der Nachwuchswissenschaftlerin Kira Vinke und die Bedeutung der Forschungsergebnisse für die weitere Arbeit des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung. Somit fiel es den Jurymitgliedern – Professorin Neiman, Professor Buller, Professor Emmermann, Professor Engbert, Professor Kleger, Professor Müller-Röber und dem Laudator – nicht schwer, bei dem Vergleich und der Bewertung der vorliegenden elf wirklich erstklassigen Arbeiten die von Frau Dr. Vinke als „die eine“ auszuwählen. Die Arbeit passt thematisch zum Wissenschaftsstandort Potsdam, rückt die am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung geleistete exzellente Forschung in den Fokus und verdeutlicht das hohe Niveau des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ich begrüße es sehr, dass wir in diesem Jahr eine wissenschaftliche Arbeit zu einem gesellschaftlich derart relevanten Thema ausgewählt haben. Mein herzlicher Dank gilt den Jurymitgliedern für die konstruktive Zusammenarbeit!

Frau Dr. Vinke, bitte kommen Sie zu mir auf die Bühne!

Die Akademie hat im Jahre 2019 folgende Auszeichnungen verliehen:

LEIBNIZ-MEDAILLE

Die Leibniz-Medaille wird als Anerkennung für Verdienste um die Förderung der Wissenschaften sowie als Anerkennung für wissenschaftliche Leistungen, die von Personen bzw. Personengruppen außerhalb ihrer Profession erbracht wurden, an Einzelpersonlichkeiten bzw. Personengruppen verliehen. Die Medaille kann jährlich verliehen werden. Die Auszeichnung erfolgt auf der Festsitzung zum Leibniztag der Akademie.



Foto: Wonge Bergmann

Ausgezeichnet wurde **Traudl Herrhausen**. Sie ist Medizinerin und Philanthropin. Ihre Berufung hat sie in der aktiven und äußerst erfolgreichen Vermittlung an der Schnittstelle von Politik, Gesellschaft und Wissenschaft gefunden. Traudl Herrhausen ist eine herausragende Persönlichkeit, die mit ihrem persönlichen und dabei ehrenamtlichen Einsatz in eindrucksvoller Weise gezeigt hat, wie viel ein einzelner Mensch mit Leidenschaft, Phantasie und festem Willen auf verschiedenen Ebenen in der Wissenschafts- und Hochschulförderung zu erreichen vermag.

(Zur Laudatio siehe Kapitel Festsitzungen, Leibniztag)

PREIS DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GESTIFTET VON DER COMMERZBANK-STIFTUNG

Der Preis ist mit 30.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Grundlagen des Rechts und der Wirtschaft verliehen. Die Verleihung des Preises erfolgt im Rahmen einer gemeinsamen Festsitzung der Akademie und der Commerzbank-Stiftung.



Foto: Oli Hege

Ausgezeichnet wurde **Professor Dr. oec. Rainer Haselmann** in Würdigung seiner quantitativen empirischen Untersuchungen über Wirkungszusammenhänge im Finanzsektor, insbesondere zu den rechtlichen, regulatorischen und gesellschaftlichen Bestimmungsfaktoren für die Kreditvergabe von Banken.

PREIS DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GESTIFTET VON DER MONIKA KUTZNER STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER KREBSFORSCHUNG

Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und kann für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Krebsforschung verliehen werden. Die Preisträger/-innen sollen gemessen an der von ihnen erbrachten Leistung als jung angesehen werden können. Die Verleihung des Preises erfolgt im Rahmen der jährlichen Festsitzung zum Einsteintag der Akademie am Ende des Jahres.



Ausgezeichnet wurde **Dr. Ana Banito**, Leiterin der Arbeitsgruppe „Weichteilsarkome“ am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg, für ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Sarkom-Forschung.

WALTER DE GRUYTER-PREIS DER BERLIN- BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und kann alle zwei Jahre für herausragende wissenschaftliche Leistungen in einem Themenbereich der Verlagsgebiete des Verlags Walter de Gruyter, vorzugsweise der Geisteswissenschaften, verliehen werden. Die Preisträger/-innen sollen gemessen an der von ihnen erbrachten Leistung als jung angesehen werden können. Das Preisgeld wird von der Walter de Gruyter-Stiftung zur Verfügung gestellt. Die Verleihung des Preises erfolgt im Rahmen der jährlichen Festsitzung zum Einsteintag der Akademie am Ende des Jahres.



Foto: Fotoladen-Berlin-Mitte

Ausgezeichnet wurde **PD Dr. Roberto Lo Presti**, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Klassische Philologie, für seine herausragenden Leistungen im Bereich der Geisteswissenschaften.

PREIS DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GESTIFTET VON DER PEREGRINUS-STIFTUNG (RUDOLF MEIMBERG)

Der Preis ist mit 8.000 Euro dotiert und kann alle zwei Jahre für herausragende Leistungen von Wissenschaftler/-innen aus den ost- und südosteuropäischen Ländern verliehen werden. Die Preisträger/-innen sollen gemessen an der von ihnen erbrachten Leistung als jung angesehen werden können. Die Verleihung des Preises erfolgt im Rahmen der jährlichen Festsitzung zum Einsteintag der Akademie am Ende des Jahres.



Ausgezeichnet wurde **Dr. Tiberiu (Tibor) Hartel**, Universität Tartu in Estland, für seine herausragenden Leistungen in der Nachhaltigkeitsforschung, der Zoologie und der Sozioökonomie.

Folgende Vortragsreihen und Veranstaltungen haben im Jahr 2019 stattgefunden:

19. Januar

Salon Sophie Charlotte

Maß und messen

Mitwirkende: Daniel Althof, Mohammad Alwahaib, Cornelia Aman, Thomas Bächle, Alisher Begmatov, Friedhelm von Blanckenburg, Alexander Blum, Friedrich von Borries, Axel Börsch-Supan, Horst Bredekamp, Gaby Bultmann, Eva Cancik-Kirschbaum, Rami Chahin, Hermann Danuser, Maria Deiters, Djamel Djenouri, Kirill Dmitriev, Luise Donschen, Philip van der Eijk, Thomas Elsässer, Vera Enke und ihr Team, Jörg Feuchter, Luise Fischer, Christian Fron, Jan Friesen, Peter Geimer, Alexander Geyken, Sebastian Göttel, Uwe Griebner, Martin Grötschel, Annette Grüters-Kieslich, Christian Hackenberger, Ahmend Hegazy, Jost Heintzenberg, Bernd Hillemeier, Dieter Hoffmann, Stefan Hornbostel, Christian Junge, Fatima Kastner, Wolfgang Ketterle, Bernard Khoury, Peter Kirsch, Konstantin Klein, Klaus von Klitzing, Eberhard Knobloch, Oliver Korn, Uta Kornmeier, Martin Korte, Tobias Kraft, Peter Kramper, Constanze Kurz, Gitta Kutyniok, Susanne Langner, Beate Ulrike La Sala, Eun Jeung Lee, Lothar Lemnitzer, Carola Lentz, Verena Lepper, Jens-Olaf Lindermann, Julia von Lucadou, Christoph Lundgreen, Yiannos Manoli, Steffen Mau, Volker Mehnert, Winfried Menninghaus, Cosima Möller, Olaf Müller, Hermann Nicolai, Michael Niedermeier, Carl Friedrich Nising, Mareike Ohlberg, Bilal Orfali, Tobias Pischon, Rudolf Preckwinkel, Martin Quack, Max Rauner, Kai Roterberg, Katharina Salffner, Joachim Sauer, Waltraud Schelkle, Fred Schneckenburger, Peter Scholz, Martin Schubert, Gesine Schwan, Ingo Schwarz, Oliver Schwarz, Stefan Selke, Matthias Senkel, Jens Simon, Julia Siwek, Michael Solf, Heike Solga, Karl Sperling, C. Katharina Spieß, Matthias Steinmetz, Barbara Stollberg-Rilinger, Daniela Strigl, Pierre Thielboerger, Jürgen Trapp, Gyburg Uhlmann, Joachim Ullrich, Márton Vér, Nina Verheyen, Wilhelm Voßkamp, Gert G. Wagner, Lydia Wegener, Peter Weingart, Susanna Wiegand, Barbara Winckler, Helena Wittmann, Kay-Michael Würzner, Stefan Zachow, Günter Ziegler

Förderer und Partner: Gerda Henkel Stiftung in Medienpartnerschaft mit L.I.S.A. – Das Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung, Stiftung Preußische Seehandlung, Collegium Pro Academia – Förderverein der Akademie, Studienstiftung des deutschen Volkes, Die Junge Akademie, Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Villa Aurora & Thomas Mann House, Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities, Max-Planck-Gesellschaft, Physikalisch-Technische Bundesanstalt

Veranstalter: BBAW

- 24. Januar** Öffentliche Abendveranstaltung
Das Jugoslawien-Tribunal – Vorbild für internationale Strafgerichtsbarkeit?
 Mitwirkende: Serge Brammertz, Detlef Dzembitzki, Caroline Fetscher, Etienne François, Martin Grötschel, Verena Metze-Mangold, Georg Nolte, Nenad Stefanov
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen
- 29. Januar** Eröffnungsveranstaltung
Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache
 Mitwirkende: Andreas Gardt, Alexander Geyken, Martin Grötschel, Volker Harm, Wolfgang Klein, Steffen Krach, Klaus-Dieter Lehmann, Alexandra Lenz, Henning Lobin, Sarah Ogilvie, Thomas Rachel, Lars Trap-Jensen
 Veranstalter: Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, BBAW
- 31. Januar** Öffentliches Symposium
Normative Criteria of dealing with Migration to Germany
 Mitwirkende: Thomas Faist, Olivier Godechot, Anna Knoll, Reinhard Merkel, David Miller, Martin Nettesheim, Julian Nida-Rümelin, Ayelet Shachar, Daniel Thym
 Veranstalter: Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, BBAW
- 1. Februar** Akademievorlesung „Die kosmopolitische Herausforderung“
Das „Jus Post Bellum“ und die Verantwortung gegenüber Kriegsvertriebenen
 Mitwirkende: Julian Nida-Rümelin, Veronique Zanetti
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“
- 5. Februar** Public Panel Discussion
The Transatlantic Community of Values: Does it still exist?
 Mitwirkende: Mitchell Ash, Gerhard Casper, Ann-Marie Descôtes, Klaus von Dohnanyi, Christopher R. Hill
 Veranstalter: American Academy, BBAW
- 14. Februar** Öffentliche Abendveranstaltung
The Hieroglyphics Initiative: An Open Source Digital Platform for Egyptology
 Mitwirkende: Alex Fry, Roy Gardner, Maxim Kupreyev
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache: Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten“ des Zentrums Grundlagenforschung Alte Welt, DH-Kolloquium

- 15. Februar** Öffentliche Abendveranstaltung
Zum 200-jährigen Gründungsjubiläum der Monumenta Germaniae Historica
 Mitwirkende: Martina Hartmann, Bernhard Jussen, Michael Menzel, Wolfgang Neugebauer
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Monumenta Germaniae Historica“ im Mittelalterzentrum
- 22. Februar** Akademievorlesung „Die kosmopolitische Herausforderung“
Eine kritische Theorie transnationaler Gerechtigkeit
 Mitwirkende: Rainer Forst, Julian Nida-Rümelin
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“
- 1. März** Digital-Humanities-Kolloquium
Digital-Humanities-Kolloquium
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 1. März** Jahresvortrag des Zentrums Grundlagenforschung Alte Welt
„First Letters“. Die Wiederaufnahme wissenschaftlicher Kontakte nach 1945
 Mitwirkende: Klaus Hallof, Stefan Rebenich, Tonio Sebastian Richter
 Veranstalter: Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt
- 5. März** Jahresvortrag des Mittelalterzentrums
Religiöse Minderheiten – Religiöse Mehrheiten: Erkundungen im mittelalterlichen Eurasien
 Mitwirkende: Michael Borgolte, Dorothea Weltecke
 Veranstalter: Mittelalterzentrum
- 15. März** Öffentliche Abendveranstaltung
**Alexander von Humboldt und seine Naturgemälde.
 Die Humboldt'sche Wissenschaft**
 Mitwirkende: Ottmar Ette, Dorothee Nolte, Matthias Steinmetz
 Veranstalter: Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“
- 19. März** Zeit Forum Wissenschaft
70 Jahre Grundgesetz. Wissenschaftsfreiheit – eine Erfolgsgeschichte?
 Mitwirkende: Nadia Al-Bagdadi, Ulrich Blumenthal, Anuscheh Farahat, Andreas Sentker, Martin Stratmann
 Veranstalter: Die Zeit, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Deutschlandfunk, BBAW

- 5. April** Digital-Humanities-Kolloquium
Digital-Humanities-Kolloquium
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 12. April** Öffentliches Symposium
Normative Kriterien der Integration von Migrantinnen und Migranten in Deutschland
 Mitwirkende: Christoph Antweiler, Herbert Brücker, Marie-Claire Foblets, Gudrun Krämer, Reinhard Merkel, Ines Michalowski, Tariq Modood, Julian Nida-Rümelin, Liav Orgad, Mathias Rohe, Heike Solga, Ludger Wößmann
 Veranstalter: Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, BBAW
- 23. April** Berliner Religionsgespräche
Sexualität
 Mitwirkende: Nora Amin, Deborah Feldman, Carmen Gräf, Christoph Marksches, Susanne Schröter, Doris Wagner, Cai Werntgen
 Veranstalter: Verlag der Weltreligionen, Udo Keller Stiftung Forum Humanum, BBAW
- 24. April** Öffentliche Abendveranstaltung
Inspiration Universum: Kosmische Gemälde aus dem ESA Wissenschaftsprogramm
 Mitwirkender: Günter Hasinger
 Veranstalter: Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“
- 26. April** Kolloquium – Humboldts Netzwerke
Naturgemälde, Kulturforschung, Kolonialprogramm: Die Reisen der Brüder Schlagintweit in Indien und dem Himalaya
 Mitwirkender: Moritz von Brescius
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“, Zentrum Preußen – Berlin, Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“
- 2. Mai** Öffentliche Abendveranstaltung
Volcanoes, Floods and Social Unrest: The Theban Revolts in their Social and Climatic Context
 Mitwirkende: Ralph Birk, Joseph G. Manning, Tonio Sebastian Richter
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache: Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten“ im Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt

- 3. Mai** Digital-Humanities-Kolloquium
Digital-Humanities-Kolloquium
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 3. Mai** Öffentliche Abendveranstaltung
The Rediscovery of Sodgian, Lingua Franca of the Silk Road
 Mitwirkende: Tonio Sebastian Richter, Nicholas Sims-Williams
 Veranstalter: Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt
- 7. Mai** Buchpräsentation
Kaiser Friedrich III. (1440–1493) und die Markgrafen von Brandenburg
 Mitwirkende: Elfie-Marita Eibl, Jörg Feuchter, Paul-Joachim Heinig, Johannes Helmrath
 Veranstalter: Berliner Arbeitsstelle des interakademischen Akademienvorhabens „Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)“ im Mittelalterzentrum
- 8. Mai** Akademievorlesung „Historische Gärten:
 Wie können sie in der Zukunft erhalten werden?“
Klimawandel in der Gesellschaft und auch im historischen Garten?
 Mitwirkende: Hartmut Dorgerloh, Stefanie Hiß
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Historische Gärten im Klimawandel“, Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“
- 9. Mai** Buchpräsentation
Karl Philipp Moritz „Götterlehre“
 Mitwirkende: Werner Busch, Martin Disselkamp, Manuela Gerlof, Nina West, Conrad Wiedemann
 Veranstalter: Editionsprojekt „Kritische Karl-Philipp-Moritz-Gesamtausgabe“ im Zentrum Preußen – Berlin
- 10. Mai** Abschlussveranstaltung und Buchpräsentation
Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung
 Mitwirkende: Rainer Forst, Regina Kreide, Mattias Kumm, Julian Nida-Rümelin
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“

- 14. Mai** Akademievorlesung „Historische Gärten:
Wie können sie in der Zukunft erhalten werden?“
Der historische Garten als Kunstwerk und Archiv des Wissens
Mitwirkende: Christiane Salge
Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Historische Gärten im Klimawandel“,
Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“
- 21. Mai** Akademievorlesung „Historische Gärten:
Wie können sie in der Zukunft erhalten werden?“
**Wildtiere in historischen Gärten: Ein Spiegelbild gesellschaftlicher und natur-
räumlicher Verhältnisse**
Mitwirkender: Sven Herzog
Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Historische Gärten im Klimawandel“,
Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“
- 25. Mai** Festsitzung
Leibniztag 2019
Mitwirkende: Martin Grötschel, Traudl Herrhausen, Carola Lentz, Klaus Petermann,
Barbara Stollberg-Rilinger
Veranstalter: BBAW
- 25.–26. Mai** Kolloquium
**Das antike Christentum als Philosophie? Leistung und Grenzen einer philosophie-
historischen Betrachtung einer Religion**
Mitwirkende: Christoph Marksches, Christoph Riedweg, Franz Xaver Risch, Annette
von Stockhausen
Veranstalter: Akademienvorhaben „Die alexandrinische und antiochenische Bibel-
exegese in der Spätantike“ im Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt
- 27.–29. Mai** Tagung
Immanuel Kant 1724–2024. Ein europäischer Denker
Mitwirkende: Maria Bering, Reinhard Brandt, Angela Breitenbach, Micha Brumlik,
Steffen Dietzsch, Nina Dmitrieva, Volker Gerhardt, Martin Grötschel, Andreas M.
Esser, Massimo Ferrari, Rainer Forst, Klaus Harer, Dietmar Heidemann, Katharina
Hintzen, Beatrix Himmelmann, Jaqueline Karl, Pauline Kleingeld, Christian Klischat,
Mira Lange, Susan Neiman, Birgit Recki, Tobias Rosefeld, Jürgen Stolzenberg, Jens
Timmermann, Violette Waibel, Matthias Weber, Marcus Willaschek
Veranstalter: Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen
Europa, BBAW

- 29. Mai** Zeit Forum Wissenschaft
Kunst und Kolonialismus – Was ist der richtige Umgang mit geraubten Artefakten?
 Mitwirkende: Ulrich Blumenthal, Arlette-Louise Ndakoze, Anna Hofmann, Bénédicte Savoy, Andreas Sentker, Jürgen Zimmerer
 Veranstalter: Die Zeit, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Deutschlandfunk, BBAW
- 3. Juni** Führung
Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache.
Einblick in die Wörterbuch-Werkstatt
 Veranstalter: Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache
- 5.–7. Juni** Konferenz
Alexander von Humboldt: Die ganze Welt, der ganze Mensch
 Mitwirkende: Harald Asel, Paulo Asthor Soethe, David Blankenstein, Marie-Noëlle Bourguet, José Enrique Covarrubias Velasco, Barbara Göbel, Alberto Gómez Gutiérrez, Martin Grötschel, Ottmar Ette, Wessam Abdelaziz Farag Alieldin, Steffen Krach, Tobias Kraft, Vera M. Kutzinski, Jaime Labastida, Raquel Gil Montero, Michelle Müntefering, Ulrich Päßler, Cettina Rapisarda, Karin Reich, Caroline Schaumann, Elmer Schialer Salcedo, Bénédicte Savoy, Hans Joachim Schellnhuber, Jürgen Trabant, Michael Zeuske
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“ im Zentrum Preußen – Berlin, Alexander von Humboldt-Stiftung, Ibero-Amerikanisches Institut – PK der Universität Potsdam
- 6. Juni** Führung
Auf den Spuren Alexander von Humboldts in Berlin-Mitte
 Mitwirkender: Ingo Schwarz
 Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft, BBAW
- 7. Juni** Digital-Humanities-Kolloquium
Digital-Humanities-Kolloquium
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 11. Juni** Öffentliche Abendveranstaltung
Naturgemälde und Theoriegebäude. Zur Forschungspraxis von Alexander von Humboldt und Hermann von Helmholtz
 Mitwirkende: Eberhard Knobloch, Jochen Brüning
 Veranstalter: Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“

- 17. Juni** Akadementag 2019
Der Klang Europas
 Mitwirkende: Reiner Anderl, Andreas Barner, Andreas Busch, Gabriele Clemens, Paula Diehl, Udo Di Fabio, Dan Diner, Irene Dingel, Hauke Dorsch, Gabriel Felbermayr, Etienne François, Andreas Gardt, Martin Grötschel, Saed Haddad, Hanns Hatt, Andreas Haupt, Peter Hoeres, Thomas O. Höllmann, Thomas Holstein, Anja Karliczek, Peter Kiefer, Edwin Kreuzer, Silke Leopold, Paul Michael Lützeler, Barbara Mittler, Herfried Münkler, Franz-Josef Overbeck, Younghi Pagh-Paan, Jana Puglierin, Frank Schorkopf, Barbara Stollberg-Rilinger, Yoko Tawada, Hans Wiesmeth, Konrad Wolf, Barbara Zehnpfennig
 Veranstalter: Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
- 5. Juli** Digital-Humanities-Kolloquium
Digital-Humanities-Kolloquium
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 11. Juli** Präsentation
„Ein Naturgemälde Berlins“ – Ein Projekt von Studentinnen der Humboldt-Universität Berlin
 Mitwirkende: Studentinnen der Humboldt-Universität zu Berlin
 Veranstalter: Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“
- 2. August** Digital-Humanities-Kolloquium
„How FAR is FAIR? Der öffentliche Zugang zu geisteswissenschaftlichen Forschungsdaten als gute wissenschaftliche Praxis und die Rolle des Forschungsdatenmanagements“
 Mitwirkende: Jochen Klar, Ulrike Wuttke
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 26. August** Führung
Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache.
Einblick in die Wörterbuch-Werkstatt
 Veranstalter: Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache

- 29. August** Öffentliche Abendveranstaltung
Morgenstunden. Mendelssohn-Lektionen für Berlin und Hamburg
 Mitwirkender: Harald Welzer
 Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft, Katholische Akademie Hamburg, Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Institut für die Geschichte der deutschen Juden, BBAW
- 2.–3. September** Kongress
Perspektiven der Epigraphik vom Altertum bis zur Frühen Neuzeit
 Mitwirkende: Sara Brück, Theodor Costea, Ulrike Ehmig, Martin Fechner, Helga Giersiepen, Frank Grieshaber, Klaus Hallof, Rudolf Haensch, Kaja Harter-Uibopuu, Birgit Herbers, Jürgen Herold, Bärbel Kröger, Hartmut Leppin, Pietro Liuzzo, Anna Neovesky, Christian Popp, Tonio Sebastian Richter, Torsten Schrade, Klaus-Peter Wegera, Christine Wulf, Andreas Zajic
 Veranstalter: Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, BBAW
- 4.–6. September** Internationale Konferenz
Carmina Latina Epigraphica
 Mitwirkende: Clemens M.M. Bayer, María Limón Belén, Fehér Bence, Victoria González Berdús, Alberto Bolaños Herrera, Antonio Corda, Concepción Fernández Martínez, Matteo Massaro, Marietta Horster, Javier del Hoyo Calleja, Katharina Kagerer, Petér Kovács, Peter Kruschwitz, Attilio Mastino, Maria Teresa Muñoz García de Iturraspe, Silvia Orlandi, Nóra Paulus, Cristina Pepe, Paola Ruggeri, Manfred G. Schmidt, Cécile Treffort, Ekkehard Weber, Christine Wulf
 Veranstalter: Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, BBAW
- 4. September** Buchpräsentation
Mobile Preußen. Ansichten jenseits des Nationalen
 Mitwirkende: Hartmut Dorgerloh, Ottmar Ette, Dörte Schmidt, Tobias Kraft
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“ im Zentrum Preußen – Berlin
- 5. September** Führung
Auf den Spuren Alexander von Humboldts in Berlin-Mitte
 Mitwirkende: Ingo Schwarz
 Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft, BBAW
- 13. September** Digital-Humanities-Kolloquium
Digital-Humanities-Kolloquium
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)

- 17. September** Zeit Forum Wissenschaft
Eizellspende, Leihmutterschaft, Transfer von Embryonen – Brauchen wir neue Regeln für die Reproduktionsmedizin?
 Mitwirkende: Ulrich Blumenthal, Martin Grötschel, Annika K. Ludwig, Birgit Mayer-Lewis, Andreas Sentker, Jochen Taupitz
 Veranstalter: Die Zeit, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Deutschlandfunk, BBAW
- 20. September** Alexander-von-Humboldt-Tag 2019
Zwischen Amerika und Asien – Neue Perspektiven auf Alexander von Humboldt
 Mitwirkende: Kerstin Aranda, Stefan Dumont, Ottmar Ette, Carmen Götz, Christian Kassung, Tobias Kraft, Florian Schnee, Christian Thomas
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“ im Zentrum Preußen – Berlin
- 9. Oktober** Podiumsdiskussion
Mehr als tausend Worte? Bilder als Akteure des Politischen
 Mitwirkende: Andreas Beyer, Nausikaä El-Mecky, Charlotte Klöckner, Karin Liebhart, Peter Richter
 Veranstalter: Geisteswissenschaft im Dialog, Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, BBAW
- 11. Oktober** Digital-Humanities-Kolloquium
Digital-Humanities-Kolloquium
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 17. Oktober** Symposium
Was ist der Mensch? Antworten auf Volker Gerhardts „Humanität“ aus Theologie, Paläoanthropologie und Philosophie
 Mitwirkende: Volker Gerhardt, Martin Grötschel, Rahel Jaeggi, Christian Polke, Friedemann Schrenk, Marcus Willaschek
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants“
- 21. Oktober** Festsitzung
Verleihung des Preises der Akademie, gestiftet von der Commerzbank-Stiftung
 Mitwirkende: Marina Grauman, Martin Grötschel, Rainer Haselmann, Martin Hellwig, Vita Kann, Fritz Kreisler, Klaus-Peter Müller, Klaus M. Schmidt, Marius Urba
 Veranstalter: BBAW

- 23. Oktober** Vortragsreihe
Digital Classicist Berlin 2019/2020
 Mitwirkender: Reinhard Förtsch
 Veranstalter: Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt, Berliner Antike Kolleg
- 24. Oktober** Collegium Coranicum 23
Pirqe Mashiah: Jewish Apocalypticism at the Emerge of Islam
 Mitwirkende: Michael Marx, Helen Spurling
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Corpus Coranicum“
- 28. Oktober** Akademievorlesung des Jahresthemas 2019|20 „Naturgemälde“
Die Farbe in der Landschaftsmalerei um 1800 – Reaktionen auf optische Kenntnisse
 Mitwirkender: Werner Busch
 Veranstalter: Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“
- 29. Oktober** Paul B. Baltes Lecture
The Auditory System and the Motor System, in Time
 Mitwirkende: David Poeppel
 Veranstalter: Freie Universität Berlin, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, BBAW
- 29. Oktober** Vortragsreihe
Digital Classicist Berlin 2019/20
 Mitwirkender: Thomas Koentges
 Veranstalter: Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt, Berliner Antike Kolleg
- 30. Oktober** Symposium
Sustainable Development Goals: Good Health for all
 Mitwirkende: Jutta Allmendinger, Patrice Debré, Roopa Dhatt, Martin Grötschel, Detlev Ganten, Gottfried von Gemmingen, Alex Harris, Wolfgang Holzgreve, Veronika von Messling, Randolph Nesse, Oliver Razum, Klaus Reinhardt, Reinhard Schäfers, Alexander Schmidt-Gernig, Mujaheed Shaikh
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Zukunft der Medizin: ‚Gesundheit für alle‘“
- 30. Oktober** Berliner Religionsgespräche
Gnade
 Mitwirkende: Harald Asel, Stefan Berg, Alessandra Cislighi, Hanna Liss, Christoph Marksches, Magnus Striet, Markus Vinzent, Cai Werntgen
 Veranstalter: Verlag der Weltreligionen, Udo Keller Stiftung Forum Humanum, BBAW

- 31. Oktober** Ermantag 2019
Pharaos „Familie“ als Kultgemeinschaft
 Mitwirkende: Susanne Bickel, Tonio Sebastian Richter, Daniel Werning
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache“ im Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt
- 1. November** Digital-Humanities-Kolloquium
Digital-Humanities-Kolloquium
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 1. November** Podiumsdiskussion
Einzelzellanalysen: Neue Perspektiven für Forschung und Wissenschaft
 Mitwirkende: Angelika Eggert, Boris Fehse, Elvira Mass, Nikolaus Rajewsky, Joachim Schultze, Jörn Walter
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Die alexandrinische und antiochenische Bibel-exegese in der Spätantike“
- 4. November** Öffentliche Abendveranstaltung
AI, Art and Nature
 Mitwirkende: Thomas Bächle, Anna Dumitriu, Peter Freund, Adam Harvey, Isabella Hermann, Friederike Krippner, Christoph Marksches, Alex May, Nausikaä El-Mecky, Ingeborg Reichle, Christian Uhle
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Verantwortung – Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“, Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“
- 5. November** Zeit Forum Wissenschaft
Vom Lob und Fluch des Zweifels – Wann wissen wir, was wahr ist?
 Mitwirkende: Ulrich Blumenthal, Thea Dorn, Katrin Göring-Eckardt, Klaus Petermann, Stephan Rixen, Andreas Sentker
 Veranstalter: Die Zeit, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Deutschlandfunk, BBAW
- 6. November** Kolloquium – Humboldts Netzwerke
Alexander von Humboldt als Völkerrechtler
 Mitwirkende: Ulrich Päßler, Marcus Schadebach
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“, Zentrum Preußen – Berlin, Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“

- 11. November** Akademievorlesung des Jahresthemas 2019|20 „Naturgemälde“
Kunst als Herrschaftstechnik – Afrikanische Natur in der deutschen Kolonialmalerei
 Mitwirkende: Matthias Steinmetz, Bernhard Gißibl
 Veranstalter: Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“
- 12. November** Vortragsreihe
Digital Classicist Berlin 2019/20
 Mitwirkender: Bernd Kulawik
 Veranstalter: Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt, Berliner Antike Kolleg
- 12. November** Abendveranstaltung
Antiquity Slam
 Mitwirkender: Simon Hauser
 Veranstalter: Berliner Antike-Kolleg, BBAW
- 13. November** Workshop
Rechtes Maß und heilige Zahl
 Mitwirkende: Ali Aghaei, Cornelia Aman, Cordula Bandt, Ingo Drumm, Jörg Feuchter, Ulrike Hohensee, Bernhard Jussen, Kai Kappel, Michael Marx, Kathrin Müller, Lydia Wegener
 Veranstalter: Mittelalterzentrum
- 14. November** Podiumsdiskussion mit Konzert
Leo Kestenberg, die preußische Bildungspolitik und die Künste
 Mitwirkende: Bärbel Holtz, Susanne Fontaine, Kristina Kratz-Kessemeier, Matthew Rubenstein
 Veranstalter: Zentrum Preußen – Berlin
- 14. November** Abendveranstaltung
Morgenstunden. Mendelssohn-Lektionen für Berlin und Hamburg
 Mitwirkende: Bénédicte Savoy
 Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft, Katholische Akademie Hamburg, Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Institut für die Geschichte der deutschen Juden
- 15. November** Buchpräsentation
 Wilhelm von Humboldt – Ferdinand de Saussure – Karl Bühler: Etappen des modernen europäischen Sprachdenkens
 Mitwirkende: Mitchell Ash, Konrad Ehlich, Janette Friedrich, Tomáš Hoskovec, Jürgen Trabant
 Veranstalter: Zentrum Preußen – Berlin

- 26. November** Vortragsreihe
Digital Classicist Berlin 2019/20
 Mitwirkende: Eliese Lincke
 Veranstalter: Berliner Antike-Kolleg, Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt
- 29. November** Festsitzung
Einsteintag 2019
 Mitwirkende: Friedhelm von Blanckenburg, Martin Grötschel, Klaus Petermann,
 Mike Schubert, Manja Schüle
 Veranstalter: BBAW
- 2. Dezember** Akademievorlesung des Jahresthemas 2019|20 „Naturgemälde“
Phantom Geographie – Eine fotografische Spurensuche in Zentralafrika
 Mitwirkende: Andréas Lang, Carola Lentz
 Veranstalter: Jahresthema 2019|20 „Naturgemälde“
- 3. Dezember** Corpus-Coranicum-Lecture 2019
Before the Qur'an: Arabic's History across Greek, South Semitic, and Aramaic Writing Traditions
 Mitwirkende: Ahmad Al-Jallad, Michael Marx, Angelika Neuwirth, Tonio Sebastian Richter
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Corpus Coranicum“
- 5. Dezember** Podiumsdiskussion
Europa heute – Europa gestern
 Mitwirkende: Étienne François, Martin Grötschel, Stephan Holthoff-Pförtner, Adam Krzemiński, Ekaterina Makhotina, Anna Sauerbrey, Thomas Serrier
 Veranstalter: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (wbg), BBAW
- 6. Dezember** Digital-Humanities-Kolloquium
Digital-Humanities-Kolloquium
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 10. Dezember** Vortragsreihe
Digital Classicist Berlin 2019/20
 Mitwirkender: William Short
 Veranstalter: Berliner Antike Kolleg, Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt

- 13. Dezember** Hans-Lietzmann-Vorlesung
„Emporschwingen und entfalten“. Zur Originalität heteronomer Texte in der Antike
Mitwirkende: Katharina Bracht, Christoph Marksches
Veranstalter: Akademienvorhaben „Die alexandrinische und antiochenische Bibel-
exegeese in der Spätantike“ im Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt
- 16. Dezember** Buchpräsentation
Berlin 1800. Deutsche Großstadtkultur in der klassischen Epoche
Mitwirkende: Cord-Friedrich Berghahn, Dörte Schmidt, Klaus Petermann, Conrad
Wiedemann
Veranstalter: Zentrum Preußen – Berlin

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Jahrbuch 2018. Berlin 2019, 316 S.

Dies. (Hg.): Leibniztag 2019. Neue Akademiemitglieder. Berlin 2019.

Dies. (Hg.): Einsteintag 2019. Neue Akademiemitglieder. Berlin 2019.

Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Martin Grötschel (Hg.): Jahresmagazin 2020. Berlin 2019, 90 S.

Ders. (Hg.): Debatte 20 – Veränderungen der Kommunikation in der Gesellschaft und politische Konsequenzen. Streitgespräch in der Wissenschaftlichen Sitzung der Versammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am 29. Juni 2018 und thematisch ergänzende Vorträge vom 30. November 2018. Berlin 2019, 57 S.

Die Präsidenten der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (Hg.): Reden zur Auftaktveranstaltung des Zentrums für digitale Lexikographie der deutschen Sprache am 1. Januar 2019 an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 2019, 109 S.

Haushalt 2019 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften:

I GESAMTHAUSHALT *

1. Einnahmen	– EUR –
1.1 Verwaltungseinnahmen	5.310.646,63
1.2 Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen einschl. Kassenresten des Vorjahres	26.164.489,34
Gesamteinnahmen	31.475.135,97
<hr/>	
2. Ausgaben	
2.1 Personalausgaben	22.364.010,84
2.2 sächliche Verwaltungsausgaben	7.520.117,35
2.3 Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse	766.079,04
2.4 Ausgaben für Investitionen	312.470,61
2.5 Kassenreste der Vorjahre	536.003,87
Gesamtausgaben	31.498.681,71
<hr/>	
3. Kassenrest (Gesamteinnahmen ./. Gesamtausgaben)	-23.545,74

* Die Zahlen wurden noch nicht vom Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Haushaltsrechnung steht unter dem Vorbehalt der Feststellung durch die Versammlung.

II ZWECKGEBUNDENE FINANZIERUNG VON VORHABEN UND AUFGABEN

	Einnahmen – EUR –	Ausgaben – EUR –
1. Grundhaushalt einschl. Archiv, Bibliothek und Arbeitsgruppen	6.236.244,63	6.236.244,63
darunter: Arbeitsgruppen		766.034,22
2. Akademienvorhaben	10.789.412,62	10.778.472,05
davon: Berliner Akademienvorhaben	9.047.466,32	9.036.545,04
Brandenburger Akademienvorhaben	1.741.946,30	1.741.927,01
3. Drittmittel	8.238.865,55	8.510.511,85
4. Dienstleistungen i. A. des Landes Berlin (Liegenschaftsverwaltung, Veranstaltungszentrum)	4.169.813,17	3.865.937,56

FÖRDEREINRICHTUNGEN DER AKADEMIE

Collegium pro Academia – Förderverein der
Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V.

Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung

COLLEGIUM PRO ACADEMIA – FÖRDERVEREIN DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN E. V.

Das Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wurde 1993 gegründet. Der Förderverein stellt sich die Aufgabe, die Akademie ideell und materiell in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dazu gehören die Förderung wissenschaftlicher Vorhaben der Akademie und des wissenschaftlichen Nachwuchses, die finanzielle Unterstützung von Veranstaltungen und Publikationen sowie die Förderung der Öffentlichkeitsarbeit der Akademie.

Vorstand:

Dr. h. c. Friede Springer (Vorsitzende)
Prof. Dr. Joachim Treusch (stellvertretender Vorsitzender)
Prof. Dr. Bernd Hillemeier (Schatzmeister)

Erweiterter Vorstand:

Prof. Dr. Manfred Bierwisch
Prof. Dr. Alexander Bradshaw
Carsten Buhr
Prof. Dr. Christoph Marksches
Dr. Arend Oetker
Dr. Karl-Viktor von Schöning

Der Förderverein hat seinen Sitz im Gebäude der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/203 70-241, Fax: 030/203 70-622.

Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person werden, die bereit ist, die Ziele des Vereins zu fördern und zu unterstützen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt für persönliche Mitglieder 100 Euro, für korporative Mitglieder 1.000 Euro. Darüber hinaus nimmt das Collegium zweckgebundene und freie Spenden entgegen, mit denen Projekte im Sinne der Satzung gefördert werden.

Im zurückliegenden Jahr hat das Collegium unter anderem zentrale Veranstaltungen wie den Salon Sophie Charlotte gefördert. Mit Mitteln des Collegiums sowie durch persönliche Buchpatenschaften war es wiederum möglich, in größerem Umfang dringend notwendige Restaurierungen von historisch wertvollen Beständen des Archivs und der Bibliothek durchzuführen.

Ansprechpartnerin:

Dr. Karin Elisabeth Becker, Leiterin des Präsidialbüros

HERMANN UND ELISE GEBORENE HECKMANN WENTZEL-STIFTUNG

Die Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung wurde 1894 zugunsten der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften errichtet. Seit 1992 kommen die Stiftungsmittel der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zugute. Als eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts hat die Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung ihren Sitz in Berlin.

Die Stiftung verfolgt den Zweck, die Ausführung wichtiger wissenschaftlicher Forschungen und Untersuchungen der Akademie zu ermöglichen oder zu fördern und die Ergebnisse der mit Stiftungsmitteln ausgeführten Arbeiten im Interesse der Wissenschaft zeitnah zu veröffentlichen. Sie kann darüber hinaus auch die Veröffentlichung anderer wissenschaftlicher Arbeiten finanziell fördern, wenn die Akademie ein eigenes wissenschaftliches Interesse an deren Publikation bekundet hat.

Verwaltet wird die Stiftung durch den Vorstand:

Dr. Karin Elisabeth Becker

KOOPERATIONEN, TRÄGERSCHAFTEN UND BEHERBERGUNGEN

Die Junge Akademie

www.diejungeakademie.de

The Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities

www.agya.info

Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e. V.

www.akademienunion.de

ALLEA – All European Academies

www.allea.org

Deutscher Ethikrat

www.ethikrat.org

Einstein Stiftung Berlin

www.einsteinfoundation.de

Forschungsstelle der Arnold Schönberg Gesamtausgabe

www.schoenberg-gesamtausgabe.de

Geschäftsstelle des Ombudsmann für die Wissenschaft

www.ombudsman-fuer-die-wissenschaft.de

Historische Kommission zu Berlin e. V.

www.hiko-berlin.de

Studienstiftung des deutschen Volkes e. V.

www.studienstiftung.de

Die Villa Aurora & Thomas Mann House e. V.

www.vatmh.org

PERSONENREGISTER

A

Aghaei, Ali 92–93, 277
Agiotis, Nikolaos 91
Ahlens, Anna 145
Aigner, Martin 13
Akkermann, Miriam 131
Al-Bagdadi, Nadia 123, 155
Albert, Barbara 13, 19, 244–245
Albrecht, Kerstin 21, 127
Albring, Werner 13
Al-Jallad, Ahmad 123, 155
Allmendinger, Jutta 13, 147, 275
Althof, Daniel 155, 157, 265
Alwahaib, Mohammad 265
Aman, Cornelia 101, 265, 277
Amin, Nora 268
Ammon, Sabine 143
Anderl, Reiner 272
Anders, Jessy 214
Antonietti, Markus 13
Antweiler, Christoph 268
Aranda, Kerstin 274
Arndt, Andreas 79, 120–121
Arndt, Nadine 88, 185, 188–189
Aschmann, Birgit 115
Asel, Harald 271, 275
Ash, Mitchell 13, 59, 135, 145, 231, 266, 277
Assmann, Aleida 13, 54
Assmann, Jan 54
Aurnhammer, Achim 103

B

Bächle, Thomas 265, 276
Baldwin, Ian Thomas 13
Balling, Rudi 13, 147
Baltes, Paul B. 13, 200, 275
Bandt, Cordula 87, 277
Banito, Ana 262
Barbatesi, Adrien 153, 193
Barner, Andreas 63, 272
Bartfeld, Sina 167
Baßler, Heinrich 68
Bayer, Clemens M.M. 273
Becker, Karin Elisabeth 70, 287–288

Beckert, Jens 13
Beck, Susanne 143
Bednarz, Ute 101
Begmatov, Alisher 124–125, 265
Behrendt, Frank 62
Beiderbeck, Friedrich 113
Beitz, Wolfgang 13
Beller, Matthias 13
Bence, Fehér 273
Bentzinger, Rudolf 89
Berghahn, Cord-Friedrich 171, 173, 191, 279
Bergmeister, Konrad 13
Berg, Stefan 275
Bering, Maria 270
Bernauer, Markus 107, 162–163, 172, 177
Bethge, Heinz 13
Beyer, Andreas 274
Beyme, Klaus von 13
Biagini, Silvana 70
Bickel, Susanne 276
Bielka, Heinz 13
Bierwisch, Manfred 14, 80, 103, 287
Bies, Michael 141
Birk, Ralph 268
Bittner, Anja 84–85
Blanckenburg, Friedhelm von 14, 54, 58, 65, 242–243, 249–251, 253–254, 256, 265, 278
Blankenstein, David 141, 271
Blattmann, Heidi 63, 137
Bloch, Immanuel 14
Blossfeld, Hans-Peter 14
Bluhm, Harald 114–115
Blum, Alexander 265
Blumenthal, Ulrich 267, 271, 274, 276
Blumrich, Elisabeth 120–121
Boche, Holger 14
Boenig, Matthias 153, 161, 183
Böhme, Angela 83, 123
Bolaños Herrera, Alberto 273
Bolay, Ann-Christin 70, 141
Bolt, Harald 14
Borbein, Adolf Heinrich 14
Borgolte, Michael 14, 59, 65, 77, 117, 267
Börner, Thomas 14, 131, 159

Born, Jan 14
Börno, Maria 98–99
Borodziej, Włodzimierz 14
Borries, Friedrich von 265
Bosbach, Dirk 14
Bourguet, Marie-Noëlle 271
Bracht, Katharina 86, 279
Bradshaw, Alexander 14, 287
Brammertz, Serge 138, 266
Brandsch, Juliane 103
Brandt, Reinhard 270
Brecht, Michael 62
Bredenkamp, Horst 14, 59, 135, 265
Breitenbach, Angela 270
Brennecke, Hanns Christof 87
Brescius, Moritz von 82–83, 268
Brockhoff, Klaus 14, 54
Brockmann, Christian 75, 98–99
Brodkorb, Mathias 145
Brosch, Cyril Robert 193
Brücker, Herbert 268
Brück, Sara 273
Brumlik, Micha 270
Brüning, Jochen 14, 67, 140–141, 271
Brunschön, Carl Wolfram 70, 98–99
Buchmann, Johannes 14, 54
Buddeberg, Eva 145
Budelmann, Harald 14, 59
Buhr, Carsten 287
Bultmann, Gaby 265
Buonanno, Alessandra 61
Burkert, Walter 14
Burmester, Gerd-Rüdiger 14, 147
Busch, Andreas 272
Busch, Werner 14, 54, 141, 180, 269, 275
Butenandt, Adolf 14
Büthe-Scheider, Eva 102–103
Buttlar, Adrian von 135
Buxbaum, Richard M. 14

C

Campedelli, Camilla 74, 95
Carell, Thomas 15, 58
Carrier, Martin 15

Casper, Gerhard 266
Chahin, Rami 265
Charpentier, Emmanuelle 15, 54
Cislaghi, Alessandra 275
Claußen, Martin 15, 141
Clemens, Gabriele 272
Clemens, Stephan 167
Conrad, Sebastian 15, 62
Corda, Antonio 273
Costea, Theodor 133, 273
Covarrubias Velasco, José Enrique 271
Cubasch, Ulrich 135
Curbera, Jaime 104–105
Czmiel, Alexander 70, 133, 158–159, 188, 206

D

Daniels, Detlef von 138–139
Danuser, Hermann 15, 127, 265
Daston, Lorraine Jenifer 15
David, Karen 135
Debré, Patrice 275
Deiters, Maria 76–77, 100–101, 231, 265
Descôtes, Ann-Marie 231, 266
Deuflhard, Peter 15
Dhatt, Roopa 275
Diederich, François 15, 54
Diefenbach, Andreas 15, 58
Diehl, Paula 272
Dietz, Rainer 15
Dietzsch, Steffen 270
Diewald, Gabriele 80
Di Fabio, Udo 272
Diner, Dan 272
Dingel, Irene 111, 113, 272
Disselkamp, Martin 79, 107, 180, 269
Djenouri, Djamel 265
Dmitrieva, Nina 270
Dmitriev, Kirill 265
Dobbek, Holger 62
Dogaru, Teodora 93
Dohnanyi, Klaus von 63, 200, 231, 266
Döhner, Hartmut 15
Dohnicht, Marcus 70, 95
Donschen, Luise 265

Dorgerloh, Hartmut 134–135, 269, 273
Dörken, Bernd 15
Dorn, Thea 276
Dorsch, Hauke 272
Dössel, Olaf 15, 59, 60, 64, 68, 143
Drieß, Matthias 15, 58, 60
Drumm, Ingo 277
Duddeck, Heinz 15
Dumitriu, Anna 276
Dumont, Stefan 158–159, 163, 274
Dzembitzki, Detlef 138, 266

E

Eckardt, Regine 80
Eckert, Julia 147
Eggert, Angelika 63, 276
Ehlers, Jürgen 15
Ehlich, Konrad 277
Ehmig, Ulrike 75, 94–95, 133, 273
Eibl, Elfie-Marita 269
Eidenmüller, Horst 15, 143
Eifler, Dietmar 15, 59
Eigen, Manfred 15, 40–41
Eijk, Philip van der 15, 59, 75, 147, 265
Elbert, Thomas 15, 54
El-Mecky, Nausikaä 187
Elm, Kaspar 15, 42–43
Elsässer, Thomas 16, 54, 59–60, 64, 145, 265
Elwert, Georg 16
Emmermann, Rolf 16, 259
Encarnação, José Luis 16
Engelen, Eva-Maria 168–169
Enke, Vera 70, 202, 265
Erb, Tobias 167
Erdmann, Volker A. 16
Erhardt, Manfred 63
Ermakova, Maria 97, 193
Ertl, Gerhard 16
Esders, Stefan 77
Esnault, Hélène 16
Esser, Andreas M. 270
Essers, Marieke 61
Ette, Ottmar 16, 79, 82–83, 140–141, 186, 230, 267, 271, 273–274

F

Fähnrich, Birte 136–137
Faist, Thomas 266

Falkenburg, Brigitte 111, 113
Faltings, Gerd 16
Fangerau, Heiner 167
Farag Alieldin, Wessam Abdelaziz 271
Farahat, Anuscheh 267
Faßbender, Andreas 95
Fecher, Benedikt 137
Fechner, Martin 133, 273
Feder, Frank 123
Fehr, Ernst 16
Fehse, Boris 62, 166–167, 276
Felbermayr, Gabriel 272
Feldman, Deborah 268
Feldmann, Anja 16, 58, 67, 137, 143
Fellbaum, Christiane 80
Fernández Martínez, Concepción 94, 273
Ferrari, Massimo 109, 270
Fetscher, Caroline 138, 266
Feuchter, Jörg 77, 118–119, 265, 269, 277
Fiedler, Otto 16
Fischer, Gunter 16
Fischer, Julia 16, 58, 145
Fischer-Lichte, Erika 16
Fischer, Luise 265
Fischer, Wolfram 16
Flach, Noa 209
Fless, Friederike 75
Florian, Ulrike 83, 147, 274
Foblets, Marie-Claire 268
Föllmer, Hans 16
Fontaine, Susanne 277
Förster, Wolfgang 16
Forst, Rainer 16, 138–139, 267, 269–270
Förtsch, Reinhard 275
François, Etienne 16, 131, 139, 266, 272, 278
Franke, Günter 16
Franke, Stefanie 70
Fratzl, Peter 16
Fratzscher, Wolfgang 16
Frede, Hans-Georg 16, 135
Freitag, Ulrike 68
Freund, Hans-Joachim 17, 54, 59, 66, 68
Frevert, Ute 17
Fricke, Edna 109
Friederici, Angela D. 17
Friedrich, Bärbel 17, 54, 147, 196
Friedrich, Janette 277
Friesen, Jan 265

Fritzsch, Harald 17
Fröhlich, Jürg 17
Fromherz, Peter 17
Fron, Christian 265
Frühwald, Wolfgang 17, 44–45
Fry, Alex 266
Fuhrer, Therese 75
Fuhrmann, Isabel 179, 193
Fulde, Peter 17, 58
Fünfstück, Susanne 70
Funke, Peter 75, 104–105, 133

G

Gaehtgens, Peter 17, 59, 145, 147
Ganten, Detlev 17, 59, 129, 146–147, 275
Gardner, Roy 266
Gardt, Andreas 80, 103, 196, 266, 272
Garstecki, Martin 174
Garthoff, Stefan 209
Garton Ash, Timothy 17
Gaub, Hermann E. 17
Gauck, Joachim 63
Geiger, Manfred 17
Geiler, Gottfried 17
Geimer, Peter 265
Gemmingen, Gottfried von 275
Gerber, Anja 70, 101
Gerber, Simon 120–121
Gerhards, Jürgen 17, 54, 66
Gerhardt, Volker 17, 65, 108–109, 181, 270, 274
Gerkan, Meinhard von 17
Gerlach, Klaus 79, 107, 172–173
Gerlof, Manuela 269
Gerok, Wolfgang 17
Gethmann, Carl Friedrich 17, 139, 143
Geyken, Alexander 80, 96–97, 150–153, 160–161, 164–165, 179, 182–183, 192–193, 265–266
Ghaffar, Zishan 92–93
Gierer, Alfred 17
Giersiepen, Helga 273
Giese, Martina 77, 117
Gigerenzer, Gerd 17, 54, 147
Gilles, Ernst Dieter 17, 46–47
Gil Montero, Raquel 271
Giloi, Wolfgang 17
Gißibl, Bernhard 277
Giuliani, Luca 18

Gläser, Jochen 145, 231
Gloning, Thomas 18, 31, 80, 224
Göbel, Barbara 271
Göbel, Ernst Otto 18
Godechot, Olivier 266
Golitsis, Pantelis 91
Gómez Gutiérrez, Alberto 94, 271
González Berdús, Victoria 273
Gorys, Andrea 155
Göttel, Sebastian 193, 265
Götz, Carmen 83, 274
Götze, Nora 133
Grabsch, Sascha 159
Gräf, Carmen 268
Grafton, Anthony 18
Grallert, Silke 123
Graßmann, Timm 115
Grauman, Marina 274
Grave, Patricia Radelet-de 111, 113
Griebner, Uwe 265
Grieshaber, Frank 273
Grimm, Christina 97
Grimm, Dieter 18, 54
Große, Annelie 85
Großmann, Siegfried 18, 69
Gross, Markus 18, 54, 131
Grote, Kim Dennis Hermann 209
Grötschel, Martin 5, 18, 59, 64, 70, 90, 114, 129–131, 133, 141, 145, 169, 186, 191, 196, 211–212, 229, 242–245, 265–266, 270–272, 274–275, 278, 281
Gruber, Achim D. 18, 147
Güntürkün, Onur 18, 32
Güth, Werner 18

H

Haaf-(Dumont), Susanne 151, 153, 159, 163–165, 193
Haaker, Jan 147
Haarmann, Ulrich 18
Haase, Marie-Luise 181
Hackbusch, Wolfgang 18
Hackenberger, Christian 265
Hacker, Jörg 18, 196
Hackeschmidt, Manfred 18
Haddad, Saed 272
Haensch, Rudolf 94, 273
Hafemann, Ingelore 74, 123

Haftendorn, Helga 18
 Hagner, Joachim 131
 Hairer, Martin 18
 Hallof, Klaus 75, 104–105, 133, 239, 241, 267, 273
 Hampel, Jürgen 167
 Hann, Christopher 18
 Hänsch, Theodor W. 18
 Harer, Klaus 270
 Harlfinger, Dieter 75, 90–91
 Harm, Volker 266
 Harris, Alex 275
 Hartel, Tibor 263
 Hartmann, Martina 117, 183, 267
 Hartwig, Dirk 92–93
 Harvey, Adam 276
 Hascher, Rainer 18
 Haselmann, Rainer 261, 274
 Hasinger, Günther 18, 140–141, 268
 Hass, Ulrike 80
 Hatt, Hanns 196, 272
 Haucke, Volker 18, 54, 58
 Haug, Gerald H. 62
 Haupt, Andreas 272
 Hausen, Harald zur 18
 Hauser, Simon 277
 Haustein, Jens 77, 88–89, 184–185
 Hecker, Michael 18
 Hegazy, Ahmend 265
 Hegemann, Peter 19, 54, 59
 Heidemann, Dietmar 109, 270
 Heilinger, Jan-Christoph 139
 Heil, Matthäus 70, 104–105
 Heim, Christine 19, 60
 Heinicker, Petra 118–119
 Heinig, Paul-Joachim 269
 Heintzenberg, Jost 19, 265
 Heinze, Hans-Jochen 19
 Heisenberg, Martin 19
 Helbig, Holger 106–107
 Hell, Stefan W. 19, 54
 Hellwig, Martin 19, 274
 Helmchen, Hanfried 19
 Helmrauth, Johannes 77, 118–119, 269
 Hempel, Carl Gustav 19
 Hengge, Regine 19
 Henkel, Nikolaus 103, 265
 Herbers, Birgit 273
 Herbert, Ulrich 19
 Héritier, Adrienne 19
 Hermann, Isabella 142–143, 276
 Herold, Axel 97, 179, 193, 195
 Herold, Jürgen 273
 Herres, Jürgen 115
 Herrhausen, Traudl 9, 209, 211–213, 261, 270
 Hertel, Ingolf Volker 19, 131
 Herzog, Lisa 139
 Herzog, Sven 134–135, 270
 Heuberger, Anton 19
 Hiepe, Theodor 19
 Hildenbrand, Werner 19
 Hildermeier, Manfred 19
 Hill, Christopher R. 231, 266
 Hillemeier, Bernd 19, 59, 64, 66, 135, 265, 287
 Himmelmann, Beatrix 270
 Hintzen, Katharina 270
 Hirzebruch, Friedrich 19
 Hiß, Stefanie 134–135, 147, 269
 Hoeres, Peter 272
 Hof, Christian 84–85, 135, 145
 Höfer, Thomas 61
 Hoffmann, Dieter 265
 Hoffmann, Elisabeth 137
 Hoffmann, Stanley 19
 Hofmann, Anna 271
 Hofmann, Hasso 19
 Hohensee, Ulrike 117, 277
 Hölldobler, Berthold 19, 54
 Höllmann, Thomas O. 272
 Holstein, Thomas 272
 Holtfrerich, Carl-Ludwig 20
 Holtz, Bärbel 69, 78–79, 84–85, 119, 135, 175–176, 277
 Holzgreve, Wolfgang 275
 Holzinger, Katharina 20, 33, 58, 211, 224–225
 Höper, Jakob 123
 Hornbostel, Stefan 265
 Hörnle, Tatjana 19, 59, 68
 Höroldt, Ulrike 78–79
 Horster, Marietta 75, 94–95, 133, 273
 Hoskovec, Tomáš 277
 Hoyo Calleja, Javier del 94, 273
 Hubel, Achim 77, 100–101
 Hubert, Bela 22, 181
 Hubmann, Gerald 114–115
 Huch, Gaby 175–176
 Hucho, Ferdinand 20, 67, 69, 167

Hug, Marius 151, 161, 193
Huisken, Gerhard 20
Hund, Friedrich 20
Husung, Hans-Gerhard 145
Hüttl, Reinhard F. 20, 59, 129, 134–135, 137,
139, 196

J

Jacob, Marianne 103
Jacobs, Johann Christian 63
Jaeggi, Rahel 274
Jäger, Hemma 127
Jäger, Johanna 209
Jäggi, Carola 77
Jahnke, Selma 163
James, Harold 20, 111, 113, 130
Jansen, Martin 20, 54
Jansen, Ulrike 59, 65, 70, 95
Jarren, Otfried 137
Jentsch, Thomas 20
Joas, Hans 20
Julius, Annette 219
Junge, Christian 265
Jurish, Bryan 193
Jussen, Bernhard 20, 58–59, 65, 76–77, 117, 267,
277

K

Kagerer, Katharina 273
Kahmann, Regine 20
Kalliontzis, Yannis 104, 239, 241
Kandel, Eric 20
Kann, Vita 274
Kappel, Kai 77, 277
Kappes, Manfred 20
Karliczek, Anja 272
Karl, Jaqueline 108–109, 270
Karydas, Dimitris 121
Kaßner, Fabian 107
Kassung, Christian 153, 274
Kastner, Fatima 265
Kaufmann, Stefan H. E. 20, 147
Kaupenjohann, Martin 135
Kelm, Holden 120–121
Kersting, Kristian 137
Ketterle, Wolfgang 233–234, 265
Khoury, Bernard 265
Kiefer, Peter 272

Kiliç Cengiz, Ayşe 124–125
Kind, Dieter 20, 50
Kintzinger, Martin 117
Kirchner, Frank 20, 143
Kirsch, Peter 265
Kischel, André 107
Kitzbichler, Josefine 177
Klappenbach, Lou 120
Klar, Jochen 272
Kleiner, Matthias 20, 141
Kleingeld, Pauline 109, 270
Klein, Konstantin 20, 265
Klein, Rupert 20
Klein, Wolfgang 20, 59, 65, 80, 96–97, 178–179,
191–195, 266
Klepp, Silja 147
Kliegl, Reinhold 20, 59, 80, 129
Klischat, Christian 270
Klitzing, Klaus von 233–234, 265
Klocke, Fritz 20
Klonk, Charlotte 274
Kloosterhuis, Jürgen 79
Kluge, Hans-Wilhelm 131
Knaebel, René 193
Knobloch, Eberhard Heinrich 20, 55, 61, 65, 79,
110–113, 115, 140–141, 169, 265, 271
Knöbl, Wolfgang 20, 58–60, 64
Knoll, Anna 266
Knust, Elisabeth 20
Köbele, Susanne 21, 107
Kobel, Lisa 107
Köcher, Renate 63
Koch, Helmut 21
Koch, Lutz 75, 90–91
Kocka, Jürgen 21
Koentges, Thomas 275
Kohlenbach, Michael 181
Kohler, Beate 21
Köhler, Marcus 21, 135
Köhler, Olga 21
Kohl, Karl-Heinz 21
Köhler, Werner 21
Kohli, Martin 21, 66
Kohse, Antje 131, 198
Kollesch, Jutta 98–99
Koloska, Hannelies 93
Költzsch, Peter 21
Konrad, Kai A. 21, 147

Koppenfels, Martin von 21, 107
Kornmeier, Uta 265
Korn, Oliver 265
Korte, Martin 21, 59, 64, 66, 167, 265
Koschorke, Albrecht 21
Kötz, Hein 21
Kovács, Petér 94, 273
Kowalsky, Wolfgang 21
Krach, Steffen 266, 271
Kraft, Tobias 79, 82–83, 141, 186–187, 265, 271, 273–274
Krahé, Barbara 21, 69
Kraller, Kathrin 186–187
Krämer, Gudrun 21, 59–60, 64, 268
Krämer, Sybille 79
Kramer, Undine 70, 102–103
Kramper, Peter 265
Krause, Jens 21, 143
Krauth, Wolf-Hagen 69–70, 196, 204
Krautschneider, Wolfgang 21
Kreide, Regina 138–139, 269
Kreisler, Fritz 274
Kretschmer, Robert 145
Kreuzer, Edwin 272
Kreyenfeld, Michaela 21, 34, 58, 246–247
Krippner, Friederike 140–141, 276
Kröger, Bärbel 273
Krone, Andrea 219
Krücken, Georg 145
Krüger, Anne K. 144–145
Krull, Wilhelm 63, 145, 238
Kruschwitz, Peter 94, 273
Kudritzki, Rolf-Peter 21
Kuhlmann, Ulrike 21, 59, 64, 68
Kühn, Norbert 135
Kulawik, Bernd 277
Kumm, Mattias 138–139, 269
Kunzek, Jan 117
Kupfer, Holger 101
Kupreyev, Maxim 123, 266
Kurth, Reinhard 21
Kurz, Constanze 265
Kurzmann, Cornelia 70
Kutchan, Toni M. 21
Kutter, Christoph 21
Kutter, Karin 21
Kutyniok, Gitta 21, 55, 147, 265
Kutzinski, Vera M. 271

Kwaśniak, Renata 103

L

Labastida, Jaime 271
Lämmert, Eberhard 21
Lang, Andréas 278
Lange, Joseph 145
Lange, Mira 270
Langner, Susanne 265
La Sala, Beate Ulrike 265
Lawo, Mathias 70, 117
Lee, Eun-Jeung 22, 55, 265
Lehmann, Klaus-Dieter 22, 266
Lehnhoff, Sebastian 61
Leibfried, Stephan 22
Leinkauf, Thomas 111, 113
Leitner, Ulrike 83
Lemnitzer, Lothar 80, 153, 193, 265
Lentz, Carola 22, 55, 59, 64, 141, 199, 209, 211, 223, 227, 265, 270, 278
Lenz, Alexandra 266
Leopold, Silke 272
Lepenies, Wolf 22
Lepper, Verena 265
Leppin, Hartmut 273
Lepsius, M. Rainer 22, 122
Leuchtenberger, Katja 107
Lichtfuß, Hanns-Jürgen 22
Liebhart, Karin 274
Lieb, Klaus 145
Limón Belén, María 273
Lincke, Eliese 123, 278
Li, Wenchao 79, 112–113, 125, 255
Lindenberg, Thomas 115
Lindermann, Jens-Olaf 265
Lindner, Michael 117
Lipowsky, Reinhard 22, 59
Liss, Hanna 275
Liuzzo, Pietro 273
Lobin, Henning 266
Löhning, Max 22, 59–60, 64, 143, 147
Lohse, Martin 22
Lohse, Nikolaus 103
Loll, Renate 61
Lo Presti, Roberto 262
Lübbe, Hermann 22
Lübbe, Weyma 22
Lübbe-Wolff, Gertrude 22

Lucadou, Julia von 265
Lucas, Klaus 22
Luckscheiter, Stefan 113
Ludwig, Annika K. 274
Ludwig, Claudia 70, 91
Lundgreen, Christoph 265
Lüst, Dieter 22
Lützeler, Paul Michael 272

M

Macke, Jakob 143
Maier, Hans Jürgen 22
Maier, Wolfgang 22
Makhotina, Ekaterina 278
Malzahn, Melanie 75, 124–125
Manning, Joseph G. 268
Manoli, Yiannos 265
Manow, Philip 22, 58, 61
Manz, Volker 118–119
Maraqten, Mohammed 93
Marek, Roman 147
Margue, Michel 117
Markl, Hubert 22
Markschies, Christoph 22, 45, 59, 66, 75, 86–87,
121, 129, 131, 135, 142–143, 145, 238, 245, 268,
270, 275–276, 279, 287
Marx, Michael 75, 92–93, 275, 277–278
Marx-Stölting, Lilian 166–167
Marzillier, Felix 126–127
Massaro, Matteo 273
Mass, Elvira 216, 256, 276
Mastino, Attilio 273
Mau, Steffen 22, 61, 265
May, Alex 276
Mayer, Hans 22
Mayer, Karl Ulrich 22
Mayer-Lewis, Birgit 274
Mayntz, Renate 22
Mayr, Ernst 22
Mayr, Peter 23
Meerwijk, Marijke 209
Mehlhorn, Kurt 23
Mehnert, Volker 265
Meier, Christian 23, 75
Menninghaus, Winfried 23, 265
Menzel, Michael 23, 77, 116–117, 267
Merkel, Reinhard 266, 268
Merkel, Wolfgang 23, 139

Merklein, Marion 23, 145
Merkt, Frédéric 23
Messling, Veronika von 275
Mewes, Dieter 23
Meyer, Axel 23, 59, 145
Meyer, Thomas 139
Michaeli, Walter 23, 65
Michalowski, Ines 268
Michel, Hartmut 23, 226
Middell, Gregor 193
Mikosch, Regina 83
Milberg, Joachim 23
Miller, David 266
Miller, Norbert 23, 163
Mittelstraß, Jürgen 23, 111, 113, 169
Mittendorf, Katherina 103
Mittler, Barbara 272
Mlynek, Jürgen 23
Mock, Markus Leo 101
Modood, Tariq 268
Möller, Almut 139
Möller, Cosima 265
Möllers, Christoph 23, 55, 67, 139, 143
Montada, Leo 23
Moraw, Peter 23
Motschmann, Uta 79, 107, 170–171
Müller, Kathrin 277
Müller, Klaus-Peter 274
Müller, Klaus-Robert 23, 147
Müller-Laackman, Jonas 159
Müller, Marion 103
Müller, Olaf 103, 265
Müller-Röber, Bernd 23, 135, 167, 259
Müller, Stefan 23
Müller, Ursula 193
Müller, Werner 23
Mulsow, Martin 24, 55, 177
Münch, Richard 23
Mundlos, Stefan 24, 167
Münkler, Herfried 23, 59, 65, 114, 272
Münkler, Marina 77
Muñoz García de Iturrospe, Maria Teresa 273
Müntefering, Michelle 271

N

Naji, Julia 193
Naue, Denise 107
Naumann, Manfred 24

Ndakoze, Arlette-Louise 271
Neidhardt, Friedhelm 24
Neiman, Susan 24, 55, 259, 270
Neovesky, Anna 273
Nesselrath, Arnold 75
Nesse, Randolph 275
Nettesheim, Martin 266
Neuber, Frederike 120, 163
Neuberger, Christoph 137
Neugebauer, Wolfgang 24, 59, 64–65, 67, 77,
79, 84–85, 267
Neuwirth, Angelika 75, 92–93, 278
Nickel, Diethard 62
Nicolai, Hermann 265
Niedermeier, Michael 102–103, 107, 265
Nippel, Wilfried 24, 115
Nising, Carl Friedrich 265
Noé, Frank 62
Nojack, Franziska 4
Nolda, Andreas 153, 193
Noll, Peter 24
Nolte, Dorothee 267
Nolte, Georg 138–139, 266

O

Ockenfels, Axel 24
Oetker, Arend 287
Ogilvie, Sarah 266
Ohlberg, Mareike 265
Oncken, Onno 24
Orfali, Bilal 265
Orgad, Liav 268
Orlandi, Luigi 98–99
Orlandi, Silvia 273
Osterhammel, Jürgen 24, 55, 205
Osterheider, Angela 167
Osterkamp, Ernst 24, 44, 102–103, 107, 172–173
Osterwinter, Ralf 97
Otto, Felix 24
Overbeck, Franz-Josef 272

P

Pääbo, Svante 24
Paethke, Martina 107
Pagel, Ulrich 115
Pahl, Gerhard 24
Parrinello, Michele 24
Parthier, Benno 24, 48–49

Parzinger, Hermann 24, 58, 75
Pasdzierny, Matthias 79, 126–127
Päßler, Ulrich 83, 271, 276
Passoth, Jan-Hendrik 137
Patterson, Samuel James 111, 113
Paulus, Nóra 220, 273
Pauly, Yvonne 131
Peckhaus, Volker 111, 113
Pepe, Cristina 273
Perler, Dominik 24
Petermann, Klaus 24, 59, 60, 64, 131, 209, 223,
225, 227, 243, 246, 270, 276, 278–279
Peters, Jonas 143
Peter, Ulrike 154–157
Peukert, Wolfgang 24, 55
Peyerimhoff, Sigrid D. 24, 55
Pfeiffer, Anja 97, 193
Pfister, Manfred 24
Pflüger, Dirk 143, 145
Pichl, Anja 167
Pinkau, Klaus 25
Pirtea, Adrian 92–93
Pischon, Tobias 265
Pistor, Katharina 25
Plieninger, Tobias 135
Plinke, Wulff 25, 55
Poeppel, David 200, 275
Pohl, Oliver 93
Polke, Christian 274
Polze, Christoph 25, 50
Popp, Christian 273
Preckwinkel, Rudolf 265
Puglierin, Jana 272
Putlitz, Gisbert Freiherr zu 25

Q

Quack, Joachim Friedrich 75
Quack, Martin 25, 145, 265
Quante, Michael 25, 115
Queisser, Hans-Joachim 25

R

Rabuske, Susann 125
Rachel, Thomas 266
Radbruch, Andreas 25, 59, 143, 147
Rademacher, Timo 143
Rader, Olaf 117
Raible, Wolfgang 103

Rajewsky, Nikolaus 276
Rando, Daniela 117
Rank, Maximilian 209
Rapisarda, Cettina 271
Rapp, Markus 25
Rathgeber, Christina 85
Raulff, Ulrich 25, 58
Raulf, Markus 153
Rauner, Max 265
Razum, Oliver 275
Rebenich, Stefan 74, 267
Reckenthäler, Stefanie 97, 193
Recki, Birgit 270
Reemtsma, Jan Philipp 169
Rehtanz, Christian 25, 58, 62
Reichel, Claudia 115
Reichelstein, Stefan J. 25
Reichhoff, Ulrike 115, 118–119
Reich, Jens 25, 55, 95, 167
Reich, Karin 95, 271
Reichle, Ingeborg 276
Reinhardt, Klaus 146, 275
Reis, Lucas 209
Renn, Ortwin 25, 55, 137, 143, 147
Rheinberger, Hans-Jörg 25, 65, 141
Richter, Peter 274
Richter, Tonio Sebastian 25, 59, 65, 74–75,
122–123, 129, 132–133, 267–269, 273, 276, 278
Riebe, Thomas 181
Riedel, Christian Thomas 107
Riedweg, Christoph 270
Riethmüller, Albrecht 127
Risch, Franz Xaver 87, 270
Rixen, Stephan 276
Robischon, Marcel 135
Rocchi, Stefano 95
Roesky, Herbert W. 25
Rohde, Michael 135
Rohe, Mathias 268
Rojas Castro, Antonio 187
Rölcke, Michael 163, 180
Roll, Bernhard 193
Röllner, Lars-Hendrik 25
Röllin, Beat 181
Römer, Christiane 88–89
Roper, Lyndal 25
Ropers, Hans-Hilger 25
Rosefeld, Tobias 270

Rosie, Martin 109
Rösler, Frank 25, 157, 196
Roßberg, Ulrike 207
Rostalski, Frauke 143
Roterberg, Kai 265
Roth, Gerhard 25
Roth, Regina 115
Rubenstein, Matthew 277
Rubini, Paolo 111
Ruggeri, Paola 273
Rutert, Britta 146–147
Růžička, Rudolf 25

S

Saenger, Wolfram 25
Salffner, Katharina 265
Salge, Christiane 131, 134, 270
Sandkaulen, Birgit 79
Santi, Marco 111
Sauerbrey, Anna 278
Sauer, Dirk Uwe 62
Sauer, Joachim 26, 55, 59, 64, 66, 233, 265
Savoy, Bénédicte 26, 271, 277
Schadebach, Marcus 276
Schäfer, Domenic 157
Schäfer, Fritz Peter 26
Schäfer, Mike S. 137
Schäfer, Peter 26
Schäfers, Reinhard 275
Schäffter, Tobias 26, 35
Schaper, Uwe 172–173
Scharff, Constance 26, 55, 59
Schaumann, Caroline 271
Scheffler, Matthias 26
Scheich, Henning 26
Scheider, Marco 59, 65, 70, 103
Schelkle, Waltraud 265
Scheller, Frieder 26
Schellhuber, Hans Joachim 259, 271
Schepelmann, Maja 109
Scheufele, Dietram 137
Schialer Salcedo, Elmer 271
Schickl, Hannah 166–167
Schicktanz, Silke 167
Schilar, Michael 103
Schildhauer, Thomas 26, 69, 137
Schilling, Heinz 26, 42, 113, 218
Schimank, Uwe 26, 59, 129, 137, 144–145

Schipanski, Dagmar 26, 145
 Schirr, Juliane 101
 Schlaich, Mike 26, 58, 139
 Schlögl, Robert 26
 Schlothuber, Eva 117
 Schmid-Petri, Hannah 89
 Schmidt-Aßmann, Eberhard 26
 Schmidt, Dörte 26, 59, 61, 65, 78–79, 126–127, 145, 273, 279
 Schmidt, Fabian 145
 Schmidt-Gernig, Alexander 275
 Schmidt, Klaus M. 26, 274
 Schmidt, Manfred G. 26, 273
 Schmidt, Sarah 120–121
 Schmitz, Dietmar 26
 Schmitz, Ernst 26
 Schmitz, Klaus-Peter 26
 Schnabel, Isabel 26
 Schneckenburger, Fred 126, 265
 Schnee, Florian 83, 274
 Schneider, Bernd Uwe 135
 Schneider, Jakob 123
 Schnick, Wolfgang 26
 Schnöpf, Markus 93
 Schöler, Hans Robert 26
 Scholl, Andreas 75
 Scholze, Peter 27, 55
 Scholz, Peter 265
 Scholz-Reiter, Bernd 27, 265
 Scholz-Thom, Andrea 265
 Schöning, Karl-Viktor von 287
 Schön, Wolfgang 27
 Schorkopf, Frank 272
 Schrade, Torsten 273
 Schreiber, Melanie 157
 Schreiterer, Ulrich 145
 Schrenk, Friedemann 274
 Schröder, Jörg 97
 Schröder, Kirsten 70, 141
 Schröder, Richard 27
 Schröter, Susanne 50, 268
 Schubert, Giselher 127
 Schubert, Helmar 27
 Schubert, Martin 77, 88–89, 184–185, 265
 Schubert, Mike 242–243, 257, 278
 Schularick, Moritz 27, 61
 Schüle, Manja 242–244, 257, 278
 Schulte, Wiebke 103
 Schultze, Joachim 276
 Schuster, Peter 27
 Schütte, Jana Madlen 204
 Schwan, Gesine 233–234, 265
 Schwarz, Helmut 27, 141
 Schwarz, Ingo 83, 265, 271, 273
 Schwarz, Oliver 265
 Schweitzer, Simon 123
 Schwenzer, Ingeborg 27
 Schwille, Petra 27
 Sedlarz-Riedinger, Claudia 180
 Sedlbauer, Klaus 27
 Seeberger, Peter H. 27, 55, 59
 Seidensticker, Bernd 27, 74–75, 133
 Seidlmayer, Stephan 27
 Selge, Kurt-Victor 27, 202
 Selke, Stefan 265
 Selten, Reinhard 27, 220
 Senkel, Matthias 265
 Sentker, Andreas 267, 271, 274, 276
 Seppelt, Konrad 27
 Serrier, Thomas 278
 Settis, Salvatore 27
 Shachar, Ayelet 266
 Shaikh, Mujaheed 275
 Short, William 101, 159, 278
 Siebel, Katrin 193
 Siebert, Harald 79, 110–111
 Siegmund, Britta 27, 36, 55, 147, 227
 Sikora, Thomas 27, 59, 64, 66
 Simon, Dieter 27
 Simon, Jens 265
 Singer, Wolf 27
 Sinning, Irmgard 27, 37, 226
 Siwek, Julia 265
 Soethe, Paulo Asthor 271
 Solf, Michael 193, 265
 Solga, Heike 27, 265, 268
 Spath, Dieter 196
 Spenkuch, Hartwin 70, 85
 Sperling, Karl 27, 147, 265
 Spieß, Katharina 265
 Springer, Friede 166, 287
 Spur, Günter 28
 Spurling, Helen 93, 275
 Stachel, Johanna 28, 55
 Starke, Peter 28, 50–51
 Stark, Werner 109

Stefanov, Nenad 138, 266
Steger, Florian 147
Steinbeck, Wolfram 127
Steiner, Christian 181
Steinmetz, Matthias 28, 140–141, 265, 267, 277
Stephan, Karl 28
Stern, Fritz 28, 54–55
Sterry, Wolfram 28
Stock, Günter 28, 55, 143, 147
Stockhausen, Annette von 74–75, 86–87, 270
Stockmar, René 181
Stöffler, Dieter 28
Stolba, Vladimir 155
Stolleis, Michael 28
Stolzenberg, Jürgen 111, 113, 270
Stommel, Markus 28, 66
Stork, Sebastian W. 111
Storrer, Angelika 28, 69, 80
Stoyan, Dietrich 28
Stratmann, Martin 267
Straub, Bruno F. 28
Strauß, Hanno 115
Streeck, Wolfgang 28
Streibich, Karl-Heinz 196
Striet, Magnus 275
Strigl, Daniela 265
Strohmaier, Gotthard 99
Stroumsa, Sarah 28
Sturmfels, Bernd 28
Sukopp, Herbert 28
Summa, Daniela 104–105, 258
Sundermann, Werner 28
Sundmacher, Kai 63

T

Taupitz, Jochen 167, 274
Tawada, Yoko 272
Thelen, Kathleen 28
Thielboerger, Pierre 265
Thiel, Thorsten 143
Thomas, Christian 83, 151, 153, 274
Thüring, Hubert 181
Thym, Daniel 266
Timmermann, Jens 270
Tintemann, Ute 69, 131, 141
Tkaczyk, Viktoria 141
Tomuschat, Christian 28, 139
Topmann, Doris 123

Trabant, Jürgen 28, 65, 79, 190–191, 271, 277
Trapp, Jürgen 265
Trautner, Thomas A. 28
Trede, Melanie 28, 127
Treffort, Cécile 273
Treusch, Joachim 29, 287
Triebel, Hans 29
Troie, Jürgen 29, 40

U

Uhle, Christian 276
Uhlmann, Eckart 29
Uhlmann, Gyburg 265
Ullrich, Joachim Hermann 29, 234, 265
Unger, Christiane 97
Unger, Undine 209
Urba, Marius 274

V

Vences, Miguel 29
Verheyen, Nina 265
Vér, Márton 124, 265
Vetter, Joachim 88
Viert, Alina 131
Villani, Barbara 87
Vinke, Kira 10, 242, 257–259
Vinzent, Markus 275
Vogel, Viola 29, 38, 227–228
Voigt, Martina 70, 101
Vöneky, Silja 139
Voßkamp, Wilhelm 29, 62, 79, 265
Voßkuhle, Andreas 29, 55

W

Wagemann, Hans-Günther 29
Wagner, Doris 268
Wagner, Dorothea 85
Wagner, Gert G. 137, 265
Wagner, Rudolf G. 29, 52–53, 55
Wahlster, Wolfgang 29, 55
Waibel, Violetta 109, 270
Waldhoff, Stephan 113
Walter, Jörn 167, 276
Wardemann, Hedda 63
Watkins, Eric 109
Weber, Anja 216
Weber, Ekkehard 94, 216, 273
Weber, Martin 29, 216

Weber, Matthias 216, 270
Weckwerth, Christine 115
Wegener, Lydia 88, 184–185, 265, 277
Wegera, Klaus-Peter 273
Wehner, Rüdiger 29
Weiler, Elmar Wilhelm 29
Weingart, Peter 29, 59, 129, 136–137, 145, 265
Weinrich, Harald 29
Weise, Ingelore 103
Weissmann, Charles 29
Weltecke, Dorothea 76, 267
Welzer, Harald 273
Welzl, Emo 29
Wendt, Anette 85
Werner, Wendelin 29
Werning, Daniel 74–75, 122–123, 276
Werntgen, Cai 268, 275
West, Nina 180, 269
Wiedemann, Conrad 29, 171, 173, 180, 191, 269, 279
Wiegand, Frank 193
Wiegand, Susanna 265
Wiegand, Thomas 147
Wienfort, Monika 79, 85
Wienhard, Anna 29, 39, 247–248
Wiesmeth, Hans 272
Wihoda, Martin 117
Willaschek, Marcus 29, 109, 143, 270, 274
Willmitzer, Lothar 29
Winckler, Barbara 265
Windbichler, Christine 29, 59–60, 64
Wind, Susanne 70, 97
Winkler, Eva 167
Winnacker, Ernst-Ludwig 30
Wirth, Niklaus 30
Witt, Horst Tobias 30
Wittmann, Helena 265
Wittwer, Roland 75, 98–99
Wloka, Nicole 138–139
Wobus, Anna M. 30
Wobus, Ulrich 30
Wolf, Gerhard 30
Wolf, Konrad 272
Wormer, Holger 137
Wörner, Johann-Dietrich 30, 145
Wößmann, Ludger 268
Wrachtrup, Jörg 30
Wulf, Christine 273

Würzner, Kay-Michael 161, 183, 265
Wüstholtz, Gisbert 30
Wuttke, Ulrike 272
Wyrwa, Dietmar 74, 87

Y

Yaari, Menahem E. 30
Yakup, Abdurishid 75, 124–125

Z

Zachow, Stefan 265
Zajic, Andreas 273
Zanetti, Véronique 139, 266
Zehnpfennig, Barbara 272
Zeilinger, Anton 30
Zenke, Martin 167
Zernack, Klaus 30
Zeuske, Michael 271
Ziegler, Günter M. 30, 58, 265
Zielke, Beate 94–95
Zimmerer, Jürgen 271
Zimmer, Frank 190–191
Zimmer, Kai 70, 97, 193
Zinkernagel, Rolf Martin 30
Zinsmeister, Elke 76–77, 88–89, 184–185
Zöllner, Jürgen 63
Zürn, Michael 30, 59, 64, 139
Zuse, Konrad 30

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ist eine Fach- und Ländergrenzen überschreitende Vereinigung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit über 300-jähriger Tradition. 80 Nobelpreisträgerinnen und -träger prägen ihre Geschichte. Als größte außeruniversitäre geisteswissenschaftliche Forschungseinrichtung in der Region Berlin-Brandenburg sichert und erschließt sie kulturelles Erbe. Die Akademie forscht und berät zu gesellschaftlichen Zukunftsfragen und bietet ein Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

www.bbaw.de